This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

322
Kal

ASHMOLEAN MUSEUM
LIBRARY

PRESENTED BY

Sir Alan Gardiner.

302219787$

SACKLER LIBRARY
OXFORD

This book is due for return on or before the last date shown below.

03 FEB 2004

Die Geographie und Verwaltung

von

Ägypten

nach dem Arabischen des

Abul-'Abbâs Ahmed ben 'Alí

el-Calcaschandí.

Von

F. Wüstenfeld.

In zwei Abtheilungen.

Aus dem fünfundzwanzigsten Bande der Abhandlungen der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Göttingen,
Dieterichsche Verlags-Buchhandlung.
1879.

ASHMOLEAN
OXFORD
MUSEUM
8 JUL 1962

Vorwort.

Abul-'Abbâs Aḥmed ben 'Alí ben Aḥmed Schihâb ed-Dîn el-Calcaschandi[1]) el-Miçri[2]) bekannte sich, wie die ganze unten genannte Familie, zum Schâfi'itischen Ritus und war vermuthlich als Secretär im Diwan zu Kâhira angestellt; er starb im J. 821 (Chr. 1418).

---

1) *Flügel* schreibt Calacshendi und verweist auf den *Camûs;* in der Calcuttaer Ausgabe des Camûs ist allerdings so vocalisirt und danach auch von *Abd-el-Rahîm* in seinem Wörterbuche منتهى الارب, die Bulaker Ausgabe des Camûs dagegen hat Calcaschanda und so buchstabirt *Ibn Challikân* vit. No. 559 den Namen und aus ihm citirt Calcaschandí selbst diese Aussprache, so dass darüber kein Zweifel sein kann. *Ibn Challikân* giebt die Entfernung dieses Dorfes von Kâhira auf drei Parasangen an; *Calcaschandi* sagt: „unsere Stadt gehört zum Gebiete von Caljûb, welches etwa 1½ Parasange nach Norden von Kâhira entfernt ist"; also liegt Caljûb etwa in der Mitte zwischen Kâhira und Calcaschanda.

2) *Flügel* übersetzt *Ḥ. aǵi Chalfa* No. 7710: *primum Calacshendae tum Aegypti inquilino* und bemerkt dazu Tom. VII. pag. 777: *Aegypti; si vis Cahirae;* es ist aber nach Arabischem Sprachgebrauch nicht nöthig hier anzunehmen, dass er in Calcaschanda geboren sei und in Miçr, Alt-Kâhira, gewohnt habe, denn die Familie Calcaschandí lebte schon früher in Kâhira und es wird ausdrücklich bemerkt, dass ein etwas älterer Gelehrter dieses Namens, nämlich Ismâ'îl ben 'Alí Taki ed-Dîn el-Calcaschandí, im J. 702 in Miçr geboren sei, er kam etwa im J. 740 nach Jeru-

Ḥaǵi Chalfa nennt von ihm drei Werke: 1) No. 14062 *Summa studia philologica de cognitione tribuum Arabum.* 2) No. 14070 *Summus studii terminus de cognitione genealogiarum Arabum,* wozu er ein Werk seines Vaters No. 9556 *Torques margaritarum de recensendis Arabum hujus temporis tribubus* benutzte. 3) No. 7710 صبح الاعشى فى صناعة الانشا *Aurorae prima lux lusciosi de arte eleganter scribendi;* zehn Abtheilungen in sieben starken Bänden, von welchen in der *Bibl. Bodleiana* Cod. 365. 366 und 390 der 1. 2. und 7. Band erhalten sind[1]). Nach dem Titel erwartet man nur eine Anweisung zur stilistischen Abfassung von Aufsätzen und Berichten, wozu allerdings nach dem Geschmacke der Orientalen die verschiedenartigsten Kenntnisse erforderlich sind, um einen an sich trockenen Gegenstand durch Einstreuung oft ganz fremder Dinge auch unterhaltend zu machen. Das Werk des Calcaschandí verfolgt aber noch einen höheren Zweck und ist offenbar für Ägyptische Verwaltungs- und Steuerbeamte geschrieben, um sie auch mit der Geschichte und Geographie Ägyptens und der den Ägyptischen Sultanen theilweise oder ganz unterworfenen Provinzen Syrien, Armenien und Kleinasien, sowie mit einigen besonderen Verhältnissen und Einrichtungen dieser Länder bekannt zu machen. Wir erfahren dies zunächst aus der Inhaltsangabe des ganzen Werkes, welche Uri nach der Vorrede desselben also angiebt: *Opus integrum constat decem tractatibus plura in capita diductis: primus agit de artibus et disciplinis in eo, qui Regibus a secretis esse velit, requisitis, item de calamo, charta, atramento, deque characterum formis et ductibus; secundus de terra ejusque figura et situ, de climatibus, maribus, insulis, regnis, praesertim de Aegypti, Syriae, Armeniae, Graeciae urbibus et provinciis,*

---

salem, wo er an der hohen Schule angestellt wurde und im J. 778 starb. Vergl. Die Akademien der Araber. No. 230. Sein Sohn Abu Abdallah Muḥammed ben Ismâ'îl Schams ed-Dîn el-Calcaschandí lebte von 745 bis 809 und dessen Sohn Abd el-Raḥîm ben Muḥammed Zein ed-Dîn el-Calcaschandí starb im J. 826. Nach *Ibn Schohba*, Klassen der Schâfi'iten. Durch Verwechselung des *l* mit *r* wird auch Carcaschanda gesprochen.

1) Anstatt صناعة in dem Titel bei Ḥaǵi Chalfa steht in der Handschrift „كتابة bei Ibn Schohba فن.

proprietatibus et mirandis; tertius de nominibus et cognominibus, de formulis initalibus et finalibus, itemque de loquendi modis in Aula usitatis; u. s. w. Die folgenden Abschnitte handeln ausschliesslich über Stilistik.

Das historische Capitel im zweiten Abschnitte reicht bis zur Thronbesteigung des Sultans el-Malik el-Muajjid Abul-Naçr Scheich am 1. Scha'bân des J. 815 (Chr. 6. Nov. 1412), also bis wenige Jahre vor dem Tode des Verfassers. Aus dem geographischen Capitel des zweiten Theiles hatte *Jo. Gagnier* fünf Seiten über die Provinz el-Ça'îd (Ober-Ägypten) abgeschrieben, in dem Sammelbande der Bodleiana Tom. II. pag. 233. Cod. 266, und aus demselben Theile hat *Selden*, in dessen Besitz die Bodleianische Handschrift war, in seinem Werke de Synedriis Ebraeorum das Capitel über die sieben Hauptfeste und die Calenderheiligen der Coptischen Christen genommen. Der letzte Umstand und dass Ḥaǧi Chalfa am Schlusse des Artikels über dieses Werk nachgetragen hat, es gäbe davon auch einen Auszug, war die Veranlassung bei der Übersetzung des Heiligen-Calenders der Coptischen Christen mir den in der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha (*Möller*, Catalog. No. 365, neue Nummer 1619) befindlichen Auszug zur Einsicht zu erbitten, und wiewohl in Bezug auf meinen nächsten Zweck meine Erwartungen nicht befriedigt wurden, so hielt ich es doch für der Mühe werth, die Übersetzung desselben zu veröffentlichen.

Der Titel des Auszuges ist كتاب مختصر صبح الاعشا فى الانشا فى اخبار الديار المصرية للامام العلامة الحبر الفهامة القلقشندى d. i. Auszug aus der „Morgendämmerung des Blödsichtigen über die Stilistik", (der Abschnitt) über die Geschichte von Ägypten von dem kundigen Gelehrten el-Calcaschandí. — Ein Besitzer hat daneben geschrieben:

من نوادر الدهر عندى لم ادرى (l. ادر) لمن بعدى كتبه العبد الفقير حسن عبد الله بعهد البدشيى بلداً الشافعى مذهبًا الرفاعى طريقةً غفر الله له ولوالديه والمسلمين اجمعين

d. i. (Dieses Buch gehört) im Laufe der Zeit jetzt mir, ich weiss nicht, wer es nach mir besitzen wird. Schrieb's der arme Diener Gottes Ḥasan, Verehrer Allahs nach dem Bekenntniss, aus der Stadt Badraschîn [in der Provinz Gîza nahe bei Memphis] gebürtig, Schâfi'it nach der Lehre, Rifâ'it nach der Regel. Gott verzeihe ihm, seinen Eltern und allen Muslimen.

Es ist dies also so zu sagen nur ein nebenher laufender Abschnitt des grossen Werkes, welcher gleichwohl in diesem Auszuge 129 Blätter in Quart enthält in kleinen Schriftzügen nicht ganz fehlerfrei, in der zweiten Hälfte etwas flüchtiger geschrieben und nicht so gut zu lesen. Die Abschrift datirt vom 3. Rabí' I. 1098 (17. Jan. 1687).

Der Verfasser des Auszuges ist unbekannt, dass er aber das ganze Werk in dieser Weise abgekürzt habe, zeigen schon die Verweisungen auf frühere oder spätere Theile, denn es ist doch nicht wahrscheinlich, dass er solche Verweisungen nur aus dem Originale beibehalten habe. Zweifelhaft ist indess, ob ihm oder dem ersten Verfasser alle die Stellen angehören, wo, im Gegensatz zu Citaten aus anderen Autoren, hier und da in der ersten Person قلت meistens über solche Dinge gesprochen wird, welche einer von beiden selbst gesehen oder erlebt hatte.

Dass nun dieser Auszug in dem Titel eine „Geschichte von Ägypten" genannt wird, rührt gewiss nicht von dem Epitomator selbst her, selbst wenn man dem Ausdrucke die allerweiteste Bedeutung geben wollte, denn das eigentlich Geschichtliche beschränkt sich in 17 Blättern auf die Aufzählung der Ägyptischen Herrscher: der alten Könige, der Griechischen Kaiser, der Muḥammedanischen Statthalter, Chalifen und Sultane. Genauer kann man den Inhalt so angeben, dass die erste Hälfte sich mit der Beschreibung des Landes, die zweite mit der Regierung und Verwaltung desselben befasst; indess haben wir es ja nur mit einem Theile aus der „Stilistik" zu thun und desshalb ist der in der Seite 8 folgenden Note aufgestellte Gesichtspunkt festzuhalten.

Es ist nicht anders zu erwarten, als dass einige Stellen dieses Abschnittes über Ägypten seinem Hauptinhalte nach mit dem grossen Geschichtswerke seines jüngeren Zeitgenossen *Macrízí* gest. 845 übereinstimmen, hier und da sogar wörtlich, wo sie aus denselben Quellen schöpften; beide Verfasser scheinen aber weder persönlich mit einander bekannt gewesen zu sein, noch hat Macrízí den Calcaschandí benutzt, und dieser hat einige nicht unwesentliche Nachrichten, welche sich bei jenem nicht finden. Während aber Macrízí, wiewohl er in der Vorrede S. 4 eine Eintheilung seines Werkes in sieben Abschnitte angiebt, seinen

Stoff ziemlich planlos behandelt hat, ein Übelstand, welcher nur durch das ausführliche Inhalts-Verzeichniss der Bulaker Ausgabe einigermassen gemildert wird, finden wir bei Calcaschandí ein gut angelegtes und durchgeführtes System, indem er bei fortwährender Gliederung in Abhandlung, Capitel, Abschnitt, Theil, Beziehung u. s. w. sein Thema bis in mehr als zehn Unterabtheilungen disponirt hat.

Im Namen Gottes des barmherzigen, des erbarmenden!
Auf ihn ist mein Vertrauen.

Gelobt sei Gott der einige! und Segen und Frieden über den, nach welchem kein Prophet mehr kommt, und über seine frommen Angehörigen und seine treuen Anhänger!

Dieses ist die Kenntniss des Ägyptischen Landes aus dem Buche „die Morgendämmerung des Blödsichtigen über die Stilistik", verfasst von dem gelehrten Imâm und scharfsinnigen Denker Aḥmed el-Calcaschandí, dessen sich Gott der hochgelobte erbarme, Amen!

Der zweiten Abhandlung drittes[1]) Capitel.
Über das Ägyptische Land und was damit zusammenhängt, in zwei Abschnitten.

Erster Abschnitt. Über das Ägyptische Land und was sich darauf bezieht, in zwei Theilen.

Erster Theil. Über das Ägyptische Land, in zwölf Beziehungen.

Erste Beziehung. Über die Vorzüge und Schönheiten desselben.

Was die Vorzüge desselben betrifft, so werden sie in dem Koran und in der Sunna bezeugt und rühmend hervorgehoben. Gott spricht (Sure 7, 133): „Und wir haben dem Volke, das unterdrückt war, den Osten und Westen des Landes zum Erbtheil gegeben, dem wir den Segen ertheilt haben". Mit dem Volke meint er die Israeliten und mit dem Lande das Land Ägypten; den Ausdruck „Segen" gebraucht er

1) Das Zahlwort ist von einem Antiquar bis zur Unkenntlichkeit ausgekratzt, um den Käufer nicht gleich merken zu lassen, dass er nur einen Theil eines grösseren Werkes vor sich habe.

entweder in der Bedeutung von „Vorzüge", wie in seinen Worten (Sure 17, 1): „Gelobt sei der, welcher mit seinem Knecht bei Nacht die Reise gemacht hat von der heiligen Moschee bis zu dem fernsten Tempel (in Jerusalem), dessen Umgebung wir den Segen ertheilt haben"; oder in Bezug auf die Fülle und die reichen Gaben, mit Hindeutung auf seine Worte, wo er von dem Volke Pharao's spricht: da haben wir sie vertrieben von den Gärten, Quellen und Saatfeldern, von den herrlichen Aufenthaltsorten und Annehmlichkeiten, an denen sie sich ergözten (Sure 44, 24). An einer anderen Stelle sagt Gott (Sure 10, 87): „Und wir haben Moses und seinem Bruder offenbaret: setzet euch für euer Volk in Ägypten in den Besitz von Häusern"; als Hindeutung auf das Ansehen dieses Landes und die Erhabenheit seiner Macht. Gott erwähnt seinen Namen an mehreren Stellen seines heiligen Buches im Zusammenhange mit der Geschichte der Propheten, z. B. in der Erzählung über Joseph (Sure 12, 21): „Und der, welcher ihn in Ägypten gekauft hatte, sprach zu seiner Frau; nimm ihn als Gast ehrenvoll auf". An einer anderen Stelle (12, 100): „Und er sprach: Tretet ein in Ägypten, so Gott will, in Sicherheit". In der Erzählung von Pharao, den Gott verfluche, sagt er (43, 50): „Gehört nicht mir die Herrschaft über Ägypten und über diese Flüsse unter mir?" — In den Worten Gottes, wo er zum Schein zu den Israeliten spricht (2, 58): „Gehet wieder nach Ägypten, da werdet ihr haben, was ihr wünschet", wird nach el-Ḥasan (el-Baçrí) und el-A'masch *Miçra* ohne volle Declinations-Endung gelesen; el-Kudhâ'í sagt: auch wer *Miçran* liest, versteht darunter *Miçra* Ägypten, und da es als Masculinum construirt werden kann, wird es auch als Masculinum flectirt, sodass darin die volle Endung nicht unzulässig ist. Dass es hier besonders genannt wird vor allen anderen Ländern, ist ein Beweis der Auszeichnung und des Vorzuges.

Von dem Propheten kommen mehrere Aussprüche vor, wie: „Ihr werdet ein Land erobern, in welchem nach Kirâṭ gerechnet wird, behandelt die Einwohner mit Wohlwollen, denn sie sind stammverwandt und verschwägert". Mit der Stammverwandtschaft meint er die Hagar, die Mutter des Ismâ'îl, welche einer der Ägyptischen Könige der Sara,

Abrahams Frau, geschenkt hatte. Mit der Schwägerschaft meint er Maria die Mutter des Ibrahim, des Sohnes des Propheten, welche Mukaukis mit mehreren anderen Geschenken dem Propheten geschenkt hatte. Von dem Propheten wird auch überliefert, dass er gesagt habe: Wenn Gott durch euch Ägypten erobern lässt, so hebet darin eine grosse Armee aus, denn dort sind die besten Soldaten der Welt. Auf die Frage: warum? erwiederte er: weil sie bis zum Tage der Auferstehung auf einem Posten bleiben. — Von Abu Hureira ist der Ausspruch des Gesandten Gottes überliefert: Ägypten ist das beste Land dem Boden nach und seine Kamele sind die edelsten der Abkunft nach; und in der Thora soll geschrieben stehen: Ägypten ist die Schatzkammer Gottes, wer ihm Böses zufügen will, den wird Gott zerschlagen.

'Amr ben el-'Âçi sagt: die Statthalterschaft von ganz Ägypten ist soviel werth als das Chalifat; und ein Ausspruch des Ka'b el-Aḥbâr lautet: Ägypten ist ein Land frei von Aufständen, wer ihm Böses zufügen will, den streckt Gott auf sein Angesicht nieder. el-Kindí beschreibt es also: sein Berg ist heilig, sein Nil ist gesegnet und in ihm liegt el-Ṭûr (Sinai), auf welchem Gott mit Moses redete. Ka'b el-Aḥbâr sagt: Gott redete mit Moses vom el-Ṭûr bis nach Ṭurâ[1]); und das in der Thora erwähnte weite heilige Flussbett ist Wâdi Mûsá. Viele von den Propheten sind nach Ägypten gekommen, wie Abraham, Jacob, Joseph und seine Brüder. In dem Buche *el-Raudh el-miʿṭár* „der duftende Garten"[2]) wird nach el-Ǵâḥidh erzählt, dass Jesus Maria's Sohn dort geboren sei in dem District Ahnâs, der unter den älteren Districten von Ägypten vorkommen wird, und dass die Palme der Maria in Ahnâs zu seiner Zeit noch stand; er erwähnt auch, dass Moses dort in der Stadt Askar auf der Ostseite des Nil geboren sei, es ist jetzt ein Dorf in dem Gebiete von Iṭfíḥ, siehe unten. Das Gefängniss Joseph's war dort in der Stadt Ma'far el-Charâb im Gebiete von Ǵîza in der Nähe von Bûçîr. el-Kudhâ'í sagt: die Ge-

1) Ort auf der Westseite des Nil nahe bei Fusṭaṭ.

2) „über die Beschreibung der Länder" von 'Omdat ed-Dîn Muhammed ben Muhammed ben Abdallah ben Abd el-Mun'im el-Ḥimjarí. *Ḥa'ǵi Chalfa* No. 6598.

lehrten unter den Ägyptern stimmen über die Richtigkeit dieses Ortes überein und dass darin die Offenbarung über ihn gekommen sei, und das Dach desselben ist dadurch bekannt, dass die dort verrichteten Gebete erhört werden. Kâfûr el-Ichschîdî fragte den Imâm Abu Bekr Ibn el-Ḥaddâd[1]), den Schâfi'itischen Fakîh, über einen Ort, wo das Gebet erhört würde, da rieth er ihm zu einem Gebete auf dem Dache dieses Gefängnisses. el-Kudhâ'i sagt: in der Nähe desselben ist die Moschee Moses, eine gesegnete Moschee. Am Fusse des Mukaṭṭam am kleinen Karâfa ist das Grab des Juda und Ruben, der Brüder Josephs. — Nach der Überlieferung betraten Ägypten von den Begleitern des Propheten mehr als Hundert Personen und an dem Karâfa sind von ihnen, wie Ibn Abd el-Ḥakam nach Ibn Lahî'a erwähnt, fünf Personen begraben, nämlich 'Amr ben el-'Âçi, Abdallah ben Ḥudsâfa, Abu Naçra el-Gifârî, 'Okba ben 'Âmir el-Guhenî und Abdallah ben el-Ḥârith el-Zubeidî, welcher von diesen zuletzt gestorben ist. el-Kudhâ'î setzt hinzu, ein anderer als Ibn Lahî'a erwähne, dass auch Maslama ben Muchalled el-Ancârî dort gestorben sei, während er Emir war.

Was seine Schönheiten betrifft, so ist kein Zweifel, dass Ägypten durch die Vorzüge, welche es besitzt und durch die Annehmlichkeiten, welche es bietet, unter allen Ländern das grösste an Ruhm, das berühmteste an Macht, das älteste an Herrschaft, das beste an Boden, das leichteste an Wasser, das ergiebigste an Saaten, das schönste an Früchten, das zuträglichste an Luft und das behaglichste zum Wohnen ist. Deshalb sieht man auch, dass die Leute schaarenweise dorthin reisen und aus allen Gegenden dort ankommen, und selten verlässt es einer wieder, der einmal dorthin gekommen ist. Dazu nun der schöne Anblick, den es gewährt, und der herrliche Glanz besonders zur Zeit des Frühlings, und die zum Vorschein kommenden Saaten, welche die Flur mit Pracht und Schönheit bekleiden und durch ihre äussere Erscheinung und ihren inneren Gehalt mit Bewunderung erfüllen. el-Mas'ûdî sagt bei der Beschreibung von Ägypten: man pflegt zu sagen, es ist drei Monate eine

1) gest. im J. 344. *Ibn Challikân* No. 584.

weisse Perle, drei Monate eine schwarze Haut, drei Monate ein grüner Smaragd und drei Monate rothes flüssiges Gold; nämlich die weisse Perle zur Zeit der Überschwemmung des Nil, die schwarze Haut zur Zeit, wenn sich das Wasser von der Erde verlaufen hat, der grüne Smaragd zur Zeit, wenn die Saat heranwächst und das rothe flüssige Gold zur Zeit, wenn die Saat sich röthlich färbt und ausgewachsen ist. — Man sagt auch, wenn zwischen ihm und anderen Ländern eine Mauer gezogen würde, so hätten seine Bewohner an ihm zur Genüge und könnten andere entbehren, sie hätten die anderen Länder nicht nöthig. Es genügt dir, was Gott von Pharao erzählt, bei seinem Hochmuth und Stolz, bei seiner Anmassung der höchsten Macht, indem er sich der Herrschaft über dasselbe rühmt, mit den Worten (43, 50): „Gehört nicht mir die Herrschaft über die Flüsse unter mir? seht ihr das nicht ein?". — Ibn el-Athîr sagt in den „Wundern der Schöpfung": Es ist das Land der Wunder und die Fundgrube der Seltenheiten, seine Bewohner sind im Besitz eines grossen Reiches und einer alten Macht, sein Gebiet ist von Ansehen das schönste der Länder, das reichhaltigste an allen Gütern, und in ihm sind so grosse Schätze, dass man sie in Zahlen nicht ausdrücken kann, sodass man sagt, es sei darin keine Stelle, an der sich nicht ein Schatz befände.

Was nun den Tadel betrifft, welchen der Secretär Ahmed ben Ja'cûb in seinem Buche „die Wege und Reiche" über Ägypten ausspricht, indem er sagt: „Es liegt zwischen einem Strome mit verfaulten Pflanzen, aus denen viele schädliche Dünste aufsteigen, durch welche Krankheiten entstehen und die gesunde Luft verdorben wird, und zwischen einem Berge und einer trocknen, unfruchtbaren Wüste, in welcher wegen der grossen Trockenheit nichts grünes wächst und kein Wasserquell fliesst", so ist das ein widerwärtiges Gerede und der allgemeinen Ansicht entgegen, und weil es leicht ist, eine Behauptung aufzustellen, so kommt er mit Dingen, von denen das Gefühl sich abwendet, und welche die Schmähung begeifert, und er glaubt genug zu tadeln, wenn er auf den Nil schimpft, dessen Vortrefflichkeit durch die Anschauung und die Beschreibung bezeugt wird, und den Mukaṭṭam verkleinert, von dessen Ruhm die Monumente der deutliche Beweis sind.

Zweite Beziehung. Über seine Eigenthümlichkeiten und Wunder, und die alten Monumente, die darin sind.

Unter seinen Eigenthümlichkeiten ist die berühmteste die Grube des Smaragd, welcher in allen Ländern der Erde seines Gleichen nicht hat; er kommt vor in der Höhle eines Berges auf acht Tagereisen von der Stadt Kûç und wird als grüne Adern in einen weissen Stein eingeschlossen gefunden; der vorzüglichste ist der *dsubâbî* fliegenähnliche, er ist kleiner als klein, so dass er schwer bemerkbar ist. Aus dieser Grube wurde der Smaragd fortwährend hervorgeholt bis in den Anfang der Regierung des Malik el-Nâçir Muḥammed ben Kilâwûn (im J. 603 oder Chr. 1294), wo die Sache vernachlässigt und aufgegeben wurde. Der Verfasser der „Wege der Einsicht"[1]) sagt: „alle Fürsten der Erde und Bewohner der Länder suchen sich ihn zu verschaffen"; es ist von ihm schon die Rede gewesen bei der Beschreibung der fürstlichen Steine überhaupt, im Anfange der ersten Abhandlung.

Von noch grösserer Berühmtheit und höherer Bedeutung als er ist der Balsân, von dem Volke Balsam genannt; dies ist eine Pflanze, welche in einem besonderen Thale von el-Maṭaria, einer Gegend bei Kâhira in der Nähe von 'Ain Schams (Heliopolis) gebaut und aus einem dort befindlichen Brunnen bewässert wird, in welchem Christus sich gebadet haben soll, als seine Mutter mit ihm nach Ägypten kam[2]). Die Christen behaupten, dass er ihn mit seiner Ferse gegraben habe, da er noch eine Kind war, als ihn seine Mutter dort hinlegte. Zu den besonderen Eigenschaften des Balsan gehört es, dass er nur gedeiht durch das Wasser dieses Brunnens und er wird in keinem anderen Thale der Erde als in diesem gefunden. Ibn el-Athîr sagt in den „Wundern der Schöpfung": die Grösse dieses Erdreiches beträgt eine Meile ins Gevierte und das Verfahren dabei ist, dass man sich im Monat Kihak (einem

1) „über die Geschichte der Beherrscher der grossen Städte", Schihâb ed-Dîn Ahmed ben Jaḥjá el-Kermâní, gen. Ibn Fadhlallah, gest. im J. 749 (Chr. 1348). *Ḥâgi Chalfa*, No. 11861. Derselbe ist auch der Verfasser der im folgenden öfter erwähnten „Anweisung" zu einer edlen Ausdrucksweise. Ḥagi Chalfa No. 3092.

2) Vergl. *Jâcût*, Bd. 4. S. 564.

Monat der Copten, hinbegiebt und alles Öl, welches herausfliesst, sammelt, reinigt und kocht, dann wird es in die Schatzkammer des Sultans gebracht und eine bestimmte Menge davon an die Schlösser in Syrien und an das Krankenhaus abgegeben, wo es gegen einige Krankheiten angewandt wird. Die Christlichen Könige der Habessinier, Griechen und Franken erbitten sich davon etwas als Geschenk von den Beherrschern von Ägypten und machen ihrerseits wieder Geschenke damit, weil sie glauben, dass in dem Brunnen noch eine Spur von Christus enthalten sei; sie legen desshalb einen grossen Werth darauf und haben eine hohe Meinung davon, so dass es von ihnen höher als Gold und Edelsteine geschätzt wird. Der Verfasser der „Wege der Einsicht" sagt: Sämmtliche Christen glauben von ihm alles mögliche und sind der Ansicht, dass Niemand ein vollkommener Christ sei, wenn nicht etwas von diesem Öl in das Taufwasser beim Untertauchen in dasselbe gethan sei.

Der Wunder Ägyptens sind viele; dahin gehört der Berg der Vögel auf der Ostseite des Nil, Munja Beni Chuçeib gegenüber, darin ist eine Spalte, zu welcher an einem bestimmten Tage des Jahres Vögel von der Art Bûkîr, genannt el-Baḥ, kommen; sie stecken einer nach dem andern ihre Schnäbel in diese Spalte, bis einer von ihnen darin hängen bleibt, dann verlassen sie ihn und fliegen davon. Ibn el-Athîr sagt in den „Wundern der Schöpfung", Abu Bekr el-Mauçilí habe von den Bewohnern jener Gegend gehört, wenn das Jahr ein fruchtbares werde, so erfasse die Spalte zwei Vögel, wenn es ein mittelmässiges werde, so fasse sie nur einen Vogel, und wenn es ein unfruchtbares werde, so fasse sie gar keinen.

Dahin gehört auch ein Ort an dem Berge auf der Ostseite des Nil in der Nähe von Anbakeibar; dort sind Sandhügel, wenn Jemand oben hinauf steigt und den Sand nach unten kehrt, so lassen sich Stimmen hören wie der Donner, der auf der Westseite des Nil vernehmbar ist. Ein Mann aus der dortigen Gegend hat mir erzählt, wenn der, welcher auf diesen Ort hinaufsteigt, ein Fremder sei, oder wenn es mehrere und unter ihnen ein Fremder sei, so höre man nichts von diesen Stimmen, auch wenn der Sand abgekehrt würde.

Dahin gehört auch ein Ort an dem erwähnten Berge in der Nähe von Ichmîm, dort sind Sandhügel, wenn Jemand sie von oben nach unten abkehrt, so werden sie wieder, wie sie gewesen sind und der Sand erhebt sich von unten nach oben. — In dem „duftenden Garten" sagt der Verfasser: Am Nil ist ein Berg, den die Bewohner jener Gegend kennen, wenn Jemand sein Schwerdt zieht und es in denselben hineinsteckt und mit beiden Händen zugleich an seinen Griff fasst, so fängt das Schwerdt in seinen Händen an sich zu bewegen und zu zittern, und er ist nicht im Stande es herauszuziehen und wenn er der stärkste Mann wäre. Wenn mit dem Steine dieses Berges ein Messer oder ein Schwerdt geschärft wird, so drückt darauf Eisen gar keine Spur ein und es zieht kleine und grosse Nadeln stärker an als der Magnet und seine Wirkung hört bei starkem Gebrauch nicht auf, wie es bei dem Magnet der Fall ist; der Stein selbst hat keine Anziehungskraft.

el-Kudhâ'î sagt: An dem Berge Zamâchir el-Sâḥira ragt, wie man sagt, ein Ring hervor hoch oben über dem Nil, wohin Niemand gelangen kann, darin sind die Schriftzüge deutlich zu erkennen: „in deinem Namen o Gott!" In der Nähe des Berges ist eine Quelle in einer mit Schilf bewachsenen Vertiefung des Sandes, in deren Mitte aus dem Wasser kleine Bläschen hervorkommen; das Wasser breitet sich ringsum nur einige Ellen aus, dann verläuft es sich in dem Sande und es bleibt keine Spur davon sichtbar und Niemand weiss, wohin es geht, und dies dauert so seit Jahr und Tag, ohne dass das Hervorquellen unterbrochen wird, und das Wasser sammelt sich an keinem Orte, soweit der Blick reicht.

Die Wunder des Landes sind zu zahlreich, als dass sie alle erwähnt werden könnten.

Dritte Beziehung. Beschreibung des Nil, sein Anfang und sein Ende, sein Steigen und Fallen, über die Nilmesser, wieweit sich gewöhnlich das Steigen erstreckt, und wieweit er fällt.

Sein Ursprung ist beim Beginn der Wüste, welche (wie oben erwähnt ist) südlich vom Äquator liegt, und desshalb ist es schwer, das Richtige über ihn festzustellen. Die Gelehrten sind der Meinung, er komme herab von den Mond Bergen, wenn man *Camar* (Mond) ausspricht,

wie es gewöhnlich geschieht, oder *Comr*[1]), wie (Abulfidâ) in der „Ländertafel" nach Jâcût in dem *Muschtarik* und Ibn Sa'îd in seinem Wörterbuche. In der Beschreibung der bewohnten Erde sagt (Ptolemäus): die Westseite dieses Berges ist bei 46 1/2 Grad der Länge und 11 1/2 Grad südlicher Breite und die Ostseite bei 61 1/2 Grad der Länge und in gleicher Breite; er sagt auch in der Beschreibung, dass seine Farbe röthlich sei, während el-Ṭûsí bemerkt, dass Leute, die ihn aus der Ferne sahen, bezeugten, seine Farbe sei weiss, weil er beständig mit Schnee bedeckt sei, was aber der Angabe in der „Ländertafel" widerspricht, dass unter dem 11. Grade der Breite die grösste Hitze herrsche, besonders auf der Südseite wegen des nahen Standes der Sonne. Ptolemäus sagt: der Nil kommt von dem genannten Berge herab aus zehn Quellen, zwischen je zwei Quellen ist ein Grad in der vorhin angegebenen Länge, die westlichste bei dem 48. Grad der Länge, die zweite bei dem 49. Grad. u. s. w. bis zur zehnten von ihnen bei dem 57. Grade. Aus jeder Quelle entsteht ein Fluss, dann vereinigen sich die zehn und fliessen in zwei Teiche, je fünf von ihnen fliessen in einen Teich; hierauf gehen aus jedem der beiden Teiche vier Flüsse aus, werden dann in sechs Flüsse zusammen geleitet, und die sechs fliessen nordwärts, bis sie bei dem Äquator in einen runden See strömen, welcher als der See Kûrá bekannt ist. Aus diesem theilt sich der Nil in drei Arme, ein Arm nimmt seinen Lauf nach Osten und kommt nach Makdaschû im Lande der Habessinier und Muslimen an der Küste des Indischen Meeres, Jemen gegenüber; der zweite Arm wendet sich nach Westen und kommt bis el-Takrûr und Gana im Königreich Mâla im Lande Sûdân und fliesst weiter, bis er sich bei der Insel Aulîl in den westlichen Ocean ergiesst; dieser wird der Nil von Sûdân genannt; der dritte Arm richtet sich nach Norden und dies ist der Nil Ägyptens. Er fliesst in nördlicher Richtung an dem Gebiete Zagâwa vorüber, wo er zuerst in Sûdân eintritt, dann nach Nubien,

1) Weder in dem *Muschtarik* noch in seinem grossen Wörterbuche sagt *Jâcût*, dass *Comr* der Name der Berge sei, sondern eine Stadt in Ägypten, die nach der Ableitung als Plural von acmar „glänzend weiss" vielleicht ihren Namen von dem Gyps (womit die Häuser überzogen sind) erhalten habe.

bis er die Hauptstadt Dongola erreicht, (über welche weiter unten gehandelt werden soll, wenn von dem Könige von Sûdân die Rede sein wird), dann weiter nördlich mit einer Richtung nach Westen bis zum 51. Grade der Länge und 17. der Breite, darauf in gerader Richtung nach Westen bis zum 50. Gr. d. L. und gleichfalls dem 17. d. Br., dann westlich mit einer geringen Wendung nach Norden bis zum 32. Gr. d. L. und 19. d. Br., dann wieder östlich bis zum 51. Gr. d. L., dann nördlich bis el-Ganâdil, dies ist der Berg, von welchem der Nil herabkommt zwischen dem Endpunkt, bis wohin die Schiffe aus Nubien herabkommen und die Schiffe aus Ägypten hinauffahren, bei dem 56. Gr. d. L. und dem 22. Gr. d. Br. Hierauf fliesst er weiter nordwärts bis zu der Stadt Uswân (Syene), von welcher bei der Beschreibung der Provinzen Ägyptens weiter die Rede sein wird, nahe an den vorhin erwähnten Bergen vorüber, und kommt nordwärts mit einer Biegung nach Westen bis zum 53. Gr. d. L. und 24. Gr. d. Br., dann wendet er sich nach Osten bis zum 55. Gr. d. L., nimmt darauf die Richtung nach Norden bis er nach der Stadt Fusṭâṭ kommt, welche unter den jetzigen Hauptstädten von Ägypten erwähnt werden wird, und dehnt sich weiter nach der Nordseite aus bis in die Nähe des Dorfes Schaṭṭanûf im Gebiete von Manûf. Hier theilt er sich in zwei Arme, einen östlichen und einen westlichen, der östliche Arm geht weiter nach Norden, bis er das Dorf Mançûra in der Provinz Murtâḥia erreicht, wo er sich in zwei Canäle theilt, von denen der westliche, welcher der grössere ist, bis Dimjâṭ (Damitte) auf der Ostseite fliesst und sich in das Griechische Meer ergiesst bei 53′ 50″ d. L. und 31′ 25″ d. Br.; der östliche fliesst an der Westseite von Uschmûm Ṭannâḥ vorüber, bis er die Gegend von el-Manzila passirt ist und sich östlich von Dimjâṭ in den See von Tinnîs ergiesst bei 54′ 30″ d. L. und 30′ 40″ d. Br. Der westliche Arm fliesst von dem genannten Schaṭṭanûf nach dem Dorfe Abu Nassâba in der Provinz Buḥeira und theilt sich hier in zwei Canäle, von denen der westliche, welcher der grössere ist, sich nordwärts wendet zwischen el-Buḥeira im Osten und der Insel Abu Naçr im Westen; der östliche geht gleichfalls nach Norden zwischen der Insel Abu Naçr und der Provinz el-Garbia,

und dieser Strom heisst der Strom von Abjâr, welcher weiterfliesst, bis er mit dem westlichen wieder zusammentrifft bei dem Dorfe el-Farastak in el-Garbia nahe bei der Stadt Abjâr, von welcher der eben erwähnte Strom den Namen hat, und es entsteht ein einziger Arm, welcher weitergeht, bis er sich in das Griechische Meer ergiesst westlich von dem Orte Raschîd (Rosette) bei 53′ d. L. und 31′ d. Br. Von diesem Arme zweigt sich ein kleiner Canal ab, welcher in den See von Nastarâweh mündet, von dem in dem Abschnitte über die Seen die Rede sein wird, und aus jedem der genannten Arme und ihrer Umgebung in dem oberen Theile von Ägypten sind Canäle abgeleitet, von denen die bedeutenderen in der Folge erwähnt werden sollen.

Das Steigen und Fallen des Nil. Es giebt verschiedene Ansichten, wodurch das Steigen desselben veranlasst werde. el-Mas'ûdî erzählt nach der Angabe der Araber, dass er dabei durch die Flüsse und Quellen unterstützt werde und desshalb die Flüsse und Quellen abnehmen, wenn er wächst, und wenn er abnimmt, nehmen jene zu. Diese Ansicht wird durch das unterstützt, was el-Kudhâ'î nach seinen Gewährsmännern von Abdallah ben 'Amr ben el-'Âçi überliefert: dass der Nil Ägyptens der Herr der Flüsse sei, welchem Gott alle Flüsse zwischen Osten und Westen unterthänig gemacht habe, wenn er steige, müssten ihn die Flüsse mit ihrem Wasser unterstützen und Gott bewirke, dass die Erde die Quellen ihm zufliessen lasse; so reiche sein Lauf dahin, wohin Gott wolle, dann zeige Gott jeder von ihnen an, dass sie zu ihrem Ursprung zurückkehre. Nach der Meinung der Inder rührt das Steigen und Fallen desselben von den Zuflüssen her, wir wissen aber, dass es durch die fortwährende Einwirkung der Gestirne, durch die Menge des Regens und die Fülle der Wolken entsteht. Die Copten sagen, das Steigen desselben komme von Quellen an seinen Ufern, wie man sehen kann, wenn man daran hingeht und in seine oberen Gegenden kommt. — el-Kudhâ'i überliefert auch nach seinen Gewährsmännern bis Jazîd ben Abu Ḥabîb, dass Mu'awia ben Abu Sufjân zu Ka'b el-Aḥbâr gesagt habe: ich frage dich, bei Gott! ob du über diesen Nil in dem Buche Gottes etwas findest. Er antwortete: allerdings, bei Gott! siehe Gott giebt ihm jedes Jahr

zweimal die Weisung, wenn er hervorkommt, so sagt er: siehe, Gott befiehlt dir, zu fliessen, dann fliesst er, so lange als Gott es ihm vorschreibt, danach giebt er ihm die Weisung und spricht: o Nil, Gott befiehlt dir nachzulassen, dann lässt er nach. Es kann kein Zweifel darüber sein, dass alle vorhergehende Ansichten auf die letzte zurückzuführen sind und sie ist der Grund von allen. In jedem Falle fängt er aber an zu wachsen am fünften des Coptischen Monats Baûna.

Zur Zeit des Fatimiden Chalifen el-Mustançir blieb das Wasser des Nil zwei Jahre lang aus, im dritten kam es und blieb bis zum fünften ohne zu fallen; dann nahm es zur gewöhnlichen Zeit ab und verlief sich von der Erde, aber es fand sich Niemand, der die Felder bestellte, wegen der geringen Anzahl der Leute; im sechsten Jahre stieg es wieder und blieb bis zum Ende des siebten, da waren nur noch junge Leute übrig geblieben und an vierfüssigen Thieren fand sich im Lande nur ein Esel, auf welchem der Chalif ritt; das Wasser stieg in einer Nacht sechzehn Ellen, nachdem es ein Stück Land nach dem anderen überfluthet hatte. Der niedrigste Wasserstand vor Beginn der Steigerung ist eine Elle und zehn Zoll gewesen, dies ist aber zur Muhammedanischen Zeit bis zum Ende des achten Jahrhunderts nur zweimal vorgekommen, einmal im J. 165, wo dann die Höhe der Fluth vierzehn Ellen und vierzehn Zoll erreichte, zum anderen Male im J. 485, wo dann das Wasser bis siebzehn Ellen und fünf Zoll stieg; zu unserer Zeit ist etwas ähnliches im J. 806 vorgekommen. Die geringste Höhe, welche der Nil erreichte, habe ich bis zum J. 725 mit neun Ellen verzeichnet gefunden. Ich habe einen Mann sagen hören, dass im J. 765 bei Beginn der Steigung der Wasserstand aus dem vorigen Jahre noch zwölf Ellen betrug. Merkwürdig ist, dass im J. 379 der Wasserstand noch neun Ellen betrug und die Steigerung nur auf funfzehn Ellen und fünf Zoll kam, und in vielen Jahren war der Stand unter drei Ellen und erreichte eine Höhe von achtzehn Ellen und darüber.

Es ist herkömmlich, dass der Aufseher des Nilmessers zur Zeit des Wachsens täglich zur Abendzeit das Maass vergleicht und am anderen Morgen die Zunahme nach Zollen ausruft, ohne Rücksicht auf Ellen,

nur dass er täglich über die Höhe den obersten Staatsbehörden eine schriftliche Anzeige macht, sowohl vom Militär als von der Verwaltung, wie den Emiren, den Obercadhis der vier Secten, dem Geheimsecretär, dem Schatzmeister, dem Armee-Inspector, dem Marktaufseher und die in ähnlichem Range stehen, er bemerkt die Zunahme für diesen Tag nach dem Arabischen und dem entsprechenden Coptischen Monate nach Zollen und wie hoch der Nil gekommen ist nach Ellen und fügt danach hinzu, wieviel der Zuwachs an demselben Tage des vorhergehenden Jahres betrug nach Zollen und wie hoch er stand nach Ellen, und den Unterschied zwischen beiden, sei es mehr oder weniger; die gewöhnlichen Leute erfahren von diesen Mittheilungen nichts, nur wenn die Höhe sechzehn Ellen erreicht hat, wird täglich durch Ausruf bekannt gemacht, wieviel die Zunahme nach Zollen beträgt und wie hoch das Wasser gestiegen ist nach Ellen, so kommt es zu Jedermanns Kenntniss.

Was die Nilmesser betrifft[1]), so erzählt Ibrahim ben Waçîf Schah in dem Buche der Wunder, der erste, welcher einen Messer am Nil aufgestellt habe, sei Chuçlîm gewesen, der siebte der Ägyptischen Könige vor der Sintfluth; er legte einen kleinen Teich an, und stellte daneben zwei Adler aus Erz auf, ein Männchen und ein Weibchen; hier versammelten sich an einem gewissen Tage des Jahres ihre Priester und Gelehrten und hielten eine Anrede, dann fing einer der beiden Adler an zu zischen; wenn das Männchen zischte, verkündeten sie ein (genügendes) Steigen des Nil, und wenn das Weibchen zischte, schlossen sie auf ein mangelhaftes Steigen desselben und sorgten deshalb für die nöthigen Vorräthe an Lebensmitteln für dieses Jahr. el-Mas'ûdî sagt: ich habe mehrere Geschichtskundige sagen hören, dass Joseph, als er die Pyramiden baute, einen Messer angelegt habe, um daran das Steigen und Fallen des Nil zu erkennen. el-Kudhâ'î sagt: dies war bei der Stadt Memphis, man sagt auch, der Nil sei auf einem Grundstücke gemessen, welches den Namen 'Alwa hatte, bis dass der Messer von Memphis errichtet wurde, und dass die Copten nach diesem maassen, bis er verfiel. Ich bemerke

1) Vergl. *Abul-Mahâsin* Tom. I. pag. 741. *Macrizi* Tom. I. pag. 57.

dazu, dass die Stelle des Messers zu Memphis bis heute noch vorhanden ist in der Nähe der Wohnung des Jusufischen Emir auf der Seite der Stadt, welche el-Badraschîn heisst; man sagt auch, sie hätten ihn an einem steinernen Aufbau gemessen. el-Mas'ûdí sagt, die Frau Dalûka, Königin von Ägypten nach Pharao, habe zu Ançinâ einen Messer von wenigen Ellen errichtet und einen anderen zu Ichmîm; die Griechen stellten einen Messer bei dem Lichterschlosse auf. el-Kudhâ'í sagt: Vor der Eroberung stand der Messer an der Stelle der Kleiderhalle in Fusṭâṭ, bis die Muslimen ihre Häuser zwischen der Burg und dem Strome erbauten, dann kam der Islam, Miçr wurde erobert und der Messer in Memphis blieb stehen. Der Nil wurde in Memphis gemessen, die Messung nach Miçr berichtet und hier ausgerufen. Dann baute 'Amr ben el-'Âçi einen Messer in Syene, danach einen anderen in Dendera; in den Tagen des Mu'âwia wurde ein Messer in Ançinâ erbaut und als Abd el-'Azîz ben Marwân Statthalter von Ägypten wurde, liess er einen Messer von wenigen Ellen bei Ḥulwân im Gebiete von Fusṭâṭ erbauen. Als Osâma ben Zeid el-Tanûchí Statthalter wurde, baute er einen Messer auf der Handwerker-Insel, welche zur Zeit el-Raudha heisst, auf Befehl des Omeijaden Chalifen Suleimân ben Abd el-Malik im Jahre 97 d. H. und dieser ist nach der Ellenmaasse der grösste; hierauf baute el-Mâmûn einen Messer im Unterlande auf der genannten Insel, dann der Abbasiden Chalif el-Mutawakkil einen anderen auf der oberen Spitze dieser Insel im J. 247, während Jazîd ben Abd el-Malik Statthalter von Ägypten war, und dies ist derjenige, welcher zu unserer Zeit noch im Gebrauch ist. Die Christen waren mit der Beaufsichtigung dieses Messers beauftragt, bis el-Mutawakkil sie absetzte und den Hofmeister Abul-Raddâd Abdallah ben Abd el-Salâm ben Abul-Raddâd anstellte; er war ein frommer Mann und die Aufsicht ist bis auf diese Zeit bei seinen Nachkommen geblieben. Aḥmed ben Ṭûlûn liess diesen Messer im J. 259 verbessern, so dass er bis zu der Höhe von 12 Ellen jede Elle in 28 Zoll abgetheilt wurde, darüber hinaus hatte jede Elle 24 Zoll. Anfangs nämlich war die Berechnung nach 18 Ellen, jede Elle zu 24 Zoll, als sie nun das Maass auf 16 Ellen festsetzen wollten, vertheilten sie die beiden übrigen Ellen, welche

48 Zoll betrugen, auf zwölf Ellen, also vier Zoll auf jede Elle, so dass eine Elle 28 Zoll hatte, und im Übrigen blieb jede Elle zu 24 Zoll. el-Kudhâ'í sagt: Der Grund hiervon war, nach dem was el-Ḥusein ben Muḥammed ben Abd el-Mun'im in einem Briefe berichtet, dass die Muslimen, als sie Ägypten eroberten, dem Chalifen Omar auseinander setzten, wie leicht die Einwohner eine Theurung betreffe, wenn der Nil an ihrem Messer eine gewisse Gränze nicht innehalte, zumal wenn er sie nicht erreiche; dies veranlasse sie, das Getreide zurückzuhalten und das Zurückhalten veranlasse sie zur Erhöhung der Preise. Da schrieb Omar an Amr ben el-'Âçi und fragte ihn, ob dies seine Richtigkeit habe, und er antwortete ihm: ich finde, dass das, wodurch Ägypten hinreichend bewässert wird, so dass die Bewohner nicht durch Wassermangel zu leiden haben, 14 Ellen beträgt; der höchste Punkt, wodurch das übrige Land bewässert wird, so dass ihrem Bedürfnisse genügt wird und ihnen noch ein Vorrath für das folgende Jahr übrig bleibt, ist 16 Ellen, und die beiden bedenklichen Gränzen im Zuviel und Zuwenig für das Verdursten oder Ertrinken sind 12 Ellen beim Mangel und 18 Ellen beim Überfluss an Wasser. Da fragte Omar den 'Alí ben Abu Ṭâlib um Rath und dieser rieth ihm, einen Messer zu bauen und zwei Ellen auf 12 Ellen zu vertheilen und das übrige so zu lassen, wie es ursprünglich sei. el-Kudhâ'í sagt: Hierin liegt in unserer Zeit etwas Bedenkliches wegen der zunehmenden Verschlechterung der Flüsse und der Verringerung ihres Bestandes. Der Beweis hiervon ist, dass die alten Nilmesser in Oberägypten vom ersten bis zum letzten 24 Zoll auf jede Elle hatten, wonach das Steigen berechnet wurde.

el-Mas'ûdí sagt (II, 362): Wenn der Nil 15 Ellen erreicht und in die 16. eintritt, so ist dies für einige Leute hinreichend und dabei wird nicht um Regen gebeten, jedoch giebt dies einen Ausfall für die Einnahme des Sultans; wenn die Höhe 16 Ellen erreicht, so steht der volle Ertrag für den Sultan in Aussicht, die Leute bekommen eine reichliche Erndte und das Land wird hinlänglich gewässert, nur die Thiere leiden darunter, weil sie die Weide [während der Wasserhöhe] entbehren; die allgemeine, dem ganzen Lande nützende Höhe beträgt 17 Ellen, dies ist

das Äusserste und dadurch wird das ganze Land hinreichend bewässert. Wenn das Wasser über 17 Ellen steigt und 18 erreicht, so wird der vierte Theil von Ägypten überfluthet und dies ist für manche Felder nachtheilig. Er setzt hinzu: und dies ist die höchste Steigerung. Hierzu bemerke ich: So war es zu seiner Zeit und früher, und so, wie er es beschrieben hat, ist es fortgegangen in den meisten Jahren bis nach 700, in unserer Zeit aber ist das Land höher geworden durch den Schlamm, welchen das Wasser jedes Jahr mit sich geführt und welcher sich darauf abgelagert hat, und die Schleusen haben sich verdoppelt. Nach der weisen Einrichtung Gottes kann man jetzt in Bezug auf den Nil eine dreifache Eintheilung unterscheiden, ungenügend sind 16 Ellen und etwas mehr oder weniger, die richtige Mitte ist um 17 bis 18 Ellen, und übermässig, was über 18 Ellen hinausgeht und zuweilen steigt das Wasser bis auf 20 Ellen.

Vierte Beziehung. Beschreibung der alten Canäle, deren sechs sind.

1. Der Canal von el-Manhá. Dieser wurde von Joseph dem wahrhaftigen gegraben; er beginnt in der Nähe von Darwat Sarabâm (einem Dorfe) im Gebiete von el-Uschmûnein, gewöhnlich auch Darwat el-Scherîf genannt, wendet sich nordwärts nach el-Bahnesâ, dann nach dem Orte el-Lâhûn im Gebiete von el-Bahnesâ, geht an dem Berge hin, bis er an ihm vorbei in das Gebiet von el-Fajjûm eintritt und in jener Gegend bei der Stadt Wînabat[1]) vorüberfliesst. Dieser Fluss gehört zu den merkwürdigsten Flüssen der Welt: die Mündung desselben, wo er aus dem Nil heraustritt, trocknet zur Zeit, wenn der Nil fällt, ganz aus, in dem übrigen Theile fliesst er an einigen Stellen und ist an anderen trocken bis in das Gebiet von el-Fajjûm, wo er Sommer und Winter fliesst durch die Quellen, welche hineinlaufen, und er braucht niemals ausgegraben zu werden. Man sagt, Joseph habe ihn auf Geheiss Gottes gegraben und sein Wasser vertheile sich nach Bedürfniss, wie bei Damascus im Syrischen Lande. Der Verfasser des „duftenden Garten" sagt: Einen Theil desselben bildete der Park von Lâhûn in der Nähe

1) وينبت bei *Macrizi* T. I. pag. 245. Z. 10 v. u. بنهمت

dieses oben erwähnten Ortes, nach welchem er benannt ist; er gehört zu den Wundern der Welt wegen eines äusserst künstlichen Wasserwerkes zwischen zwei Thürmen mit 60 Stufen, darin sind Wasserquellen oben, in der Mitte und unten, die oberste bewässert das obere Land, die mittlere das mittlere und die unterste das untere Land mit einer bestimmt abgemessenen Menge Wasser; man sagt, Joseph habe dies auf Gottes Geheiss angefertigt und als der damalige König von Ägypten es sah, habe er gesagt: das ist aus dem Himmelreiche. Ich bemerke hierzu: Die Spuren dieses Lâhûn sind vergangen, einige Bauwerke davon sind noch übrig, die Röhren sind nach anderen Orten von Fajjûm gebracht, wo jetzt mit ihnen die Felder bewässert werden. Eine auffallende Erscheinung ist, dass es dort eine unzählige Menge von Crocodillen giebt, aber es ist zu keiner Zeit bekannt geworden, dass sie irgend jemand geschadet hätten.

2. Der Canal von Kâhira, dessen Damm geöffnet wird an dem Tage, wo der Nil seine Höhe erreicht, wurde von Amr ben el-'Âçi gegraben, als er unter dem Chalifat Omars Emir von Ägypten war. el-Kudhâ'í sagt: Er befahl ihn zu graben, nachdem die Fluth vorüber war unter dem Chalifat des Omar ben el-Chaṭṭâb und leitete ihn in das Meer von Kulzum, und das Jahr war noch nicht zu Ende, da fuhren darin schon die Schiffe und brachten Vorräthe und Lebensmittel nach Mekka und Medina, wodurch Gott den Bewohnern von Ḥi'gâz eine grosse Wohlthat erwies. el-Kindí erwähnt in dem Buche المجسد العربى, er habe ihn im J. 23 d. H. graben lassen und in sechs Monaten beendigt, sodass darin die Schiffe fuhren und im siebten Monate nach Ḥi'gâz kamen. el-Kindí fährt fort: Die Lebensmittel wurden ohne Unterbrechung darin befördert, bis Omar ben Abd el-'Azîz zur Regierung kam, da liessen ihn die Statthalter verfallen, er wurde verlassen und der Sand nahm darin Überhand; er hatte gereicht bis nach Dsanab el-Timsâḥ (Crocodillschwanz) in der Gegend von el-Ṭûr und Kulzum. Ibn Doreid bemerkt, dass Abu Ga'far el-Mançûr befohlen habe ihn abzudämmen, als Muḥammed ben Ḥasan ben el-Ḥasan ben 'Alí ben Abu Ṭâlib sich gegen ihn empörte, um ihm die Lebensmittel abzuschneiden. Es führte keine Brücke hinüber,

bis Abd el-'Azîz ben Marwân im J. 69 eine solche bauen und seinen Namen darauf setzen liess, sie wurde dann erweitert und erhöht und zur Zeit des 'Azîz billah neu gebaut. Ibn Abd el-Dhâhir[1]) sagt: hiervon ist in unserer Zeit keine Spur mehr vorhanden; er setzt hinzu: indess baute der Sultan el-Malik el-Çâliḥ Ajjûb ben el-Malik el-Kâmil Muhammed ben el-'Âdil Abu Bekr ben Ajjûb bald nach dem J. 640 diejenigen beiden Brücken, welche noch heute bei dem Park el-Chaschschâb und am Thore el-Chark (er meint die Damm-Brücke und die Brücke am Thore el-Chark) vorhanden sind. An einer anderen Stelle seiner „Beschreibung der Strassen" sagt er, dass die Brücke vor dem Brückenthore von dem Oberfeldherrn Gauhar im J. 360 erbaut sei. Die Brücke el-Lulua, welche in der Nähe des Spelz-Marktes war und von welcher ein Theil noch übrig ist, wurde ebenfalls von einem der Fatimiden erbaut; el-Lulua (die Perle), wovon diese Brücke den Namen hat, war ein Bau, von welchem man auf das südliche Ufer des Landes eine schöne Aussicht hatte und war von el-Dhâhir lii'zâz-dîn-allah dem Fatimiden angelegt und ein Vergnügungsort der Fatimiden Chalifen, den sie zur Zeit der Anschwellung des Nil bewohnten und wo sie sich bis zur Abnahme desselben aufhielten. — Ich bemerke hierzu: Die übrigen Brücken, welche über diesen Canal führen, wie die Brücke des Omar Schâh, die Brücke des Soncor und die Brücke des Emir Ḥusein sind sämmtlich erst in neuerer Zeit unter Türkischer Herrschaft gebaut, die meisten derselben unter el-Malik el-Nâçir Muḥammed ben Kilâwûn. Ibn Abul-Mançûr sagt in seiner Chronik: der erste, welcher die Ausgrabung des Canals unter den Leuten ordnete, war el-Mâmûn ben el-Baṭâïḥî und so auch die Gartenbesitzer unter der Leitung von el-Afdhal, und es wurde ein besonderer Aufseher dafür angestellt.

3. Der Canal el-Sardûs oder el-Sardûsî, welcher von Hâmân dem Wezir Pharao's gegraben wurde. Ibn el-Athîr sagt in den „Wundern der Schöpfung": Als er ihn graben liess, baten ihn die Leute der Umgegend, dass er ihn nach ihnen hinleite, sie wollten ihm dafür Geld geben.

1) gest. im J. 692; vergl. Ḥâgi Chalfa No. 4735. Tom. III. pag. 161.

Es erwuchs ihm daraus eine Einnahme von Hundert Tausend Dinaren, als er sie aber zu Pharao brachte, sagte dieser: wehe dir! der Herr muss gegen seine Diener gnädig sein und nicht danach sehen, was sie in ihren Händen haben. Er befahl ihm, das Geld an die Besitzer zurückzugeben. Dieser Canal gehörte zu den angenehmsten Aufenthaltsorten der Welt, man reiste darin einen Tag lang in unter einander verbundenen Gärten, unter in einander verschlungenen Bäumen, von denen die Früchte nahe herabhingen. Ich bemerke: Heut zu Tage ist dies längst vergangen, der Canal ist verschwunden und der See des Abul-Mangâ an die Stelle desselben getreten, welcher weiterhin erwähnt wird.

4. Der Canal von Alexandria ist ein grosser Canal, welcher aus dem westlichen Arme des Nil herausgeht bei dem Dorfe el-'Aṭf, gegenüber Fuwweh, dem Hauptorte des Districtes el-Muzâḥimatein, er dehnt sich nach Westen aus bis an die Mauern von Alexandria, wo ein unterirdischer Canal das Wasser in die Stadt leitet, aus welchem wieder viele Abzweigungen in die Häuser und von einem Hause zum anderen gehen, woraus die Brunnen ihr süsses Wasser erhalten und Cisternen beständig gefüllt werden, da es Jahr aus Jahr ein so bleibt. Der Anfang dieses Canals war ehedem weiter südlich von dem jetzigen bei dem Dorfe el-Dhâhiria in der Provinz el-Buḥeira, ging nach Damanhûr in Buḥeira und gelangte dann an die jetzige Stelle; der Boden desselben soll in alten Zeiten mit Steinen gepflastert gewesen sein. In der „Ländertafel" sagt der Verfasser (Abulfidâ): Er gehörte zu den schönsten Vergnügungsörtern, weil er auf beiden Seiten von grünenden Gärten umgeben war; über ihn sagt der Dichter Dhâfir el-Ḥaddâd (der Schmid):

Und Abends bieten deinem Auge einen Anblick,
Wodurch die Freude in dein Herz einzieht,
Gärten mit der grünenden Matte und einem Bache,
Auf welchem die Hand des Nordwindes Feilen[1]) ausgeschnitzt hat,
Und die Palmen, welche wie schöne Jungfrauen geschmückt sind
Und bekleidet mit Halsgeschmeiden von ihren Früchten.

1) d. i. spitze, leicht gekräuselte Wellen. *Reinaud* hat die Verse, anstatt auf die Parkanlagen an dem Canal, auf die Stadt Alexandria bezogen und ihnen einen ganz anderen Sinn untergelegt.

5. Der Canal von Sachâ soll von Tadâris ben Çâ, einem der Ägyptischen Könige nach der Sintfluth, gegraben sein.

6. Der Canal von Dimjâṭ. Über ihn habe ich keine genauere Nachrichten gefunden.

Was den Strom Abul-Man'gâ betrifft, so ist er ungeachtet seiner grossen Wichtigkeit doch erst in neuerer Zeit unter el-Afdhal ben Emir el-Ǧujûsch, dem Wezire des Faṭimiden Chalifen el-Musta'li billah, gegraben. Ibn Abul-Mançûr sagt in seiner Chronik: Die Veranlassung ihn zu graben, war, dass die östlichen Provinzen den Zehnten an den Diwan des Chalifen abliefern mussten, aber ein grosser Theil derselben wurde in den meisten Jahren nicht hinreichend bewässert, das Wasser kam dorthin nur aus dem oben erwähnten Canale el-Sardûs oder von anderen entlegenen Orten. Ein Jude Namens Abul-Man'gâ war mit der Verwaltung jener Gegend beauftragt und an ihn wandten sich die Bewohner mit der Bitte, eine Schleuse anzulegen, durch deren Öffnung gleich beim Beginn der Steigerung des Nil das Wasser zu ihnen gelangte. Er trug dies höheren Orts bei el-Afdhal vor und dieser bestieg beim Anfang des Steigens ein Schiff, warf einen Gürtel, wie ihn die Frauen um die Hüften tragen, über Bord und folgte ihm mit seinem Schiffe, bis ihn das Wasser ans Land trieb. Von dieser Stelle aus grub er den Canal und begann damit Dienstag den 6. Scha'bân 506[1]), die Ausgrabung wurde mehrere Jahre fortgesetzt und viel Geld dafür ausgegeben, aber jedes Jahr zeigte sich auch der Nutzen mehr und mehr und der Ertrag der unter seiner Einwirkung liegenden Ländereien verdoppelte sich. Allgemein gewöhnte man sich, ihn mit Abul-Man'gâ in Beziehung zu bringen und nach ihm zu benennen, weil er zuerst das Wort für ihn ergriffen hatte. Als el-Afdhal erfuhr, wieviel dafür verwandt war, fand er es zu hoch und sagte: Wir haben das viele Geld dafür ausgegeben und Abul-Man'gâ sollte den Namen davon haben? er soll der Afdhalische Canal heissen. Er drang aber damit nicht durch und er wurde nicht anders als nach Abul-Man'gâ

1) Ebenso bei *Macrîzi* Tom. I. pag. 487 letzte Z. Wenn der Wochentag richtig ist, so muss es heissen den 8. Scha'bân, 29. Januar 1113 Chr.

genannt; desshalb verfolgte er nachher den Abul-Man'gâ und verbannte ihn nach Alexandria. Als el-Mâmûn ben el-Baṭâîḥî das Wezirat antrat, redeten mit ihm die Emire, dass er für die Eröffnung dieses Canals einen bestimmten Tag wie für den Canal von Kâhira ansetzen möchte, er liess desshalb bei dem Damme desselben ein Gebäude mit einer weiten Aussicht errichten, wo er bei der Eröffnung einkehrte.

Ich bemerke noch: Es war auf ihm eine Fähre, womit man zwischen Kaljûb und Beisûs überfuhr, aber wegen der Menge derer, welche hinüber wollten, entstand für die Leute eine grosse Schwierigkeit; desshalb liess el-Dhâhir Bîbars eine grosse Brücke bauen von harten Steinen in wunderbarer Bauart, auf welcher Menschen und Thiere hinübergehen konnten, was für die Leute eine grosse Wohlthat war; sie ist in ihrem unvergleichlichen Zustande bis jetzt noch vorhanden. Der Damm des Canals wurde am Feste des Kreuzes den 17. Tût[1]) durchbrochen, in der Folge ist dies dahin festgesetzt, dass er am Neujahrstage den 1. Tag des Tût durchstochen wird in dem Streben nach einer ausreichenden Bewässerung des Landes.

Die übrigen Canäle in Ägypten sind aus neuerer Zeit und ihre Schleusen nach beiden Seiten, nach Süden und nach Norden; es sind deren mehr, als dass man sie zählen könnte, und für jeden ist ein bestimmter Tag festgesetzt, an welchem er geöffnet wird.

Die fünfte Beziehung. Beschreibung der Seen in Ägypten, deren vier sind.

1. Der See von el-Fajjûm. Er wird mit Schiffen befahren, hat süsses Wasser und liegt in der Nähe von Fajjûm nach Nordwest etwa eine halbe Tagereise davon entfernt; das überflüssige Wasser, welches aus dem oben erwähnten Canale el-Manhá nach Fajjûm fliesst, ergiesst sich in ihn und er hat keinen Abfluss, weil er von Bergen umgeben ist, desshalb geht er über viele von den Dörfern von Fajjûm und sein Wasser steigt über ihre Felder. In der „Ländertafel" sagt der Verfasser: Seine Länge von Osten nach Westen beträgt etwa eine Tage-

1) Vgl. Heiligen-Kalender der Coptischen Christen. Bd. 1. S. 30.

reise und es giebt darin viele Fische, aus deren Fang bedeutende Summen gewonnen werden; auch aus dem Schilfrohr, den Tamarinden und Bardi-Pflanzen wird viel Geld eingenommen[1]).

2. Der See Bûkîr mit Salzwasser tritt aus dem Griechischen Meere zwischen Alexandria und Rosette heraus und hat einen kleinen Canal, welcher aus dem Canale von Alexandria abgeleitet ist, durch welchen beim Steigen des Nil das Wasser hineinkommt. Der Fischfang darin liefert einen bedeutenden Ertrag und es leben auf ihm verschiedene Arten von seltenen Vögeln. An der Seite desselben sind viele Salinen, aus denen das Salz nach den Fränkischen und anderen Ländern ausgeführt wird. — Ich bemerke hierzu: Dem Sultan 'Imâd ed-Dîn Fürsten von Ḥamât ist ein Irrthum passirt[2]), indem er diesen See mit dem nachher zu nennenden von Nastaruh verwechselt, abgesehen davon, dass der Zufluss dieses Sees aus dem Salzmeer zu unserer Zeit abgeschnitten ist durch das Überhandnehmen des Sandes, welcher sich in der Mündung, durch welche man in das Griechische Meer gelangte, dazwischen gelegt hat; dadurch ist eine Vereinigung zu einer langen und breiten Salzebene entstanden, und der Gewinn, welcher sich aus dem Fang des Bûrî Fisches (*Cephalus*) und dem Verkauf des Salzes, das sich an den Ufern ansetzte, ergab, hat aufgehört und für Alexandria ist dadurch ein grosser Schaden entstanden, weil die hauptsächlichste Nahrung der Einwohner in Fischen bestand.

3. Der See von Nastarûh[3]) in der Nähe von Beryllos am äussersten Ende der Provinz el-Garbia hat einen sehr ausgedehnten Umfang; wenn sich ein Schiff auf der Mitte desselben befindet, kann man von da seine Ufer nicht sehen wegen seiner grossen Ausdehnung und wegen der Entfernung seines Mittelpunktes von dem Festlande[4]). In

1) Das Citat aus *Abulfeda* pag. 38 ist sehr frei wiedergegeben.

2) Gemeint ist *Abulfeda*, Géogr. pag. 38.

3) So ist der Name buchstabirt, ebenso von *Jacut* IV, 780, nur ohne h; bei Abulfeda l. l. ist Nastaraweh vocalisirt; oben ist Nastarâweh geschrieben.

4) البر bei *Abulfeda* pag. 39 unrichtig البحر, wesshalb *Reinaud* in der Übersetzung den Worten Gewalt anthun muss, um ihnen einen Sinn zu geben.

seiner Nähe liegt ein Dorf genannt Nastarûh, von welchem er den Namen hat, und in ihm ein anderes Dorf genannt Sinǵâr[1]); in beiden wird nicht gesäet, also auch nicht geerntet und sie haben keinen anderen Erwerbszweig als den Fischfang, der aber auch im höchsten Grade ergiebig ist. Der Fürst von Ḥamât sagt: Der Erlös aus seinem Fischfang beträgt jährlich über 20000 Ägyptische Dinare, und hierin kommt ihm kein anderer See gleich. Hierzu bemerke ich: Einer, der das Geschäft dort selbst betrieben hat, hat mir erzählt, dass zu unserer Zeit der Ertrag ausserdem noch auf etwa ebensoviel gestiegen sei, weil der Fang mit mehr Eifer und Umsicht betrieben werde und der Preis gestiegen sei.

4. Der See von Tinnîs (so nach der Aussprache bei el-Sam'ânî) hängt gleichfalls mit dem Griechischen Meere zusammen und liegt am äussersten Ende der Provinzen el-Dakahlia und el-Murtâḥia; in ihn ergiesst sich der Strom von Uschmûm, welcher sich von dem östlichen Arme des Nil abtrennt, und desshalb hat er zur Zeit, wenn der Nil wächst, süsses Wasser, und Tinnîs liegt dann mitten darin. Der Verfasser des „duftenden Gartens" sagt: Etwa Hundert Jahre vor der Islamitischen Eroberung trat das Meer über und überschwemmte das Land und es entstand ein See; mit ihm steht auf der Westseite der See von Damiette in Verbindung und beide bilden in Wahrheit nur einen See.

Sechste Beziehung. Beschreibung der Berge.

Das Nilthal wird von zwei Bergen im Osten und Westen eingeschlossen, welche bei dem oben genannten el-Ganâdil oberhalb Syene beginnen und in nördlicher Richtung so nahe zusammen fortlaufen, dass man von dem einen den anderen sehen kann, indem der Nil zwischen beiden hindurchgeht.

1. Der östliche Berg zieht sich zwischen dem Nil und dem Meer von Kulzum hin, bis er an Fusṭâṭ vorüber ist, dann biegt er sich, bis er an das Ende des Meeres von Kulzum im Norden kommt. An einigen Stellen erhebt er sich etwas, an anderen Stellen senkt er sich wieder, und am Anfange dieses Berges auf der Südseite in der Nähe der Stadt

1) s. *Jacut*, Moschtarik pag. 254.

Kûç befindet sich die oben erwähnte Smaragd-Grube in einer langen Höhle in einer hochgelegenen Abtheilung eines Berges genannt Farsanda, der hier von keinem anderen an Höhe übertroffen wird. — Nahe dabei ist der Marmorbruch in verschiedenen schönen bunten Farben, die ihres Gleichen nicht haben. — Der Berg, welcher über dem Nil emporragt gegenüber den Viehweiden im Gebiete von Ichmîm ist der Berg el-Sâḥira, ich glaube, dies ist der oben unter den Wundern von Ägypten genannte Berg Zamâchîr el-Sâḥira. Der Berg, welcher der Stadt Manfalût gegenüber den Nil überragt, ist der Berg Abu Feida. Der Berg über dem Nil Munja Banu Chuçeib gegenüber heisst el-Ṭeilamûn und ist jetzt unter dem Namen Berg der Vögel bekannt, wie oben erwähnt ist.

Der Berg, welcher sich nach Fusṭâṭ hinzieht und von welchem der Karâfa sich abzweigt, heisst el-Mukaṭṭam, zuweilen wird auch der ganze Berg el-Mukaṭṭam genannt. Über den Ursprung dieser Benennung giebt es verschiedene Meinungen; nach einigen war Mukaṭṭam ein Priester, welcher auf ihm wohnte und sich mit Alchimie beschäftigte; Abu Abdallah el-Jemení sagt, er sei nach Mukaṭṭam ben Miçr ben Peiçar benannt, welcher ein gottesfürchtiger frommer Mann war und dort in der Einsamkeit der Gottesverehrung lebte. el-Kindí erzählt in seinem Buche „die Vorzüge Ägyptens" mit diesem übereinstimmend Folgendes. Amr ben el-'Âçi ging mit el Mukaukis am Fusse des Mukaṭṭam spazieren, da fragte ihn Amr: wie kommt es, dass dieser euer Berg kahl ist und nichts darauf wächst, wie auf den Bergen von Syrien? wie wäre es, wenn wir unten an demselben einen Fluss aus dem Nil herleiteten und ihn mit Palmen bepflanzten? el-Mukaukis antwortete: Wir finden in den Büchern, dass er mit Bäumen, Kräutern und Obst bewachsen war, wie nur einer der Berge und es wohnte dort el-Mukaṭṭam ben Miçr ben Peiçar ben Ḥâm ben Nûḥ; in der Nacht, als Gott mit Moses redete, offenbarte Gott den Bergen: siehe, ich will mit einem von meinen Propheten auf einem Berge von euch reden. Da erhoben sich alle Berge und streckten sich einer noch höher als der andere, mit Ausnahme des Berges von Jerusalem, denn dieser nahm ab und verkleinerte sich selbst; da redete Gott zu ihm: warum thust du dies? er wusste es freilich selbst am besten. Er ant-

wortete: Aus Hochachtung und Ehrerbietung gegen dich, o Herr. Da befahl Gott den Bergen, dass jeder ihm etwas von seinen Pflanzen abgeben solle und der Mukaṭṭam war so freigiebig, dass er ihm alle seine Gewächse hingab, so dass er selbst blieb wie du siehst. Da sprach Gott zu ihm: siehe, ich will dir für das, was du gethan hast, einen Baum des Paradieses oder einen Steckling des Paradieses geben. — el-Kudhâ'í und andere leugnen, dass Miçr einen Sohn Namens Mukaṭṭam gehabt habe und leiten die Benennung ab von *caṭam* soviel als *caṭa'* „abschneiden", weil ihm die Bäume und Gewächse abgeschnitten sind. Ibn el-Athîr sagt in den „Wundern der Schöpfung": Es sind darin grosse Schätze, viele Tempel und wunderbare Seltenheiten und die Ägyptischen Könige haben darin eine unzählige Menge von Edelsteinen, Gold, Silber, schönen Geschirren und Gefässen, wunderbare Bildnisse und künstliche Grabmonumente verwahrt. In dem „duftenden Garten" steht: Wenn seine Erde sorgfältig untersucht wird, so wird reines Gold daraus gewonnen.

An den Mukaṭṭam gränzen an der Nordseite die Jaḥâmîm, dies sind die hohen Berge, welche über Kâhira auf der Ostseite und über den Begräbnissplatz emporragen. el-Kudhâ'í sagt: sie sollen den Namen Jaḥâmîm von der Verschiedenheit ihrer Farbe haben, denn der Singular Jaḥmûm bezeichnet in der Sprache der Araber das Schwarze, Dunkle und vielleicht soll es den röthlichen und ähnlich schattirten Berg bezeichnen.

Östlich von dem Mukaṭṭam am Meere von Kulzum liegt der Ṭor Sîna, auf welchem Gott mit Moses redete; es ist ein sehr hoher Berg, welcher in das Meer hineintritt. el-Azharí sagt: der Ṭor hat seinen Namen von Ṭor dem Sohne des Ismâ'îl des Sohnes Abrahams des Freundes Gottes. Ibn el-Athîr sagt in den „Wundern der Schöpfung": zu den besonderen Eigenschaften desselben gehört, dass, wie man auch einen Stein davon zerschlägt, daraus das Bild eines 'Olleik-Baumes zum Vorschein kommt. Es ist hier oben auf dem Berge ein Kloster erbaut und im Thale sind Gärten angelegt und Bäume gepflanzt.

2. Der westliche Berg von den beiden beginnt ebenfalls bei el-Ganâdil und geht nach Norden zwischen el-Ça'îd und der Wüste hin, dann zwischen el-Ça'îd und den Oasen, dann zwischen el-Ça'îd und Fajjûm,

bis er die Gegend Fusṭâṭ gegenüber erreicht und hier ist die Stelle der beiden grossen Pyramiden, von denen unten die Rede sein wird, in der Nähe von Bûçîr, dann macht er eine Biegung in nordwestlicher Richtung und geht zwischen den Ländern der Nordküste und der Wüste durch, bis er an dem Natronteiche vorüber ist, und reicht bis in die Nähe von Alexandria. Der Theil, welcher die Richtung nach den Oasen nimmt, heisst der Berg des Ġâlût, nach Ġâlût dem Berbern so benannt; südlich von den Oasen hängt damit der Berg el-Lâzuwerd zusammen, worin Lager von Lazur enthalten sein sollen, der aber nicht heraus gefördert werden kann, weil die dortige Gegend von allem Verkehr abgeschnitten ist.

Siebte Beziehung. Über die Feldfrüchte, wohlriechenden Gewächse, Obst und die verschiedenen Nahrungsmittel in Ägypten.

Was die Feldfrüchte betrifft, so werden dort unter anderen verschiedene Arten von Körnern, die zur Nahrung dienen, gebaut wie البر triticum, الشعير hordeum, الذرة dura, الارز oryza, الباقلا faba, الحمص ciceres, العدس lens, البسلّا milium, الجلبان pisum, اللوبياء phaseolus, السمسم sesamum, القرطم grana cnici, الخشخاش papaver, الخروع ricinus, الشلجم brassica rapa, بزر الكتان semen lini, البرسيم semen trifolii Alexandrini und andere. Zuckerrohr giebt es dort in grosser Menge, ebenso البطيخ melo und القثاء cucumis in ihren verschiedenen Farben, الملوخيا corchorus olitorius, القلقاس colocassia, اللفت rapum, الباذنجان melongena, الدباء curcurbita, الهليون asparagus, القنبيط brassica und verschiedene بقول Kohlarten, wie الثوم allium, البصل caepa, الكراث porrum, الفجل raphanus und andere. Die Aussaat der Körner am Nil geschieht, sobald er das Land verlassen hat, von der Mitte des Coptischen Monates Bâbeh (October) bis zur Mitte des Tûbeh (Januar) je nach den für das Säen erforderlichen Umständen. Oftmals findet auch die Bestellung statt, nachdem das Land durch Rinnen und Schöpfräder bewässert ist, dies geschieht am meisten in al-Ça'îd besonders in den Jahren, wo Wassermangel herrscht. In Fajjum wird auch zu anderer Zeit als nach der Nilüberschwemmung das Land bestellt an dem oben erwähnten Flusse von el-Manhá; nach dem Regen wird nur wenig und selten gesäet in den Gränzstrichen von Buḥeira, weil man darauf

nicht rechnen kann, da der Regen dort selten ist und im Oberlande ganz fehlt.

An wohlriechenden Gewächsen kommen vor الاس myrtus, الورد rosa, البنفسج viola, النرجس narcissus, الياسمين jasminum, النسرين rosa canina, البان glans unguentaria, اللينوفر nymphaea, die Blüthen der محمضات Salzpflanzen und الريحان الفارسى die Persische Blume in ihren verschiedenen Arten; المنثور leucoïon ist dort selten und nur häufig in Alexandria, dazu die übrigen Arten, welche alle aufzuführen zu mühsam ist.

An Obst giebt es dort الرطب frische Datteln, العنب Weintrauben, التين Feigen, الرمان Granatäpfel, الخوخ Pfirschen, المشمش Pflaumen, القراصيا Kirschen, البرقوق Aprikosen, التفاح pyrus malus, الكمثرى pyrus communis, السفرجل pyrus Cidonia, اللوز الاخضر frische Mandeln, النبق rhamnus lotus, التوت morus, الفرصاد morus, الموز musa paradisiaca, الزيتون Oliven nur wenig, und niemals wird Öl daraus bereitet, sondern sie werden nur mit Salz gegessen; ferner an bitteren Früchten الاترج Citronen, الحماض Sauerampfer, اللُّبّاد (im Volksmunde) mala citrea, النارنج aurantium malum, الليمون limon, mit ihren verschiedenen Arten.

Zu den verschiedenen Nahrungsmitteln, welche einen angenehmen Geschmack haben, gehören Milch, Käse und besonders der Honig, welcher an Güte seines Gleichen nicht hat und mit keinem anderen Honig verglichen werden kann, dazu der viele Zucker[1]), von welchem ein Theil nach den meisten Ländern ausgeführt wird. Der Verfasser der „Wege der Einsicht" wiederholt hier, was er über den Zucker in el-Ahwâz (Chuzistân) gesagt hat und fährt dann fort: Die verschiedenen Arten von süssen Speisen und Getränken, welche in Ägypten aus Zucker zubereitet werden, findet man in keinem anderen Lande der Welt, und das Fleisch der Schaafe, Rinder und Ziegen ist dort so vortrefflich und delicat, dass ihm darin keine andere Gegend gleichkommt. Ich will noch hinzufügen, dass es zu den Annehmlichkeiten gehört, dass keine Sorte von Früchten hier das ganze Jahr hindurch dauert, so dass man ihrer

1) Dazwischen stehen einige Worte, die ich nicht verstehe:
السكر الكثير من المكرر والتبع والعال والوسط والنبات

überdrüssig würde, sondern jede kommt zu einer bestimmten Zeit, so dass man sie mit Sehnsucht erwartet und ihr Eintreffen ein besonderes Vergnügen gewährt. Bei den Speisen des Paradieses, welche beständig dieselben sind, liegt der Fall anders, denn der Speisen des Paradieses wird man nicht überdrüssig, wie der Speisen dieser Welt, und selbst für Leute, welche im Überfluss leben, wird die Freude noch erhöht, wenn zur Zeit die ersten Früchte einer Art erscheinen, wozu noch kommt, dass es zu jeder Zeit so viel Früchte und Blumen giebt, dass man die aus einer anderen Zeit entbehren kann. — el-Muhadsdsib Ibn Mammâti[1]) sagt in den „Regeln für die Diwane": ich schickte einen meiner Diener aus, um mir von den Obsthändlern in Kâhira alle Arten von Obst und Blumen zu holen, die er finden könnte, da brachte er mir Rosen, Narcissen, Violen, Jasminen, frische Melonen, Bohnen, Birnen, الفاقوس (= القُقُّوس) melo Syriacus, Citronen, Orangen, Limonen, frische Tamarinden, Weintrauben und الحصرم omphacium. Ein Mann, der viel in der Welt umher gereist war, sagte: ich habe den grössten Theil der bewohnten Erde durchzogen, habe aber nirgends etwas ähnliches gesehen wie in Ägypten [nach den Coptischen Monaten] das Wasser im Ṭûbeh, die Milch im Amschîr, die Lämmer im Bermahât, die Rosen im Bermuda, die Mispeln im Paschons, die Feigen im Bûneh, den Honig im Epep, die Weintrauben im Masore, die frischen Datteln im Tût, die Granatäpfel im Bâbeh, die Pisang im Hâtûr und die Fische im Kihâk.

Die achte Beziehung. Die vierfüssigen Thiere, das Wild und die Vögel.

Von vierfüssigen Thieren giebt es dort vortreffliche Camele, Rinder von grosser Stärke, Schaafe von wohlschmeckendem Fleische, gelehrige

1) Abul-Makârim As'ad ben el-Chaṭîr Ibn Mammâtî war als Christ geboren, trat unter dem Sultan Çalâḥ ed-Dîn zum Islam über und wurde dessen Staats- und Kriegsminister; er starb 62 Jahre alt im J. 606 (Ende Nov. 1209). Er war ein guter Dichter, schrieb das Leben des genannten Sultans in Versen, eine poetische Bearbeitung des Buches Kalîla und Dimna und anderes. *Ibn Challikân* vit. No. 90. Die von Calcaschandî mehrfach citirte Schrift wird von *Ibn Challikân* und *Ḥaǵi Chalfa* nicht erwähnt.

Pferde, schöne Maulthiere, muntere Esel, wie es nichts ähnliches giebt in allen Städten und Ländern der Welt. — Von wilden Thieren kommen in der Wüste vor: Gazellen, Strausse, Haasen, Füchse, Hyänen, Wölfe und andere; dem Sultan werden Elephanten, Giraffen und andere wilde Thiere aus fernen Ländern zugeführt, so wie die schönsten Thiere aus den Syrischen Ländern, die unter seiner Herrschaft stehen, um in seinen Ställen zur Zierde des Hofes zu dienen. — Unter den Vögeln sind zu nennen als solche, die gezähmt in den Häusern leben: Hühner, Gänse und Tauben; als wilde: الصقر accipiter, العقاب vultur, النسر aquila, الكركى grus, اللغلغ ciconia, الاوز التركى anser Turcicus, المرزم ?, الرجاع onocrotalus, البلشون ardea, الحبرج otis, الحجل phasianus, القبروان perdix, السمانا coturnix, البلبل luscinia, alle Arten von Sperlingen und verschiedene Arten von Wasservögeln und andere unzählige, die man nicht alle aufführen kann; dem Sultan werden ausserdem alle Arten von Raubvögeln zur Jagd aus den entferntesten Ländern gebracht, deren Preis oft eine enorme Höhe erreicht.

Die neunte Beziehung. Beschreibung seiner Gränzen.

Die Erklärungen der Verfasser der „Reisen und Reiche" über die Gränzen Ägyptens weichen von einander ab, die Angabe der meisten ist, dass die Nordgränze, welche nach dem Sprachgebrauch der Ägypter die Seegränze heisst, ihren Anfang nimmt zwischen el-Za'ka und Rafaḥ an der Gränze von Syrien, wo das Meer im Norden ist, und nach Westen an der Küste dieses Meeres fortläuft nach el-Schaǵaratein bei dem Baume, an welchem die Leute die Lappen aufhängen und sagen, dies sind die Schlüssel des Sandes, bei den Dünen längs des Griechischen Meeres bis Rafaḥ, dann bis el-'Arîsch in der Richtung von el-Ġifâr nach el-Faramâ, el-Ṭîna, Damiette, nach dem Ufer von Rosette bis nach Alexandria, dem letzten bewohnten Orte auf dieser Gränze, dann geht sie nach Libyen bei den beiden Säulen bis Barca bis an den Höhenzug, welcher Ägypten von Africa trennt, (wie oben bei der Beschreibung der Ufer des Griechischen Meeres erwähnt ist). Die westliche Gränze beginnt bei dem Höhenzuge am Ufer des Griechischen Meeres und dehnt sich nach Süden aus, so dass Africa westlich bleibt, hinter Fajjum und an den Oasen vorüber, bis sie die Wüste von Habessinien erreicht. Die südliche Gränze,

welche die Ägypter die Kibla-Seite nennen, beginnt an dem äussersten Ende der Wüste von Habessinien und dehnt sich nach Osten aus, indem das Gebiet von el-Razm in Nubien südlich bleibt, bis sie nach Syene kommt, dann geht sie von Syene weiter östlich, bis sie das Meer von Kulzum erreicht in der Richtung von Syene und 15 Tagereisen davon entfernt. Die östliche Gränze beginnt auf diesem äussersten Punkte und dehnt sich nach Norden aus, indem das Meer von Kulzum östlich bleibt, bis 'Aidsâb, Kuçeir, Kulzum, Suez; dann nimmt sie die Richtung nach Osten längs des Sees 'Arandal, in welchem Gott den Pharao ertränkte, eines Theils des Meeres von Kulzum, bis an die Wüste der Kinder Israels, dann biegt sie sich nach Norden an den Landstrichen von Syrien vorüber, bis sie zwischen el-Za'ka und Rafaḥ am Ufer des Griechischen Meeres den Punkt erreicht, von welchem wir ausgingen. In dieser Weise beschreibt die Gränze der Sultan 'Imâd el-Dîn Fürst von Ḥamât in der „Ländertafel" und der zuverlässige el-Schihâbî Ibn Fadhlallah in seiner „Anweisung", nur dass jener den Anfang der Nordgränze zwischen el-Za'ka und Rafaḥ setzt und das Ende der Westgränze wie oben in der Gränzbeschreibung angegeben ist, was etwa auf dasselbe hinauskommt[1]). Abweichend setzt el-Kudhâ'i in seinen Ortsbeschreibungen den Anfang der nördlichen Gränze bei el-'Arîsch, was freilich nicht weit von Rafaḥ entfernt ist, und er nimmt an, die Südgränze werde durch das Meer von Kulzum abgeschnitten und reiche bis an das Ufer von Ḥig̈âz bei el-Ḥaurâ, einer Station auf der Pilgerstrasse von Ägypten, und die Ostgränze dehne sich am östlichen Ufer des Meeres aus über Midian, Eila, die Wüste der Kinder Israels bis el-'Arîsch; er rechnet also das Meer von Kulzum von der Gränze bei el-Ḥaurâ bis zu seinem Ende zum Norden, und was von dem Festlande von Ḥig̈âz am Ufer bis nach el-'Arîsch reicht, wie Eila, Midian u. s. w., zum Lande Ägypten. Dies hat, wie ich bemerken muss, sein Bedenken und das Vorhergehende ist deutlich, weil das nördliche Festland von Kulzum am Ufer von Ḥig̈âz zu der Halbinsel Arabien gerechnet wird und eine besondere Gegend für

1) *Abulfeda* géogr. pag. 103 drückt sich kürzer aus.

sich bildet, und was el-Kudhâ'í zu dieser Meinung gebracht hat, ist, dass dieses Ufer als Gränze von Ägypten die Richtung nach dem Ufer des Griechischen Meeres hat, wie oben erwähnt ist. Alle aber, welche die Gränzen von Ägypten beschreiben, wenn sie auch in der Feststellung des Anfangs der nördlichen Gränze, welche es von Syrien trennt, ob sie von el-'Arîsch oder von Rafaḥ oder zwischen el-Za'ka und Rafaḥ beginne, verschiedene Angaben machen, stimmen doch darin überein, dass der Anfang der Gränze bei el-Schaʿgaratein (den beiden Bäumen) sei, als wenn dort zwei alte Bäume ständen, bei denen ursprünglich die Gränze angenommen wurde, wie er in der „Anweisung" sagt; aber von den zwei Bäumen sind keine Überbleibsel mehr sichtbar und es ist nur die Stelle des Baumes vorhanden, an welchem die Leute die Lappen aufhängen und sagen, dies sind die Schlüssel des Sandes bei den Dünen des Griechischen Meeres in der Nähe von el-Za'ka. Was die Bäume betrifft, welche an dem Orte stehen, welcher jetzt el-Suweidia heisst und ehemals el-'Aschar genannt wurde, so sind sie, wenn auch gross gewachsen, doch jung im Vergleich zu der Zeit dessen, welcher die Gränzen der Länder bestimmt hat, und sie sind nicht an der Stelle, welche jene meinen. — Die Länge von Ägypten rechnet man zwischen den beiden Seiten Nord und Süd und die Breite zwischen den beiden Seiten Ost und West; die Länge soll die Reise eines Monats betragen und die Breite ebensoviel; el-Kudhâ'í erwähnt, dass zwischen el'Arîsch und Barca 40 Nachtreisen seien.

Die zehnte Beziehung. Anfang der Bebauung des Landes, Bedeutung des Namens Ägypten und Unterwerfung der umliegenden Länder.

Mit der Bebauung Ägyptens ist nach der Ansicht der Geschichtschreiber zweimal der Anfang gemacht, das erste Mal vor der Sintfluth nämlich durch Nakrâwûsch ben Miçrîm ben Barâ'gîl ben Razâ'îl ben Garjâb ben Adam, welcher sich mit 70 Männern von den Riesen-Nachkommen des Garjâb dort niederliess und das Land anbaute; er war es, welcher den Nil vermaass und ausgrub, bis er ihn in Fluss brachte und er schickte in die Wüste eine Menge Leute, welche ihn dort vermaassen und seinen Lauf verbesserten; er erbaute die Städte, deckte die Metallgruben auf und verfertigte Talismane. Das zweite Mal bebaute es nach der Sintfluth

Miçr ben Peiçar ben Ḥâm ben Nûḥ, er kam dorthin mit seinem Vater und 30 Männern aus seiner Familie, als Noah die Erde unter seine Söhne vertheilte, sie liessen sich am Fusse des Mukaṭṭam nieder und gruben in denselben viele Wohnungen, in denen sie sich aufhielten. Dann bauten sie die Stadt Memphis und bewohnten sie, wie unten, wo von den alten Hauptstädten Ägyptens die Rede sein wird, weiter erwähnt werden soll. Ibn Luhei'a sagt: Noah hatte für seinen Urenkel Miçr gebetet, dass Gott ihn in einem recht lieblichen, gesegneten Lande möchte wohnen lassen, in welchem seine Verehrer eine Zuflucht fänden, mit dem vortrefflichsten Flusse und den besten Segnungen, dass er ihm und seinen Nachkommen das Land gehorsam und unterthänig mache und ihnen die Gewalt über dasselbe gäbe. So hatte er ihn gebeten und so übergab er es ihm.

Was die Benennung Miçr betrifft, so soll Nakrâwûsch ben Miçrîm, der erste König vor der Sintfluth, ihm, als er es anbaute, zu Ehren seines Vaters diesen Namen gegeben haben; nach anderen war es Miçr ben Peiçar ben Ḥâm ben Nûḥ; in beiden Fällen ist die Benennung von dem Namen eines Mannes entlehnt. el-Ǵâḥidh sagt in einer Abhandlung, welche er zum Lobe Ägyptens geschrieben hat, Miçr habe den Namen von *maçr* dem Andrang der Leute dahin. Ich will hinzusetzen, dass Miçr möglicher Weise so benannt ist, weil es die Gränze macht, welche die östlichen und westlichen Länder scheidet, denn *miçr* ist ursprünglich ein Arabisches Wort für die Gränze zwischen zwei Ländern, wie Kudhâ'í sagt, und davon sagen die Bewohner von Haǵar: ich habe das Haus mit seinen *muçûr* d. h. mit seinen Gränzen gekauft. Kudhâ'í setzt hinzu: wie dem auch sei, so wird es ohne Nunation flectirt, weil es Nom. prop. und zugleich Femininum ist; auch wird es nicht im Plural gebraucht, weil es etwas Einzelnes ist; wenn dagegen durch *miçr* eine grosse Stadt bezeichnet werden soll, so wird es mit der Nunation und im Plural *amçâr* flectirt.

Was die Unterwerfung der umliegenden Länder betrifft, so ist darüber von Ibn Luhei'a folgendes überliefert: Als Miçr ben Peiçar mit seinem Vater Peiçar und seinen Brüdern Fârik, Mâḥ und Jâḥ sich in diesem Lande festgesetzt hatte und ihre Nachkommenschaft sich vermehrte,

sprachen seine Brüder zu ihm: du weisst, dass du der älteste und vorzüglichste von uns bist und dass dein Grossvater Nûḥ dir dieses Land als Wohnsitz angewiesen hat, nun wird es uns bei dir zu eng und wir bitten dich bei dem Segen, welchen dir dein Grossvater Nûḥ ertheilt hat, dass du auch uns den Segen für das Land ertheilst, welches wir erwerben und bewohnen wollen und uns und unseren Kindern gehören soll. Er antwortete: Wohlan, ihr könnt das mir zunächst liegende Land in Besitz nehmen und sollt euch nicht zu weit von mir entfernen. In diesem meinem Lande habe ich eine Reise von einem Monate auf allen vier Seiten, das will ich für mich selbst bewahren und es soll mir und meinen Kindern und Kindeskindern gehören. Er nahm also für sich allein Ägypten von den beiden Bäumen bei el-'Arîsch bis nach Syene in der Länge und von Barca bis Eila in der Breite. Fârik nahm für sich, was zwischen Barca und Africa liegt, seine Nachkommen hiessen es el-Afârika und davon das Land Africa, und dieses ist eine Monatsreise lang; Mâḥ nahm für sich das Land von den beiden Bäumen auf der Gränze von Ägypten bis nach Mesopotamien eine Monatsreise, und er ist der Stammvater der Nabaṭäer in Syrien; Jâḥ nahm für sich das Land jenseits Mesopotamien von dem Meere (Euphrat) bis nach Osten eine Monatsreise, und er ist der Stammvater der Nabaṭäer in 'Irâk. Kudhâ'í sagt, nachdem er die vier Gränzen von Ägypten beschrieben hat: Was dahinter auf der Westseite liegt, gehört zu den Eroberungen der Ägypter und ihre Gränzgebiete erstrecken sich von Barca bis nach Andalusien. Ich bemerke dazu, dass nämlich, nachdem die Muslimen Ägypten erobert hatten, sich ein Theil von ihnen nach Afrika wandte und es eroberte, dann wandte sich ein Theil von Afrika nach Andalusien und eroberte auch dieses, (wie unten, wo die Rede auf die Wege und Reiche kommen wird, weiter erläutert werden soll).

Die elfte Beziehung. Über die Hauptstädte mit grossen alten Bauwerken, welche im Verlauf der Zeiten übrig geblieben sind, und die neu gegründeten Hauptstädte mit ihren schönen Gebäuden. — Die alten Hauptstädte sind von zweierlei Art, die erste begreift die vorsintfluthlichen und von diesen sind zur Zeit noch zwei bekannt.

1. Die Stadt Amsûs. Dies ist die erste Stadt, welche in Ägypten vor der Sintfluth gebaut wurde, und zwar von Nakrâwusch ben Miçrîm ben Baraqîm ben Razâîl ben Garbân ben Adam, dem ersten Könige von Ägypten vor der Sintfluth; ihre Stelle ist aussen vor Alexandria unter dem Griechischen Meere, wie einer der Geschichtschreiber erzählt; er leitete für sie einen Fluss aus dem Nil ab, der die Verbindung mit ihr bewerkstelligte.

2. Die Stadt Barsân wurde gleichfalls von dem genannten Nakrâwusch gebaut für seinen Sohn Miçrâim, welchem er sie zur Wohnung anwies; wo sie lag, habe ich nicht ermitteln können.

Von der zweiten Art, den Hauptstädten nach der Sintfluth sind drei bekannt.

1. Die Stadt Memphis. Der Verfasser der „Ländertafel" buchstabirt Mimph, die gewöhnliche Aussprache ist Memph, sie liegt im dritten der sieben Erdklimate und zwar nach dem *Aṭwâl* unter 53° 20′ der Länge und 30° 20′ der Breite; sie ist die erste Stadt, welche in Ägypten nach der Sintfluth gebaut wurde und zwar von Miçr ben Peiçar ben Ḥâm ben Nûḥ, als er sich in Ägypten niederliess. In dem „duftenden Garten" heisst es: Ursprünglich lautet der Name im Syrischen Mâpheh und bedeutet im Arabischen thalâthûn (dreissig), weil Miçr, als er sich dort niederliess, dreissig Männer aus seiner Familie bei sich hatte, nach deren Anzahl er sie benannte. Ibn el-Anbârî sagt in dem Buche الزاهر[1]): sie liegt zwölf Meilen von Fusṭâṭ (nämlich nach Süden) und ist beständig die Residenz der Ägyptischen Könige gewesen bis zur Islamitischen Eroberung. In der „Ländertafel" steht: Als Amr ben el-'Âçi sie erobert hatte, zerstörte er sie und baute Fusṭâṭ auf Befehl des Fürsten der Gläubigen Omar, und nachdem die erste Stadt zerstört war, wurde in ihrer Nähe eine kleine Stadt wieder aufgebaut. Ich füge hinzu: Dieses Memphis liegt südlich von Fusṭâṭ in der Nähe des Ortes el-Badraschîn in der Provinz el-Gîza und ist jetzt unter dem Namen Alt-Miçr bekannt, es ist zerstört und zu grossen Schutthaufen geworden; darin finden sich Spuren

1) „Das glänzende Buch über die Bedeutung der Worte" von Abu Bekr Muḥammed Ibn el-Anbârî, gest. im J. 328 (940 Chr.) *Ḥâǵi Chalfa* No. 6781.

von Gebäuden aus rauhen Steinen unter den Ruinen etwa von der Grösse der Steine der Pyramiden und in der Mitte stehen Ruinen eines grossen Monumentes mit zwei grossen Götzenbildern aus harten weissen Steinen, jedes Götzenbild zwanzig Ellen hoch, beide umgestürzt auf dem Boden, der untere Theil derselben mit Erde bedeckt. In der Nähe derselben stand ein grosses Haus von grünlichem Stein, dessen vier Seiten, Boden und Dach aus einem einzigen Stück bestanden; so war es noch unter der Regierung des Malik el-Nâçir Ḥasan ben el-Nâçir Muḥammed ben Kilâwûn vorhanden, da wollte der Emir Kriegsminister Schuʿgu dasselbe ganz nach Kâhira bringen lassen, doch als man sich daran machte, brach es entzwei; nun befahl er, daraus Platten auszuhauen und zu poliren, und diese wurden zu seinem Gasthause für Fremde und zu den Versammlungsräumen in der Halle der Ṭulunischen Moschee verwandt. — Auf der Ostseite dieser Stadt sieht man noch deutliche Spuren eines Gebäudes aus hartem glänzend polirtem Stein mit Lehm und Gyps, dessen Farbe die Farbe des Steines an Weisse übertrifft; dies sollen die Mauern der Pyramiden sein, welche Joseph bauen liess, um den Weizen in den Ähren hineinzubringen, und einige Bewohner der Gegend erzählen, dass man bis jetzt noch unter der Erde einige von den Ähren fände, welche Joseph aufgespeichert habe, und dass der Weizen um ein weniges grösser sei als der jetzt allgemein bekannte. Auf der Nordseite dieser Stadt liegt ein kleiner Ort genannt 'Azîzia, hier soll die Wohnung des 'Azîz (Potiphar), Wezirs des Königs, gewesen sein, und nahe dabei heisst ein Ort Zuleichâ (wie Potiphars Weib). Im nordwestlichen Theile am Fusse des westlichen Berges von Ägypten ist das Gefängniss Josephs und an der Seite desselben der Tempel Moses; und in der Nähe der alten Mauern soll der Tempel Jacobs gewesen sein.

2. Die Stadt Alexandria hat ihren Namen von Alexander, dem Sohne Philipps von Macedonien des Königs der Griechen. el-Kudhâ'î erzählt, dass dort viele Merkwürdigkeiten waren, unter anderen ein Thurm aus Stein und Blei erbaut, dreihundert Ellen hoch, die Elle zu drei Spann gerechnet, nach anderen 400 oder 180 oder 100 Ellen; auf seiner Spitze war ein Spiegel aus verschiedenen Bestandtheilen zusammengesetzt, darin

konnte man sehen, wer aus der Ferne sich ihm nahte, und er diente den Schiffen, welche nach Alexandria fuhren, zum Wegweiser, weil das Festland wegen einiger Berge tief liegt, und durch seine Strahlen konnten sie die Schiffe, die zu ihnen herankamen, verbrennen, wenn sie wollten. Die Christen gebrauchten im Anfange des Islam unter dem Chalifat des Omeijaden el-Walîd ben Abd el-Malik eine List und zerbrachen ihn, und der Thurm drohte immer mehr und mehr den Einsturz, bis er in der Mitte des achten Jahrhunderts erfolgte und jetzt sind nur noch die Ruinen davon übrig. — Ferner gehört dazu der Spielplatz, auf welchen sie sich an einem bestimmten Tage des Jahres versammelten, sie warfen dann mit einem Ball, und wem er in den Schooss fiel, der wurde sicher einmal Herrscher von Ägypten. Und wenn darauf Millionen Menschen sind, so kann doch jeder in das Gesicht des anderen sehen und wenn ein Schreiben verlesen wird, so hören es alle, oder es wird irgend ein Spiel aufgeführt, so sehen sie es bis auf den letzten und sind darin einander in der letzten Reihe nicht mehr hinderlich als in der ersten. Ein sonderbarer Vorfall ereignete sich auf diesem Spielplatze, dass Amr ben el-'Âçi zur Zeit des Heidenthums an dem Tage zugegen war, als sie mit dem Ball spielten, und der Ball in seinen Schooss fiel. Die Leute kannten ihn nicht, wunderten sich darüber und sagten: wir haben noch niemals gesehen, dass der Ball gelogen hätte, ausser diesmal; aber es kam doch so, dass er im Islam Beherrscher von Ägypten wurde.

Die Säule el-Sawârî, welche jetzt hinter Alexandria steht, ist eine von den Säulen dieses Spielplatzes; sie ist so hoch, dass wenn ein starker Mann mit einem starken Bogen einen Pfeil abschiesst, er doch die Spitze nicht erreicht.

Ferner die Säule der Erschlafften. Dies sind zwei Säulen neben einander, hinter jeder ist ein Berg von kleinen Steinen, wie die Kieselsteine auf dem Miná; der Erschlaffte nähert sich mit sieben Steinchen, bis er sich auf einer von beiden niederlegt, dann wirft er die sieben Steinchen hinter sich, steht auf ohne sich umzudrehen, und geht wohin er will, ohne etwas von seiner Ermüdung zu fühlen.

Ferner die grüne Kuppel. Dies ist eine Kuppel mit Metall über-

zogen als wenn es reines Gold wäre, welches das Alter nicht verändert und die Zeit nicht abgenützt hat.

Ferner die beiden Misallat d. i. Nadeln. Dies sind zwei Berge, welche mit ihren Säulen auf ehernen Krebsen سرطانات ruhen, jede Säule auf einem Krebs, wenn Jemand unter ihnen hingehen wollte, um auf die andere Seite zu kommen, so könnte er es thun. Ibn el-Athîr sagt in den „Wundern der Schöpfung": Von diesen beiden Misallat steht eine in der östlichen Ecke der Stadt, die andere weiter in die Stadt hinein; beide sind viereckig von röthlichem Stein, jede von ihnen fünf Manneshöhen hoch, der obere Theil läuft spitz zu, die Breite der Basis der vier Seiten beträgt 40 Spann; darauf soll in Syrischer Sprache geschrieben sein: Ich Ja'mur ben Schaddâd habe diese Stadt gebaut, ich wollte darin übernatürliche Bauten und wunderbare Werke errichten und sandte deshalb den 'Aditen el-Butût ben Murra und den Thamûditen Mikdâd ben el-'Amr ben Abu Rigâl nach dem rothen Berge von Abrîm, sie brachen dort zwei Steine, welche sie auf ihren Schultern trugen, aber el-Butût zerbrach eine Rippe; da wünschte ich, dass das Volk meines Reiches für ihn die Sühne bezahle, dann liess es sie beide durch el-Caṭan ben Gârûd el-Mutafikí am Tage des Glückes aufrichten. Ich bemerke hierzu: diese beiden Misallat sind jetzt noch vorhanden und hoch emporragend in Alexandria, sie haben sich nicht verändert, ich habe die östliche von ihnen in der Nähe der Statthalterei gesehen, sie ist durch die Gebäude der Griechen von allen Seiten umgeben; man sagt auch, dies sei das Iram Dsât el-'Imâd (Koran 89,5) und sei immer bewohnt gewesen bis auf die Islamitische Eroberung. Als Amr ben el-'Âci die Stadt eroberte, schrieb er an Omar ben el-Chaṭṭâb: siehe, ich habe eine Stadt erobert, von der ich nicht beschreiben kann, was darin ist, und will nur erwähnen, dass ich darin 4000 Häuser mit ebensoviel Bädern getroffen habe, 40000 Juden, welche Kopfsteuer bezahlen und 400 Spielleute des Königs. Man sagt auch, er habe darin 4000 Kohlhändler gefunden, welche Kohl verkauften. Die Griechische Besatzung bestand damals aus 100000 Mann, welche zu Schiff nach Griechenland flüchteten und es blieben 600000 ohne die Frauen und Kinder.

Ich bemerke hierzu: Das meiste hiervon ist vergangen und der grösste Theil hat aufgehört zu sein und sichtbar ist von den Wunderwerken nur die Säule el-Sawârî übrig geblieben; dies ist eine hohe Säule von festem Stein ausserhalb der Stadt, es giebt nichts ähnliches in der Welt. Man sagt auch, dass früher eine Stadt mit Namen Rafûda an der Stelle gestanden habe, welche von Miçr ben Peiçar ben Ḥâm ben Nûḥ erbaut sei, nachdem er die Stadt Memphis erbaut hatte, und nach ihrem Muster habe Alexander seine Stadt gegründet.

3. Die Lichterburg, welche jetzt innerhalb der Stadt Fusṭâṭ steht, ist diejenige, welche in den Büchern über die Eroberungen unter dem Namen „die Festung" vorkommt. Sie wurde erbaut von dem Perser Kascharğûsch, einem der Statthalter der Persischen Könige, welche Ägypten verwalteten, nachdem es von Nebukadnezar unterworfen war. el-Kudhâ'î sagt, er habe den Bau nicht vollendet, dies sei erst später durch die Griechen geschehen.

Dies sind die drei Hauptstädte, in denen zur Zeit der Eroberung Ägyptens die Herrscher residirten; el-Mukaukis soll vier Monate im Jahre zu Alexandria, vier Monate in der Stadt Memphis und vier Monate in der Lichterburg gewohnt haben. In Ägypten waren noch andere grosse Städte, in denen einige der Könige zu Zeiten ihren Sitz hatten, und kleinere Städte, wovon bei der Beschreibung der alten Provinzen und der neueren Gebiete die Rede sein wird.

Was die grossen Bauwerke betrifft, welche aus früheren Zeiten noch übrig geblieben sind, so haben die älteren Ägyptischen Könige in Rücksicht auf Bauten mehr geleistet, als andere, sie suchten darin einen Stolz, dass man nach langen Zeiten noch von der Grösse ihres Reiches und ihrer Macht, wie sie ausser ihnen Niemand erreichte, erzählen solle.

Eins ihrer grössten Bauwerke sind die Pyramiden, es sind Gräber, denen sie die äusserste Festigkeit gaben, um ihre Körper darin aufzubewahren, und sie verwandten darauf die grösste Sorgfalt; sie bauten eine Anzahl an dem Berge westlich vom Nil Fusṭâṭ gegenüber, andere in Bûçîr el-Sidr, Sacâra und Dahschûr in der Provinz Gîza, andere in Meidûm in der Provinz Bahnesâ. Die grössesten und berühmtesten von ihnen

sind die beiden Pyramiden gegenüber Fusṭâṭ, von denen jede 317 Ellen hoch sein soll; die Grundfläche hat vier gleiche Seiten, von denen eine jede 160 Ellen lang ist. Abul-Çalt sagt: Es giebt auf der ganzen Erde keinen Bau von Menschenhänden Stein auf Stein von solchem Umfange. Sie haben Eingänge durch gewölbte Thore, welche 150 Ellen hoch über der Erde sind, das Thor der östlichen Pyramide ist auf der Nordseite, das Thor der westlichen Pyramide auf der Westseite. Die Çabier wallfahrten nach diesen beiden Pyramiden und sagen, die eine sei das Grab des Idrîs und die andere das Grab seines Vaters Çâbi, nach welchem sie sich benennen. Über den Erbauer giebt es verschiedene Meinungen, die meisten Geschichtschreiber geben an, der Erbauer sei Sûrîdîn ben Schahlûk, einer der Ägyptischen Könige vor der Sintfluth, der sie zu Gräbern für ihre Leichen und zu Schatzkammern für ihre Schätze bestimmt habe, als seine Sterndeuter und Priester ihm erzählten, was ihnen die Beobachtung der Gestirne über Ereignisse, welche den Bewohnern der Erde bevorständen, angezeigt habe. Muḥammed ben Abdallah ben Abd el-Ḥakam fügt die weitere Erwägung hinzu, wenn die Pyramiden nach der Sintfluth erbaut wären, so würde sich unter den Menschen eine Kenntniss davon erhalten haben. Ibn 'Ofeir erzählt nach seinen Lehrern, der Erbauer sei Ġannâd ben Majjâd ben Schamr ben Schaddâd ben 'Âd ben 'Uç ben Iram ben Sâm ben Nûḥ; die Ägyptischen Lehrer haben aber immer behauptet, dass Schaddâd ben 'Âd sie erbaut habe. Die Ansicht des Mas'ûdi und anderer geht dahin, dass Joseph der Erbauer gewesen sei und Ibn Schubruma sagt, sie seien von den 'Amalikiten erbaut, als sie Ägypten beherrschten. Alle aber stimmen darin überein, dass sie zu den grössesten und ältesten Monumenten und zu den berühmtesten und dauerhaftesten Bauwerken gehören, und Gott lohne es dem Dichter, welcher sagt:

Betrachte die beiden Pyramiden und höre von ihnen,
was sie berichten von der vergangenen Zeit.
Wenn sie reden könnten, würden sie erzählen,
was in der Zeit geschehen ist, von Anfang bis zu Ende.

Als el-Mamûn einer der 'Abbasiden Chalifen im J. 216 nach Ägypten

kam, beabsichtigte er sie zu zerstören, war aber dazu nicht im Stande; er liess dann einen Versuch machen, an einer derselben einen Bogen zu öffnen, um von da zu dem Eingange zu gelangen, man stieg in der Höhe in einen freien Raum oben in der Pyramide, darin befand sich ein Sarcophag von Stein, unter welchem man an einen unterirdischen Brunnen kam, dessen Inneres man nicht weiter ermitteln konnte. Man sagt, er habe in der Höhe einen Schatz gefunden, dessen Werth nach der Berechnung ebensoviel betragen habe, als er Kosten aufgewandt hatte, nicht mehr und nicht weniger. Mit der Zeit sind die äusseren Steine sehr zerbröckelt, nachdem die Deckplatten davon genommen sind, und wenn es so fort geht, wird es nicht lange mehr dauern, bis sie zerstört sind gleich anderen Bauwerken. Gott vergelte es dem Mutanabbí, wenn er sagt:

Wo ist der, welcher die beiden Pyramiden erbaute?
welchem Volke, welcher Zeit gehörte er an? welches war sein Schicksal?
Die Monumente bleiben nach ihren Gründern einige Zeit,
dann erinnert sich ihrer der Untergang und sie folgen nach.

Ibrahîm ben Waçîf Schâh sagt in dem „Buch der Wunder": Hargîb, gleichfalls einer der Ägyptischen Könige vor der Sintfluth, soll die grosse Pyramide gebaut haben, welche bei Dahschûr steht, und die zweite baute Kaftorîm ben Kift ben Koptîm ben Miçr ben Peiçar ben Ḥam ben Nûḥ nach der Sintfluth. el-Kudhâ'î sagt: Was die Pyramide bei dem Kloster des Abu Hermes betrifft, nämlich die mit Stufen versehene Pyramide, (er meint diejenige nördlich von den Pyramiden bei Dahschûr), so ist sie das Grab des Karjâs, eines Ägyptischen Ritters, welcher Tausend Reitern unter ihnen gleich geschätzt wurde; als er starb, trauerte sein König um ihn, baute ihm diese Pyramide und begrub ihn darin. Er fährt fort: Das Grab des Königs selbst ist die grosse Pyramide unter denen, welche westlich von dem Kloster des Abu Hermes stehen und an deren Eingange eine Tafel von hartem Stein sich befindet eine Elle ins Gevierte mit einer Inschrift in den Zügen der Monumente.

Zu ihren grossen Bauwerken, die zugleich einen Beweis von ihren feinen Kenntnissen liefern, gehören auch die *Barâbi* Monumente d. h. ihre Tempel der Gottesverehrung, in denen sie ihre Wissenschaften aufzeich-

neten und die Zeit ihrer Könige anmerkten; zugleich bildeten sie darin die Gestalten der sie umgebenden Völker ab, und wenn eins dieser Völker etwas gegen sie unternehmen wollte, verhängten sie über dessen abgebildete Figuren sofort eine beliebige Strafe, dann traf dieses Volk in der Ferne dasselbe, was sie über diese Figuren verhängt hatten. Ausserdem hatten sie noch andere Wissenschaften darin niedergelegt und einen Talisman an ihren Mauern aufgerichtet. Solche Monumente in Ägypten soll zuerst die Frau Dalûka erbaut haben, welche nach Pharao über Ägypten herrschte. In den „Wegen der Einsicht" sagt der Verfasser: Der Gelehrte Schams ed-Dîn Muḥammed ben Sa'd el-Dimaschkí hat mir erzählt, dass er sie gesehen und genau betrachtet habe und es sei ihm klar geworden, dass nicht ein einzelner Gelehrter sie gemacht haben könne, sondern ein Volk nach dem anderen daran gearbeitet haben müsse, bis sie nach langer Zeit vollendet seien, nämlich in dreissig Tausend Jahren, weil solche Werke nur nach Berechnungen ausgeführt werden könnten, und die Berechnung des Ganzen sei nicht in weniger als in dieser Zeit zu Ende gebracht. — Ich bemerke hierzu: Es ist möglich, dass die Berechnung auf die angegebene Weise gemacht, aber aufgezeichnet und in Bücher eingeschrieben wurde, und als der Erbauer diese Monumente errichten wollte, wurde darauf das übertragen, was darüber in die Bücher in früherer Zeit eingezeichnet war. — Zu bemerken ist noch, dass die meisten Monumente im Süden von Ägypten stehen, im Norden finden sich deren nur wenige, die Zerstörung ist aber bereits über alle gekommen, ihre Spuren sind vergangen und von einigen nur noch Ruinen übrig. Die Zahl derer, welche ich in den Chroniken erwähnt gefunden oder deren noch vorhandene Ruinen und Spuren ich aufgefunden habe, beträgt sieben.

1. Der Tempel von Samannûd lag hinter dieser Stadt in den westlichen Provinzen auf der Nordseite. el-Kindi sagt: ich habe ihn gesehen, ein Verwalter hatte darin ein Heumagazin angelegt, da habe ich gesehen, wenn ein Camel mit seiner Ladung bis dicht an das Thor gekommen war und hineingehen wollte, fiel es jedesmal in das Heu und es kam kein Thier in den Tempel. el-Kudhâ'í setzt hinzu: Nachher ums J. 350 wurde er zerstört.

2. Der Tempel von Tumeij in el-Murtâḥia auf der Nordseite in der Nähe der Stadt Tumeij liegt in Trümmern; das gemeine Volk jener Gegend nennt ihn den Tempel des 'Âd; Überreste von seinen Mauern und dem Dach aus den grössten Steinen sind bis jetzt noch vorhanden und über dem Eingange ist ein Stück aus Backsteinen und Gyps; im Inneren sind grosse Cisternen aus hartem Stein von merkwürdiger Beschaffenheit.

3. Der Tempel von Ichmîm hinter dieser Stadt gelegen, welche zur Nordseite gehört, war einer der grössten, kunstvollsten und angesehensten und noch bis in die Mitte des achten Jahrhunderts im Gebrauch, dann begann der Prediger von Ichmîm ihn zu zerstören und die Steine desselben zu anderen Bauten zu verwenden, so dass nur noch die Ruinen davon übrig sind; ein Theil seiner Mauern steht zur Zeit noch.

4. Der Tempel von Dendera in der Provinz Kûç ist, wie el-Kudhâ'í sagt, dadurch merkwürdig, dass er 180 Fenster hat, jeden Tag tritt die Sonne in eins dieser Fenster und geht dann wieder rückwärts bis an die Stelle, wo sie angefangen hat. Gegenwärtig ist er zerstört und es sind nur noch Ruinen davon übrig.

5. Der Tempel von el-Akçor (Luxor) war gross, ist aber gleichfalls zerstört, so dass nur noch Ruinen davon vorhanden sind. Unter den noch erhaltenen Überresten befindet sich ein grosses Götzenbild aus einem schwarzen festen glatten Stein, es steht neben der Thür des Grabes des Scheich Abul-Ḥaggâg el-Akçorí in seinem Zustande noch heute und er hatte es seine ganze Lebenszeit unverändert gelassen und vielleicht hat er dadurch, dass er es stehen liess, nur an den schwachen Verstand der Götzendiener erinnern wollen, da sie einen Stein wie diesen verehrten.

6. Der Tempel von Armant war nur klein und seine Spuren sind soweit vergangen, dass nur noch einige feste Säulen davon stehen, ohne dass sie noch etwas zu tragen hätten.

7. Der Tempel von Asnâ hat einen mittleren Umfang, es ist davon noch ein ziemlich bedeutendes Stück übrig, welches zu einem Magazin für Fruchtvorräthe eingerichtet ist. Die Leute von Asnâ behaupten, dass die Mäuse nicht hineingehen und wenn sie hineingehen, sterben.

Zu den merkwürdigen Monumenten in Ägypten gehören auch die

beiden Misallat (Nadeln) in 'Ain Schams (Heliopolis) in der Nähe von Maṭaria im Gebiete von Kâhira von festem röthlichem Stein oben spitz zulaufend. el-Kudhâ'i erwähnt, dass die Sonne am kürzesten Tage des Jahres im Süden und am längsten Tage im Norden von ihnen aufgehe, und dass sie oben einen spitzen Aufsatz von Erz hätten; zur Zeit, wo der Nil wächst, tropft das Wasser von oben bis unten, dann wächst um sie herum Kreuzdorn und ähnliche Kräuter.

Die Mauer der alten Frau wurde erbaut aus Ziegelsteinen von Dalûka, der Königin von Ägypten nach Pharao, von el-'Arîsch bis Syene, sie umgiebt die Länder Ägyptens von Osten und Westen am Fusse seines Gebirges; alle drei Meilen liess sie einen Wachtthurm anlegen und leitete einen Canal aus dem Nil bis an die Mauer. Überreste sind zur Zeit auf der Ost- und Westseite noch vorhanden.

Die zehnte Beziehung. Die jetzigen Hauptstädte. Es sind deren drei, welche sich einander so genähert haben und so in einander verschlungen sind, dass sie gleichsam nur eine Stadt ausmachen.

1. Die Stadt Fusṭâṭ, auch Fustâṭ und Fussâṭ, und nach Gauharî in allen drei Formen in der ersten Silbe auch mit *i* gesprochen, ist die von dem Volke Miçr genannte Stadt, deren alter Name Aliûn war nach der Aufzählung der Buchstaben von Abul-Sa'âdât Ibn el-Athîr in seinem *Nihâja* „Endziel". Nach el-Kudhâ'î ist der letztere der Name in der Sprache der Griechen und Sûdân Völker und davon hat die Burg auf der Ostseite den Namen Bâbliûn (Babylon) erhalten. Sie liegt im dritten der sieben Klimate, nach dem *Aṭwâl* unter 53′ der Länge und 30′ 10″ der Breite, nach dem *Canon* unter 54′ 40″ d. L. und 29′ 55″ d. Br. und nach dem *Rasm el-ma'mûr* unter 54′ 40″ d. L. und auf den zu unserer Zeit gebräuchlichen Instrumenten und sonst unter 55′ d. L. und 30′ d. Br. Über die Veranlassung der Benennung Fusṭâṭ sind die Meinungen verschieden: Ibn Coteiba sagt, dass jede Stadt Fusṭâṭ genannt werde und davon habe Miçr den Namen Fusṭâṭ; Zamachscharî giebt an, das Wort Fustâṭ werde von einem Gebäude gebraucht, welches an Umfang kleiner sei als ein *Surâdik*; die Ansicht der meisten geht dahin, dass es an dieser Stelle nach dem Fusṭâṭ des Amr ben el-'Âçi benannt

sei, d. h. nach seinem Zelte. Als nämlich Amr im J. 21 d. H. die unter dem Namen „Lichterburg" bekannte Festung erobert und Besitz davon genommen hatte, schlug er sein Zelt in der Nähe derselben auf, und als er sich nach Alexandria begeben wollte, um es zu erobern und befahl das Zelt zur Reise abzubrechen, siehe, da hatten Tauben darin genistet und er sagte: sie sind unserem Schutze anbefohlen, das Zelt soll an seiner Stelle stehen bleiben; er machte vorsorgliche Bestimmungen für die Tauben und zog nach Alexandria ab. Nachdem er es erobert hatte, kehrte er nach seinem Zelte zurück, wohnte darin und die Leute schlugen um ihn herum ihr Lager auf. An der Stelle des Zeltes baute er dann sein kleines Haus, welches das nahe bei der alten Moschee ist; die Leute fingen an um ihn herum Strassen anzulegen und die Stämme verständigten sich über die Plätze und die Reihenfolge. Amr ernannte zu Aufsehern über die Strassenanlage Mu'âwia ben Ḥudeig el-Tugîbî, Scharîk ben Sumeij el-Guṭeifî, Amr ben Kaḥzam el-Chaulânî und Gabriel ben Nâschira el-Ma'âfirî; diese theilten die Stämme ein, wiesen ihnen ihre Wohnplätze an, steckten die Strassen ab und bauten die Häuser und Moscheen. Jede Strasse erhielt ihren Namen nach dem Stamme oder der Genossenschaft oder dem Besitzer, welcher sie angelegt hatte.

Zu den nach den Stämmen und Genossenschaften benannten Strassen gehören folgende.

Die Strasse der Fahnenträger. Dies war eine Vereinigung von Leuten aus den Stämmen Kureisch, Anṣâr, Chuzâ'a, Aslam, Gifâr, Muzeina, Aschga', Guheina, Thakîf, Daus, 'Abs ben Baghîdh, Gurasch von den Banu Kinâna und Leith ben Bekr. Jeder Stamm für sich war nicht so zahlreich, um beim Aufruf nach der Liste einzeln aufgeführt zu werden, desshalb übergab ihnen Amr ben el-'Âçi eine Fahne, die er nicht nach einem benannte, sondern er sagte: euer Stand ist unter ihr; so wurde sie für sie wie eine gemeinsame Benennung und unter ihr waren sie in der Liste verzeichnet und als die Leute der Fahne bekannt und sie hatten eine Strasse für sich allein, welche eine der grössten und breitesten war.

Die Strasse Mahra ist benannt nach den Banu Mahra ben Ḥeidân

ben Amr ben el-Ḥâfi ben Kudhâ'a ben Malik ben Ḥimjar, einem von den Jemenischen Stämmen.

Die Strasse Tu'gîb; dies sind die Banu 'Adí und Sa'd, die Söhne des Aschras ben Kinda und Tu'gîb ist der Name ihrer Mutter, unter welchem der Stamm bekannt ist.

Die Strasse Lachm; sie bestehen aus drei Abtheilungen, die erste bilden die Banu Lachm ben 'Adí ben Murra ben Odad und die von (ihren verbrüderten) Gudsâm, welche sich mit ihnen vermischt haben; die zweite sind die Banu Abd Rabbihi ben Amr ben el-Ḥârith ben Wâïl ben Râschida ben Lachm und dritte die Banu Râschida ben Adab ben Gazîla ben Lachm.

Die Strasse el-Lafîf. Dies war ein Haufen aus verschiedenen Stämmen, welche nach den Schiffen der Griechen eilten, als Amr erfuhr, dass diese bei der Eroberung von Alexandria herankämen; als Amr sah, dass ihrer so viele waren, sagte er zu ihnen: ihr seid ja, wie Gott spricht (Sura 17, 106): wenn die Verheissung in jenem Leben kommt, dann kommen wir mit euch *laffifan* d. i. in gemischten Haufen; davon erhielten sie von dem Tage an den Namen Lafîf.

Die Strassen der Aussenwohner. Diese bestanden aus einem Haufen aus verschiedenen Stämmen, der erst nach der Rückkehr des Amr ben el-'Âçi aus Alexandria zurückkam; sie fanden, dass die Leute schon alle Plätze in Besitz genommen hatten, und wandten sich desshalb an Mu'âwia ben Ḥudeig, welchen Amr mit der Anlage der Strassen beauftragt hatte; er sagte ihnen: es scheint mir für euch das beste, dass ihr ausserhalb dieser Stämme bleibt und für euch Wohnplätze in Besitz nehmt; da wurden ihre Wohnplätze „das Äussere" genannt.

Die Strassen Gâfik, benannt nach den Banu Gâfik ben el-Ḥârith ben 'Akk ben 'Adnân ben Abdallah ben el-Azd.

Die Strassen el-Çadif, dies sind die Nachkommen des Mâlik ben Salîl ben Amr ben Keis ben Ḥimjar, eines der Jemenischen Stämme, oder des Mâlik ben Muratti' ben Kinda, welcher den Namen Çadif erhielt, weil er sich mit dem Gesicht von seiner Familie *çadifa* d. i. abwandte, als die Überschwemmung bei dem Dammbruch über sie kam.

Die Strassen Chaulân von den Banu Chaulân ben Amr ben Mâlik ben Zeid ben 'Arîb.

Die Strassen der Perser, dies waren Überreste der Armee des Bâdsân, Statthalters des Kisrá, Königs von Persien, über Jemen.

Die Strassen Madshig, dies sind die Banu Malik (ben Murra) ben Odad ben Zeid ben Kahlân ben Abdallah.

Die Strassen Jaḥçub ben Malik (ben Aslam) ben Zeid ben Gauth von Ḥimjar.

Die Strasse Ru'ein, dies sind die Banu Ru'ein ben Zeid ben Sahl ben Ja'fur ben Murra ben Odad.

Die Strasse der Banu el-Kalâ' ben Schuraḥbîl ben Sa'd von Ḥimjar.

Die Strasse el-Ma'âfir, dies sind die Banu Ma'âfir ben Ja'fur ben Murra ben Odad.

Die Strassen Sabâ, dies sind die Banu Mâlik ben Zeid ben Wa-lî'a ben Ma'bad ben Sabâ.

Die Strasse der Banu Wâïl, nämlich Wâïl ben Zeidmenât ben Afçá ben Ijâs ben Ḥarâm ben Gudsâm ben 'Adí.

Die Strasse el-Kabadh, dies sind die Banu el-Kabadh ben Marthad.

Die Strassen el-Ḥamrâwât, deren sind drei, sie erhielten den Namen davon, dass die Griechen sich darin niederliessen, welche nach ihrer hellrothen Farbe Ḥamrâ genannt wurden; die erste ist die nächste *Ḥamrâ*, wo in der Strasse Balî die Banu Balî ben Amr ben el-Ḥâfi ben Kudhâ'a wohnten mit Ausnahme derer, die sich bei den Fahnen-inhabern ansiedelten; dann die Strasse der Tharâd von el-Azd; die Strasse Fahm, dies sind die Banu Fahm ben Amr ben Keis 'Ailân; die Strasse Banu Baḥr ben Sawâda von el-Azd; die zweite ist die mittlere Ḥamrâ, worin die Strasse der Banu Nabah, dies sind Griechen, welche an der Eroberung Theil nahmen, die Strasse der Hudseil ben Mudrika ben el-Jâs ben Mudhar und die Strasse der Banu Salâmân von el-Azd; die dritte ist die äussere Ḥamrâ, mit der Strasse der Banu el-Azrak, Griechen, von denen 400 Mann an der

Eroberung Theil nahmen, und der Strasse der Banu Jaschkur ben Ġazîla von Lachm, nach denen der Berg Jaschkur benannt ist, auf welchem die Moschee des Aḥmed ben Ṭûlûn erbaut wurde.

Die Strassen der Ḥadhramaut, dies sind die Banu Ḥadhramaut ben Amr ben Keis ben Mu'âwia von Ḥimjar.

Andere Strassen, welche noch vorhanden waren, sind wieder verschwunden, ehe man sich die Mühe gab, ihre Namen aufzuschreiben.

Mitten in diesen Strassen lagen die Häuser einer grossen Anzahl von solchen Begleitern Muḥammeds, welche an der Eroberung Theil genommen hatten, darunter das Haus des Amr ben el-'Âçi, Zubeir ben el-'Awwâm, Keis ben Sa'd ben 'Obâda el-Ançârí, Maslama ben Muchallad el-Ançârí, Abd el-Raḥman ben 'Odeis el-Balûlí, Wahb ben 'Omeir ben Woheib ben Chalaf el-Ġumaḥí, Nâfi' ben Abd el-Keis ben Bakîṭ el-Fihrí, Sa'd ben Abu Waccâç, 'Okba ben 'Âmir el-Ġuheni, el-Kâsim und Amr der Söhne des Keis ben Amr; Abdallah ben Sa'd ben Abu Sarḥ el-'Âmirí, Mas'ûd ben el-Aswad ben Abdschams ben Ḥarâm el-Balawí, el-Mustaurid ben Schaddâd el-Fihrí, Ġubbá ben Ḥarâm el-Leithí, von dem es aber nicht gewiss ist, ob er zu Muḥammeds Begleitern gehörte, des Ḥârith ben Mâlik el-Leithí gen. Ibn el-Barçâ, Bischr ben Arṭâ el-'Âmirí, Abu Tha'laba el-Chuschení, Ijâs ben el-Bukeir el-Leithí, Ma'mar ben Abdallah ben Nadhla el-Kureschí el-'Adawí, Abul-Dardâ el-Ançârí, Ja'cûb el-Kiftí, welchen Mukaukis an Muḥammed geschickt hatte mit der Maria, der Mutter seines Sohnes Ibrahîm, und deren Schwester Schîrîn; das Haus des Muhâgir, Freigelassenen der Umm Salima, der Frau des Propheten; des 'Oteija ben Zeid el-Ançârí, Muḥammed ben Salima el-Ançârí, Abul-Aswad Masruḥ ben Sîdar el-Ḥiçní, Abdallah ben Omar ben el-Chaṭṭâb, 'Okba ben el-Ḥârith, Abdallah ben Ḥudsâfa el-Sulemí, Muḥammed ben Ġuz el-Zubeidí, el-Muṭṭalib ben Abu Wadâ'a el-Sahmí, Hubeib ben Mugfil el-Gifârí, nach welchem das Wâdi Hubeib in der Nähe von Alexandria benannt ist, des Abdallah ben el-Sâïb el-Machzûmí, Ġabr el-Kiftí des Gesandten des Mukaukis an den Propheten, des Jazîd ben Zijâd el-Aslamí, Abdallah ben Rajjân el-Aslamí, von dem es zweifelhaft ist, ob er Muḥammeds Begleiter war, des Abu Omeira Raschîd ben Malik el-

Muzení, Sibâ' ben 'Orfoṭa el-Gifârí, Nadhla ben el-Ḥârith el-Gifârí, el-Ḥârith ben Asad el-Chuzâ'í, über dessen Begleiterschaft verschiedene Meinungen sind, des Abdallah ben Hischâm ben Zuhra aus der Familie Tamîm ben Murra, des Châriga ben Ḥudsâfa ben Ġânim el-'Adawí, welcher zuerst ein Wirthshaus in Fusṭâṭ baute; hierüber wurde an Omar ben el-Chaṭṭâb berichtet, welcher an Amr ben el-'Âçi zurückschrieb: Begieb dich in das Wirthshaus des Châriga, lass darin einen erhöhten Sitz aufstellen und darauf einen Mann Platz nehmen, der nicht gross und nicht klein ist, wenn dann dieser über die Fenster hervorragt, so zerstöre es. Amr that dies, der Mann reichte aber nicht bis an die Fenster, und so blieb es stehen. Ferner das Haus des Muḥammed ben Ḥâṭib el-Ġumaḥí, des Rifâ'a el-Dausí, Fadhâla ben 'Obeid el-Ançârí und andere Häuser, über deren Besitzer die Nachrichten nicht zuverlässig sind.

Ich bemerke: Die Emire von Ägypten, welche die Stelle der jetzigen Beherrscher einnahmen, wohnten in Fusṭâṭ, hatten aber anfangs weder eine bestimmte Wohnung, noch ein besonderes Emiratsgebäude; der erste Emir Amr ben el-'Âçi wohnte in seinem Hause in der Nähe der Moschee und so wohnten alle seine Nachfolger in ihren Privathäusern bis zum Ende der Omeijaden Herrschaft. Abd el-'Azîz ben Marwân, welcher während der Herrschaft seines Bruders Abd el-Malik ben Marwân Emir von Ägypten war, baute im J. 67 d. H. in Fusṭâṭ ein grosses Haus, welches er das goldene Haus nannte, weil es eine vergoldete Kuppel erhalten hatte, welche man, wenn die Sonne darauf schien, nicht lange betrachten konnte, aus Besorgniss geblendet zu werden. Wegen seines grossen Umfanges wurde es „die Stadt" genannt und Abd el-'Azîz nahm seine Wohnung darin und ebenso seine Söhne nach ihm. Als Marwân ben Muḥammed der letzte Omeijaden Chalif nach Ägypten floh, stieg er in diesem Hause ab, und als ihn das nachsetzende Volk einholte, befahl er es zu verbrennen; einem der Söhne des Abd el-'Azîz ben Marwân, der ihm desshalb Vorwürfe machte, entgegnete er: Wenn ich am Leben bleibe, werde ich es aus Backsteinen von Gold und Silber wieder aufbauen, wo nicht, so soll darin nicht dir zum Spott ein anderer hausen und dein Feind sich nicht darin vergnügen. Er selbst begab sich auf

die Flucht, 'Alí ben Çâliḥ ben 'Alí el-Hâschimí verfolgte ihn, bis er ihn in Fajjûm einholte und tödtete. Dieser 'Alí blieb Emir über Ägypten unter der Regierung des ersten 'Abbasiden Chalifen el-Saffâḥ, baute eine Emiratswohnung, welche er bezog und welche der Sitz der Emire wurde, bis Aḥmed ben Ṭûlûn Statthalter von Ägypten wurde, der die erste Zeit auch noch darin wohnte, dann aber im J. 256 seine Burg an der Rennbahn errichtete zwischen dem Bergschloss und der Kapelle des Nafîsa und den anstossenden Grundstücken. Sie hatte mehrere Thore, einige bei dieser Kapelle, andere bei seiner Moschee, und die Leute bauten sich ringsherum an, indem einem jeden eine Abtheilung zugetheilt wurde, welche er für sich bebaute, und danach nannte man die Abtheilung des Hârûn ben Chumâraweih, der Neger, der Kammerdiener. Diese Gegend hiess „die Abtheilungen" und sie erweiterten sie durch Anbauten immer mehr, bis sie mit Fusṭâṭ in Verbindung kamen und das Ganze eine Stadt wurde. Das bisherige Emirats-Gebäude wurde nun vernachlässigt, Aḥmed ben Ṭûlûn bewohnte seine Burg und ebenso nach ihm sein Sohn Chumâraweih und dessen Söhne Geisch und Hârûn, unter deren Regierung die Abtheilungen eine noch grössere Ausdehnung erhielten und die Bevölkerung zunahm, bis Hârûn getödtet wurde und von Seiten des Chalifen el-Muktafi im J. 292 Muhammed ben Suleimân mit der Armee aus 'Irâk nach Ägypten kam, welchem Rabî'a ben Aḥmed ben Ṭûlûn, den die Ṭûlûniden noch zum Statthalter erwählt hatten, alsbald die Stadt übergeben musste. Er verwüstete „die Abtheilungen" und zerstörte die Burg von Grund aus, der Platz wurde umgepflügt und bestellt, so dass keine Spur davon übrig blieb.

Badr el-Chufeifí, ein Leibjunker des Aḥmed ben Ṭûlûn, hatte bei dem alten Betplatze ein grosses Haus gebaut, oder Aḥmed hatte es ihm gekauft; dann überwarf sich Aḥmed mit ihm und entliess ihn, und el-Dhâhir ben Chumâraweih erhielt es zur Wohnung; nachher wohnte Badr el-Chufeifí wieder darin und als Muḥammed ben Suleimân die Burg der Ṭûlûniden zerstörte, bezog er dieses Haus. Auch sein Nachfolger im Emirat von Ägypten, 'Îsá el-Nûscharí, wohnte darin und es blieb der stehende Sitz der Emire, bis el-Ichschîd Statthalter von Ägypten wurde;

dieser erweiterte es, legte daneben eine Rennbahn an und liess ihm im J. 331 ein eisernes Thor machen und es blieb der Sitz der Emire, bis die Fatimiden Chalifen die Ichschiditen aus Ägypten verdrängten und der Gouverneur Gauhar die Stadt Kâhira und die Burg daselbst erbaute, und das Thor jenes Hauses nach der Burg schaffen liess, welche nun ihr Wohnsitz wurde.

Fusṭâṭ wurde durch Anbauten immer noch mehr erweitert, bis es den äussersten Grad der Ausdehnung und Schönheit erreichte; hier sind die prächtigen Gebäude, die hohen Moscheen, die glänzenden Bäder, die geschmackvollen Hallen, die wundervollen Vergnügungsorte; die Leute reisen dahin aus allen Städten und kommen aus allen Gegenden, so dass die Einwohner dadurch beengt werden und auf den geräumigen freien Plätzen sich durchdrängen müssen. Der Verfasser der „Ermahnung des Sorglosen[1])" hatte sich von einem der Einwohner von Fusṭâṭ erzählen lassen, er sei einmal in ein Bad gekommen, welches die Griechen zur Zeit des Chumâraweih ben Aḥmed ben Ṭûlûn im J. 317 erbaut hatten, habe aber keinen Wärter zur Bedienung bekommen können, obgleich deren siebzig darin waren, von denen aber jeder zu gleicher Zeit selten weniger als drei Personen zu waschen hatte; er sei dann in ein zweites und drittes Bad gegangen, ohne einen Diener zu finden, endlich im vierten habe er einen angetroffen, der ausser ihm noch einen zweiten zu bedienen hatte. An einer anderen Stelle erzählt er von einem glaubwürdigen Manne, dass dessen Vater noch die ununterbrochene Häuserreihe am Markte von der Moschee el-Wakra in Fusṭâṭ bis an die Moschee des Ibn Ṭûlûn gesehen und darin die Garküchen gezählt habe, es seien deren 390 gewesen, ausser den Schenkwirthschaften und anderen Gebäuden. Auch erzählt er nach der Angabe eines glaubwürdigen Mannes, dass Jemand die metallenen Kannen gezählt habe, welche an einem Hölzchen befestigt an den Fenstern der dicht am Nil liegenden Häuser hängen, um damit Wasser zu schöpfen, es waren 16000 Kannen. Er erwähnt

1) Eine Geschichte von Ägypten von Muḥammed Ibn el-Mutawwag, gest. im J. 730 (1330 Chr.). *Ḥaǵi Chalfa* No. 1581.

auch, dass der Miethpreis eines Logis bei dem Ṭûlûnischen Krankenhause in Fusṭâṭ für jeden Tag zwölf Dirhem betrage. Ibn Ḥaukal bemerkt, dass zu seiner Zeit in Fusṭâṭ an dem Platze el-Maukif ein unter dem Namen des Ibn Abd el-'Aziz bekanntes Haus sei, worin für jeden der Bewohner desselben täglich vierhundert Schläuche Wasser zuflössen; es enthalte fünf Kapellen, mehrere Bäder und zwei Backöfen[1]).

Fusṭâṭ behielt in seinen Gebäuden seinen Glanz und in seinen Bewohnern sein Ansehen, bis die Faṭimiden zur Herrschaft kamen und Kâhira erbaut wurde, da sank sein äusserer Zustand und nahm immer mehr ab, da die Leute von dort weg nach Kâhira zogen, es wurde von dem grössten Theile der Bewohner verlassen und die Zerstörung an den Gebäuden folgte nach, bis die Franken sich der Küsten von Ägypten bemächtigten zur Zeit des letzten Faṭimiden Chalifen el-'Âdhid und des zeitigen Wezirs Schâwir el-Sa'dí. Aus Besorgniss dass die Franken Fusṭâṭ erobern und sich darin befestigen könnten, liess er an die Häuser Feuer anlegen und verbrannte sie; die Verwüstung breitete sich immer weiter aus und die Auswanderung nahm zu und so sank der Zustand immer weiter herab, bis el-Dhâhir Bîbars, einer der Türkischen Herrscher, zur Regierung kam und die Leute auf den Gedanken brachte, auch noch den Rest der Strassen zu zerstören und die Trümmer zu einem Neubau am Ufer des Nil und an der anstossenden Gegend bis an die alte Moschee und deren Nachbarschaft zu verwenden. Nun wurde der grösste Theil der alten Strassen unkenntlich gemacht, ihre Spuren verwischten sich und was davon noch übrig geblieben war, verschwand. Wenn man die Beschreibung der Strassen bei el-Kindí, el-Kudhâ'í und dem Scherîf Genealogen betrachtet, so erkennt man, wie Fusṭâṭ in seiner Bauart beschaffen war und was jetzt daraus geworden ist, und ich habe einige der

---

1) Bei *Ibn Haukal* par *de Goeje* pag. ۹۱ und *Edrîsî* par *Dozy* et *de Goeje* pag. ۱۶۲ (171) fehlt „Ibn", welches nach *Macrizi* T. II. pag. ٥٩٠ stehen müsste. Offenbar hat Calcaschandí das, was Ibn Ḥaukal (im J. 365) von dem Hause eines Abd el-'Aziz sagt, auf das Haus des Ibn Abd el-'Aziz bezogen, welcher erst im J. 774 gestorben ist.

älteren Strassen nur desshalb erwähnt, um das Andenken an ihre Namen zu erhalten und darauf hinzuweisen, wie sie früher waren, indess giebt es auch jetzt noch am Ufer längs des Nil und in der Nachbarschaft schöne Gebäude, grosse Häuser und hohe Paläste, welche das Auge des Beschauers entzücken und den Betrachtenden erfreuen.

Der grösste Theil der Gebäude war aus polirten Backsteinen mit Gyps und Kalk sehr fest und dauerhaft gebaut, wie die noch vorhandenen Überreste bezeugen, nun besteht, was zerstört und verwüstet ist, aus Schutthaufen wie hohe Berge, der grösste Theil liegt öde und verlassen, hier und da hausen noch einige gänzlich verwahrloste junge Leute auf den Seiten, die nicht mehr zu dem bewohnten Theile gerechnet werden. Unter den Schutthaufen sind einige noch unter besonderen Namen bekannt, welche el-Kudhâ'í anführt: — كوم الجارح وكوم دينار وكوم السمكة وكوم الزينة وكوم الترس zu denen der Verfasser der „Ermahnung des Sorglosen" noch hinzufügt: كوم بنى وابل وكوم ابن غراب وكوم الشفاف وكوم المشانيق

Fusṭâṭ gegenüber auf der Nordseite liegt die Insel der Handwerker, jetzt el-Raudha d. i. der Park genannt, hier wohnten anfangs die Bauhandwerker [Schiffbauer] und davon erhielt sie den Namen. el-Kindí sagt: sie wurde im J. 54 angebaut und der Name Raudha wurde für sie in der Folge gebräuchlich wegen ihrer Schönheit, ihres frischen Grüns, ihres vortrefflichen Wassers und ihrer Gärten und Lustschlösser. Die Insel war von Alters her und zur Zeit der Griechen vorhanden, welche darauf eine Festung mit Mauern und Thürmen anlegten, zwischen ihr und Fusṭâṭ führte eine Schiffbrücke über den Nil, wie die Brücke von Bagdad über den Tigris und sie bestand so, bis el-Mâmûn nach Ägypten kam, welcher eine neue hölzerne Brücke bauen liess, auf welcher man hinüber und herüber ging. Nachdem el-Mâmûn Ägypten wieder verlassen hatte, wehte ein Sturmwind auf dem Nil, welcher die alte Brücke losriss und gegen die neue trieb, so dass beide zusammen zu Grunde gingen. Die neue Brücke wurde dann wieder hergestellt und die alte ganz beseitigt, indess bemerkt Kudhâ'i, dass sie zu seiner Zeit, unter der Herrschaft der Fatimiden, noch vorhanden gewesen sei. Nachher restaurirte Aḥmed ben Ṭûlûn als Emir von Ägypten unter dem Chalifat des

Mu'tamid im J. 263[1]) die erwähnte Festung, sie verfiel dann durch die Einwirkung des Nil auf ihre Thürme und durch den Zahn der Zeit, und el-Çâliḥ Naǵm ed-Dîn Ajjûb baute an ihrer Stelle im J. 638 ein Schloss, welches stehen blieb, bis el-Mu'izz Eibek el-Turkmâní, der erste Türkische Beherrscher (648—655), dasselbe abtragen und aus dem Material die hohe Schule Mu'îzzia an dem Platze Churub (Verwüstung) erbauen liess. Die Überbleibsel des Schlosses eigneten sich verschiedene Leute an, so liegt es noch jetzt, es sind nur noch einige Thürme davon vorhanden, welche die Leute in Besitz genommen und zu Wohnungen eingerichtet haben; el-Dhâhir Bîbars hatte den Plan es wieder herzustellen, der aber nicht zur Ausführung kam, und es ist so geblieben.

Der Arm des Nil zwischen der Handwerker-Insel und Fusṭâṭ war der stärkere der beiden Arme und der zwischen der Insel und el-Ǵîza der schwächere, dann hat sich das Verhältniss umgekehrt, so dass das Flussbett zwischen der Insel und Fusṭâṭ ausgetrocknet ist und das Wasser nur beim Steigen des Nil hineintritt.

Zwischen dem äussersten Ende von Fusṭâṭ und dieser Insel an der Mündung des Canals von Kâhira, wo der Damm ist, welcher geöffnet wird, sobald der Nil seine Höhe erreicht hat, liegt ein Ort wie eine Insel genannt Munschaat el-Mahrâní; es war ein Schutthaufen bei welchem die Backsteine gebrannt wurden, bekannt unter dem Namen der rothe Schutthaufen; el-Kudhâ'í zählt ihn in der Reihe der Schutthaufen von Kâhira auf. Der Verfasser der „Ermahnung des Sorglosen" sagt: der erste, welcher dort Gebäude errichtete, war Balbân el-Mahrâní unter der Regierung des Malik el-Dhâhir Bîbars und nach ihm wurde el-Munschaat zubenannt.

An Fusṭâṭ stösst auf der Westseite der Teich el-Ḥabasch, es ist [jetzt nicht ein Wasserteich, sondern] ein Ackerfeld. el-Kudhâ'i sagt, er hiess der Teich der Ma'âfir und Ḥimjar und auf der Ostseite lagen

1) Das Wort für 60 ist im Text ausgelassen, es kann aber keine andere Zahl sein, da el-Mu'tamid im J. 256 zur Regierung kam und Aḥmed bis 270 lebte.

Gärten, welche el-Ḥabasch genannt wurden und davon erhielt er den Namen. Ibn Jûnus bemerkt in seiner Chronik, dass diese Gärten unter dem Namen des Catâda ben Keis ben Ḥabaschi el-Çadefí bekannt waren, welcher an der Eroberung Ägyptens Theil nahm. Ich füge hinzu: Jetzt ist es eine Stiftung für die Scherife aus der Familie des 'Ali ben Abu Ṭâlib und der Fâṭima, der Tochter des Gottgesandten, welche el-Çâliḥ, Ṭalâï' ben Ruzeik, Wezir der beiden Fâṭimiden Chalifen el-Fâïz und el-'Âdhid für sie machte. — Daran schliesst sich an der Westseite nach dem Carâfa Berge hin der so gen. Graben; schon Abd el-Raḥman ben 'Ojeina hatte im J. 65 d. H., als Marwân ben el-Ḥakam nach Ägypten zog, einen Graben gegraben.

Hauptmoscheen waren in Fusṭâṭ sechs.

1. Die alte Moschee gen. die Moschee des Amr. Als nämlich Amr sein kleines Haus an der Stelle seines Zeltes baute, steckte er auch diese Moschee ab in der Strasse der Fahnenträger. el-Kudhâ'í sagt: es waren Gärten, wie el-Leith ben Sa'd berichtet, das Grundstück war im Besitz des Keisaba ben Kulthûm el-Tu'ĝîbí, eines der Banu Saum, welcher dort während der Belagerung der Festung „Lichterburg" wohnte. Als Amr aus Alexandria zurückkam, bat er den Keisaba darum, um daraus eine Kapelle zu machen und dieser übergab es ihm mit den Worten: ich schenke es zum Besten der Muslimen; er erhielt dafür seine Reihestelle unter seinen Stammesgenossen den Banu Saum von Tu'ĝîb. Nun wurde die Moschee im J. 21 gebaut, 50 Ellen lang und 30 Ellen breit. Zur Feststellung der Kibla wurden dreissig Männer aus den Begleitern Muḥammeds aufgeboten, darunter el-Zubeir ben el-'Awwâm, el-Mikdâd ben el-Aswad, 'Obâda ben el-Çâmit, Abul-Dardâ, Abu Dsarr el-Gifârí, Abu Baçra el-Gifârí und andere. Damals war darin noch kein hohles erhöhtes Pult für den Vorbetenden, sondern er stand an einer Seite der Mauer. Die Moschee hatte zwei Eingänge dem Hause des Amr ben el-'Âçi gegenüber, zwei auf der Nord- und zwei auf der Westseite, und war von dem Hause des Amr sieben Ellen entfernt. Bei der bald nachher vorgenommenen Vergrösserung stellte er ein Pult auf, vor welchem er predigte, allein der Fürst der Gläubigen Omar ben el-Chaṭṭâb

schrieb ihm desshalb und wünschte, dass es wieder entfernt würde, indem er sagte: ist es dir nicht genug, dass du aufrecht stehst und die Gläubigen zu deinen Füssen sitzen? Es wurde also abgebrochen und erst nach Omars Tode wieder hergestellt. Zacharia ben Markana, König von Nubien, soll dem Abdallah ben Abu Sarḥ el-'Âmirí, als er Emir von Ägypten war, eine Kanzel geschenkt haben, welche er in der Moschee aufstellte. Maslama ben Muchallad el-Ançârí, Statthalter von Ägypten von Seiten des Mu'âwia ben Abu Sufjân, vergrösserte die Moschee im J. 53 auf der Nordseite und vergoldete sie, er liess auch vier Thürme auf den vier Ecken errichten und befahl an alle Kapellen von Fusṭâṭ Thürme anzubauen mit Ausnahme der Kapellen von Tûgîb und Chaulân, weil diese der Moschee zu nahe waren; er war auch der erste, welcher innerhalb der Moschee für die Todten das Gebet hielt. Nach und nach sind die Vergrösserungen immer fortgesetzt bis auf unsere Zeit. Der erste, welcher darin die regelmässige Vorlesung aus dem Koran einführte, war Abd el-'Azîz ben Marwân während seines Emirates im J. 73. Abdallah ben Abd el-Malik baute im J. 89 das Dach höher, welches bis dahin nur niedrig gewesen war. Kurra ben Scharîk el-'Absí stellte darin eine runde Kanzel auf, indem er dem Beispiele des Omar ben Abd el-'Azîz folgte, welcher dies in der Moschee des Gottgesandten zu Medina gethan hatte, und richtete für sich einen abgesonderten Platz, Makçûra, ein, nach dem Beispiele des Mu'âwia in Damascus. Im J. 132 befahl Mûsá ben Naçr el-Lachmí, Emir von Ägypten, in allen Moscheen Ägyptens erhöhte Pulte aufzustellen, indem man bis dahin von einem Schemel (hölzernen Kamelsattel) herab gepredigt hatte. Der erste, welcher die grüne Tafel darin aufstellte, war Abdallah ben Ṭâhir, als Emir von Ägypten im J. 212, dann verbrannte die Halle, in welcher die grüne Tafel war, unter dem Emirat des Chumâraweih ben Aḥmed ben Ṭûlûn und er liess sie im J. 275 wieder herstellen. Dann erneuerte el-Dhâhir-Bîbars die grüne Tafel im J. 676 und danach wieder der Kaufmann Burhân ed-Dîn el-Maḥallí gegen das Ende des Sultanats des Malik el-Dhâhir Barkûk. Der Verfasser der „Ermahnung des Sorglosen" beschreibt die Moschee, wie sie zu seiner Zeit im J. 713 war, und sagt, der Umfang betrage 28000 Ellen

Werkmass[1]), nämlich die Fronte 8950 Ellen, (die Rückseite ebensoviel[2]), der innere Raum (صحنه) 5000 Ellen, die Ostseite 2550 Ellen und die Westseite ebensoviel. Sie hat dreizehn Thore, von denen jedes einen besonderen Namen hat, und 368 Säulen, von denen einige vereinzelt stehen, andere dicht neben einander.

2. Die Ṭûlûnische Moschee, von Aḥmed ben Ṭûlûn im J. 259 erbaut, liegt auf dem Berge Jaschkur, welcher nach el-Kudhâ'î von Jaschkur ben Gadîla, einem Zweige der Lachm, benannt wurde, der eine eigene Strasse hatte. Ibn Abd el-Dhâhir sagt: der Berg ist gesegnet und dadurch bekannt, dass Gebete auf demselben erhört werden, Gott soll mit Moses auf ihm geredet haben; Ibn Ṭûlûn verwandte darauf 120000 Dinare von einem Schatze, den er gefunden hatte. Als der Bau beendigt war, befahl er auszuhorchen, was die Leute daran zu tadeln hätten, da hatte denn einer gesagt, die Kanzel sei zu klein, ein anderer, es seien keine Säulen darin, ein dritter, es fehle darin ein Local zum Waschen. Hiergegen erwiederte er: was die Kanzel betrifft, so erschien mir der Prophet im Traume und zeichnete sie mir vor und am anderen Morgen sah ich, wie die Ameisen auf der Stelle herumliefen, welche er mir vorgezeichnet hatte. Was die Säulen betrifft, so ist zu bedenken, dass ich den Bau mit herrenlosem Gelde ausgeführt habe, nämlich mit dem Schatze, den ich gefunden habe, und ich wollte nichts fremdes dazwischen mischen; Säulen passen auch nur für Kapellen und Kirchen und ich wollte die Moschee davon frei halten. Was endlich das Waschlocal betrifft, so wollte ich sie von Beschmutzungen rein halten, und hier werde ich dahinter ein solches bauen lassen. Er gab zugleich Befehl zur Ausführung in der Nähe des Nil. — Als der Bau der Moschee beendigt war, sah er im Traume, wie wenn ein Feuer vom Himmel herabkam und die Moschee ohne die Umgebung verbrannte; er theilte diesen Traum dem 'Âmir mit, welcher ihm erwiederte: das bedeutet, dass dein

1) Die Elle Werkmass ذراع العمل verhält sich zu ذراع البز der Elle, womit Kleiderstoffe gemessen werden, wie 2 zu 3. —

2) Dieser Satz fehlt im Arabischen Texte, muss aber ergänzt werden, um 28000 herauszubringen.

Werk gnädig aufgenommen ist, denn wenn die alten Völker ein Opfer darbrachten und es wurde angenommen, so kam ein Feuer vom Himmel herab und verzehrte es, wie die Geschichte von Kaïn und Abel zeigt. Ein andermal sah er, wie Gott seinen Glanz über die Umgebung der Moschee offenbarte nur über sie selbst nicht; dies deutete ihm 'Âmir, dass die Umgebung der Moschee würde zerstört werden, sie selbst aber erhalten bleiben; er bewies dies aus den Worten des Koran (Sura 7, 139): und als sein Herr seinen Glanz auf dem Berge offenbarte, machte er ihn zu einem Hügel. Und so geschah es, die Wohnungen der Ṭûlûniden wurden bei ihrem Untergange zerstört, und es blieb davon nur die Moschee allein übrig.

3. Die Moschee Râschida wurde von dem Fatimiden el-Ḥâkim biamrillah auf der Südseite von Fusṭâṭ in der Nähe des Observatorium gebaut und er liess sie an denselben Stiftungen Theil nehmen, welche er für die Moschee el-Azhar und die Moschee el-Maks gemacht hatte. Der Verfasser der „Ermahnung des Sorglosen" sagt: Diese ist nicht in Wahrheit die Moschee Râschida, sondern dis Moschee Râschida war eine ältere in der Nähe, welche der Stamm Râschida zur Zeit der Islamitischen Eroberung gebaut hatte, und als el-Ḥâkim die seinige baute, wurde der Name jener auf diese übertragen. Er setzt hinzu: ich habe noch einen Theil derselben und ihre Kanzel gesehen und es standen darin viele kleine Palmbäume.

4. Die Moschee des Observatorium الرصد wurde erbaut von dem Emir 'Izz ed-Dîn Eibek el-Afram, Commandanten der Leibwache des Malik el-Çâliḥ Naǵm ed-Dîn im Laufe des J. 663, zu derselben Zeit als er die dort unter seinem Namen bekannte schöne Aussicht errichten liess; daneben baute er ein Haus zur Aufnahme von Armen und setzte eine bestimmte Anzahl fest, welche darin Nacht und Tag ihr Unterkommen finden konnten.

5. Die Moschee el-Schu'aibia wurde von demselben Emir 'Izz ed-Dîn el-Afram hinter Miçr im J. 693 erbaut und darin wohnte der Scheich Schams ed-Dîn Ibn el-Labbân, ein Schâfi'itischer Rechtsgelehrter und Çufi (gest. 749), unter dessen Namen sie jetzt bekannt ist.

6. Die neue Moschee erbaute der Sultan el-Malik el-Nâçir Muḥammed ben Kilâwûn in der Nähe der Chalifen-Strasse; der Anfang damit wurde gemacht am 9. Muḥarram 711 und am 8. Çafar 712 war sie fertig. Die Einweihungsrede hielt der Obercâdhi Badr ed-Dîn Ibn Gamâ'a el-Schâfi'í und das erste Freitags-Gebet fand am 9. desselben Monats statt. Sie wurde zur Aufnahme von Çufiten eingerichtet, welche Abends dort zusammenkamen wie in den Gasthäusern. Sie gehört zu den schönsten und durch ihre Lage anmuthigsten Moscheen besonders zur Zeit, wenn der Nil wächst.

Die Kapellen bei den einzelnen Arabischen Abtheilungen waren wegen ihrer Menge unzählig, wie das Verzeichniss der Strassen bei el-Kudhâ'i beweist, und ich habe in einer Chronik gelesen, dass der Wohlstand zur Zeit des Kâfûr el-Ichschîdí sich so sehr hob, dass die Reichen Niemand mehr finden konnten, welcher Almosen annehmen wollte, sie kamen also damit zu Kâfûr, welcher sie aber auch ausschlug und sagte: Bauet dafür Kapellen und stiftet für sie Vermächtnisse. Dies ist der Grund, wesshalb sich ihre Zahl so sehr vermehrte, indess sind sie jetzt durch den Verfall von Fusṭâṭ gleichfalls verfallen und zerstört und nur noch die Ruinen von wenigen derselben vorhanden.

Was die Unterrichtsanstalten betrifft, so sassen die früheren Lehrer in der alten Moschee um zu unterrichten, die hohen Schulen in Fusṭâṭ führten erst die Ajjubiten ein, und zwar baute der Sultan Çalâḥ ed-Dîn zwei hohe Schulen, die eine im Muḥarram 566 für die Malikiten, sie erhielt den Namen Kamḥia, weil die Stipendien für die Lehrer und Schüler aus dem Fruchtzehnten (قمح Kamḥ Weizen) bezahlt wurden; nach el-'Imâd el-Kâtib war an der Stelle vorher ein Marktplatz, wo Baumwollenwaaren verkauft wurden. Die zweite hohe Schule, bekannt unter dem Namen des Ibn Zein el-Tigâr, war ein Gefängniss gewesen, worin dieser eingekerkert war; Çalâḥ ed-Dîn baute daraus eine hohe Schule für die Schâfi'iten und stiftete für ihren Unterhalt die benachbarte الصاغة (?). — Danach erbaute el-Malik el-Mudhaffar Taki ed-Dîn Omar ben Schâhinschah ben Ajjûb an der „Wohnungen el-'Izz" genannten Stelle in der Nähe des Brückenthores im südlichen Theile von

Fusṭâṭ eine hohe Schule und machte für sie mehrere Stiftungen, unter anderen die Einkünfte von der Handwerker-Insel genannt el-Raudha. — Der Sultan el-Malik el-Mu'izz Eibek el-Turkmâni, der erste Türkische Herrscher, baute die hohe Schule Mu'izzia in der Strasse el-Churûb im Laufe des J. 654. — Der Minister Scharaf ed-Dîn Ibn el-Fâïzí baute die hohe Schule Fâïzia, ehe er Wezir wurde, im Laufe des J. 637. — Der Minister Bahâ ed-Dîn Ibn Ḥinnâ baute nach diesem die hohe Schule Çâḥibia auf der Lichter-Gasse.

Für Herbergen und Fremdenhäuser war in Fusṭâṭ nicht gesorgt, ausser dass der Minister Bahâ ed-Dîn Ibn Ḥinnâ die Herberge der Reliquien des Propheten auf der Südseite hinter Fusṭâṭ erbaute; er hatte nämlich einige heilige Reliquien, wie eine Sonde von Metall, eine Pincette von Eisen, ein Stück eines Halsbandes und ein Stück einer Schüssel, für schweres Geld gekauft, deren Ächtheit er durch die öffentliche Meinung feststellte und sie wurden in dieser Herberge zum Besuch ausgestellt.

Das erste Krankenhaus in Fusṭâṭ gründete Aḥmed ben Ṭûlûn im J. 259 und verwandte dazu 200000 Dinare; el-Kudhâ'í bemerkt, dass vorher in Miçr kein Krankenhaus gewesen sei und er habe bestimmt, dass darin Soldaten und Mamluken nicht ärztlich behandelt werden sollten.

2. Der zweite Hauptsitz ist Kâhira, auch Kâhira Mu'izzia (die siegreiche Stadt des Mu'izz) zubenannt nach dem Fâṭimiden el-Mu'izz, für welchen sie erbaut war; zuweilen sagt man auch Mu'izzia Kâhira und sie erhielt diesen Namen als gute Vorbedeutung. Dies ist die grosse Stadt, welche auf der Erde ihres Gleichen nicht hat und welcher keine andere Stadt ähnlich ist; sie wurde von dem Gouverneur Ġauhar angelegt für seinen Gebieter el-Mu'izz lidînillah Abu Tamîm Ma'add ben el-Mançûr Abul-Dhâhir Ismâ'îl ben el-Kâïm Abul-Kâsim Muḥammed ben el-Mahdi billah Abu Muḥammed Obeidallah el-Fâṭimí im J. 358, als er aus Magrib nach Ägypten kam und sich der Regierung bemächtigte; sie liegt auf der Nordseite von Fusṭâṭ und nahe dabei. Wenn der Verfasser des „duftenden Gartens" sagt, dass zwischen beiden eine Entfernung von drei Meilen sei, so meint er damit den Zustand, wie er bei der ersten Anlage

von Kâhira war, nämlich von den Mauern von Fusṭâṭ bis an die Mauern von Kâhira, jetzt haben sich die Häuser so weit ausgebreitet und die Bauten so verschlungen, dass die beiden Städte beinahe oder wirklich ganz mit einander verbunden sind. Der Kâdhi Muḥji ed-Dîn Ibn Abd el-Dhâhir sagt in seinem Werke über die Strassen von Kâhira: wie der Zustand jetzt ist, so rechnet man die Ausdehnung von Kâhira in der Breite von den sieben Canälen bis an das Grabmonument der Prinzessin Rukeija, früher rechnete man von der hohen Palme an. Ibn Sa'îd sagt: der Platz war vor der Bebauung ein Park der Ṭuluniden nahe bei ihren Wohnungen in den so gen. Abtheilungen. Wie dem auch sei, so war die Länge und Breite dieselbe, wie sie jetzt Kâhira hat, oder auch um ein weniges breiter. Der erste Anlass zu der Erbauung war, dass die Emire von Africa und anderen Gegenden von Magrib zu dem genannten Mu'izz gekommen waren und ihn in dem Verlangen nach dem Besitze von Ägypten bestärkt hatten, welches nach dem Tode des Kâfûr el-Ichschîdí sowie Syrien und Ḥigâz in die Hand des Aḥmed ben 'Alí ben el-Ichschîd übergegangen war, der noch nicht einmal das mannbare Alter erreicht hatte, so dass die Angesehensten seines Reichs die Herrschaft führten und el-Ḥusein ben Abdallah als Stellvertreter oder Mitregent schaltete und sein Name in der Folge in dem Kanzelgebet genannt wurde. Die Armee in Ägypten war sehr geschwächt, weil dort Theurung und Pest geherrscht hatten. el-Mu'izz schickte also seinen General Gauhar ab, welcher mit mehr als 100000 Mann und mehr als Tausend Kisten Geld bis zur Stadt Rakâda in Africa vorrückte, nachdem Mu'izz hinausgegangen war und von ihm Abschied genommen hatte. Dann sprach er zu den Ältesten, die ihn begleitet hatten: bei Gott! wenn dieser Gauhar allein auszöge, würde er Miçr erobern, er könnte mit Klugheit ohne Krieg hinein gehen, in den verlassenen Wohnungen der Ṭûlûniden sich niederlassen und eine Stadt bauen, der er den Namen el-Kâhira, die siegreiche, gäbe, welche die Welt besiegte. — Mu'izz hatte einen von seiner Leibwache Namens Aflaḥ in Barka, an diesen schrieb er, er solle dem Gauhar, wenn er dorthin komme, zu Fuss entgegen gehen und ihm die Hand küssen; dieser bot 100000 Dinare, wenn ihm dieser Auftrag wieder

abgenommen würde, aber Mu'izz bestand darauf und er musste sich fügen. Gauhar zog fort, bis er nach Miçr kam, er nahm Besitz von der Stadt am 12. Scha'bân 358 und bezog für die Nacht ein Lager an der Stelle, wo jetzt Kâhira steht; er zog die Grundlinien für das Schloss, fing den Bau desselben an und die Leute steckten im Umkreis die Linien für die Strassen ab.

Die Grundlinien für das Schloss waren noch in derselben Nacht, als er sich gelagert hatte, gezogen, ehe der Morgen anbrach, und als es Tag wurde, bemerkte er, dass sie hier und da krumm und schief waren; er wunderte sich darüber nicht, sondern indem er sagte: in einer gesegneten Nacht und zur glücklichen Stunde ist der Graben gezogen, liess er es, wie es war und setzte den Bau ohne Unterbrechung fort, bis er fertig war. Der Platz war da, wo jetzt die hohe Schule Çâliḥia steht zwischen den beiden Schlössern und der Strasse Eidumir in der Länge und von den sieben Fenstern bis zur Strasse am Fest-Thor in der Breite. Um die vollständige Gränze hiervon kennen zu lernen, nimmst du das Thor der genannten hohen Schule zur Linken und gehst nach den sieben Fenstern, dann nach dem Grabmal des Ḥusein, nach der Strasse Eidumir, dann nach der platten Säule, dann nach dem Platze zwischen den beiden Schlössern, bis du wieder an das Thor der Çâliḥia kommst, wo du angefangen hast; alles was auf diesem Rundgange dir zur Linken lag, war der Platz des Schlosses, welches neun Thore hatte, davon einige ursprünglich, andere erst später hinzugekommen. Dazu gehörte 1) das goldene Thor, welches an der Stelle der jetzigen hohen Schule Dhâhiria gewesen sein soll. 2) Das Thor des Vorschmeckers Bîbars an der Stelle der nach ihm benannten Herberge; da das Schloss damals von seinen Bewohnern verlassen war, so war es ohne Aufsicht und wurde zerstört. Der Kadhi Muḥjí ed-Dîn Ibn Abd el-Dhâhir sagt: ein Pförtner am Thore der Zahûmia, Namens Murhaf, erzählte mir im J. 603, er sei lange Zeit an diesem Thore angestellt gewesen, habe aber nie gesehen, dass Holz in dasselbe hineingetragen oder Kehricht herausgeworfen sei, dies sei eine der Ursachen des Verfalls gewesen, denn das Holzwerk desselben sei zum Brennen benutzt und der Kehricht zu Schutthaufen angewachsen,

dann hätten andere Leute sich unrechtmässiger Weise in den Besitz gesetzt, bis die hohen Schulen und Wohnhäuser daraus gebaut seien. — Nämlich daraus baute der Sultan el-Malik el-Çâliḥ Naǵm ed-Dîn Ajjûb seine hohe Schule Çâliḥia, el-Dhâhir Bîbars seine hohe Schule Dhâhiria, Peschtak, einer der Emire unter der Regierung von el-Malik el-Nâçir Muhammed ben Kilâwûn, das nach ihm benannte Schloss, die Münze kam in die Mitte zu stehen, und als Überbleibsel blieb nur das alte Krankenhaus, denn es lag an einem freien Platze, welchen der Fâṭimide el-'Azîz billah ben el-Mu'izz bebaute, und ebenso der Thurm, welcher an der Ecke steht, wenn man von dem Krankenhause nach der Strasse des Festthores geht und nach der Mauer, welche nicht dazu gerechnet wird.

Die Thore und Mauern von Kâhira. Als der General Ǵauhar die Grundlinien zog, setzte er darin vier Thore fest, zwei nähere und zwei entferntere. Zu den näheren gehört das Thor Zuweila, so benannt nach Zuweila, einem Stamme der Berbern, welche mit Ǵauhar aus Magrib kamen, und desshalb gab es nach der Erklärung glaubhafter Männer zwei Thore Zuweila, eines davon war der noch jetzs vorhandene Bogen gegenüber der Kapelle des Sâm ben Nûḥ, das andere an der Stelle der Buden, in denen Käse verkauft wird links von dem erwähnten Bogen, durch welchen man nach der Maḥmûdia geht. Die Veranlassung, wesshalb es aufgegeben und erneuert wurde, war, dass el-Mu'izz, für welchen Kâhira gebaut war, als er bei seiner Ankunft aus Magrib seinen Einzug hielt, durch den hier jetzt noch vorhandenen Bogen eintrat; die Leute drängten sich darin und bogen zur Seite, um durch das andere Thor hinein zu kommen, und es entstand daraus allgemein der Glaube, dass, wer durch dieses Thor einträte, seine Bitte nicht gewährt finde; desshalb wurde es ausser Gebrauch gesetzt und zugemauert und südlich davon ein Durchgang angelegt, durch welchen man nach der Maḥmûdia kommt, und nördlich ein anderer Durchgang, welcher zu den Wohnungen der Treiber und deren Umgebung führt. — Die beiden entfernteren Thore sind der Bogen, welcher am Eingange in das Eroberungs-Thor vor der Strasse des Bahâ ed-Dîn steht, und ein anderer freistehender Bogen am Eingange in das Sieges-Thor in der Nähe der jetzigen Waarenniederlagen

des Keisûn, welcher abgetragen ist. Neu aufgebaut wurden dann das Thor Zuweila, das Sieges- und das Eroberungs-Thor, wie sie jetzt sind, durch el-Afdhal ben Emir el-Gujûsch, wie der Kâdhi Muḥji ed-Dîn Ibn Abd el-Dhâhir in seiner Beschreibung der Strassen sagt, nur dass er an einer anderen Stelle bemerkt, das Thor Zuweila sei von el-'Azîz billah erbaut und von Badr el-Gamâli vollendet, es gehöre zu den grössten und höchsten Thoren und habe keine باشورة Aussenmauer, wie sie sonst gewöhnlich die Thore haben.

Das Thor des Sa'âda hat seinen Namen von Sa'âda ben Ḥajjân von der Leibwache des Mu'izz, welcher ihn mit einer Armee dem Gauhar nachschickte; in der Folge war er Statthalter von Ramla.

Das Brückenthor, genannt nach der Brücke, welche davor ist, und zu den Bauten des Gouverneur Gauhar gehört, er legte sie an, als er sich vor den Karmaṭen fürchtete, um über sie nach der Strasse el-Maks hinüberkommen zu können.

Der Bogen, welcher auf der grossen Hauptstrasse vor dem Thore Zuweila steht an der Ecke der Mungibia zur Zeit bei den Vogelhändlern, war ein von el-Ḥâkim biamrillah erbautes Thor ausserhalb Kâhira, welches das neue Thor hiess.

Das Fensterthor, in der Nähe der Brücke des Emir Musak gehört, wie ich glaube, ebenfalls zu den Bauten der Faṭimiden.

Als der Sultan Çalâḥ ed-Dîn Jûsuf ben Ajjûb in Ägypten zur Regierung kam, übertrug er die Herstellung der Mauern von Kâhira und Miçr im J. 569 dem Eunuchen Bahâ ed-Dîn Karâkûs el-Asadí el-Rûmí, weil sich damals bei ihnen eine grosse Zahl gefangener Franken befand; er baute also eine Mauer rings herum und um das Bergschloss und Fusṭâṭ und hörte nicht auf daran zu bauen, bis der Sultan Çalâḥ ed-Dîn starb, und sie ist noch jetzt vorhanden. Er liess darin mehrere Thore anbringen, wie das Seethor, das Thor el-Scha'ria, das Thor el-Barkia und das Thor el-machrûk. Er baute auch zwei hohe Thürme, den einen an der Strasse el-Maks in der Nähe der Moschee am Seethor, und dieser ist es, welchen Schams ed-Dîn el-Maksí, Wezir des Malik el-Aschraf Scha'bân ben Ḥuseim im Anfange der 770er Jahre zerstörte und in den

Bereich der genannten Moschee hineinzog, als er diese neu aufbaute; der andere Thurm ist der am Brückenthore im Süden von Fusṭâṭ. Der Kâdhi Muḥji ed-Dîn Ibn Abd el-Dhâhir sagt: Der Umfang dieser Mauer vom Anfang bis zum Ende beträgt 29302 Ellen nach Haschimitischem Maasse, nämlich von dem Seethor bis zum Thurme an dem rothen Schutthaufen bei der Mündung des Canals von Kâhira 10000 Ellen, von dem rothen Schutthaufen bis an das Bergschloss auf der Seite der Kapelle des Sa'd ed-Daula 7200 Ellen, von dieser Kapelle bis an das Seethor 8392 Ellen und der Umfang des Schlosses 3110 Ellen. 'Imâd ed-Dîn Fürst von Ḥamat begnügt sich in seiner Chronik die Ellenzahl der ganzen Mauer anzugeben ohne die Einzelheiten, auch hat er die zwei überschiessenden Ellen nicht berechnet[1]).

Der grösste Theil dieser Mauer ist verfallen und selbst die Richtung der Fundamente meistens verändert, weil die Gebäude der anstossenden Grundstücke damit in Verbindung gebracht sind, so dass man sie an vielen Stellen nicht mehr von einander unterscheiden kann. Der Theil zwischen dem Seethor und dem rothen Schutthaufen ist eingestürzt und keine Spur mehr davon vorhanden, und es kommt hinzu, dass an denjenigen Stellen, welche innerhalb der alten Mauer von Kâhira liegen, der Boden salzig und das Wasser nicht trinkbar ist. Ibn Abd el-Dhâhir sagt: desshalb war Mu'izz, als er nach Ägypten kam und seinen Einzug in Kâhira hielt, gegen Gauhar ungehalten, dass er die Stadt nicht an der Stelle der Strasse el-Maks in der Nähe des Seethores oder südlich von Fusṭâṭ in der Nähe von el-Raçad gebaut habe, weil hier nahe am Nil die meisten Brunnen gutes Wasser liefern.

Die Strassen von Kâhira sind in der Folge weiter ausgedehnt und die Gebäude ringsherum vermehrt, so dass was ausserhalb der Mauer liegt, das Doppelte von dem inneren Theile beträgt; einiges davon wird in die Regierungszeit der Fatimiden gerechnet, anderes schon früheren Herrschern zugeschrieben, weil die ersten Namen vergessen und andere

1) Eine solche Angabe finde ich bei Abulfida nicht; die Einzelzahlen ergeben nur 28702 Ellen.

dafür aufgekommen sind, oder weil ganz neue Strassen entstanden, welche früher nicht vorhanden waren; anderes ist ganz unbekannt geworden, weil es in der Länge der Zeit seine Bedeutung verloren hat. Hier kommt es nur darauf an, diejenigen Orte namhaft zu machen, deren Bedeutung noch bekannt und die im Volksmunde noch gebräuchlich sind, andere sind ausgeschlossen; ich werde sie aber nach der Ordnung ihrer Lage, nicht nach der Ordnung ob sie alt oder neu sind, angeben.

Zu den bekannten Strassen innerhalb der Mauer gehören

Die Strasse des Bahâ ed-Dîn innerhalb des Eroberungsthores, benannt nach dem Eunuchen Bahâ ed-Dîn Karâkûs, dem Erbauer der Mauer von Kâhira; zur Zeit der Herrschaft der Fatimiden hiess die Stelle „zwischen den beiden Strassen", dann bauten noch unter den Fatimiden die Familien Reihânia und 'Azîzia die Häuserreihe, welche nach ihnen benannt wurde, und als Bahâ ed-Dîn Karâkûs darin wohnte, wurde sie unter dessen Namen bekannt und das frühere kam in Vergessenheit.

Die Strasse Barǵawân, benannt nach Barǵawân, dem Schlossaufseher zur Zeit des 'Azîz ben el-Mu'izz, des zweiten Fatimiden Chalifen von Ägypten, welcher ihm letztwillig die Aufsicht über seinen Sohn el-Ḥâkim übertrug, so dass er zu hohem Ansehen gelangte, bis ihn später el-Ḥâkim selbst umbringen liess. Unter seinem Nachlass sollen sich Tausend Beinkleider mit Tausend seidenen Gürteln befunden haben. In dieser Strasse lag das Haus des Malik el-Mudhaffar ben Emir el-Ǵujûsch Badr el-Ǵamâli.

Die Reihe el-Kâfûrí war ein Garten, welcher dem Kâfûr el-Ichschîdí gehörte und bei der Erbauung von Kâhira unberührt blieb bis zum J. 651, wo die Familien Baḥria und 'Azîzia hier Ställe anlegen und die Bäume entfernen liessen, indess ist die Benennung nach Kâfûr wie früher beibehalten.

Die Reihe el-Charanfasch[1]) war eine Rennbahn für die Fati-

1) Bei *Macrizi* steht im Register und im Text T. II. pag. 197 Z. 3 v. u. Charanschaf, dagegen T. II. pag. 27 Charaschtaf, was hier erklärt wird durch Abfälle, welche beim Heizen der Bäder zu Stein verhärtet waren, so dass damit gebaut werden konnte.

miden Chalifen, zu der sie vom Schlossthor aus durch einen unterirdischen Gang zu Pferde gelangen konnten, welcher dann zu einem Wasser-Abfluss eingerichtet wurde, als man die hohe Schule Çâliḥia errichtete; in der Folge baute hier el-Mu'izz nach dem J. 600 Ställe von Charanfasch, welche hiernach benannt und bezogen wurden.

Die Gasse Schams ed-Daula in der Nähe des Thores el-Zahûma war zur Zeit der Faṭimiden unter dem Namen „Strasse der Emire" bekannt. Dort stand das Haus des 'Abbâs, Wezirs des Malik el-Dhâfir, und die hohe Schule Masruria, errichtet von Masrûr, dem Schlossaufseher unter der Faṭimiden Herrschaft, welcher auch unter den Ajjubiden noch im Amte blieb, besonders unter dem Sultan Çalâḥ ed-Dîn. Dann wohnte dort Schams ed-Daula Tûrân Schah ben Ajjûb, der Bruder des Sultans Çalâḥ ed-Dîn Jûsuf und legte hier eine Gasse an, welche seinen Namen führt.

Die Strasse Zuweila, nach Zuweila, einem Stamme der Berbern benannt, welche in Begleitung des Generals Ġauhar kamen, am Thor Zuweila, ist eine lange, breite Strasse.

Die Strasse el-Ġaudaria hatte ihren Namen von einer Familie Ġaudaria unter der Faṭimiden Herrschaft, welche von Ġaudar, dem Kammerherrn des Obeidallah el-Mahdi, Ahnherrn der Faṭimiden Chalifen, abstammte; sie hatten hier eine Reihe Häuser errichtet und bezogen, als Ġauhar Kâhira erbaute; in der Folge wohnten dort die Juden, bis der Faṭimid el-Ḥâkim erfuhr, dass sie die Muslimen bedrückten und die Religion des Islam verwünschten, da liess er ihnen ihre Thüren verrammeln und sie Nachts verbrennen; danach wohnten sie in der eben genannten Strasse Zuweila.

el-Wezîria hatte den Namen von Abul-Faraġ Ja'cûb ben Kils, Wezir des Faṭimiden el-Mu'tazz billah; er war von Jüdischer Abkunft, hatte einen Dienst unter der Herrschaft der Ichschîden und flüchtete zu dem Faṭimiden el-Mu'izz nach Magrib, weil er sich fremdes Geld angeeignet hatte. Er stiess auf die Armee des Mu'izz unter Ġauhar, kehrte mit diesem um und erhielt bei el-Mu'izz einen hohen Posten, bis er ihn zum Wezir ernannte. Sein Haus lag an der Stelle der hohen Schule des Ministers (Çâḥib) Cafi ed-Dîn Ibn Schukr, Wezir des Malik el-'Âdil

Abu Bekr ben Ajjûb, der sogen. Çâḥibia an dem kleinen Markt el-Çâḥib, und war vorher ein Magazin für Seidenwaaren gewesen.

el-Maḥmûdia ist, wie der Kâdhi Muḥji ed-Dîd Ibn Abd el-Dhâhir sagt, vielleicht nach einer Familie dieses Namens benannt, welche zur Zeit des Faṭimiden el-Mu'izz billah nach Ägypten kam.

Die Griechenstrasse innerhalb des Thores Zuweila wurde von den Griechen angelegt, welche in Begleitung des Generals Gauhar kamen, als er Kâhira erbaute; sie erhielt von ihnen den Namen und hat ihn bis jetzt behalten.

el-Bâṭilia ist nach Ibn Abd el-Dhâhir nach Leuten benannt, welche zu el-Mu'izz dem Erbauer von Kâhira kamen, als er den Lohn schon ausgetheilt hatte und sie nichts erhielten; da sagten sie: wir gehen leer aus *bâṭil* und davon hiess die Strasse Bâṭilia.

Die Strasse el-Deilam hat den Namen von den Deilamiten, welche in Begleitung des Aftakîn el-Mu'izzí, von der Leibwache des Deilamiten el-Mu'izz ben Buweih kamen. Aftakîn hatte sich zur Zeit des Faṭimiden el-Mu'izz Syriens bemächtigt und mit Hülfe der Karmaṭen den General Gauhar geschlagen; el-'Azîz billah, welcher gegen sie auszog, nahm ihn in Ramla gefangen und kam mit ihm nach Kâhira, wo er ihn mit Geschenken überhäufte und ihm und seiner Begleitung in dieser Strasse Wohnungen anwies. In derselben lag auch das Haus des Malik el-Çâliḥ Ṭalâï' ben Ruzzeik, des Erbauers der Moschee Çâliḥí ausserhalb des Thores Zuweila, er wohnte dort ehe er Wezir wurde und ein Fenster davon ist noch jetzt als der Bogen des Çâliḥ bekannt.

Die Strasse Kutâma in der Nähe der Moschee el-Azhar in der Nachbarschaft der Bâṭilia hat ihren Namen von Kutâma einem Stamme der Berbern, welche mit Gauhar aus Magrib kamen.

Die Stallung el-Târima hinter dem Grabmal des Ḥusein gehörte zu dem Schlosse und in dieser Reihe stand das Haus der milden Beiträge, welche am Feste der beendigten Fasten darin abgegeben wurden, es war erbaut von el-Mâmûn el-Baṭâïḥí Wezir[1])

1) Die beiden letzten Worte stehen als Custos unten auf der Seite, allein das folgende Blatt fehlt, wesshalb auch der Anfang des nächsten nicht ganz verständlich ist.

Die Strasse am Brückenthor. Ibn Abd el-Dhâhir sagt: 'Ilm ed-Dîn Ibn Mammâtî hat mir erzählt, dass sie in den alten Grundbesitz-Büchern el-Murṭâḥia heisse.

el-Maks المقس war, wie Kudhâ'î in seiner Beschreibung der Strassen sagt, ein unter dem Namen der Umm Dunein bekanntes Feld, wo der Einnehmer seinen Sitz hatte, um den Tribut in Empfang zu nehmen und es hiess davon المكس *el-maks* der Tribut mit ك *kef* geschrieben, dann wurde *kef* in der gewöhnlichen Sprache mit *kaf* verwechselt. Ibn Abd el-Dhâhir bemerkt, dass einige Leute المقسم *el-maksim*, der Platz der Vertheilung, sprächen, weil bei der Eroberung an der Stelle die Vertheilung der Viehherden stattgefunden habe; er setzt aber hinzu, dass er diese Bezeichnung schriftlich nicht gesehen habe. Der geebnete Platz in dieser Gegend war ein Garten; wenn der Chalif an dem Tage, wo die Schleusen des Nil geöffnet wurden, von dem Canal zurück ritt, kam er auf dem westlichen Ufer des Canals mit seinem Gefolge dorthin, begab sich allein hinein und tränkte darin sein Pferd, dann kam er heraus und begab sich in sein Schloss. Ibn Abd el-Dhâhir sagt: die Stelle dieses ebenen Platzes nehmen jetzt Häuser und Strassen ein, die so bekannt sind, dass ihre Beschreibung nicht nöthig ist; gelobt sei der, welcher keiner Veränderung unterworfen ist! Dazu bemerke ich, dass der grösste Theil dieser Häuser und Strassen jetzt zerstört ist, so dass davon nur noch die Spuren vorhanden sind, einige sind noch übrig geblieben, welche von einzelnen Menschen bewohnt werden.

Die Reitbahn el-Kamḥ (am Getreidemarkt) war früher ein Garten des Sultans, genannt el-Maksí, in den das Wasser aus dem Canal Dsikr eintrat, welchen Kâfûr el-Ichschîdí hatte anlegen lassen; danach befahl der Fatimide el-Dhâhir die Steine in dem Grunde der Wasserleitung heraus zu nehmen, diese auszugraben und einen Teich anzulegen vor der Lulua; den genannten Canal liess er beibehalten, um für den Teich das stagnirende Wasser zu liefern. Als die Herrschaft der Fatimiden zu Ende ging und die alten Baureste in der Lulua und an anderen Stellen verlassen wurden, baute eine Horde von Negern, genannt el-Farahia, die bei el-Maks an einem ebenen Platze el-Lulua gegenüber

wohnten, eine Strasse, welche den Namen „Räuberstrasse" erhielt, weil sie mit anderen beständig in Feindschaft lebten.

Das Ufer des Ibn el-Tabbân auf der Westseite des Canals von Kâhira hat den Namen von Ibn el-Tabbân, Capitain der Brandschiffe unter den Fatimiden. Der Chalif el-Âmir hatte befohlen, el-Chark gegenüber die Westseite des Canals zu bebauen und Ibn el-Tabbân war der erste, welcher hier eine Moschee errichtete, einen Garten anlegte und ein Haus baute, und die Strasse führt bis jetzt noch seinen Namen.

Die Strasse el-Lûk (der Einfältigen) ist eine alte breite Strasse, die nach der Reitbahn führt, welche für den Sultan hergerichtet war für die Zeit, wenn der Nil hoch wurde. Jugendliche Strolche und Gesindel hatten sich hier Wohnungen gebaut und der jetzt unter dem Namen Bâb el-Lûk bekannte Platz ist ein Theil davon.

Die Strasse am Teich el-Fîl. Dies ist ein grosser umfangreicher Teich im Süden der Mauer von Kâhira, rings von hohen Gebäuden umgeben. Ibn Abd el-Dhâhir sagt, er sei benannt nach einem Manne Namens el-Fîl aus dem Gefolge des Ibn Ṭûlûn, und wie schön sind die Worte des Ibn Sa'îd el-Magribî über ihn:

Betrachte den Teich el-Fîl, welchen die schönen Aussichten
umgeben wie Blumenkränze das Haar;
Als wären sie, wenn die Blicke darüber hinschweifen,
Sterne, womit man im Kreise den Mond umgeben hat.

Die Strasse der Ṭûlûnischen Moschee von el-Çalîba und der Umgegend her. Bei der Beschreibung der Strassen von Fusṭâṭ ist schon erwähnt, dass auf diesem Grundstücke Wohnungen des Aḥmed ben Ṭûlûn und seiner Truppen lagen, der Berg auf der Nordseite der Berg Jaschkur hiess und hier die Ṭûlûnische Moschee erbaut wurde. el-Malik el-Çâliḥ Nagm ed-Dîn Ajjûb liess mehrere Schlösser in grösster Schönheit und Festigkeit errichten, die den Namen el-Kabsch erhielten; dort wohnten die angesehensten Emire, bis das Volk sie zerstörte in dem Aufstande el-Gilibbân vor dem J. 770, und bis auf diesen Tag im J. 800 ist die Wiederherstellung der Gebäude verhindert.

Die Strasse el-Maçâmida hat diesen Namen von einer Abtheilung

der Berbern, welche mit el-Mu'izz aus Magrib kam; ihr Anführer Abdallah el-Maçmûdí war von el-Mâmûn Ibn el-Baṭâïḥí, dem Wezir des Âmir, bevorzugt und rühmend erwähnt, er übertrug ihm die Nachtwache an seinen Thoren und theilte ihm eine Anzahl aus seinem Gefolge zu.

el-Hilâlia war nach der Meinung des Ibn Abd el-Dâhir die Strasse, welche el-Mâmûn Ibn el-Baṭâïḥí vor dem von el-Ḥâkim erbauten eisernen Thore in der Hauptstrasse links vom Ausgange für die Maçâmida angelegt hatte, als er sie bevorzugte und rühmend erwähnte; er wollte es vermeiden, den Teich el-Fîl zu verbauen und diese Strasse ragte über das Ufer dieses Teiches empor bis in die Zeit des Chalifen el-Ḥâfidh.

el-Muntagibia war, wie Ibn Abd el-Dâhir erfahren hatte, benannt nach einer Person zur Zeit der Fâṭimiden, welche unter dem Namen Muntagib ed-Daula bekannt war.

el-Jânisia ist nach der Meinung des Ibn Abd el-Dhâhir benannt nach Jânis, dem Wezir des Ḥâfidh, mit dem Beinamen Emir el-Ǧujûsch Seif el-Islâm; er wurde auch Jânis der Aderlasser genannt, weil er dem Ḥasan ben el-Ḥâfidh die Adern geöffnet und ihn dann verlassen hatte, bis er todt war. Er setzt hinzu: es gab im Reiche auch einen Mann Namens Jânis el-'Azîzí und Jânisia war auch eine Familie zur Zeit des Chalifen el-'Azîz billah, zu welcher Jânis el-Çiklabí gehörte, nach jedem von diesen kann diese Strasse benannt sein. — Ibn Abd el-Dâhir nennt noch eine Menge Strassen, welche die Soldaten bewohnten, vor dem Thore Zuweila, einige von ihnen sind noch bekannt, wie die Strasse Ḥaleb und die Ḥabbânia, andere nicht so, wie el-Scharbak, el-Mâmûnia, die lange Strasse, die kurze Mançûra und die Strasse Abu Bekr.

Die Moscheen.

1. Die älteste ist die Moschee el-azhar, sie wurde von dem General Ǧauhar erbaut, nachdem sein Gebieter el-Mu'izz seinen Einzug in Kâhira gehalten und dort seinen bleibenden Wohnsitz genommen hatte; der Bau wurde vollendet und der erste Gottesdienst darin gehalten Freitag den 7. Ramadhân 361. Der Verfasser des „äussersten Zieles der Phi-

lologie[1])" sagt: el-'Azîz ben el-Mu'izz renovirte diese Moschee und als el-Ḥâkim die seinige erbaute, verlegte er dahin das Kanzelgebet für den Regenten und es wurde in der Moschee el-azhar nicht gehalten, bis es unter dem Sultan el-Dhâhir Bîbars im J. 665 wieder hierher zurück verlegt wurde, da stieg ihr Ansehen so, dass sie die bedeutendste aller Moscheen in Kâhira wurde. Ibn Abd el-Dhâhir sagt: ich habe von vielen Leuten sagen gehört, dass darin ein Talisman sei, welcher verhindere, dass Sperlinge darin nisten.

2. Die Moschee des Ḥâkim in der Nähe des Eroberungs- und des Sieges-Thores, welche im J. 396 vollendet wurde, stand ursprünglich ausserhalb Kâhira, da sie früher als die beiden genannten jetzigen Thore errichtet wurde, denn sie stand ausserhalb der beiden Bogen, welche jetzt noch die Stelle der beiden früheren Thore bezeichnen. In der Lebensbeschreibung des 'Azîz heisst es, dass er im ersten Zehnt des Ramadhân 379 den Grund gelegt habe, und in dem Leben des Ḥâkim, dass einer von dessen Weziren den Anfang gemacht habe; an einer Mauer in der Nachbarschaft des Eroberungs-Thors steht, dass sie unter el-Muntaçir zur Zeit des Emir el-Gujûsch im J. 480 gebaut sei. Ein Erweiterungsbau an der Seite der Moschee von el-Dhâhir ben el-Ḥâkim blieb unvollendet; erst unter el-Malik el-Çâliḥ Nagm ed-Dîn Ajjûb wurde festgestellt, dass er zur Vergrösserung der Moschee bestimmt und darin eine Kanzel vorhanden sei, er wurde von seiner anderen Umgebung befreit und mit der Moschee verbunden. Der jetzige Bau derselben stammt aus der Zeit des Turkomanen el-Mu'izz Eibek, ist aber ohne Dach geblieben.

3. Die Moschee el-akmar wurde von dem Fatimiden el-Âmir erbaut durch Vermittlung seines Wezirs el-Mâmûn Ibn el-Baṭâïḥî und im J. 519 vollendet. Ich bemerke dazu, dass darin das Kanzelgebet für den Regenten nicht eher gehalten wurde, bis der Emir Jalbugâ el-Sâlimî, einer der Wezire unter el-Dhâhir Barkûk, sie im J. 801 restaurirt hatte.

1) Es wäre auffallend, wenn Calcaschandî hier und an anderen Stellen seine eigene Schrift citirte, vergl. das Vorwort S. 4; ich glaube vielmehr, dass das Werk eines anderen Verfassers, welches denselben Titel führt, gemeint ist.

4. Die Moschee bei el-Maks am Seethore, auch die Moschee el-anwar genannt, erbaute ebenfalls der Fatimide el-Ḥâkim im J. 393; sie wurde durch den Präfecten Schams ed-Dîn el-Maksi, Wezir des Malik el-Aschraf Scha'bân ben Ḥusein, renovirt.

5. Die Moschee des Dhâfir, jetzt die Moschee der Obsthändler genannt, baute der Fatimide el-Dhâfir innerhalb der beiden Thore Zuweila im J. 543; an der Stelle stand vorher ein Schaafstall und die Veranlassung, daraus eine Moschee zu bauen, war folgende. Ein Pallastdiener beobachtete aus einem über dem Stall gelegenen Stockwerk, wie ein Schlächter zwei Schaafe herausführte, von denen er eins schlachtete; dann legte er sein Messer zur Seite und ging hin um ein Bedürfniss zu befriedigen. Unterdessen kam das andere Schaaf, nahm das Messer mit seinem Maule und warf es in den Abzugscanal; als dann der Schlächter zurückkam, fand er das Messer nicht, worauf der Diener ihm zurief und das Schaaf aus seinen Händen befreite. Diese Geschichte verbreitete sich rasch unter den Schlossbewohnern und sie liessen die Moschee erbauen.

6. Die Moschee des Çâliḥ wurde erbaut von el-Çâliḥ Ṭalâï' ben Ruzzeik, dem Wezir der Fatimiden el-Fâïz und el-'Âdhid, vor dem Thore Zuweila in der Absicht den Kopf des Ḥusein von Ascalon hierher zu holen, als man dort einen plötzlichen Einfall der Franken befürchtete. Nachdem sie vollendet war, verweigerte el-Fâïz die Erlaubniss dazu und baute selbst in der Nachbarschaft des Schlosses das Denkmal, welches als das Grabmonument des Ḥusein bekannt ist, und liess im J. 549 den Kopf in dasselbe herbeiholen. Daneben legte er eine Cisterne an mit einer Wasserleitung, welche das Wasser beim Steigen des Nil aus dem Canal in der Nähe des Thores el-Chark herführte. In dieser Moschee wurde aber das Gebet für den Regenten nicht gehalten, zuerst geschah dies unter dem Turkomanen el-Mu'izz Eibek im J. 652 und das Gebet sprach Açîl ed-Dîn Abu Bekr el-Is'irdí.

Unter der Herrschaft der Türken nahm die Anzahl der Moscheen sehr zu, besonders zur Zeit des Malik el-Nâçir Muḥammed ben Kilâwûn und nachher, wo unzählige neue Moscheen erbaut wurden, wie die Maridînische und die des Kûçûn vor dem Thore Zuweila und andere; auch

wurde in vielen hohen Schulen und in den kleineren Kapellen der Freitags-Gottesdienst gehalten, welche zerstreut in den Strassen standen, weil die Bevölkerung so sehr zunahm, dass die Moscheen für sie zu eng waren.

Die hohen Schulen.

Unter der Herrschaft der Fatimiden und vorher gab es deren nur wenige, ja eigentlich gar keine, nur dass in der Nähe des Schlosses hinter der Herberge des Masrûr das so gen. Haus der Wissenschaft stand, in welchem ein Lehrer des Schi'itischen Glaubens seinen Sitz hatte, um den sich die Schüler versammelten, um über die Wissenschaften, welche mit ihrer Lehre zusammenhingen, zu disputiren. el-Ḥâkim bestimmte hierfür einen Theil seiner Legate, welche er für die Moschee el-azhar, die Moschee el-Maks und die Moschee Râschida ausgesetzt hatte. In der Folge hob el-Afdhal Ibn Emir el-Ǵujûsch dieses Haus auf wegen der Versammlungen, die darin gehalten, und der Lehren, die darin verhandelt wurden, aus Furcht, dass man sich über eine andere Lehrmeinung einigen könnte; el-Âmir stellte es dann auf die Fürsprache der Pallastbeamten wieder her unter der Bedingung, dass der Verwalter ein religiöser Mann sei, der Lehrer die Oberaufsicht habe und Vorsitzende angestellt würden mit der Verpflichtung den Koran vorzulesen. el-Musabbiḥí erzählt in seiner Chronik, der Wezir Abul-Farag Ja'cûb ben Kils habe el-'Azîz billah für eine Anzahl von Gelehrten um Stipendien gebeten und habe einem jeden davon soviel gegeben, als er zu seinem Unterhalt bedurfte und ihnen an der Seite der Moschee el-Azhar ein Haus gebaut; jeden Freitag nach dem Gebet bildete sich in der Moschee ein Kreis, in welchem sie über theologische und juristische Fragen Vorträge hielten; Abu Ja'cûb, der Kadhi des Stadtviertels am Graben, war das Oberhaupt der Versammlung und ihr Vorgesetzter bis zur Abendzeit; es waren ihrer 37 Personen. Dann kam die Herrschaft der Ajjubiten, welche das Thor der Güte öffnete und den Baum der Wohlthaten ausbreitete, da baute el-Malik el-Kâmil Muḥammed ben el-'Âdil Abu Bekr

das Traditionshaus Kâmilia zwischen den beiden Schlössern

im J. 622 und richtete darin den Unterricht für die vier orthodoxen Secten und das Kanzelgebet ein. Die Umgebung blieb öde, bis unter dem Turkomanen el-Mu'izz Eibek im J. 650 daselbst Häuser gebaut und zugleich für die Schule Stiftungen gemacht wurden; die Grossen des Reiches liessen auch hohe Schulen errichten, die aber nichts zu ihrem Unterhalt erhielten. Dann kam die Türkische Herrschaft, unter welcher dies einen Aufschwung nahm und weiter ausgedehnt wurde. So baute el-Dhâhir Bîbars

die hohe Schule Dhâhiria zwischen den beiden Schlössern in der Nähe der hohe Schule Çâliḥia. Dann folgte el-Mançûr Kilâwûn mit

der hohen Schule Mançûria innerhalb seines Krankenhauses; gegenüber erhob sich ein Grabdenkmal. Hierauf baute el-Nâçir Muḥammed ben Kilâwûn

die hohe Schule Nâçiria in der Nähe des gedachten Krankenhauses, dann el-Nâçir Ḥasan ben Muḥammed ben Kilâwûn

die prachtvolle hohe Schule unterhalb des Schlosses, welche ihres Gleichen nicht hat; man sagt, dass ihre Säulenhallen in der Höhe die des Pallastes des Perserkönigs noch um mehrere Ellen übertroffen haben. Hiernach baute der Sohn seines Bruders, el-Aschraf Scha'bân ben Ḥusein,

die hohe Schule Aschrafia auf der Anhöhe unterhalb des Schlosses, er starb aber vor ihrer Vollendung und el-Nâçir Faraǵ ben el-Dhâhir Barkûk liess sie im J. 814 wieder abbrechen, weil sie gegen das Schloss hervorstach; die Steine wurden zur Herstellung der Hofräume verwandt, welche er bei den Camelställen auf dem Schlosse herrichten liess. Es ist nicht bekannt, dass vorher schon eine hohe Schule wieder zerstört worden sei.

el-Dhâhir Barkûk baute die hohe Schule Dhâhiria zwischen den beiden Schlössern in der Nachbarschaft der Kâmilia in höchster Schönheit und Pracht, worin auch das Kanzelgebet gehalten wurde; es waren darin Wohnungen für die Çufiten eingerichtet nach Art der Herbergen, und Lehrstühle für die vier orthodoxen Oberlehrer. Die Aufsicht über den Bau führte der Stallmeister Gerkes el-Chalîlî, es wurde

auf das umfängliche Werk grosse Sorgfalt verwandt und die Dichter machten dazu Reime, wie unter anderen

Und einige der Diener, gehorsam seinem Befehl,
riefen die Felsblöcke herbei, da kamen sie in Eile.

In dieser Weise drückten sich alle aus und auch mich forderte einer der Grossen auf etwas der Art zu dichten, da componirte ich einige Verse, von denen diese sind:

Durch el-Chalîlî ist das Werk wohl hergerichtet,
mit Schnelligkeit gebaut, nicht, wie gewöhnlich, langsam.
Wieviel des Wunderbaren hat die Schärfe seines Urtheils hervorgebracht!
Nun zeigt sie ein Bild, welches dich ein ähnliches entbehren lässt.
Wieviele Felsen sind, anscheinend durch die Ginnen, herbeigeschafft!
Denn sie sind auf den Wink gekommen und in Eile.

Inzwischen haben die Emire und andere Grossen die hohen Schulen gebaut, die jetzt die Strassen füllen und einnehmen.

Die Herbergen und Gasthäuser.

Solche waren vor der Ajjubiden Herrschaft in Ägypten nicht gestiftet und der erste, welcher dafür sorgte, war der Sultan Çalâḥ ed-Dîn Jûsuf ben Ajjûb, indem er die Herberge Çalâḥia herrichten liess, ein Haus, welches bis dahin unter dem Namen des Sa'îd el-Su'adâ d. i. „des Überglücklichen" bekannt war. Dies war nämlich der Beiname eines Eunuchen des Fatimiden el-Mustançir Namens Kunbur, welchem das Haus gehörte; dann bewohnte es el-Çâliḥ Ṭalâï' ben Ruzzeik und dieser liess, als er zum Wezir ernannt wurde, aus dem Weziratsgebäude bis zu ihm einen unterirdischen Gang anlegen; auch Schâwir el-Sa'dî, Wezir des Malik el-'Âdhid und seines Sohnes el-Kâmil, wohnte darin. Als nun der Sultan Çalâḥ ed-Dîn zur Regierung kam, richtete er es zu einer Herberge ein und stiftete für ihre Unterhaltung die Einkünfte von der Trinkhalle innerhalb Kâhira und des Gartens el-Ḥabbânia an der Teich-Strasse.

Kapellen in denen die fünf täglichen Gebete verrichtet werden, giebt es unzählige, und es kommt selten vor, dass man in irgend einer Strasse von einer oder mehreren Kapellen weit entfernt ist; jede hat einen fest angestellten Vorbeter und mehrere Gehülfen.

Das Krankenhaus.

Der Kadhi Muḥji ed-Dîn Ibn Abd el-Dhâhir sagt: So viel ich in Erfahrung gebracht habe, stand ein solches ursprünglich bei el-Kaschschâschîn, d. h. an dem Platze, welcher jetzt el-Charrâṭîn heisst, in der Nähe der Moschee el-azhar; hier war auch die Münze, welche el-Mâmûn Ibn el-Ṭabâïḥí, Wezir des Chalifen el-Âmir, erbauen liess, jenem Krankenhause gegenüber. Derselbe hatte Münzstätten auch zu Alexandria, Kûç, Tyrus und 'Ascalon herrichten lassen. Als dann der Sultan Çalâḥ ed-Dîn Jûsuf ben Ajjûb in Ägypten zur Regierung kam und das Schloss in Besitz nahm, befand sich darin ein von Gebäuden umgebener Hofraum, von el-'Azîz ben el-Mu'izz im J. 384 erbaut, welchen nun der Sultan Çalâḥ ed-Dîn zu einem Krankenhause einrichten liess und dies ist das alte Krankenhaus im Inneren des Schlosses, welches in seiner Gestalt noch jetzt vorhanden ist. Man sagt, darin sei ein Talisman, welcher die Ameisen hindere hinein zu kommen und gerade desshalb sei es zum Krankenhause gewählt. Ibn Abd el-Dhâhir bemerkt hierzu noch, er habe im J. 657 die in dem Krankenhause Beschäftigten hierüber befragt und sie hätten ihm die Wahrheit davon bestätigt. — In der Folge baute der Sultan el-Malik el-Mançûr Kilâwûn das Haus der Prinzessin Sitt el-Mulk, der Schwester des Ḥâkim, welches unter dem Namen el-Kuṭbia bekannt war, im J. 683 zu einem Krankenhause um, unter der Leitung des Emir 'Ilm ed-Dîn el-Schuǧâ'í, und im Innern wurde die oben erwähnte hohe Schule Mançûria und das Grabdenkmal errichtet; einige Überreste des Hauses sind noch vorhanden, wie es war, anderes ist verändert; es war darin eine feste Ordnung eingeführt und die Wezire und Männer in ähnlichem Range führten die Oberaufsicht. Der Verfasser der „Wege der Einsicht" sagt: Dieses Krankenhaus ist von grossem Umfange und schönem Äussern und hat bedeutende Sondereinkünfte für seinen umfassenden Bau und die Menge seiner Stiftungen zu seinen beträchtlichen Ausgaben in den verschiedenen Abtheilungen der Ärzte, Augenärzte und Chirurgen.

In Kâhira sind die Gebäude zu jeder Zeit vermehrt und ältere

Denkmäler erneuert, besonders nachdem Fûsṭâṭ zerstört war und die Bewohner in die neue Stadt hinüberzogen, bis diese so geworden ist, wie sie jetzt besteht mit ihren hohen Schlössern, grossen Häusern, geräumigen Wohnungen, ausgedehnten öffentlichen Plätzen, prachtvollen Aussichten, schönen Moscheen, bewundernswerthen hohen Schulen und berühmten Herbergen, wie sie keine andere Stadt aufzuweisen hat und wie nirgends etwas ähnliches gefunden wird. Der grösste Theil der Gebäude ist von Backsteinen aufgeführt, die Moscheen, hohen Schulen und Häuser der Vornehmen sind aus platt behauenen Steinen erbaut, die Fussböden mit Marmorplatten belegt, die Wände mit Teppichen bedeckt. Die oberen Stockwerke sind aus Palmenholz und solide gearbeitetem Rohrgeflecht. Alle Häuser oder doch der grösste Theil derselben hat weisse Mauern von dem blendend weissen Kalk. Die Einwohner besitzen eine grosse Fertigkeit, eine Wohnung über die andere in die Höhe zu bauen, so dass es Häuser mit zwei bis vier Stockwerken giebt, in jedem Stockwerk sind die Wohnungen vollständig in allen Bedürfnissen und Bequemlichkeiten eingerichtet, die Dächer darüber abgetheilt nach fester Construction und wunderbarer Arbeit, denn, wie der Verfasser der „Wege der Einsicht" sagt, man findet in dieser Beziehung nirgends solche Arbeiter wie in Miçr. Dazu kommen dann ausserhalb der Stadt die schönen Gärten, die prachtvollen Aussichten, die am Nil emporragenden Häuser und die beim Steigen desselben aus ihm sich ausbreitenden Canäle; ferner die lieblichen Vergnügungsörter besonders im Frühling, wenn die Teiche vom Nil abgesondert sich ausbreiten, umgeben von verschiedenartigen Saatfeldern mit ihren bunten Blumen, die das Auge erfreuen und das Herz entzücken. Ibn el-Athîr sagt in den „Wundern der Schöpfung": die Reisenden zu Wasser und zu Lande stimmen darin überein, dass es kein schöneres und kein volkreicheres Land giebt als Ägypten; dahin werden aus den übrigen Ländern der Erde alle seltenen und wunderbar schönen Dinge gebracht; es beherrscht ein grosser Fürst mit einer zahlreichen Armee in einem schönen Gewande, wie es kein anderer König der Erde besitzt; seine Bewohner leben im Überfluss an köstlichen Speisen und Getränken und seine Frauen sind die vollkommensten an Schönheit und

Geist. In den „Wegen der Einsicht" sagt der Verfasser: Mehr als einmal haben mir Männer, welche die grossen Städte gesehen haben, erzählt, dass sie keine Stadt gesehen hätten, die soviel Menschen enthalte als Kâhira, und den Mağd ed-Dîn Ismâ'îl habe ich über Bagdad und Tauriz gefragt, ob sie soviele Menschen enthielten als Miçr, da sagte er: in Miçr giebt es soviele Menschen als sonst in der ganzen Welt. In der „Anweisung" heisst es: Kâhira ist heute die Hauptstadt der Reiche, der Hauptort der Länder und zu unserer Zeit die Residenz der Chalifen, der Sitz der Regierung, der Ausfluss der Gelehrten, das Ziel der Reisenden, dahin strömt der ganze Orient und Occident mit Ausnahme von Indien, weil dieses zu entfernt und abgelegen ist, so dass wir von seiner älteren Geschichte nur Grossartiges gehört haben und von der neueren, was wir nicht beschreiben können. Ähnliches sagt der Verfasser in den „Wegen der Einsicht" setzt aber hinzu: Indess ist der Boden salzig und dadurch wird der Verfall der Gebäude beschleunigt. Dies bemerkt auch der Kadhi Ibn Abd el-Dhâhir in derselben Weise und dass el-Mu'izz den Gouverneur Ğauhar desshalb getadelt habe, dass er die Stadt an dieser Stelle gebaut und das Ufer des Nil bei el-Maks und südlich von Fusṭâṭ, wo jetzt das Observatorium steht, verlassen habe.

3. Der dritte Hauptsitz ist die Burg, womit die Burg auf dem Berge gemeint ist, die Residenz des jetzigen Sultans und Sitz seiner Regierung; sie wurde von dem Verschnittenen Bahâ ed-Dîn Karakûsch für el-Malik el-Nâçir Jûsuf ben Ajjûb erbaut und liegt zwischen der Rückseite von Kâhira, dem Berge Mukaṭṭam, Fusṭâṭ und dem nächstliegenden Theile des Karâfa Berges, so dass sie mit den Gebäuden von Kâhira und dem Karâfa zusammenhängt. Ihr Längen- und Breite-Grad ist wie der oben bei Fusṭâṭ angegebene. Sie liegt auf einer Anhöhe, welche sich auf einigen Abschnitten des Mukaṭṭam erhebt und an einer Stelle steigt, an der anderen fällt und ehe sie gebaut wurde, standen auf dem Platze einige Kapellen aus der Zeit der Faṭimiden, wie die Kapelle Rudeiní, welche jetzt zwischen den Häusern des Harem des Sultans steht. Der Erbauer, der Sultan Çalâḥ ed-Dîn, bewohnte sie nicht selbst, sondern sein Sohn el-Malik el-'Azîz noch bei Lebzeiten seines Vaters, jedoch nur

für einige Zeit, bis er das Wezirats-Gebäude bezog. Ibn Abd el-Dhâhir sagt: mein Vater hat mir erzählt, dass, bevor sie erbaut war, sie jede Nacht auf den Freitag hinausgegangen seien und dort in sorgloser Ruhe übernachtet hätten, wie man in den Kiosken des Berges und des Karâfa übernachtet. Der erste, welcher sie dauernd bewohnte, war el-Malik el-'Âdil Muhammed ben el-'Âdil Abu Bekr ben Ajjûb, welcher im J. 604 aus dem Schlosse der Fatimiden dahin übersiedelte, nach ihm blieb sie der Aufenthalt der Sultane bis auf diese Zeit. Als Merkwürdigkeit wird erzählt, dass der Sultan Çalâḥ ed-Dîn, als er mit seinem Bruder eines Tages zu der Burg hinaufstieg, zu ihm gesagt habe: Diese Burg habe ich für deine Söhne gebaut. Als el-'Âdil darüber betroffen war und der Sultan dies merkte, fuhr er fort: Du verstehst mich nicht, ich wollte nur sagen: ich bin zum Herrscher geboren, aber meine Söhne werden nicht zur Regierung kommen, und du bist nicht zum Herrscher geboren, aber deine Söhne werden zur Regierung kommen. Da wurde er beruhigt und es kam so, wie der Sultan gesagt hatte; die Burg blieb leer, bis el-'Âdil in Ägypten und Syrien zur Regierung kam, da ernannte er seinen Sohn el-Kâmil Muḥammed zum Statthalter in Ägypten und dieser bewohnte die Burg. In den „Wegen der Einsicht" wird erwähnt, der erste, welcher sie bewohnte, sei el-'Âdil Abu Bekr gewesen, und als el-Kâmil sie bezog, habe er sich ihrer angenommen, für ihren Ausbau gesorgt und darin mehrere Thürme errichten lassen, wie den rothen Thurm. Gegen das Ende des Jahres 682 baute darin der Sultan el-Malik el-Mançûr Kilâwûn einen hohen Thurm neben dem grossen Thore el-Sirr oben mit Zinnen von schönen Formen aus glänzendem Marmor mit ächter Vergoldung und er bezog sie im Çafar 683. Dann baute darin der Sultan el-Malik el-Nâçir Muḥammed ben Kilâwûn dreierlei, wodurch der Zweck der Burg erfüllt und die Absicht ihres Erbauers wirklich erreicht wurde: Erstens das schwarzweisse Schloss, worin der Sultan am Ende seiner Tage wohnte, hierher kamen zu ihm seine Emire und Räthe. Der Sultan el-Malik el-Aschraf Scha'bân ben Ḥusein legte eine neue Wohnung an, welche den Marstall überragte, von äusserster Schönheit und Pracht. Zweitens die grosse Halle, in welcher der Sultan Platz nimmt an den

Tagen, wo das ganze Gefolge sich aufstellt und er für die Unterthanen zu Gericht sitzt. Drittens die Moschee, in welcher der Sultan das Freitagsgebet hält.

Diese Burg ist mit einer Mauer umgeben und hat geräumige hohe Thürme und drei Thore. Das erste derselben ist auf der Seite des Karâfa und Mukaṭṭam, es wird am wenigsten betreten und der Weg von dort ist der beschwerlichste; das zweite ist *Bâb el-sirr* das geheime Thor, durch welches vorzugsweise die hohen Emire und ersten Staatsbeamten, wie der Wezir und Geheimsecretär, aus- und eingehen; man gelangt zu ihm von der Anhöhe, d. i. der Rest des Hügels, auf welchem die Burg auf der Seite von Kâhira erbaut ist, wenn man anfängt längs der nördlichen Mauer weiter zu gehen, bis man an den Eingang kommt gegenüber der grossen Halle; dieses Thor ist immer verschlossen, bis Jemand kommt, welcher berechtigt ist, durch dasselbe ein- und auszugehen, dann wird es geöffnet, aber sogleich wieder geschlossen. Das dritte Thor ist das grösste, durch dasselbe kommen die anderen Emire und übrigen Personen; man gelangt zu ihm von dem höchsten Punkte der erwähnten Anhöhe, indem man auf gleichmässigen Stufen hinaufsteigt, bis man an den Eingang am Anfange der Ostseite der Burg kommt und in einen langen Hofraum eintritt, an welchem mehrere grosse Zimmer liegen, in denen die Emire Platz nehmen, bis sie zur Audienz vorgelassen werden. Auf der Südseite dieser Zimmer ist die Wohnung des Reichsverwesers, wo der Stellvertreter des Sultans, wenn ein solcher vorhanden ist, sich aufhält um zu Gericht zu sitzen; ferner die Halle des Statthalters, wo der Emir und die Staatssecretäre sich aufhalten, das Secretariats-Bureau für den Geheimsecretär mit seinem Personale, ebenso das Kriegsministerium und die übrigen Ministerien des Sultans. Am obern Ende dieser Zimmer ist das so gen. Kalla-Thor, durch welches man in eine geräumige Flur tritt, an deren linken Seite sich eine Thür befindet, welche in die Moschee führt, in welcher das Gebet für den Regenten gesprochen wird. Diese Moschee ist eine der grössten, schönsten, prächtigsten, reich vergoldet, von bedeutendem Umfange und beträchtlicher Höhe, der Fussboden mit vorzüglichen Marmorplatten belegt, das Dach im Innern mit

Gold ausgelegt, in ihrer Mitte steht eine kleine Kapelle, an die sich die Kanzel anlehnt, auf welcher der Sultan am Freitage betet; die Fenster dieser Kapelle sind mit eisernen Gittern und Vorhängen versehen; auf der Rückseite dieser Moschee gelangt man an eine Thür mit einem Vorhang und an die Wohnungen der Frauen des Sultans. Am oberen Ende der erwähnten Flur ist eine Bank, auf welcher der Aufseher über die Mamluken sitzt und daneben ist der Eingang des oben genannten geheimen Thores, und seitwärts davon ein Durchgang, durch welchen der Eintretende die grosse Säulenhalle bemerkt. Dies ist eine grosse unvergleichliche Halle mit hohen Säulen und einem weiten Vorraum, sie ist mit einem hohen festen eisernen Gitter umgeben und in der Mitte steht der Thron des Herrschers, eine Erhöhung aus Marmor, wo der Sultan sitzt bei grossen Aufzügen, wie bei dem Empfang fremder Gesandsen u. d. gl. Links von dieser Säulenhalle kommt man zu einem kleinen Hofraume, worin das Thor des gedachten schwarzweissen Schlosses ist, an den Seiten mit Bänken, wo das Gefolge der Emire Platz nimmt, ehe sie zum Dienst eintreten. Durch das Schlossthor gelangt man in grosse prachtvolle Hofräume, welche zu dem Schlosse führen; dieses hat einen bedeutenden Umfang und ragt hoch in die Luft; von seinen beiden Säulenhallen auf der Nord- und Südseite erhebt sich die nördliche über die Marställe und von beiden breitet sich der Blick aus über den Pferdemarkt, Kâhira, Fusṭâṭ und die Umgegend bis an den Nilstrom mit der Gegend von Gîza und den Berg mit seiner Umgebung. In dem Schlosse befindet sich ein Thron mit Elfenbein und Ebenholz ausgelegt etwa eine Elle hoch, auf diesen setzt sich der Sultan, wenn er Geschäfte zu besorgen hat. Die zweite südliche Halle wird besonders benutzt, wenn der Sultan mit seinem Gefolge durch eine geheime Thür sich in die grosse Halle vor dem Schlosse begeben will, um da bei öffentlichen Aufzügen seinen Platz zu nehmen.

Aus dem erwähnten Schlosse kommt man in drei Nebenschlösser, von denen eins mit dem grossen Schlosse auf gleichem Boden und zwei etwas höher liegen, so dass man auf Stufen hinaufsteigt, alle haben eiserne Gitterfenster und gewähren denselben Überblick wie das Haupt-

schloss; aus den Nebenschlössern gelangt man in die Wohnungen der Frauen und die Thüren mit Vorhängen. Alle diese Schlösser sind auf der Rückseite von schwarzen und gelben Steinen erbaut, auf der Vorderseite mit Marmor bekleidet und mit vergoldeten Muscheln in Form von Bäumen und mit verschiedenen bunten Farben verziert; die Dächer sind innen mit Gold und Lazur bemalt, das Licht dringt durch die Mauern durch Fenster aus Cyprischem bunten Glas wie Stücke von Edelsteinen, die in die Halsbänder geschlungen werden. Sämmtliche Fussböden sind mit Marmor geplattet, der aus verschiedenen Gegenden hergebracht ist und seines Gleichen nicht hat.

Der Verfasser der „Wege der Einsicht" sagt: Die herrschaftlichen Gebäude enthalten auch, wie mir glaubhaft erzählt ist, Gärten, Bäume, Käfige für seltene Thiere, Rinder, Schaafe und zahme Vögel; ausserhalb dieser Schlösser stehen lange Reihen von Wohnungen für die Mamluken und grosse Häuser für das Gefolge der Emire, Regimentscommandeure, Musikdirectoren und Hauptleute und solche, die nicht im unmittelbaren Dienste des Sultans stehen bis zu den Feldarbeitern herab; dort sind Häuser und Wohnungen für viele Menschen, ein Markt für Lebensmittel, dort werden schöne Waffen und Hausgeräthe verkauft durch Unterhändler, welche umhergehen.

In dieser Burg ist, ungeachtet sie hoch auf einem Berge erbaut ist, ein Brunnen mit Quellwasser in den Felsen gegraben durch Bahâ ed-Dîn Karâkûsch, als er die Burg erbauen liess; es ist ein sehr merkwürdiger Brunnen; in der Tiefe sind Wasserbehälter, aus denen das Wasser durch Ochsen bis in die Mitte hinauf gewunden wird, in der Mitte sind wieder Behälter, aus denen das Wasser durch Ochsen bis oben hinauf gewunden wird, ein Weg führt zu dem Wasser, indem die Ochsen durch Tunnel bis zu der Quelle hinunter gehen, und dieses alles ist in den Felsen eingehauen, und nichts daran gebaut. Ibn Abd el-Dhâhir erzählt: ich habe einen Scheich sagen hören, als man bis an die Quelle durchgehauen hatte, sei süsses Wasser hervorgekommen, Karâkûsch aber, oder sein Stellvertreter wollte noch mehr Wasser haben und liess noch weiter in den Berg hineinbohren, da sei eine Salzquelle hervorgekommen und

habe das süsse Wasser verändert; der Boden soll in dem Niveau des Teiches el-Fîl liegen. Dieser Brunnen ist den Burgbewohnern von grossem Nutzen, wenn sie auch das Trinkwasser sich durch verschiedene andere Vorrichtungen verschaffen müssen, denn süsses Wasser wird aus dem Nil in Schläuchen auf dem Rücken der Kamele und Maulesel hinaufgetragen, anderes wird für die Schlösser des Sultans, die Häuser der grossen Emire und derer, die dem Sultan nahe stehen, ebenfalls aus dem Nil hergeleitet in Kanälen durch Röhren, Übertragungen und Schöpfräder, welche durch Ochsen gedreht werden und das Wasser von einem Orte zum anderen bringen, bis es auf die Burg gelangt und in die Schlösser und Häuser kommt in einer Höhe von etwa 500 Ellen. Der Sultan el-Malik el-Dhâhir Barkûk hat in dieser Burg eine grosse Cisterne anlegen lassen, die jedes Jahr, wenn der Nil steigt, mit Wasser gefüllt wird, welches in Röhren bis auf die Burg gelangt; eine Leitung daraus ist nach den Zimmern geführt, welche die Wohnung des Statthalters bilden, wo das Wasser geholt werden kann, wodurch den Leuten ein grosser bleibender Dienst erwiesen ist.

Unter dem höchsten Punkte dieser Burg auf der Seite der Schlösser des Sultans liegt eine grosse Rennbahn zwischen dem Marstall und dem Pferdemarkt, eine grüne Wiese von bedeutender Ausdehnung, über welche der Blick hinüberschweift; verschiedene schöne Thiere laufen darauf wild umher und die Chawaççen reiten darin die Pferde des Sultans für den Dienst zu. Hier hält auch der Sultan das Gebet an den beiden hohen Festen, hier lässt man zu gewissen Zeiten die Pferde frei umher laufen, hier werden Wettrennen gehalten und Verkäufe abgeschlossen; zuweilen werden hier auch Raubthiere des Sultans gefüttert. Wenn der Sultan hinabsteigen will, geht er auf der Seite der Halle des Schlosses hinaus, setzt sich zu Pferde und reitet von dem ganz nahe dabei befindlichen Treppen nach seinem besonderen Marstall und von hier in die Bahn, indem die Chawaççen der Emire, die zu seinem Dienste sind, zu Fuss nebenher gehen, dann kehrt er auf demselben Wege in das Schloss zurück. Der Kadhi Ibn Abd el-Dhâhir sagt in seiner Strassenbeschreibung: Diese Reitbahn mit ihrer Umgebung bestand von Alters her, hier stand

das Schloss des Aḥmed ben Ṭûlûn mit seinem Hause, welches er bewohnte, und die so gen. Abtheilungen lagen rings herum; so blieb es bis el-Malik el-Kâmil ben el-'Âdil ben Ajjûb die neue Rennbahn unter der Burg anlegte, als er diese bezog, und die Röhrenleitungen brachten das Wasser aus dem Nil und füllten drei Teiche. Aber noch bei seinen Lebzeiten verfiel alles wieder, bis sein Sohn el-'Âdil und noch mehr el-Çâliḥ Naǧm ed-Dîn Ajjûb grosse Sorgfalt darauf verwandte, eine neue Wasserleitung anlegen und an den Seiten Bäume pflanzen liess, so dass es aufs schönste hergestellt wurde. Nach dem Tode des Sultans el-Çâliḥ gerieth es wieder in Verfall, bis es im J. 650 oder 651 zur Zeit des Turkomanen el-Mu'izz Eibek zerstört wurde, sogar von den Wasserleitungen verschwand jede Spur, und so blieb es, bis es der Sultan el-Malik el-Nâçir Muhammed ben Kilâwûn wieder herstellen liess.

Die Reitbahn an der Strasse el-Lûk, wohin der Sultan, wenn der Nil seine Höhe erreicht, zum Ballspiel reitet, wurde von el-Malik el-Çâliḥ Naǧd ed-Dîn errichtet, mit schönen Aussichten und mit kleinen erhöhten Sitzen am Thore, wie sie vor den Thüren der Schlösser und sonst zu sein pflegen, welche bis nach dem J. 700 stehen blieben.

Mit diesen drei Hauptsitzen hängt der Karâfa zusammen d. i. der Begräbnissplatz für ihre Todten, ein grosser freier Platz am Fusse des Mukaṭṭam, welcher zwischen diesem Berge, Fusṭâṭ und einem Theile von Kâhira gelegen ist und sich von der Burg am Berge in südlicher Richtung bis an den Teich el-Ḥabasch ausbreitet. Die Veranlassung dazu, hier einen Begräbnissplatz anzulegen, war, wie Ibn Abd el-Ḥakam von el-Leith ben Sa'd überliefert, dass Mukaukis den Amr ben el-'Âçi bat, ihm die Strecke am Fusse des Mukaṭṭam für 70000 Dinare zu verkaufen. Amr wunderte sich hierüber und schrieb desshalb an den Fürsten der Gläubigen Omar ben el-Chaṭṭâb, welcher ihm antwortete, er solle den Mukaukis fragen, wesshalb er dafür eine so grosse Summe geben wolle, da doch der Platz weder besäet, noch bewässert, noch zu sonst etwas benutzt werden könne. Auf diese Anfrage erwiederte er: wir finden in unseren Büchern eine Beschreibung, dass Pflanzen aus dem Paradies darin seien. Omar, hiervon benachrichtigt, schrieb zurück: unter den

Pflanzen des Paradieses ist nichts anderes als die Gläubigen zu verstehen, begrabe also darin die Gläubigen, welche sterben, und verkaufe den Platz um keinen Preis. Als Mukaukis hiergegen bemerkte, dies sei gegen den Vertrag, den er mit ihm abgeschlossen habe, theilte Amr ein Stück davon ab, auf welchem die Christen begraben werden sollten, und dieses ist dasjenige, welches in der Nähe des Teiches el-Ḥabasch liegt. Der erste Gläubige, welcher am Fusse des Mukaṭṭam begraben wurde, war ein Mann vom Stamme Ma'âmir, Namens 'Âmir. — Nach einer Überlieferung kam Jesus auf seiner Reise mit seiner Mutter am Fusse des Mukaṭṭam vorüber und sprach zu ihr: liebe Mutter, dies ist der Begräbnissplatz des Volkes Muḥammeds. Darin sind auch die Gräber der Propheten, wie der Brüder Josephs und anderer, so auch das Grab der Asia, der Frau des Pharao, und eine Menge Kapellen von den Verwandten Muḥammeds, seinen Begleitern und Nachfolgern, von Gelehrten, Frommen und Heiligen; man hat dort schöne Gebäude, prachtvolle Aussichten und wundervolle Schlösser errichtet, die das Auge des Beschauers entzücken und von denen der Blick in die Ferne schweift; dort sind Moscheen, Kapellen, Einsiedeleien, Gasthäuser und Herbergen, kurz es ist in Wirklichkeit eine grosse Stadt, nur dass sie wenig Bewohner hat. Dort ist das Grab des Imam el-Schâfi'í unter einem hohen kunstvoll gebauten Kuppelgewölbe, wie es nichts ähnliches giebt, von dem Sultan Çalâḥ ed-Dîn Jûsuf ben Ajjûb errichtet und in der Nähe erbaute er eine hohe Schule für einen Schâfi'itischen Professor und mit Stipendien für eine grosse Menge von Schülern.

Die zwölfte Beziehung. Die Kreise von Ägypten.

Erste Art. Die alten Kreise.

el-Kudhâ'i hat sie in seiner Beschreibung der Strassen in drei Districte getheilt, welche 55 Kreise umfassen, aber er hat dabei keine bestimmte Reihenfolge beobachtet, wie ich es hier thun werde; zugleich mache ich bemerklich, welche von ihnen in ihrem früheren Verhältnisse geblieben und welche dieses verändert haben mit Bezugnahme darauf, welche Kreise ihre Namen behalten und welche ausser Gebrauch gekommen und vergessen oder verändert sind, so dass das Wahre nicht mehr bekannt ist.

Der erste District. Das Oberland d. i. el-Ça'îd, womit diejenigen Kreise gemeint sind, welche südlich von Fusṭâṭ bis an die Südgränze dieser Stadt liegen. Ça'îd wird jetzt alles Land genannt, was nach Süden gewandt *ça'ada* ansteigt und sich erhebt, und Kudhâ'î nennt darin 20 Kreise.

1. Der Kreis el-Fajjûm ist in seinem früheren Verhältnisse geblieben und wird weiter hin unter den jetzt bestehenden Provinzen wieder vorkommen.

2. Der Kreis Memphis. Memphis war die alte Hauptstadt von Ägypten, welche von Miçr ben Peiçar ben Ḥâm ben Nûḥ erbaut wurde. Es ist oben schon erwähnt, dass sie zwölf Meilen südlich von Fusṭâṭ liegt in der Nähe der heutigen Stadt Badraschîn.

3. Der Kreis Wasîm[1]), eine bekannte Stadt in der Provinz Gîza; in den Registern wird sie stehend Ausîm genannt.

4. Der Kreis el-Scharkia d. i. der östliche, darunter wurde die jetzige Provinz Iṭfîḥ verstanden, weil sie östlich vom Nil liegt und es auf der Südseite ausser ihr keine Provinz von Bedeutung giebt.

5. Der Kreis Dalâç und Bûçîr. Der Verfasser des „duftenden Gartens" sagt: Dalâç war eine grosse Stadt mit wundervollen Gebäuden, hier war die Versammlung der Ägyptischen Zauberer. Bûçîr ist der Name mehrerer Städte in Ägypten auf beiden Seiten, der südlichen und der nördlichen; hier ist Bûçîr Kûrîdes gemeint, wo Marwân el-Ḥimâr, der letzte Chalif der Omeijaden, getödtet wurde. Dalâç und dieses Bûçîr gehören jetzt beide zu der Provinz Bahnesâ, und werden weiterhin unter den jetzt bestehenden Provinzen wieder vorkommen.

6. Der Kreis Ahnâs, genannt Ahnâs die Stadt, war vormals eine Stadt und gehört jetzt zu der Provinz Bahnesâ.

7. Der Kreis el-Keis, war vormals eine Stadt und ist jetzt ein Dorf, welches gleichfalls zu der Provinz Bahnesâ gerechnet wird.

8. Der Kreis el-Bahnesâ, die Hauptstadt einer jetzt bestehenden Provinz, wird unten vorkommen.

1) Bei diesem und den meisten der folgenden Namen sind die einzelnen Buchstaben mit ihren Vocalen angegeben.

9. Der Kreis Ṭaḥâ und der Bezirk Schanbûda. Ṭaḥâ war vormals die Hauptstadt einer Provinz und hiess desshalb Ṭaḥâ die Stadt, jetzt gehört sie zu der Provinz Uschmûnein, siehe unten. Nach ihr ist Abu Ga'far el-Ṭaḥâwí zubenannt, ein Oberhaupt und Überlieferer der Ḥanefiten. Der Bezirk Schanbûda gehört zu den Namen, welche ausser Gebrauch gekommen und nicht mehr mit Sicherheit festzustellen sind.

10. Der Kreis Bûweiṭ. So buchstabirt Ibn Challikân den Namen; (Abul-Fidâ) in der „Ländertafel" spricht Abweiṭ. Der Name kommt bei zwei Städten in Ägypten vor, die eine in der Provinz Bahnesâ am Fusse des Berges an der Hauptstrasse, nach welcher Abu Ja'cûb el-Bûweiṭí, einer der Überlieferer der neueren Schriften des Imam Schâfi'í, zubenannt ist; die zweite in der Provinz Osjûṭ mit dem Beisatz Bûweiṭ el-Baṭîna, nach welcher die Räuber von Bûweiṭ benannt werden; letztere ist offenbar hier gemeint.

11. Der Kreis el-Uschmûnein, Ançinâ und Schuṭb. el-Uschmûnein ist noch jetzt die Hauptstadt einer Provinz, s. u. Ançinâ, wie in der „Ländertafel" buchstabirt wird, ist eine alte in Trümmern liegende Stadt am östlichen Ufer des Nil el-Uschmûnein gegenüber. Ibn Hischâm sagt in dem Leben Muhammeds (S. 121), dass die Coptin Maria, welche Mukaukis dem Propheten schenkte, aus diesem Kreise stammte, aus einem Dorfe Namens Ḥafn. Ançinâ gehört jetzt zu der Provinz Uschmûnein. Schuṭb ist eine alte Stadt, welche zur Zeit des Schaddâd ben 'Adîm, eines Ägyptischen Königs nach der Sintfluth, erbaut wurde; sie ist jetzt zerstört und an ihrer Stelle ein kleines Dorf errichtet, welches den Namen behalten hat und jetzt zur Provinz Osjûṭ gehört.

12. Der Kreis Osjûṭ ist die jetzige Provinz, s. u.[1]).

14. Der Kreis Pamnûh. Dieser Name gehört zu denen, welche ausser Gebrauch gekommen und vergessen sind, ich kenne in el-Ça'îd keinen Ort, welcher diesen Namen führte.

15. Der Kreis Ichmîm, el-Deir und Abschâja. Ichmîm ist als Name der Provinz beibehalten, s. u. Mit el-Deir (Kloster) ist vielleicht

1) Der dreizehnte Kreis ist ausgelassen.

el-Deir und el-Ballâç gemeint, eine Stadt auf der Ostseite des Nil, welche jetzt zur Provinz Kûç gehört, s. u. Abschâja gehört zu den unbekannten Namen.

16. Der Kreis Hû, Dendera und Kinâ. Hû[1]) ist eine kleine Stadt an dem südwestlichen Ufer des Nil; sie wird in den Registern mit el-Kûm el-aḥmar verbunden und man sagt Hû und el-Kûm el-aḥmar. Dendera ist eine alte Stadt in Trümmern an dem südwestlichen Ufer des Nil östlich von Hû; dort stand die grosse Pyramide, die oben bei den Wundern Ägyptens erwähnt ist. Kinâ ist eine Stadt an der Ostseite des Nil mit dem Grabmal des berühmten Abd el-Raḥîm el-Kinâwî, welcher durch seinen Segen und die Erhörung des Gebetes bei ihm bekannt ist. Diese drei Städte gehören jetzt zu der Provinz Kûç, s. u.

17. Der Kreis Kift und el-Akçor (Luksor). Kift war eine alte Stadt auf dem östlichen Festlande des Nil südlich von dem genannten Kinâ; sie war erbaut von Kift ben Kiftîm ben Miçr ben Peiçar ben Ḥâm ben Nûh, einem der Ägyptischen Könige nach der Sintfluth; sie ist zerstört und ihre Überreste sind noch vorhanden, in ihrer Nähe wurde eine kleine Stadt erbaut, welche ihren Namen erhielt. el-Akçor oder el-Akçorein im Dual ist eine Stadt in Trümmern auf dem östlichen Festlande des Nil, in ihrer Nähe ist ein Dorf erbaut mit dem gleichen Namen, hier ist das Grab des berühmten Abul-Ḥaggâg el-Aksorî und dort stand eine grosse Pyramide, welche zerstört ist. Wenn zwischen Kift und el-Akçor die Stadt Kûç liegt und el-Kudhâ'î die letztere in der Reihe der Kreise als einen besonderen Kreis aufführt, wie kann es dann richtig sein, dass er Kift und el-Akçor als einen Kreis angiebt?

19. Der Kreis Kûç ist bestehen geblieben, siehe unten.

19. Der Kreis Asnâ und Armant. Asnâ ist eine schöne Stadt auf dem westlichen Festlande des Nil, welche allein unter den Ägyptischen Städten von der Zerstörung durch Nebukadnezar verschont geblieben sein soll, weil die Einwohner vor ihm nach dem nahen Berge

1) Hû oder Huw, so wird hier und von *Jâcût* IV. 996 die Aussprache angegeben, nicht mit doppeltem *w*, wie *de Sacy*, Abd-allatif pag. 704, nach dem Coptischen vermuthet.

flüchteten, wohin er sie verfolgte und wo er sie tödtete, während er die Stadt in ihrem Zustande liess. Armant ist eine kleine Stadt auf dem nordwestlichen Festlande des Nil eine Tagereise von Asnâ; beide gehören jetzt zu der Provinz Kûç. Im gewöhnlichen Sprachgebrauch werden beide immer zusammen genannt und man sagt Asnâ und Armant, weil sie meistens in einer Pacht zusammen gegeben werden.

20. Der Kreis Uswân (Syene) wird unten bei den jetzigen Provinzen unter den Bezirken von Kûç vorkommen.

Der zweite District. Das Unterland. In diesem nennt Kudhâ'î 33 Kreise in vier Gegenden.

Die erste Gegend. Die Kreise des östlichen Ḥauf, deren acht sind.

1. Der Kreis 'Ain Schams. Dies ist eine alte Stadt (Heliopolis) in Trümmern in der Nähe von el-Maṭaria im Gebiete von Kâhira, s. u. Ibn Abd el-Dhâhir sagt: am Rande einer Chronik habe ich gesehen, dass ihr König in hohem Ansehen gestanden und zur Zeit Josephs gelebt habe, welcher seine Tochter heirathete.

2. Der Kreis Atrîb. Dies ist eine zerstörte Stadt in der Nähe des durch seinen Honig berühmten Ortes Binhâ el-'Asal in den östlichen Provinzen, s. u.; sie wurde von Atrîb ben Kiftîm ben Miçr ben Peiçar erbaut.

3. Der Kreis Banâ und Tumey. In el-Ḥauf ist kein Ort des Namens Banâ bekannt[1]) wohl aber in der Provinz el-Garbia, s. u. bei Bûçîr. Tumey ist eine Stadt in Trümmern in der Provinz Murtâḥia mit grossen Ruinen; ich habe dort eine Halle von Säulen aus hartem Stein in einem Stück gesehen, etwa zehn Ellen hoch auf einem Fundament gleichfalls aus hartem Stein stehend.

4. Der Kreis Basṭa. Dies ist eine alte Stadt in Trümmern jetzt unter dem Namen Tell Basṭa bekannt in der Provinz el-Scharkia.

5. Der Kreis Ṭarâbia. Der Name ist ausser Gebrauch gekommen und nicht mehr bekannt[2]).

1) *Jâcût* I. 826 hat mit versetzten Punkten Tatâ in Verbindung mit Tumey; in dem Verzeichniss der Ortsnamen Cod. Goth. No. 258 Tanâ.

2) Bei *de Sacy*, Abd-allatif pag. 615 kommt der Name Ṭarâdia in el-Scharkia vor.

6. Der Kreis Kartît ist gleichfalls unbekannt.

7. Der Kreis Dhâf und Eilîl ist unbekannt.

8. Der Kreis el-Faramâ und el-'Arîsch. In der „Ländertafel" (S. 106) heisst es: „el-Faramâ ist eine zerstörte Stadt am Ufer des Griechischen Meeres nicht ganz eine Tagereise von Katja. Ibn Ḥaukal sagt: dort ist das Grab des Arztes Galenus." el-'Arîsch war nach dem „duftenden Garten" eine Stadt mit zwei Moscheen von verschiedener Bauart und hatte Feldfrüchte und Obst. In der Ländertafel" (S. 100) steht: „es ist jetzt eine Station am Ufer des Griechischen Meeres mit alten Ruinen aus Marmor und dergl." Nach dem „duftenden Garten" war früher zwischen ihr und Kypros ein Landweg.

Die zweite Gegend. Baṭn el-Rîf. el-Rîf bedeutet in der Sprache der Araber ursprünglich einen Ort mit Saatfeldern und Bäumen, in Ägypten hat es indess meistens die Bedeutung „das Unterland" (am Ufer); darin sind sieben Kreise.

1. Der Kreis Banâ und Bûçîr. Banâ mit *b* und *n*. Bûçîr ist oben bei dem Kreise Dalâç erwähnt als zur Provinz Bahnesâ auf der Südseite gehörig; das hier gemeinte liegt mit Banâ in der Provinz el-Garbia, s. u.

2. Der Kreis Samannûd. Dies ist eine kleine Stadt in el-Garbia.

3. Der Kreis Nausâ. Das Dorf Nausâ gehört jetzt zu el-Murtâḥia.

4. Der Kreis el-Auseh. Der Name ist nicht mehr bekannt.

5. Der Kreis el-Baʿgûm. Der Name ist gleichfalls in Vergessenheit gerathen; ein Ort des Namens el-Baʿgûm in Ägypten kommt nur noch im unteren Theile der Provinz el-Buḥeira vor in der Nähe von Alexandria, wo das Wasser nach der Überschwemmung des Nil aus Buḥeira als ein Teich stehen bleibt.

6. Der Kreis Dakahla. Dies war eine alte Stadt auf der Insel zwischen dem Arm des Nil, welcher sich nach Dimjâṭ wendet und dem Arme, welcher sich in den See von Tinnîs ergiesst, und danach wurde die Provinz Dakahlia benannt; jetzt ist es ein Dorf, welches zu der Provinz Uschmûm gehört.

7. Der Kreis Tinnîs und Dimjâṭ. Tinnîs ist die Aussprache

nach dem Lubâb, gewöhnlich sagt man Tannîs; es war eine grosse Stadt, sie wurde aber etwa hundert Jahre vor der Muslimischen Eroberung von dem Wasser überfluthet und die Umgegend überschwemmt, wodurch ein See entstand; jetzt ist es ein kleines Dorf mitten in dem See rings von Wasser umgeben. In dem „duftenden Garten" heisst es: ihr Boden war einer der besten, und dort wurden schöne Zeuge gewebt, die ihres Gleichen auf der Welt nicht hatten und die beiden Gärten, welche Gott in der Sura der Höhle (18, 31) mit den Worten erwähnt: „und Gott stellte zwei Männer als Gleichniss auf, wir übergaben dem einen von ihnen zwei Gärten mit Weintrauben" sollen in Tinnîs gewesen sein. Dimjâṭ wird unten vorkommen.

Die dritte Gegend. Die Insel zwischen den beiden Armen des Nil, dem östlichen und dem westlichen, mit fünf Kreisen.

1. Der Kreis Damsîs und Manûf. Damsîs ist jetzt eine Stadt in el-Garbia und Manûf die Hauptstadt der Provinz Manûfia, s. u.

2. Der Kreis Ṭuwweh. Der Name gehört zu den nicht mehr gebräuchlichen, bekannt sind unter diesem Namen in Ägypten nur zwei Städte auf der südlichen Seite, die eine bei Uschmunein, die andere in der Provinz Bahnesâ.

3. Der Kreis Sachâ, Teida und el-Farrâ'ûn. Sachâ ist eine schöne Stadt, war früher der Hauptort einer Provinz und ist jetzt zu el-Garbia gezogen. Teida ist jetzt ein Dorf in el-Garbia. el-Farrâ'ûn ist eine Stadt, die mit Teida verbunden ist, so dass man sagt Teida und Farrâ'ûn.

4. Der Kreis Bakîra und Deiçiâ. Die Namen sind in Vergessenheit gerathen.

5. Der Kreis Absarûr. Der Name ist nicht mehr bekannt.

Die vierte Gegend. Das westliche Ḥauf mit elf Kreisen.

1. Der Kreis Çâ. Dies ist eine zerstörte Stadt auf der Ostseite des westlichen Armes des Nil; sie wurde erbaut von Çâ ben Kifṭîm ben Miçr, einem der Ägyptischen Könige nach der Sintfluth; dort sind zur Zeit noch grosse Ruinen und in der Nähe wurde ein Dorf gebaut, welches ihren Namen hat; das zu ihr gehörige Gebiet lag auf dem westlichen Festlande.

2. Der Kreis Schabâs. Dies ist der Name dreier Städte in der heutigen Provinz el-Garbia, diese sind Schabâs el-Malḥ, Schabâs Anbâra und Schabâs Sonkor, welche letztere auch Schabâs el-Schuhadâ genannt wird und hier gemeint ist, da sie die grösste ist.

3. Der Kreis el-Badkûn. Der Name kommt nicht mehr vor.

4. Der Kreis el-Cheis und el-Schirâk; letzteres in der Provinz Buḥeira.

5. Der Kreis Chirbitâ; dies ist ein bekanntes Dorf in der Provinz Buḥeira, von wo die Ägypter aufbrachen, welche zur Ermordung des Othmân ben 'Affân auszogen.

6. Der Kreis Karṭasâ und Maçîl, jenes ist jetzt ein Dorf in Buḥeira, dieses nicht mehr bekannt.

7. Der Kreis el-Malîdes ist nicht mehr bekannt.

8. Der Kreis Ichnâ, Raschîd und el-Buḥeira. Es ist kein Ort des Namens Ichnâ in Buḥeira bekannt, wohl aber Ichnaweih in el-Garbia, wofür das Volk Ichnâ sagt. Raschîd (Rosette) ist eine Stadt an der Mündung des westlichen Nilcanals. Hierbei ist das Bedenken, da Ichnâ in el-Garbia liegt und Raschîd am Ufer des Sees und zwischen beiden eine ziemliche Entfernung ist, wie beide zu einem Kreise gehören können. Unter el-Buḥeira ist offenbar der See von Bûkîr zu verstehen, s. oben, also liegt es in dieser Provinz und vielleicht hat die Provinz Buḥeira davon den Namen erhalten.

9. Der Kreis Alexandria. Davon ist oben bei den alten Hauptstädten die Rede gewesen und wird weiter unten bei den jetzigen Provinzen die Rede sein.

10. Der Kreis Mariût ist eine Gegend westlich von Alexandria, die jetzt zu dessen Provinz gehört; dort sind Bäume und Gärten, und die Früchte werden von dort nach Alexandria gebracht.

11. Der Kreis Lybia und Marâkia. In dem „duftenden Garten" sagt der Verfasser: Lybia ist einer von den westlichen Kreisen Ägyptens und gränzt an Alexandria; man sagt, dass Alexander von dort stammte. Kudhâ'îs Worte in der Gränzbeschreibung von Ägypten lassen darauf schliessen, dass die beiden Orte nahe bei Barka liegen, indem er sagt,

dass das, was man unter dem Namen Ägypten verstehe, von el-'Arîsch bis Lybia und Marâkia reiche; zuletzt sagt er dann: das Land von Marâkia reicht an das Land Anṭâpolos (Pentapolis) und dieses ist Barka. Es ist daraus klar, dass Lybia westlich von Marbûṭ und Marâkia westlich von Lybia liegt und dieses ist das äusserste Land von Ägypten nach Westen.

Der dritte District. Die Kreise der Kibla (nach Mekka hin), deren sind fünf.

1. Der Kreis el-Ṭûr und Fârân. (*Jâcût*) sagt in dem *Muschtarik*: Ṭûr ist im Hebräischen ein Name für jeden Berg und ist dann Nom. propr. geworden für gewisse Berge, wie der Berg Ṭûr Zeita, in der Aussprache wie *el-zeit* das Olivenöl, als Name für einen Berg bei Ras 'Ain in Mesopotamien, einen Berg bei Jerusalem und einen Berg über Tiberias; Ṭûr Hârûn bei Jerusalem und Ṭûr Sinâ. Der letzte ist der hier gemeinte, ein Berg, der in das Meer von Kulzum hineintritt, auf der Spitze mit einem grossen Kloster und im Thale mit Gärten und Bäumen; er liegt eine Tagereise von dem Hafen von Ṭûr, welcher oben bei der Beschreibung der Gränze des Meeres von Kulzum erwähnt ist und welcher nach ihm benannt ist, weil er in seiner Nähe liegt. Ibn el-Anbârî sagt in seinem „glänzenden Buche": el-Ṭûr hat von Ṭûr ben Ismâ'îl ben Ibrahim den Namen. — Fârân ist nach dem „duftenden Garten" eine kleine Stadt auf dem Festlande von Ḥiǧâz in einer Ebene am Meere, und, setzt er hinzu, die Berge von Fârân werden in der Thora erwähnt (Genes. 14, 6).

2. Der Kreis Râja und el-Kulzum. Râja ist unbekannt, Abu Sa'îd erwähnt es in Verbindung mit Kulzum, indem er sagt: Râja und Kulzum, einer von den Kreisen Ägyptens. Kulzum ist nach dem *Muschtarik* eine alte Stadt am Ufer des Meeres von Kulzum, welches davon den Namen hat. Sie liegt nach dem *Canon* 56′ 30″ d. L. und 28′ 20″ d. Br. In der Nähe der Stadt ertrank Pharao.

3. Der Kreis Eila, Midian, el-'Oweinid und el-Ḥaurâ mit ihren Gebieten. Eila ist, wie es in der „Ländertafel" heisst, eine kleine Stadt in Trümmern am Ufer des Meeres von Kulzum, nach dem *Canon* unter 56′ 40″ d. L., mit wenig Ackerland; sie ist die Stadt der Juden,

von denen Gott einige in Affen und Schweine verwandelte (Sura 2, 61. 7, 166) und über sie führt der Weg der Pilger aus Ägypten. In unsrer Zeit, fährt Abul-Fidâ fort, ist dort nur noch ein Thurm als Wohnung für den Präfecten aus Ägypten und es giebt dort kein Ackerland mehr; sie hatte eine Burg im Meere, die aber nicht mehr vorhanden ist, und der Präfect hat sich in den Thurm hinüberbegeben. — Midian war ursprünglich ein Name für den Stamm des Schu'eib (Jetro), welcher dort wohnte, und davon erhielt die Stadt den Namen; sie liegt jetzt in Trümmern an dem Meere von Kulzum in der Richtung von el-Tabûk in Syrien in einer Entfernung von etwa sechs Tagereisen, und in dem „duftenden Garten" wird sie zu Syrien gerechnet. Dort war der Brunnen, aus welchem Moses die Pflanzungen des Schu'eib bewässerte und ihre Heerden tränkte. Nach dem *rasm el-ma'mûr* liegt sie unter 61° 20′ d. L. und 29° d. Br. Ibn Sa'îd sagt: die Breite des Meeres beträgt bei ihr etwa eine Tagfahrt. — el-'Oweinid ist nach dem „duftenden Garten" eine Stadt nahezu auf der Hälfte des Weges zwischen Gidda und Kulzum, nahe dabei ist der Hafen Çanâ, wo das Wasser über die eingedrückte Spur eines ziemlich grossen Fusses herunterläuft, wovon die Ferse, die Fusssohle und die Zehen deutlich zu erkennen und weder von der Zeit verwischt, noch durch das darüber fliessende Wasser weggeschwemmt sind. — el-Ḥaurâ ist nach dem „duftenden Garten" eine Stadt am Ufer von Wadil-Kurâ mit einer kleinen Moschee und acht Brunnen mit süssem Wasser; es giebt dort Früchte und Palmen und die Bewohner sind Araber von Guheina und Balí. In unserer Zeit ist el-Ḥaurâ bekanntlich eine Station auf dem Wege der Pilger von Ägypten und vielleicht ist diese nahe dabei.

4. Der Kreis Badâ Ja'cûb und Schu'eib; die wahre Lage dieser beiden Orte kenne ich nicht.

el-Kudhâ'í erwähnt Eila und Midian mit ihren Umgebungen am Ufer des Meeres von Kulzum auf dem Festlande von Ḥigâz unter den zu Ägypten gehörigen Gebieten zufolge dessen, was er in der Gränzbeschreibung unter die Ägyptischen Länder rechnet, aber er hat bei dem Ganzen zwei andere Districte unberücksichtigt gelassen:

1. den District el-Wâḥ (die Oasen), welcher nach seiner eigenen und anderer Angabe innerhalb der Gränzen Ägyptens liegt. Nach dem *Lubâb* lautet der Name Alwâḥ (als ein Wort), nach dem *Muschtarik* el-Waḥ (mit dem Artikel). Es ist eine Gegend westlich von el-Ça'îd, aber davon abgeschnitten hinter dem westlichen der beiden Berge von Ägypten; in den „Wegen der Einsicht" heisst es, sie liege zwischen Miçr, Alexandria, el-Ça'îd, Nubien und Habessinien. In der „Ländertafel" steht: die Wüsten umgeben sie von allen Seiten und sie liegt darin wie eine Insel zwischen Sand und Öden. el-Bekrí sagt: es ist ein abgesonderter von anderen unabhängiger Landstrich; und in dem „duftenden Garten" heisst es: es ist das äusserste der Länder des Islâm, zwischen ihm und Nubien sind sechs Tagereisen; es giebt darin still stehende Gewässer und Quellen, die einen bitteren Geschmack haben, jede von ihnen hat einen besonderen Nutzen und etwas Eigenthümliches, es giebt auch laufende Quellen, Gärten, Palmen und viele Früchte, und viele mit Mauern umgebene Städte. In dem *Muschtarik* werden drei Kreise unterschieden: das erste Wâḥ, das mittlere und das äusserste. Hierzu bemerke ich: das erste derselben liegt in der Richtung der Provinz Bahnesâ und ist das am meisten angebaute und das fruchtbarste, von dort werden Datteln und eine Menge Rosinen ausgeführt und es ist als das Wâḥ von Bahnesâ oder das steinige Wâḥ bekannt. Das zweite in der Richtung nördlich (? südlich) von der Provinz Osjût heisst el-Wâḥ el-Dâchila (das innere, mittlere) und kommt dem ersten im Anbau nahe, darin sind bekannte Städte, wie el-Malmûn, el-Hindâ, el-Akmûh, el-Kuçeir und andere. Das dritte in der Richtung südlich von dem zweiten heisst el-Wâḥ el-châriga (das äussere). Sie alle werden von dem Uferland in el-Ça'îd durch die Breite des westlichen Gebirges von Ägypten getrennt in einer Entfernung von drei Tagereisen oder etwas weniger je nach der Verschiedenheit der Orte und der Wege. In den „Wegen der Einsicht" heisst es: die Wâhât werden weder zu den Statthalterschaften noch zu den Provinzen gerechnet und dem Sultan stehen darin keine Hoheitsrechte zu.

2. Der zweite District ist Barka; er gehört nach der „Ländertafel" zum dritten Clima und liegt nach dem *Aṭwâl* 42′ 45″ d. L. u. 32′ d. Br.

Es ist ein weit ausgedehntes Land mit dem vortrefflichsten Vieh und den bittersten Weiden. In den „Wegen der Einsicht" sagt der Verfasser: Ein Augenzeuge hat mir erzählt, das Land gleiche den Gegenden von Syrien und den Bergen von Napolos in seinen Baumpflanzungen und der Beschaffenheit seines Bodens und seinen Erzeugnissen und wenn es von den Bewohnern ordentlich bestellt und besäet würde, so wäre es ein grosses Gebiet wie die Hälfte von Syrien; es giebt dort viele schwer gehende und schnell laufende Thiere, wie Kamele, Schafe und Pferde; die dortigen Pferde gehören zu den stärksten und am Ḥuf härtesten, in ihrem Äussern halten sie die Mitte zwischen den Arabischen und der gewöhnlicheren Gattung براذين *barâdsîn*, sie vereinigen mit der Schönheit der Araber und der Vollkommenheit der Linien derselben die Festigkeit und Dauerhaftigkeit der Baradsîn und kommen den Vorzügen der Araber näher, erreichen aber nicht die Schnelligkeit der Pferde von Baḥrein und Ḥi'gâz; die Hengste sind vorzüglicher als die Stuten; auch Städte sind dort erbaut und hohe Schlösser, und die Ruinen legen von ihrer früheren Herrlichkeit Zeugniss ab. Ibn Sa'îd sagt: es ist ein grosses Reich und wenn es nicht zu abgelegen wäre, würden es die Araber in Verwaltung nehmen, es ist Afrika näher als Ägypten. Der Scherif hatte vor Zeiten seinen Sitz in Ṭabarka. Der Verfasser des „duftenden Gartens" sagt, die Hauptstadt sei die Stadt Antapolis, und damit stimmt Kudhâ'i überein in der Stelle, wo er die Gränzen von Ägypten angiebt. In den „Wegen der Einsicht" werden als Städte genannt: Tal'eitha, Sarif und Labda. Ich füge hinzu, dass Barka aus zwei Theilen besteht, einer wird zu Ägypten gerechnet, nämlich disseits des grossen Abhanges bis el-Sarif und der andere über den Abhang hinaus bis nach Westen und jene drei Städte gehören zu dem westlichen Theile; beide Theile sind in den Händen von Arabern, welche Viehherden besitzen. In den „Wegen der Einsicht" wird gesagt, dass einige von ihnen zuweilen einen Theil des Landes bestellen, aber sie verkaufen die Saat ehe sie reif ist, denn die Beduinen haben keine Neigung zu festen Wohnsitzen und Ackerbau. Er fügt hinzu: Das Land steht unter der Botmässigkeit des Beherrschers von Ägypten, welcher es durch offene Schreiben zuweilen einem der Emire

zutheilt, zuweilen den Arabern, die es als Geschenk erhalten, nämlich den Theil, welcher nach Ägypten hin liegt.

Zweite Art. Die jetzigen Gegenden und Provinzen Ägyptens, nach zwei Seiten.

Erste Seite, die südliche, worunter el-Ça'îd verstanden wird, wie oben erläutert ist, mit neun Provinzen.

1. Die Provinz Ġîzia ist die nächste bei Fusṭâṭ und Kâhira und der Sitz der Verwaltung ist Ġîza, welches mit Fusṭâṭ in einerlei Erdklima liegt und mit ihm einerlei Längen- und Breiten-Grad hat. Von hier stammt el-Rabî' el-Ġîzí, der Überlieferer der Schriften des Imam el-Schâfi'í. In dem „duftenden Garten" steht, dass dort das Grab des Ka'b el-Aḥbâr sei und dass man die Gründung der Stadt dem Amr ben el-'Âçi zuschreibe. Es ist eine freundliche Stadt am westlichen Ufer des Nil der Insel des Nilmessers gegenüber, von welcher sie durch den Nil geschieden ist. Ein Theil der Provinz dehnt sich nördlich bis an die nördliche Seite aus.

2. Die Provinz Iṭfîḥia östlich vom Nil im Süden von Fusṭâṭ, an den Teich el-Ḥabasch und die Gärten des Wezirs anstossend. Der Sitz der Verwaltung ist die Stadt Iṭfîḥ oder Itfîḥ mit Vertauschung des ط ṭ mit ت t; es ist eine freundliche Stadt auf dem westlichen Festlande im dritten Klima, Längen- und Breiten-Grade finde ich nicht besonders aufgezeichnet. Die Provinz liegt zwischen dem Mukaṭṭam und Nil nach Süden und Norden ausgedehnt und wird nicht viel erwähnt.

3. Die Provinz Bahnesaia gränzt auf der Südseite an die Provinz von Ġîza und der Sitz der Verwaltung ist die Stadt el-Bahnesâ, wie im *Muschtarik* die Aussprache angegeben ist; es ist eine freundliche alte Stadt in dem näheren Ça'îd auf dem westlichen Festlande des Nil unter dem Berge an der Seite des Saatfeldes an das Ufer des Sees von Fajjum heranreichend; sie liegt im dritten der sieben Klimate nach dem *Aṭwâl* unter 51′ 30″ d. L. und 28′ d. Br.

4. Die Provinz Fajjûmia gränzt an die Provinz von Bahnesâ auf der Westseite und zwischen beiden liegt ein Streifen Sand; sie ist eine der grössten Provinzen und eine der am schönsten cultivirten, mit vielen

Gärten, reich an Früchten und das eigentliche Gebiet der Wasserleitungen. Man sagt, dass die Gewässer Ägyptens dort zusammen kamen und Joseph die Einrichtung traf, dass er sie nach 360 Dörfern abtheilte, von denen jedes auf einen Tag den Bedarf für die Stadt Miçr liefern musste. Ich bemerke dazu, dass gegenwärtig die Zahl der Dörfer abgenommen hat, weil der Teich, welcher das Wasser aufnimmt, dieses nicht alle fassen kann, so dass es die benachbarten Dörfer überschwemmt, und wenn nicht noch etwas von der alten Einrichtung Josephs übrig wäre, so würde es sämmtliche Orte bedecken, da das Wasser Jahr aus Jahr ein Winter und Sommer zufliesst und keinen Abfluss hat, wodurch der Schaden abgewandt werden könnte, weil sie von allen Seiten von Bergen umgeben sind, welche den Abfluss hindern. Es hat zwar zu unsrer Zeit ein Sachverständiger sich alle Mühe gegeben und Pläne gemacht, ob durch einen Durchstich des Berges ein Abfluss hergestellt werden könne, er hat aber einen Weg dazu nicht gefunden. Ibn el-Athîr sagt in den „Wundern der Schöpfung", dass das ganze Gebiet von Fajjûm mit einer Mauer umgeben gewesen sei.

Der Sitz der Verwaltung ist die Stadt Fajjûm, sie liegt im dritten der sieben Klimate und nach dem *Canon* unter 54′ 30″ d. L. und 28′ 20″ d. Br., nach der „Ländertafel" unter 53′ d. L. und 29′ d. Br. Es ist eine schöne Stadt am Ufer des Canals von el-Manhá, mit schönen Gebäuden und alten Denkmälern, auch sind dort Moscheen, Fremdenhäuser und hohe Schulen; sie liegt auf beiden Seiten des Canals von el-Manhá, welcher sie in der Mitte durchschneidet. Nach dem *'Aziz* ist zwischen Fajjûm und Fusṭâṭ eine Entfernung von 48 Meilen.

5. Die Provinz el-Uschmûnein und Ṭaḥâvia gränzt an die Provinz von Bahnesâ von der Südseite und ist ein ausgedehntes, gut angebautes Gebiet, in welchem die Dörfer nahe bei einander liegen. Der Sitz der Verwaltung ist die Stadt Uschmûnein im dritten der sieben Klimate nach der „Ländertafel", oder im zweiten, wie man aus den Worten des zuverlässigen el-Schihâbí in den „Wegen der Einsicht" schliessen muss, wo er die Gränze des zweiten Klima bei Dharûṭ in der Provinz Bahnesâ ansetzt, und ebenso ist im *Canon* die Angabe unter

56′ 20″ d. L. und 26′ d. Br. Es ist eine freundliche Stadt auf dem westlichen Festlande des Nil; ursprünglich war eine ältere Stadt von Uschmûn ben Kifṭîm ben Miçr erbaut und nachdem sie zerstört und verlassen war, wurde in ihrer Nähe diese Stadt neu aufgebaut. Diese Provinz besteht, wie oben bemerkt ist, aus zweien, die eine ist dieses Uschmûnein und die andere die Stadt Ṭaḥâ; beide sind oben bei den alten Provinzen erwähnt und sie wurden zu einer einzigen verbunden.

6. Die Provinz Manfalûṭia gränzt an die Provinz von Uschmûnein von der Südseite und gehört zu dem ganz besonderen Besitz des Sultans, indem ihr Ertrag in den Diwan seines Wezirates fliest und davon der grösste Theil in die Vorrathshäuser des Sultans nach Fusṭâṭ gebracht wird. Der Sitz der Verwaltung ist die Stadt Manfalûṭ, nach der „Ländertafel" im dritten der sieben Klimate gelegen, oder an der Gränze des zweiten nach den Worten in den „Wegen der Einsicht" zu schliessen und nach dem *Aṭwâl* unter 52′ 20″ d. L. und 27′ 40″ d. Br. Es ist eine freundliche Stadt auf dem westlichen Festlande des Nil nicht weit von dessen Ufer.

7. Die Provinz Osjûṭia gränzt an die Provinz von Manfalûṭ von der Südseite; es ist eine grosse Provinz und der Sitz der Statthalterschaft ist die Stadt Osjûṭ, wie el-Sam'âní in dem genealogischen Werke den Namen buchstabirt und wie er in dem „duftenden Garten" in dem Buchstaben Hamza vorkommt; Ibn el-Sa'âtí dagegen lässt das Alif im Anfange aus in dem Gedichte:

لله يوم في سيوط وليلة عمر الزمان بمثلها لا يغلط
بتنا بها والبدر في غلوائه وله بخرج الليل فرع اشمط
والطير تقرا والغدير صحيفة والريح يكتب والغمام ينقط

Bei Gott! ein ähnlicher Tag wie in Sujûṭ und eine solche Nacht kommt in der ganzen Lebenszeit nicht wieder vor.
Wir verbrachten dort die Nacht, während der Mond in seiner ersten Jugend stand und doch in dem Gewölk der Nacht ein silbergraues Haupt zeigte.
Die Vögel lasen, der See war das Blatt,
der Wind schrieb und die Sternchen machten die Punkte[1]).

1) Etwas abweichend von *Ibn Challikân* vit. Nr. 489.

Die Beibehaltung des Alif ist in der Volkssprache in Ägypten das gewöhnliche, während in den öffentlichen Registern die Abwerfung desselben stehend ist. Sie liegt im zweiten der sieben Klimate, nach dem *Aṭwâl* unter 51′ 45″ d. L. und 22′ 10″ d. Br. Es ist eine schöne Stadt auf dem westlichen Festlande des Nil eine Tagereise von Manfalûṭ mit Moscheen, hohen Schulen, Marktplätzen, Hallen und Bädern.

8. Die Provinz Ichmîmia gränzt an die Provinz von Sujûṭ von der Südseite, sie ist nicht gross und ihre Städte liegen grösstentheil auf dem westlichen Festlande des Nil. Ihr Hauptort ist die Stadt Ichmîm am Ende des zweiten der sieben Klimate, nach dem *Aṭwâl* unter 51′ 30″ d. L. und 26′ d. Br. Es ist eine freundliche Stadt auf dem östlichen Festlande des Nil zwei Tagereisen von Sujûṭ, dort standen die grossen Pyramiden, die oben erwähnt sind, und der Ägyptische Herrscher Dsul-Nûn soll von dort stammen; jetzt ist sie mit der Verwaltung von Kûç verbunden.

9. Die Provinz Kûçia gränzt an die Provinz Ichmîm von der Südseite, hat einen bedeutenden Umfang mit weit auseinander liegenden Dörfern und reicht bis nach Uswân, dem Endpunkt von Ägypten, auf dem östlichen und westlichen Festlande; sie ist reich an Früchten, die von dort nach den übrigen Gegenden von Ägypten gebracht werden. Der Sitz der Verwaltung ist die Stadt Kûç im zweiten der sieben Klimate, eine bedeutende Stadt auf dem östlichen Festlande des Nil mit prächtigen Häusern, schönen Wohnungen, hohen Schulen, Herbergen und Bädern, sie ist von Gelehrten, Kaufleuten und reichen Leuten bewohnt, hat Parke und schöne Gärten, nur leidet sie an drückender Hitze und einer Menge Skorpionen, so dass viele Leute bei Nacht in den Strassen mit Fackeln umhergehen, um sie zu tödten; fast ebenso zahlreich sind auch die giftigen Eidechsen. Ibn Fadhlallah sagt in den „Wegen der Einsicht", 'Izz ed-Dîn Ḥasan ben Abul-Magd el-Çafedí habe ihm erzählt, dass er an einem warmen Tage an der Mauer der dortigen Moschee siebzig solcher Eidechsen in einer Reihe gezählt habe.

Zu dieser Provinz gehört, wiewohl mit selbständiger Verwaltung, die Stadt Aswân, wie el-Sam'âní die Aussprache angiebt, abweichend

von Ibn Challikân, welcher Uswân (Syene) buchstabirt und die Aussprache des Sam'âní mit *a* als fehlerhaft bezeichnet. Die Stadt liegt am Anfange der südlichen Gränze von Ägypten im zweiten Klima, nach dem *Canon* unter 57′ d. L. und 22′ 30″ d. Br. auf dem östlichen Festlande des Nil, sie ist reich an Palmen und Gärten und von Kûç etwa fünf Tagereisen entfernt. In der „Anweisung" wird gesagt, dass der Verwalter, wenn er auch von dem Sultan ernannt werde, doch nur ein Stellvertreter des Verwalters von Kûç sei. Dazu will ich bemerken, dass heut zu Tage ein selbständiger Verwalter angestellt ist, welcher dem Verwalter von Kûç nicht untergeordnet ist; das weitere hierüber wird in dem Abschnitte über die Poststationen und in dem über die Verwaltungsbezirke in Ägypten im Allgemeinen vorkommen.

Die zweite Seite, die nördliche, begreift alles, was von Kâhira abwärts nach dem Griechischen Meere zu liegt, wo der Ausfluss des Nil ist; sie wird die See-Seite genannt, weil das Griechische Meer die Gränze bildet, die östliche Seite kann nicht in gleicher Weise eine See-Seite genannt werden, wiewohl sie an das Meer von Kulzum reicht, weil dieses nicht in Wirklichkeit die Gränze des Landes ist, sondern das Meer von Kulzum von den Ägyptischen Ländern durch Berge und öde Wüsten abgeschnitten ist, im Gegensatz zu dem Griechischen Meere, welches unmittelbar an die benachbarten Länder anstösst, so dass diese nach ihm benannt sind. Ich will hier bemerken, dass dem Ibn Fadhlallah in der Beschreibung der Städte und Provinzen einige Irrthümer untergelaufen sind, die ich nicht zu erklären weiss, wie an den betreffenden Stellen bemerkt werden wird. Diese Seite ist im Wachsthum die üppigste von beiden, die am wenigsten von der Hitze zu leiden hat, an Früchten die reichhaltigste, an Städten die schönste; sie umfasst drei Sectionen, welche in neun Provinzen zerfallen.

Die erste Section östlich von dem östlichen Arme des Nil mit vier Provinzen.

1. Die Provinz el-Dhawâḥi, Plural von Dhâḥia, welches in der Sprache ursprünglich das der Sonne ausgesetzte Land bezeichnet, als wenn es so benannt sei, weil die Ortschaften darin der Sonne mehr aus-

gesetzt wären als die Stadt, welche mehr geschützt liege; es ist das Kâhira auf der Nordwestseite zunächst liegende Land, dessen Verwaltung mit der von Kâhira verbunden ist und mit ihm dieselbe Gerichtsbarkeit und keinen anderen gesonderten Sitz der Verwaltung hat.

2. Die Provinz Kaljûbia gränzt an el-Dhawâḥi im Norden auf der Seite des Nil; es ist eine grosse Provinz mit schönen Ortschaften, vielen Gärten, reich an Früchten. Der Sitz der Verwaltung ist die Stadt Kaljûb, im dritten der sieben Klimate gelegen; die Längen- und Breiten-Grade finde ich nicht besonders angemerkt, indess liegt sie im Norden von Kâhira und etwa 1½ Parasange davon entfernt. Ich bemerke dazu, dass zu diesem Gebiet unsere Stadt Calcaschanda gehört; so buchstabirt *Ibn Challikân* (vita No. 559) den Namen und so ist er in den öffentlichen Registern von Ägypten geschrieben, während *Jâcût* in dem geographischen Wörterbuche das *l* mit *r* vertauscht, Carcaschanda, wie es in der Vulgärsprache gebräuchlich ist und wie es bei el-Kudhâ'í vorkommt, wie ich in seiner „Strassenbeschreibung" geschrieben gefunden habe. Ibn Challikân sagt, sie liege drei Parasangen von Kâhira, und sie ist eine Stadt von schönem Aussehen, mit vielen Gärten, reich an Früchten und nach ihr wird der grosse Imâm el-Leith ben Sa'd zubenannt. Ibn Jûnus sagt in seiner Chronik, el-Leith sei dort geboren, und setzt hinzu, seine Familie behaupte, er stamme aus Persien, wir halten aber diese Angabe nicht für sicher. el-Kudhâ'í sagt in seiner „Strassenbeschreibung" bei der Erwähnung des Hauses des Leith in Fusṭâṭ: er besass auch ein Haus in Carcaschanda am Ufer, welches er sich erbaut hatte; sein Vetter Ibn Rifâ'a, Emir von Miçr, der ihm nicht wohlwollte, zerstörte es und als es el-Leith wieder aufbaute, zerstörte es jener zum zweiten Male; beim dritten Male hatte el-Leith einen Traum, als wenn Jemand zu ihm kam und ihm sagte: o Leith! wir wollen denen, die unterdrückt werden im Lande, Gnade erweisen und sie zu Vorbildern machen und sie zu Erben einsetzen (Sura 28, 4). Am andern Morgen war Ibn Rifâ'a vom Schlage gerührt, er machte sein Testament zu seinen Gunsten und starb nach drei Tagen. el-Leith überlebte ihn, bis er Mitte Scha'bân 175 starb; Mûsá ben 'Alí el-Hâschimí, Emir von Ägypten von

Seiten des Chalifen el-Raschîd, hielt ihm die Leichenrede. *Ibn Challikân* nennt ihn in dem ihm gewidmeten Artikel einen Içpahanenser und sagt am Schlusse desselben: man sagt auch, dass er aus Calcaschanda war. Ich bemerke dazu folgendes: Es ist möglich, dass seine Vorfahren aus Içpahân stammten, dass seine Eltern sich in Calcaschanda niederliessen und er dort geboren und danach zubenannt wurde, wie es bei vielen Abstammungsnamen vorkommt. Dass er sein dortiges Haus dreimal nach der Zerstörung wieder aufbaute, wie vorhin aus Kudhâ'î erzählt ist, beweist, dass er einen besonderen Werth auf die Beziehung legte, in welcher es zu ihm stand; heut zu Tage würden sich die beiden Abstammungsnamen nicht gegenseitig aufheben. In dem „duftenden Garten" sagt der Verfasser, dass el-Leith in der Nähe von Raschîd ein Landgut besessen habe, von welchem er jedes Jahr 50000 Dinare einnahm, ohne dass er davon eine Abgabe zu bezahlen brauchte.

3. Die Provinz Scharkia gränzt an el-Dhawâḥi im Norden nach der Seite des Mukaṭṭam und an Kaljûbia ebenfalls auf der Nordseite. Es ist eine der grössten und ausgedehntesten Provinzen, nur dass darin wenig Gärten sind, vielmehr ist sie fast ganz ohne solche, weil sie aus Salzboden besteht; der äusserste angebaute Ort darin von Syrien her ist el-Çâliḥia, danach folgen Sandflächen. — Der Sitz der Verwaltung ist die Stadt Bilbeis, wie der Name in der „Ländertafel" buchstabirt wird, der gewöhnliche Sprachgebrauch ist Bulbeis; sie liegt im dritten der sieben Klimate und nach der „Ländertafel" muthmasslich unter 54′ 30″ d. L. und 30′ 10″ d. Br. Sie ist eine Stadt von mittlerer Grösse mit Kapellen, hohen Schulen und Märkten, und die Station der Reisenden der Syrischen Strasse.

In der [1]) Ecke dieser Provinz liegt Binhâ, in dieser Aussprache nach Nawawî in dem Commentar zum Muslim, gewöhnlich Banhâ genannt; es ist die Stadt, von deren Honig Mukaukis dem Propheten etwas als Geschenk schickte. — Auf der Gränze nach der Ostseite liegt Kaṭjâ, so mit *d* in der „Anweisung" und in den „Wegen der Einsicht", oder

1) die Himmelsrichtung ist in der Handschrift durch einen Schreibfehler als nord-südlich angegeben.

Kaṭja wie in der „Ländertafel"; es ist ein Dorf in der Sandfläche el-Ġifâr auf dem Wege von Syrien in der Nähe des Ufers des Griechischen Meeres. In der „Anweisung" heisst es: sie wurde bei einer bestimmten Veranlassung und zum Schutz der Strassen gegründet, es wird auf sie eine gewisse Sorgfalt verwandt und auf jeden Abreisenden und Ankommenden geachtet.

4. Die Provinz Dakahlia und Murtâḥia gränzt an die Provinz Scharkia auf der Nordseite und die äussersten Enden reichen bis an den Salzboden und an den See von Tinnîs, welcher an Ṭîna gränzt auf dem Wege nach Syrien. Der Sitz der Verwaltung ist Uschmûm, wie in der „Ländertafel" nach dem *Muschtarik* des Jâçût buchstabirt ist, während *el-Lobâb* die Aussprache Uschmûn mit *n* am Ende angiebt, welche die „Ländertafel" als die vulgäre bezeichnet; daselbst findet sich als muthmassliche Angabe 54′ d. L. und 31′ 54″ d. Br. Es ist eine kleine Stadt auf dem Ufer des Armes, welcher sich in den See von Tinnîs ergiesst auf der Westseite des östlichen Armes des Nil.

Die zweite Section westlich von dem westlichen Arme des Nil mit zwei Provinzen.

1. Die Provinz el-Buḥeira gränzt an die Provinz von Ġîza an der Nordseite und ist eine umfängliche Provinz mit vielen Ortschaften und weiten Fluren. Der Sitz der Verwaltung ist die Stadt Damanhûr, mit dem Beisatz Damanhûr el-Waḥsch genannt, eine Stadt von mittlerer Grösse mit Kapellen, hohen Schulen, Märkten und Bädern; sie liegt im dritten Klima, ihre Längen und Breiten Grade finde ich nicht angegeben, die aber danach annähernd geschätzt werden können, dass sie etwa eine Tagereise südöstlich von Alexandria entfernt ist. Ich bemerke noch, dass zu dieser Provinz auch Ḥauf Ramsîs und el-Kâfûr el-schâsi'a d. i. die zerstreuten Dörfer gehören.

2. Die Provinz el-Muzâḥimatein liegt an dem Canal von Alexandria auf der Nordseite bis ans Griechische Meer, ein Theil davon auf dem östlichen Festlande; der Hauptort ist die Stadt Fuwwah nach der Aussprache der „Ländertafel", von mittlerem Umfang auf dem westlichen Festlande des westlichen Nilarmes, gegenüber der so gen. Gold-

Insel, mit Gärten und Bäumen und einer schönen Aussicht. Es ist dort keine eigene Verwaltung, sondern ein Vorsteher besorgt für die Regierung die meisten Verwaltungsgeschäfte, in demselben Verhältnisse wie zwischen Ichmîm und Kûç.

Diesen beiden Provinzen liegt auf der Nordwest-Seite zunächst die Stadt Alexandria im dritten Klima nach dem *Aṭwâl* unter 51′ 54″ d. L. und 30′ 58″ d. Br. Über den Ursprung ihrer Erbauung ist oben bei den Hauptstädten Ägyptens vor dem Islam die Rede gewesen und sie hat jetzt im Verhältniss zu dem, was die Geschichtsbücher über ihre alten Bauwerke bezeugen, viel verloren, dessen ungeachtet ist sie noch eine grosse Stadt, die einen prächtigen Anblick gewährt, in schöner Ordnung aus Steinen mit Kalk erbaut, die Häuser innen und aussen weiss angestrichen, als wäre es das Innere eines Pallastes mit einander gegenüber liegenden Wegen, jede Strasse in gerader Richtung wie auf dem Schachbrett. Sie ist mit einer doppelten unzugänglichen Mauer umgeben, welche auf den Landseiten noch von einem Graben umschlossen wird, und auf der entgegen gesetzten Seite schliesst sich daran das Meer von Westen nach Norden bis gegen Osten, wo das Haus der Statthalterei steht; sie hat Festungsthürme mit Brustwehren und Wurfmaschinen. Ibn el-Athîr sagt in den „Wundern der Schöpfung": der Leuchtthurm soll mitten in der Stadt gestanden und diese aus sieben Hauptstrassen bestanden haben, welche das Meer verschlang, so dass nur eine einzige, die jetzt noch vorhandene Stadt, übrig blieb und die Stelle des Leuchtthurmes jetzt eine Meile von ihr entfernt ist; er setzt hinzu, dass man die Kapellen daselbst zu einer gewissen Zeit gezählt habe und es seien deren 20000 gewesen. Man findet dort Moscheen, Kapellen, hohe Schulen, Fremden- und Gast-Häuser, Hospitäler, Bäder, prächtige Wohnhäuser und ausgedehnte Marktplätze. Dort werden kostbare Kleiderstoffe gewebt, welche in der Welt ihres Gleichen nicht haben; die Fuhrwerke und Schiffe der Kaufleute eilen zu Lande und zur See hierher und mit ihren Kleiderstoffen werden alle grosse Städte der Erde versorgt, sie ist der Hafenplatz für die Städte von Magrib, Spanien, den Inseln der Franken, Griechenland und Syrien. Zum Trinken haben die Einwohner

das Nilwasser aus Cisternen, welche durch den Canal, der ins Innere der Häuser geleitet ist, gefüllt werden, für den geschäftlichen Gebrauch haben sie Brunnenwasser und an der Seite dieser Brunnen und Cisternen sind Abzugscanäle, durch welche das Regenwasser und d. gl. abgeleitet wird. Dort sind freundliche Gärten und prächtige Vergnügungsorte, worin sie Schlösser und Kioske haben von zierlicher Bauart, aber mit festen Mauern und Thüren; an Obst und Früchten übertrifft sie andere Städte durch Schönheit und Frische, dagegen Saatfelder giebt es nicht und das Gebiet ist nicht gross, wenn schon die Einkünfte desselben ebenso bedeutend sind als anderer Provinzen, die am Meere oder sonst wo liegen. Sie ist eine der Gränzstädte von Ägypten, die Einwohner müssen beständig auf der Wacht sein, um das, was auf dem Meere vorgeht, zu beobachten, und sich gegen den Feind und nächtliche Überfälle zu schützen, desshalb ist dort ein Corps zur Bewachung im Dienst. Der Verfasser der „Wege der Einsicht" sagt: es giebt ausser ihr in Ägypten keine Stadt, deren Machthaber mit der Stellvertretung des Sultans bekleidet ist. So war es schon früher, als die Stellvertretung in dem Sinne von Verwaltung noch von geringer Bedeutung war, seitdem aber der Feind, dem Gott seine Hülfe versage, die Franken im J. 767 sie bei Nacht überfallen und die Einwohner ins Verderben gestürzt, getödtet und gefangen weggeführt haben, ist die Machtbefugniss des Statthalters erweitert und der von Tripolis, Ḥamât und anderen Städten, die in ähnlicher Lage sind, gleichgestellt; und so ist es zur Zeit noch. Über diese Stellvertretung wird in dem Abschnitt über die Regierung des Reiches unten weiter die Rede sein.

Die dritte Section. Das Land zwischen den beiden Armen des Nil, dem östlichen und westlichen; es zerfällt in zwei Inseln.

Die erste Insel. Die östliche Seite derselben läuft längs dem östlichen Arme des Nil hin bis zu dessen Ausflusse ins Salzmeer in der Nähe von Dimjâṭ; die westliche Seite derselben läuft längs dem westlichen Nilarme hin bis gegenüber Abu Naschâba in der Provinz Gîza, erreicht dann den See von Abjâr, und dehnt sich der Länge nach aus bis zu dem Dorfe el-Farastak ausserhalb der Insel nach Westen, hierauf kommt sie wieder an den Nilarm, von dem sie ausging und läuft an ihm

entlang bis zu dessen Ausfluss in das Salzmeer bei Raschîd. Diese Insel umfasst zwei Provinzen.

1. Die Provinz Manûfia beginnt im Süden bei dem Dorfe Schaṭṭanûf wo der westliche Nilarm seinen Anfang nimmt, und der Sitz ihrer Verwaltung ist die Stadt Manûf[1]); es ist eine Islamitische Stadt, die anstatt einer älteren gebaut worden ist, welche hier stand und jetzt zerstört ist; Überreste davon sind noch in Schutthaufen vorhanden. Das Gebiet gehört zu den angenehmsten Verwaltungsbezirken und es ist jetzt die Provinz Abjâr d. i. die Insel Banu Naçr, die weiterhin erwähnt werden wird, damit vereinigt. Es ist eine schöne Stadt mit Marktplätzen, Kapellen, unter denen eine prächtige, in welcher das Gebet für den Herrscher gehalten wird, mit Bädern und Fremdenhäusern. Ich muss hier einen Irrthum berichtigen, dass manche[2]) glauben, diese Stadt sei die alte Hauptstadt Menf (Memphis), während zwischen beiden eine grosse Entfernung ist; Memphis liegt zwölf Meilen südlich von Fusṭâṭ, Manûf aber nördlich von Fusṭâṭ und Kâhira im Unterlande.

2. Die Provinz el-Garbia gränzt an Manûfia von der Nordseite und dehnt sich bis ans Salzmeer aus zwischen den beiden Ausflüssen des Nil bis an die Provinz Muzâḥimatein am westlichen Nilarme im Osten. Es ist eine sehr ansehnliche und grossartige Provinz mit schönen Städten, blühenden Dörfern, dicht neben einander liegenden Gärten und d. gl. und am äussersten Ende am Griechischen Meere liegt die Gränzstadt Beryllos. Eingeschlossen darin sind drei andere Provinzen, welche ehedem für sich bestanden: Kûsania, Samannûdia und Dangâwia.

Der Sitz der Verwaltung ist die Stadt el-Maḥalla, auch wohl Gross-Maḥalla genannt; der Name (welcher Wohnsitz bedeutet,) ist so allgemein gebräuchlich geworden, dass (bei der grossen Anzahl gleichnamiger Orte,) wenn er für sich allein gebraucht wird, nur diese Stadt darunter verstanden wird. In der „Anweisung" kommt die Erläuterung

1) Ich muss bemerken, dass ich nach der sonst vorkommenden Vocalisation, z. B. im *Camus* die gewöhnliche Aussprache Manûf, Menûf beibehalten habe, während hier Munûf mit Dhamma des Mim buchstabirt ist.

2) z. B. *Abul-Maḥâsin*, Annal. Tom. I pag. 52.

vor, dass der Name eine Abkürzung für Maḥalla el-Marḥûm sei; dies ist ein Irrthum, denn dieses ist nur eines von den dazu gehörenden Dörfern; nach dem *Muschtarik* wird die Stadt auch Maḥalla Dakalâ genannt. Sie liegt im dritten der sieben Klimate und nach Ibn Sa'îd unter 53′ 22″ d. L. und 31′ 4″ d. Br. und ist eine grossartige, prachtvolle Stadt, von gefälligem Aussehen und schöner Bauart, mit vielen Wohnhäusern, Moscheen, hohen Schulen, Marktplätzen und Bädern; sie gleicht der Stadt Kûç auf der südlichen Seite in ihrer Pracht und Fülle und der Überlegenheit ihrer Bewohner, indem zwischen beiden nur der Unterschied ist, wie er zwischen dem südlichen und nördlichen Theile in der Frische und Kraft stattfindet. — Am Ende dieser Insel am Ufer des Griechischen Meeres liegt die Gränzstadt Beryllos, ein schönes Gebiet mit vielen Früchten und Gärten, wiewohl der grösste Theil aus Sand besteht.

Die zweite Insel. Das Land zwischen dem See von Abjâr und dem westlichen Nilarme, genannt die Insel Banu Naçr. Es ist nur eine Provinz und der Hauptort ist Abjâr, eine freundliche Stadt von schönem Aussehen, in welcher die kostbaren Kleiderstoffe von der Sorte المخيرات „die auserlesenen[1])" und andere verfertigt werden; ihre Lage ist im dritten der sieben Klimate, die Längen- und Breiten-Grade finde ich nicht angegeben. Sie ist mit der Verwaltung von Manûf vereinigt und hat jetzt keine eigene Verwaltung.

2) Über Lesart und Bedeutung bin ich ungewiss; nach *Meninski* ist مخيّر ein grobes Gewebe aus Bockshaaren, was hier nicht passt.

Zweite Abtheilung.

Zweiter Theil. Die Beherrscher des Ägyptischen Landes, seine Regierung und Verwaltung. In drei Beziehungen.

Erste Beziehung. Die Beherrscher Ägyptens in der Heidenzeit und im Islam. Der Sultan 'Imâd ed-Dîn Fürst von Ḥamât (Abul-Fidâ) sagt in seinen Annalen: Das Ägyptische Volk besass in vergangenen Jahrhunderten und verflossenen Zeiten ein grosses Reich und war aus Copten, Griechen und Amalekitern gemischt, den grössten Theil bildeten die Copten, und doch waren die meisten Beherrscher von Ägypten Fremde[1]).

Erste Ordnung. Die Herrscher vor der Sintfluth. Nur wenige Geschichtschreiber haben hierauf ihr Augenmerk gerichtet, es ist aber oben schon erwähnt, der erste Beherrscher vor der Sintfluth sei Nakrâwusch ben Miçrîm ben Barâ'gîl ben Razâïl ben Garjâb ben Adam[2]) gewesen; der Name Nakrâwusch bedeutet im Syrischen „König seines Volkes" und er ist es, welcher die Stadt Amsûs erbaute, die erste Hauptstadt von Ägypten, wie oben erwähnt ist. Nach ihm herrschte sein Sohn Nakrâwusch II. 107 Jahr, dann folgte dessen Bruder Miçrâm Sohn Nakrâwusch I. Hierauf kam 'Anakâm der Wahrsager zur Regierung auf kurze Zeit; Idrîs (Henoch) soll zu seiner Zeit in den Himmel

---

1) *Abulfedae* historia anteislam. ed. *Fleicher*, pag. 98.

2) Vergl. oben Abh. I. S. 41 und m. Abh. „die älteste Ägypt. Gesch." im *Orient und Occident*. 1. Jahrg. S. 326.

erhoben sein. Ihm folgte sein Sohn Garnâk, nach ihm regierte ein Mann aus der Familie Nakrâwusch Namens Lûǵîm, dann ein Mann Namens Chaçlîm, welcher zuerst einen Nilmesser errichtete. Ihm folgte sein Sohn Harçâl, das bedeutet im Syrischen „Diener der Venus"; er baute eine Stadt auf der Ostseite des Nil und legte unter demselben einen Gang bis zu ihr an, und war der erste, welcher dies unternahm; er sass auf dem Throne 134 Jahre und zu seiner Zeit soll Noah geboren sein. Nach ihm regierte sein Sohn Badsân, dann dessen Bruder Schamrûd, welcher zwanzig Ellen gross gewesen sein soll; nach ihm regierte Farsîdûn ben Badsân 100 Jahre, darauf dessen Sohn Scharnâk 163 Jahre, dann dessen Sohn Schahlûk 169 Jahre, dann dessen Sohn Sûrîdîn, welcher die grossen Pyramiden bei Miçr erbaute, wie oben (I, 46) bemerkt ist. Nach ihm regierte sein Sohn Harǵîb 70 und etliche Jahre, welcher die erste unter den Pyramiden von Dahschûr erbaute (I, 47), dann sein Sohn Manâwus 73 Jahre, dann dessen Sohn Akrûsch 64 Jahre; zu seiner Zeit herrschte eine grosse Sterblichkeit, die wilden Thiere und Crocodile gewannen die Herrschaft über die Menschen, es trat eine allgemeine Unfruchtbarkeit der Frauen ein, so dass der König dreihundert Frauen geheirathet haben soll, um nur einen Sohn zu bekommen, aber es wurde ihm keiner geboren, und dies war der Vorbote der Sintfluth. Dann herrschte nach ihm ein Mann aus dem Königshause Namens Armâlînus und ihm folgte sein Neffe Fargân, der erste, welcher den Beinamen Pharao erhielt; er schrieb an den König von Babel um ihm den Rath zn geben, Noah tödten zu lassen; zu seiner Zeit trat die Sintfluth ein und er gehörte zu denen, welche umkamen.

Zweite Ordnung. Die Herrscher nach der Sintfluth bis zur Islamitischen Eroberung. — Unter den Geschichtschreibern herrscht hierin eine grosse Verschiedenheit der Angaben, welche ich nach den Werken darüber, deren ich habhaft geworden bin, vereinigt habe. Sie zerfallen in sechs Classen.

Erste Classe. Die Coptischen Könige von Ägypten. Oben, wo von dem Anfang der Bebauung des Landes die Rede war (I, 38), ist erwähnt, der erste, welcher es nach der Sintfluth anbaute, sei مِصْر Peiçar

ben Ḥam ben Nûḥ gewesen. Peiçar war schon hoch bejahrt und schwach, es währte daher nicht lange, da starb er und wurde auf der Stelle des Klosters Abu Hermes westlich von den Pyramiden begraben; Kudhâ'î sagt, dies sei das erste Grab, in welchem in Ägypten jemand begraben wurde. Nach ihm kam sein Sohn مصر Miçr zur Herrschaft; er erreichte ein hohes Alter und regierte lange und zu seiner Zeit wurde das Land angebaut und sein Wohlstand mehrte sich. Als er starb, kam sein Sohn قبطيم Koptîm zur Regierung, nach welchem sich die Nation Copten nannte; er soll die Sprachenverwirrung erlebt haben, welche nach Noah eintrat, nämlich ein Wind ging über sie her und trennte sie von einander, dann fing jeder von ihnen an, mit einer anderen Sprache zu reden und er ging mit der Coptischen Sprache davon. Nach ihm regierte sein Sohn قفط Kift, welcher die Stadt Uschmunein auf der südlichen Seite erbaute; er lebte sehr lange, so dass man sagt, er habe 800 oder gar 830 Jahre erreicht. Dann folgte ihm sein Bruder اتريب Atrîb, welcher die Stadt Atrîb auf der Nordseite von Ägypten erbaute. Nach ihm kam sein Bruder صا Çâ, welcher die Stadt Çâ ebenfalls auf der Nordseite erbaute. Darauf regierte قفطريم Caftorîm ben Kift; in seiner letzten Zeit sollen die 'Âditen im Lande el-Aḥkâf im Innern durch einen Wind umgekommen sein, auch soll er es gewesen sein, welcher das Fundament zu den Pyramiden von Dahschûr legte, verschieden von der ersten Pyramide, welche Dendera in Oberägypten erbaute; die Überreste von jenen sind bis jetzt noch vorhanden. Ihm folgte in der Regierung sein Sohn بودشير Budaschîr, welcher durch seine Baukenntniss die beiden Ufer des Nil verbesserte. Dann folgte sein Sohn عديم Adîm, dann dessen Sohn شداد Schaddâd; dieser vollendete die Pyramiden von Dahschûr, deren Fundament Caftorîm gelegt hatte; auch soll die Stadt Schuṭb in der Nähe der Stadt Osjût zu seiner Zeit gebaut sein, deren Ruinen zur Zeit noch vorhanden sind. Er war der erste unter den Ägyptischen Königen, welcher die Jagd ausübte und dazu Raubvögel und Salukische Hunde benutzte und welcher die Thierheilkunst übte. Er starb 440 Jahre alt und ihm folgte sein Sohn منقاوش Mankâusch, für welchen zuerst in Miçr die Bäder angelegt sein sollen. Nach ihm regierte sein Sohn مناوش

Manâusch eine sehr lange Zeit, man sagt 800 oder 830 Jahre, danach منقاوش Mankâusch ben Uschmûn 40 und etliche oder 60 Jahre; er war der erste, für welchen eine Reitbahn in Miçr angelegt wurde und der erste, welcher ein Krankenhaus für die Heilung der Kranken erbaute, und zu seiner Zeit wurde die Stadt Santaria in den Oasen erbaut. Nach ihm regierte sein Sohn مرقورة Markûra 30 und etliche Jahre; in den Büchern der Copten steht, dass er der erste war, welcher Löwen bändigte und auf ihnen ritt. Dann regierte nach ihm sein Sohn بلاطس Balâṭus 25 Jahre, hierauf تدورة Tadûra, eine von den Töchtern des Atrîb, 35 Jahre; sie war die erste Frau, welche in Ägypten regierte. Nach ihr regierte ihr Bruder قليمون Kalîmûn 90 Jahre; zu seiner Zeit wurde die Stadt Dimjâṭ erbaut und nach dem Namen eines seiner Pagen benannt, dessen Mutter seine Wahrsagerin war; auch die Stadt Tinnîs wurde unter ihm erbaut. Dann regierte nach ihm sein Sohn فرسون Farsûn 260 Jahre, darauf drei oder vier Könige, deren Namen nicht erwähnt werden; dann مرقونس Markûnus der Wahrsager 73 Jahre, nach ihm ابسار Absâr 75 Jahre; alsdann sein Sohn oder, wie die meisten Copten behaupten, sein Bruder صا Çâ 30 und etliche Jahre; dann sein Sohn تدارس Tadâras, welcher den Canal von Sachâ graben liess, wie oben bei den alten Canälen erwähnt ist; dann sein Sohn ماليق Mâlîk, welcher die Religion seiner Väter und den Götzendienst verlassen und sich zur Verehrung eines einzigen Gottes bekannt haben soll; als er den Tod nahe fühlte, baute er sich ein Grabmonument, liess grosse Schätze hineinbringen und machte dazu die Inschrift, dass sie nur das Volk des Propheten, welcher zuletzt werde gesandt werden, wieder herausholen würde. Dann regierte nach ihm sein Sohn حربا Ḥarjâ, in einigen Chroniken حرابا Ḥarâbâ genannt, 95 Jahre, dann كلكن Kalkan, in einigen Chroniken كلكى Kalkâ genannt, gegen 100 Jahre; er war der erste, welcher in Ägypten die Wissenschaft der Alchymie allgemein bekannt machte, da sie bis dahin nur aufgeschrieben war; zu seiner Zeit lebte Nimrod im Lande Babel in 'Irâk. Nach ihm regierte sein Bruder ماليا Mâlijâ, dann جربيا Garbija ben Mâlîk, darauf طوطيس Ṭûṭîs ben Mâlijâ, in einigen Chroniken طولس Ṭûlîs, 70 Jahre; nach einigen Chroniken

folgte er auf seinen Vater Mâlijâ. Die Copten behaupten, es habe sieben Pharaonen gegeben, von denen Ṭûṭîs der erste gewesen sei; er war es, welcher die Hagar dem Abraham zum Geschenk machte. Dann regierte nach ihm seine Schwester جوريا Gûrijâ; sie ist es, für welche Ḥeizûm der Sodomiter, Beherrscher von Syrien, die Stadt Alexandria baute, als er um sie anhielt, nach einer der verschiedenen Angaben über ihre Erbauung, um sie ihr als Brautschatz zu übergeben. Dann regierte nach ihr die Tochter ihres Oheims زلفى Zulfá oder ذلفى Dsulfa die Tochter des Mâmûm; nach ihr regierte امين Abmîn, der letzte Coptische König. Kudha'í und andere geben die Reihenfolge der Könige so an: Nach dem Tode des Peiçar regierte sein Sohn Miçr, dann Kift ben Miçr, dann sein Bruder Uschmûn, sein Brunder Atrîb, sein Bruder Çaïd, sein Sohn بردأس Bardâs, sein Sohn Mâlîk, sein Sohn Ḥarbâ, sein Sohn Kalkan, sein Bruder Mâlijâ, dann Ḥarbija, Ṭûṭîs ben Mâlijâ, dann dessen Tochter Ḥarûjâ, die erste Frau, welche zur Regierung kam, dann die Tochter ihres Oheims زالفا Zâlfâ, welcher die Amalikiten die Regierung entrissen[1]).

Zweite Classe. Die 'Amalikitischen Könige aus Syrien.

Der erste ihrer Könige war الوليد بن دومغ el-Walîd ben Daumag el-'Amlikí, el-Suheilí nennt ihn el-Walîd ben Amr ben Arâscha, welcher dem letzten Coptischen Könige اتمين Atmîn (so hier) das Land entriss. Er ist der zweite Pharao bei den Copten, nach anderen der erste, welcher Pharao genannt wurde, und er blieb in der Regierung 120 Jahre, dann folgte ihm sein Sohn الريان el-Rajjân, welcher 120 Jahre regierte; die Copten nennen ihn نهراوس Nahrawus und er ist bei ihnen der dritte Pharao; er liess sich in der Stadt 'Ain Schams nieder, während die Könige vor ihm in Memphis residiert hatten. Zu seiner Zeit kam Joseph nach Ägypten, dessen Geschichte im Koran erzählt ist, und er soll sich dem Glauben Josephs zugewandt haben. Nach ihm regierte sein Sohn دارم Dârim oder دريوس Darius, der vierte Pharao bei den Copten, zu seiner Zeit starb Joseph und zu seiner Zeit wurde in Ägypten drei Meilen vom Nil eine Silbermine entdeckt. Dann regierte sein Sohn معدان Ma'dân

1) Einige Abweichungen in der Schreibart der Namen bei *Jâcût* Bd. IV, 549.

oder معاديوس Ma'âdius, der fünfte Pharao bei den Copten, 31 Jahre, darauf folgte sein Sohn اقسامس Aksâmis, der sechste Pharao bei den Copten. Einige behaupten, dass der Thurm von Alexandria zu seiner Zeit gebaut sei und die Geschichtschreiber nennen ihn كاسم Kâsim, zuweilen auch كامس Kâmis. Auf ihn folgte sein Sohn لاطس Lâṭis, dann kam ein Mann Namens ظلما Dhalmâ, welcher einer seiner Verwalter war, sich gegen ihn auflehnte, ihn tödtete und an seiner Stelle die Regierung übernahm; er ist der siebente Pharao bei den Copten und der Pharao zur Zeit Moses. Mas'ûdí nennt ihn el-Walîd ben Muç'ab ben Amr ben Mu'âwia ben Arâscha, so dass er in der Genealogie mit el-Walîd ben Daumag in Arâscha zusammentrifft, und er war der letzte König von den 'Amalikitern. Einige nennen ihn Dhalmâ ben فومس Fumis, einen Nachkommen des Uschmûn, eines der Coptischen Könige. Hiernach wäre der Pharao des Moses von den Copten gewesen und dies ist auch eine Angabe, wie sie die Copten machen und in ihren Büchern vorbringen; andere rechnen ihn zu den لخم Lachmiten aus Syrien, die erste Meinung ist aber die allgemeine. Er war der erste, welcher die Menschen das Wahrsagen lehrte und zu seiner Zeit wurde der Canal von Sardûs (I, 25) gegraben; er soll lange Zeit gelebt haben, niemals krank gewesen sein und nie Schmerz empfunden haben, bis ihn Gott durch das Ertränken umkommen liess.

Dritte Classe. Die Coptischen Könige nach den 'Amalikitern.

Nach Pharao herrschte zuerst دلوكه Dalûka und ihre Regierung dauerte lange Zeit, so dass sie unter dem Namen „die alte Frau" bekannt geworden ist und nach ihr ist die Mauer der alten Frau benannt, welche aus Backsteinen rings um Ägypten gebaut war am Fusse der beiden Berge, des östlichen und westlichen; Überbleibsel davon sind auf der südlichen Seite jetzt noch vorhanden; sie soll auch die Monumente in Miçr erbaut haben. Nach ihr regierte ein Mann aus einer vornehmen Familie der Copten Namens دركون بن بطلوس Darkûn ben Baṭlûs oder دركوس بن ملطوس Darkûs ben Malṭûs, dann ein Mann Namens بودس Bûdas, dann sein Sohn لقاش Lakâsch etwa 50 Jahr, dann sein Sohn مرينا Marînâ ben Lakâsch etwa 20 Jahre, dann sein Sohn بلطوس Balṭûs oder بلوطس Balûtes ben Majâkîl, 40 Jahre, dann مالوس Mâlûs oder

فالوس بن موطيس Fâlûs ben Mûṭîs 20 Jahre, dann ميأكيل Majâkîl d. i. nach Mas'ûdî (II, 410) Pharao der lahme, welcher gegen die Israeliten zu Felde zog und Jerusalem zerstörte; dann بوله Pola, welcher gegen Rehabeam den Sohn Salomos nach Syrien auszog; andere sagen, der, welcher gegen Rehabeam zog, sei شيشاق Schîschâk geheissen; der Sultan 'Imâd ed-Dîn Fürst von Ḥamât[1]) sagt, dies sei das richtige und er fährt dann fort: nach Schîschâk ist weiter keiner bekannt als Pharao der lahme, welchen Nebukadnezar bekriegte und kreuzigen liess. Mas'ûdî dagegen erwähnt: nach Mâjâkîl regierte مرينوس Marînûs, dann sein Sohn بقاش Bakâsch 80 Jahre, dann sein Sohn فوقس Fukis 20 Jahre, dann sein Sohn كمابيل Kamâbîl und, setzt Mas'ûdî hinzu, dieser war es, welchen Nebukadnezar besiegte und kreuzigen liess, worauf er Ägypten verheerte, so dass es 40 Jahre wüste lag.

Vierte Classe. Die Persischen Könige.

Der erste, welcher von Seiten des Persischen Reiches in Ägypten herrschte, war فراسف Farasp in der Weise, dass Nebukadnezar sein Stellvertreter war, und sobald dieser das Land erobert hatte, wurden die Statthalter von ihm ernannt, während er selbst in Babel war, 57 Jahre und einen Monat, wie der Fürst von Ḥamât erwähnt, bis er starb; nach ihm regierte sein Sohn اولاق Ewilâk ein Jahr lang, dann folgte ihm sein Bruder بلطاش Balṭâsch Sohn Nebukadnezars. Danach blieb Ägypten und Syrien unter der Herrschaft der von den Persischen Königen ernannten Statthalter. Als Farasp starb, kam كيبستاسف Kei-Bustasp zur Regierung, nach ihm Ardeschîr-Bahman ben Isfendiâr ben Kei-Bustasp, dessen Gewalt sich soweit ausdehnte, dass er die sieben Klimate (die ganze Erde) beherrschte. Ihm folgte دارا Darius und zu seiner Zeit herrschte Alexander, der Sohn des Philippus, über die Griechen; gegen diesen zog er zu Felde, als er ihm aber nahe gekommen war, tödteten ihn einige seiner eigenen Leute und gingen zu Alexander über. Er war der letzte König von Persien, welcher über Ägypten herrschte, und eine genauere Nachricht über die Persischen Statthalter in Ägypten habe ich

1) *Abulfeda*, historia anteislam. ed. *Fleischer*, pag. 103.

nicht gefunden, ausser dass der Perser كشرجوش Kascharǵûsch zu ihnen gehörte, welcher die Lichterburg in Fusṭâṭ erbaute, wie oben (I, 45) erwähnt ist, und auf ihn طخارست Ṭuchârest folgte, zu dessen Zeit der Arzt Hippocrates lebte.

Fünfte Classe. Die Griechischen Könige.

Der erste von ihnen war Alexander, der Sohn des Philippus, als er den Perser König Darius besiegt hatte, und er nahm alles in Besitz, was in dessen Gewalt gewesen war. Der Sitz seiner Regierung war Macedonien in Alt-Griechenland und er vereinigte in sich die Herrschaft von 'Irâk, Syrien, Ägypten und Mauritanien. Als er starb wurden seine Reiche unter mehrere Könige getheilt und in Ägypten und den Westländern kamen البطالسة die Ptolemäer, Griechische Könige, zur Regierung, von denen ein jeder den Namen Ptolemäus hatte. Der erste von ihnen بطليموس المنطيقى Ptolemaeus Logicus regierte 20 Jahre; er soll der erste gewesen sein, welcher mit Falken spielte und sie zur Jagd abrichtete. Nach ihm regierte بطليموس محب اخيه Ptolemaeus Philadelphus 40 oder 38 Jahre; er war es, welcher die Thora aus dem Hebräischen in das Griechische übersetzen liess und zu seiner Zeit kam der Bilder- und Götzen-Dienst auf. Dann regierte بطليموس الصانع Ptolemaeus Euergetes[1]) 25 oder 26 Jahre, dann بطليموس محب ابيه Ptolemaeus Philopator 17 Jahre; dann بطليموس صاحب علم الفلك Ptolemaeus Astronomus 24 Jahre, er war es, welcher das Buch Almagest verfasste; dann محب امه—Ptolemaeus Philometor 27 Jahre; dann الصانع الثانى—Ptolemaeus Euergetes der zweite; dann المخلص—Ptolemaeus Soter 16 oder 17 Jahre; dann الاسكندرانى—Ptolemaeus Alexandrinus 9 oder 12 Jahre; dann اسكندروس—Ptolemaeus Alexandros 3 Jahre; dann محب اخيه الثانى—Ptolemaeus Philadelphus der zweite 8 Jahre; dann دونيسوس—Ptolemaeus Dionysus; dann dessen Tochter قلوبطرا Cleopatra 22 Jahre, mit deren Tode die Herrschaft der Griechen ein Ende nahm.

Sechste Classe. Die Römischen Kaiser.

Der erste von ihnen war اغشطش Augustus, mit zwei ش *sch* oder

1) Das Arabische Wort bedeutet eigentlich industrius, artifex und daraus ist الصايغ aurifex hier und nachher in der Handschrift entstanden.

zwei س *s* geschrieben, mit dem Beinamen Caesar, welchen er zuerst führte und welchen nach ihm alle Römischen Herrscher erhielten. Er zog gegen die oben genannte Cleopatra und als sie sah, dass er ihr nahe kam, zog sie sich in ihr Gemach zurück und stellte darin wohlriechende Blumen und Gift auf; sie hatte sich grosse Mühe gegeben eine Schlange zu bekommen, durch deren Biss ein Mensch augenblicklich stirbt ohne sich zu verändern, und sie brachte ihr jetzt ihre Hand nahe, damit sie ihr Gift in dieselbe gelangen lasse und die Schlange schlüpfte dann in die Blumen. Nun kam Augustus und griff mit der Hand nach den Blumen, da biss ihn die Schlange. er lebte noch einen Tag, dann starb er, nachdem er das Römische Reich 43 Jahre beherrscht hatte. Zu seiner Zeit wurde Christus geboren. Nach ihm regierte طيباريوس ويقال طبريس ويقال طبريس Tiberius 22 Jahre; Mas'ûdí sagt, zu seiner Zeit sei Christus in den Himmel erhoben, und fährt dann fort: als Augustus gestorben war, wurden die Römer uneins und stritten unter einander um die Herrschaft 298 Jahre lang ohne eine bestimmte Reihenfolge und ohne einen Beherrscher, welcher sie vereinigt hätte. Dann kam غانيوس Cajus zur Regierung; der Fürst von Ḥamât sagt, zu seiner Zeit sei Christus in den Himmel erhoben, was der Angabe des Mas'ûdí widerspricht. Dann regierte قلديوس Claudius 14 Jahre; dann نارون Nero 13 Jahre, welcher die beiden Apostel Petrus und Paulus zu Rom tödten und kreuzigen liess. Nach ihm regierte ساسيانوس Vespasianus 10 Jahre; dann طيطوس Titus 17 Jahre; dann دومطينوس oder اديطانس Domitianus 15 Jahre, er war dem Götzendienste ergeben und verfolgte die Juden und Christen und tödtete sie. Nach ihm regierte ادريانوس Adrianus 36 Jahre; er wurde von der Elephantiasis befallen und reiste nach Ägypten um dagegen Heilung zu suchen, fand sie aber nicht und starb an dieser Krankheit. Dann regierte انطونينوس Antoninus 23 Jahre; er ist es, welcher Jerusalem, nachdem es zum zweiten Male zerstört war, wieder aufbauen liess und Älia nannte, d. h. Haus des Herrn, er ist der erste, welcher ihm diesen Namen gab. Nach ihm regierte مرقوس Marcus 19 Jahre; dann قومودوس Comodus 13 Jahre; zu seiner Zeit breitete sich die christliche Religion aus und zu seiner Zeit lebte der Arzt Galenus. Darauf regierte فرطنجوس Pertinax 6 Monate;

dann سيوارس Severus 18 Jahre; انطنينوس Antoninus der zweite 4 Jahre; اسكندروس Alexander 13 Jahre; مكسمينوس Maximinus 3 Jahre; غوردیانوس Gordianus 6 Jahre; dann دقيانوس ويقال دقيوس Decianus oder Decius ein Jahr; er tödtete die Christen und stellte den Götzendienst wieder her und vor ihm flohen die jungen Männer (Siebenschläfer) in die Höhle, deren Geschichte Gott in dem heiligen Buche erzählt. Nach ihm regierte غاليوس Gallus 3 Jahre; dann غلينوس وولريانوس Gallienus und Valerianus gemeinschaftlich, darauf Valerianus allein noch 15 Jahre; dann قلوديوس Claudius ein Jahr; اورياس ويقال اوريانوس Aurelianus 6 Jahre; فروفوس Probus 7 Jahre; قاروس Carus und seine Mitregenten 2 Jahre; dann دقلطيانوس Diocletianus 21 Jahre, er war der letzte Götzendiener unter den Römischen Kaisern und nach seiner Regierung rechnen die Christen bis auf den heutigen Tag; die Bewohner von Ägypten lehnten sich gegen ihn auf, er zog von Rom dorthin, tödtete eine grosse Anzahl von ihnen und diese zählen die Christen jetzt zu den Märtyrern. Nach ihm regierte قسطنطين المظفر Constantin der siegreiche 31 Jahre; er zog von Rom nach Constantinopel, baute die Mauern der Stadt und machte sie zum beständigen Sitz der Regierung; er breitete das Christenthum aus und veranlasste die Menschen dasselbe anzunehmen. Ihm folgte sein Sohn قسطنطين Constantin, welcher das Christenthum befestigte und viele Kirchen baute. Nach ihm herrschte اليانوس ويقال اليانس Julianus ein Jahr; er war ein Bruderssohn des Constantin, sagte sich vom Christenthum los und kehrte zum Götzendienste zurück. Nach seinem Tode gingen die Nachkommen Constantins der Regierung verlustig und einer der Römischen Patricier Namens يونيانوس ويقال سونياس Jovianus kam zur Herrschaft auf ein Jahr; er stellte die Christliche Religion wieder her und verbot den Götzendienst. Nach ihm regierte والنطيانوس Valentianus 14 Jahre, dann خرطيانوس Gratianus 3 Jahre, ثاودوسيوس الكبير Theodosius der grosse 49 Jahre; ارقاديوس Arcadius in Constantinopel und sein Mitregent اونوريوس Honorius in Rom 13 Jahre; مرقيانوس Marcianus 7 Jahre, welcher das Kloster des Maron in Emessa baute; والنطيس Valentius ein Jahr; لاون الكبير Leo der grosse 7 Jahre; زينون Zeno 18 Jahre; اسطسيوس Anastasius 27 Jahre, welcher die Mauern der Stadt Ḥamât baute; يوسطينينوس Justinianus 9 Jahre; Justinianus der

zweite 32 Jahre; طبريوس Tiberius 3 Jahre; Tiberius der zweite 4 Jahre; ماريقوس Mauritius 8 Jahre; Mauritius der zweite 12 Jahre; فوقاس Phocas 8 Jahre; dann هرقل auf Römisch ارقليس Heraclius, an welchen der Prophet schrieb, um ihn zur Annahme des Islam aufzufordern; die Flucht des Propheten war im zwölften Jahre seiner Regierung. Die Verfasser der Lebensbeschreibungen sagen, der Gesandte Gottes sei geflüchtet, als Cäsar ben Nûk نوق in Griechenland regierte; ihm folgte Cäsar ben Cäsar und zwar unter dem Chalifat des Abu Bekr und er ist es, welchen die Emire des Islam in Syrien bekriegten und welchem sie Syrien entrissen. Was der Verfasser der „Anweisung" bei Gelegenheit eines Schreibens des Alphons, Beherrschers von Toledo, eines der Könige der Franken in Andalusien, erwähnt, ist, dass Heraclius, zu dessen Zeit der Prophet flüchtete und an welchen er ein Schreiben schickte, nicht der Kaiser selbst gewesen sei, sondern der Statthalter in Syrien für den Kaiser, während dieser Constantinopel nicht verlassen habe, und dass der Prophet nur desshalb an Heraclius geschrieben habe, weil dieser der Arabischen Halbinsel in Syrien am nächsten war, und dass der Verwalter von Boçrá von ihm ernannt sei; und es geht daraus hervor, dass der andere Kaiser, welchen er erwähnt, derjenige gewesen sein muss, dessen Statthalter in Ägypten Mukaukis war. Man sagt, dass Mukaukis Ägypten von Heraclius für 17000 Dinare zur Verwaltung bekommen habe. Die Umstände würden es erforderlich machen, über die früheren Statthalter von Ägypten unter den Römischen, Griechischen und Persischen Herrschern etwas zu sagen, allein die Geschichtschreiber haben sich um dergleichen nicht gekümmert und die Wissenschaft muss sich damit entschuldigen; wenn die Verhältnisse im Allgemeinen angegeben werden, muss man sich damit begnügen und auf das Besondere verzichten.

Kudhâ'í erzählt: Nachdem Ägypten nach der Verwüstung durch Nebukadnezar wieder angebaut war, unterjochten die Griechen und Perser die übrigen Könige in dem mittleren Theile der Erde, die Griechen standen den Ägyptern drei Jahre lang feindlich gegenüber, bis sie unter einander Frieden schlossen unter der Bedingung, dass diese einen jährlichen Tribut an die Griechen bezahlen sollten, welche sie dagegen unter

ihren Schutz nehmen und gegen die Persischen Könige vertheidigen wollten. Hierauf siegten die Perser über die Griechen, vertrieben sie aus Syrien und bedrohten Ägypten mit einem feindlichen Angriff, indess wurden die Verhältnisse dahin festgestellt, dass die Einkünfte Ägyptens jährlich zwischen den Persern und Griechen getheilt werden sollten, und dies geschah neun Jahre; dann gewannen die Griechen die Oberhand über die Perser, vertrieben sie aus Syrien, und der Tribut, womit die Ägypter den Frieden erkauft hatten, fiel ganz den Griechen zu. So stand die Sache, als der Islam kam.

Dritte Ordnung. Die Beherrscher im Islam von Anfang bis auf unsere Zeit der Reihe nach, in zwei Arten.

Erste Art. Die Regenten als Statthalter; deren sind drei Classen.

Erste Classe. Die Statthalter der Chalifen aus der Reihe der Begleiter Muhammeds. — Es ist oben erwähnt, dass die Griechen fortwährend das Land beherrschten und Mukaukis dort Statthalter war, bis Omar ben el-Chaṭṭâb Chalif wurde und dann Amr ben el-'Âçi und Abdallah ben el-Zubeir im J. 20 oder 19 Ägypten eroberten.

Amr ben el-'Âçi war der erste Statthalter im Islam und blieb es bis zum J. 25; er erbaute die alte Moschee in Fusṭâṭ.

Abdallah ben Sa'd ben Abu Sarḥ el-'Âmirí blieb 11 Jahre und starb im J. 36.

Keis ben Sa'd ben 'Obâda el-Ançârí el-Chazraǵí im Anfange des J. 37.

Mâlik ben el-Ḥârith el-Nacha'í gen. el-Aschtar in der Mitte des J. 39; er erhielt ein geschriebenes Anstellungsdiplom, worüber unten bei den Diplomen die Rede sein wird, wurde aber vergiftet, ehe er nach Ägypten kam.

Muḥammed ben Abu Bekr im J. 37 blieb kein volles Jahr.

Amr ben el-'Âçi zum zweiten Male im J. 38 auf 5 Jahre, starb im J. 43.

'Otba ben Abu Sufjân starb im J. 44.

'Ocba ben 'Âmir el-Ǵuhení etwas über 3 Jahre, wurde im J. 47 abgesetzt.

Maslama ben Muchallad el-Chazraǵí im J. 47, blieb 15 Jahre.

Zweite Classe. Die Statthalter der Omeijaden Chalifen. Als das Chalifat nach dem Tode des Mu'âwia auf seinen Sohn Jazîd überging, ernannte er zum Statthalter

Sa'îd ben Jazîd ben 'Alkama el-Azdí im J. 62, nach Jazîd's Tode bestätigte ihn dessen Sohn Mu'âwia, dann Marwân ben el-Ḥakam, so dass er 22 Jahre blieb; dann ernannte Abd el-Malik ben Marwân

Abdallah ben Abd el-Malik ben Marwân im Anfang des J. 86 und er blieb 5 Jahre.

Curra ben Scharîk im J. 90.

Abd el-Malik ben Rifâ'a, im J. 97, blieb etwas über 3 Jahre.

Ajjub ben Schuraḥbîl el-Açbaḥí Ende 99 blieb 2 Jahre 6 Monate.

Bischr ben Çafwân el-Kalbí im J. 101 blieb 2 Jahre 6 Monate.

Ḥandhala ben Çafwân im J. 103 blieb etwas über 2 Jahre.

Muḥammed ben Abd el-Malik im J. 105 blieb einige Monate.

Abdallah ben Jûsuf el-Thakefí im Dsul-Ḥiggga 105 blieb 4 Jahre 6 Monate.

Abd el-Malik (ben Rifâ'a) im J. 109, wurde abgesetzt.

el-Walîd, Bruder des Abd el-Malik im J. 109 blieb etwas über 10 Jahre und starb im J. 119.

Abd el-Raḥman el-Fahmí Ende 119 blieb 7 Monate.

Ḥandhala ben Çafwân im J. 120 blieb etwas über 3 Jahre und wurde abgesetzt.

'Attâba[1]) el-Tugîbí im J. 127 blieb beinahe 5 Jahr.

Ḥafç ben el-Walîd im J. 128 blieb 3 Jahre und 6 Monate.

el-Fazârí im J. 131 blieb ein Jahr.

Abd el-Malik ben Marwân ein Freigelassener vom Stamme Lachm im J. 131 blieb ein Jahr.

Dritte Classe. Die Statthalter der 'Abbasiden Chalifen.

Çâliḥ ben 'Alí ben Abdallah ben 'Abbâs im J. 133 auf wenige Monate.

Abd el-Malik Freigelassener der Banu Asad Ende 133 blieb 3 Jahre.

1) Es ist Ḥassân ben 'Atâhia zu lesen, vorher fehlt ein Name und das folgende ist nicht genau. Vergl. m. Abhandl. über die Statthalter von Ägypten. I. 47.

Çâliḥ ben 'Alí zum zweiten Male im Dsul-Ḥigga 136.
Abd el-Malik im J. 139 blieb 3 Jahre.
el-Nakîb el-Tamîmí im J. 141 blieb 2 Jahre.
Ḥamîd el-Ṭâí im J. 143 blieb ein Jahr.
Zeid el-Muhallabí im J. 144 blieb 9 Jahre.
Abdallah ben Abd el-Raḥman ben Mu'âwia im J. 154 blieb 1 Jahr.
Mûsá ben Oleij el-Lachmí im J. 155 blieb 2 (l. 6) Jahre und 6 Monate.
'Isá el-Lachmí im J. 161 blieb ein Jahr.
Açbaḥ Freigelassener des Mançûr im J. 162.
Zeid ben Mançûr el-Ḥimjarí Mitte 162.
Jaḥjá Abu Çâliḥ im Dsul-Ḥigga desselben Jahres.
Sâlim ben Sawâda el-Tamîmí im J. 164.
Ibrahîm el-'Abbâsi im J. 165.
Mu'în ed-Dîn Gahm im J. 166.
Assâma ben Amr el-Ma'âfirí im J. 168.
el-Fadhl ben Çâliḥ el-'Abbâsí im J. 169.
'Ali ben Suleimân el-'Abbâsí Ende desselben Jahres.
Mûsá el-'Abbâsí im J. 172.
Muḥammed ben Zuheir el-Azdí im J. 173.
Dawûd ben Jazîd el-Muhallabí im J. 174.
Mûsá ben 'Isá el-Abbâsí im J. 175.
el-Musajjib el-Dhabbí Anfang 177.
Guzeima ben A'jan im J. 178.
Abd el-Malik el-Abbâsí Ende Dsul-Ḥigga desselben Jahres.
Abdallah ben el-Mahdi el-'Abbâsí im J. 179.
Mûsá ben 'Isá el-Tanûchí Ende 180.
Abdallah ben el-Mahdi im J. 181.
Ismâ'îl ben Çaliḥ Ende desselben Jahres.
Sumeija ben 'Isá im J. 182.
el-Leith el-Abiwardí Ende desselben Jahres.
Aḥmed ben Ismâ'îl Ende 189.

Abdallah ben Muhammed el-'Abbâsí gen. Abu Zeinab im J. 190.

Mâlik ben Dsul-Himma el-Kalbí im J. 192.

el-Ḥusein ben el-Naġâḥ im J. 193.

Ḥâtim ben Ġuzeima ben A'jan im J. 195.

'Abbâd Abu Naçr Freigelassener von Kinda im J. 196.

el-Muṭṭalib ben Abdallah el-Chuzâ'í im J. 198.

el-'Abbâs ben Mûsá im J. 198.

el-Muṭṭalib ben Abdallah zum zweiten Male im J. 199.

el-Sarîj ben el-Ḥakam im J. 200.

Suleimân ben Gâlib im J. 201.

Naçr ben Muḥammed el-Sarîj im J. 205.

Abdallah im J. 206.

Abdallah ben Ṭâhir Freigelassener von Chuzâ'a im J. 210; er war der erste, welcher die Chorasanischen Melonen in Ägypten einführte, welche dann nach ihm ('Abdallâwí) benannt wurden[1]).

'Îsá el-Ġalûdí im J. 213.

Amr ben el-Walîd im J. 214.

Abd Rabbihi ben Ġabala im J. 215.

Mançûr Freigelassener der Banu Naçr im J. 216; in diesem Jahre kam el-Mâmûn nach Ägypten und liess eine Pyramide öffnen.

el-Mas'ûdí Anfang 219.

el-Mudhaffar ben Kundur Mitte desselben Jahres auf einige Monate.

Abul-'Abbâs el-Ḥanefí in demselben Jahre.

Mubârik ben Kundur im J. 224.

'Alí ben Jaḥjá zum zweiten Male[2]) im J. 234.

Chuzâ'a im J. 236.

'Ocba el-Dhabbí im J. 238.

Jazîd ben Abdallah im J. 242, auch von el-Muntaçir billahi und el-Musta'în bestätigt.

---

1) *Ibn Challikân* vit. No. 350. Fasc. IV. pag. 38: entweder weil er sie gern ass oder weil er sie dort zuerst pflanzte.

2) Hieraus ergiebt sich deutlich, dass einige Namen ausgelassen sind. Vergl. die Statthalter II. S. 46.

Aḥmed ben Muzâḥim im J. 254.

Die zweite Art. Die Regenten als Selbstherrscher, in vier Classen.

Erste Classe. Die Regenten unter den 'Abbasiden vor den Fatimiden.

Aḥmed ben Ṭulûn wurde von el-Mu'tamid im J. 266 zum Statthalter ernannt[1]); er erbaute seine Moschee, wie oben erwähnt ist, und zu seiner Zeit erweiterte sich die Statthalterschaft von Ägypten zu einer selbständigen Regierung. Er war der erste, welcher die Türkischen Mamluken nach Ägypten kommen liess und dort in den Kriegsdienst aufnahm. Er wurde nach el-Mu'tamid von el-Mu'tadhid billahi bestätigt und blieb bis zu seinem Tode.

Chumâraweih ben Ahmed ben Ṭûlûn Anfang 282 (vielmehr 270 bis 282).

Ġeisch ben Chumâraweih im J. 283, von seinen Soldaten in diesem Jahre getödtet.

Hârûn ben Chumâraweih Ende 283 oder (l. bis) 92.

Scheibân ben Aḥmed ben Ṭûlûn im J. 292 von el-Muktafi ernannt, blieb 12 Tage und wurde dann abgesetzt.

Muhammed ben Suleimân el-Wâthikí Ende 292.

'Îsá el-Nûscharí im J. 295.

Abu Mançûr Takîn im J. 297.

Abul-Ḥasan im J. 303.

Abu Mançûr Takîn zum zweiten Male im J. 307.

Hilâl im J. 309.

Aḥmed ben Keigalag im J. 311.

Abu Mançûr Takîn zum dritten Male in demselben Jahre.

Muhammed ben Ṭuġg im J. 321.

Aḥmed ben Keigalag zum zweiten Male in demselben Jahre.

Muhammed ben Ṭuġg zum zweiten Male und dann von el-Muktafi (l. el-Muttaki) und el-Mustakfi billihi bestätigt.

---

1) Er bekleidete schon seit dem J. 254 diesen Posten; auch die folgenden Angaben über die Chalifen sind unrichtig.

Abul-Câsim el-Ichschîdí im J. 335.

'Alí ben el-Ichschîd im J. 339.

Kâfûr el-Ichschîdí im J. 355. Er war ein Freund der Gelehrten und Rechtskundigen, hielt sie in Ehren und sorgte beständig für ihre Bedürfnisse, sodass die Leute zu seiner Zeit zufrieden waren und die Wohlhabenden niemand finden konnten, der von ihnen Almosen nehmen wollte, und als sie ihm dies meldeten, befahl er ihnen dafür Moscheen zu bauen und für sie Stiftungen zu machen.

Aḥmed ben 'Alí el-Ichschîdí im J. 357 war der letzte Statthalter, welcher von den 'Abbasiden Chalifen in 'Irâk für Ägypten eingesetzt wurde.

Zweite Classe. Die Faṭimiden Chalifen gen. die 'Obeiditen.

el-Mu'izz lidînillahi Abu Tamîm Ma'add ben Ismâ'îl ben Muḥammed ben Obeidallah el-Mahdi, nach welchem letzteren sie 'Obeiditen heissen, schickte seinen General Ġauhar aus Magrib ab und dieser eroberte Ägypten im J. 358, worauf dort das Gebet für die 'Abbasiden aufhörte. el-Mu'izz kam aus Magrib nach Miçr und hielt seinen Einzug in sein Schloss zu Kâhira am 7. Ramadhân 362, Ägypten und Magrib wurden ein Reich und Magrib eine Statthalterschaft von Ägypten. Er starb am 3. Rabî' II. 365 und ihm folgte sein Sohn

el-'Azîz billahi Abu Mançûr am Todestage seines Vaters. Nach ihm ist die 'Azîzische Moschee in der Stadt Bilbeis benannt und er starb in dem Bade zu Bilbeis am 8. Ramadhân 386. Ihm folgte sein Sohn

el-Ḥâkim biamrillahi Abu 'Alí el-Mançûr in der Nacht als sein Vater starb; er baute die Ḥâkimische Moschee im J. 389, die damals ausserhalb der Mauern von Kâhira stand. Er verliess Miçr und begab sich nach dem Berge Mukaṭṭam; man fand seine Kleider mit Ketten verziert, darin waren die Spuren von Messern, aber seinen Leichnam fand man nicht; das war Ende Schawwâl 411 und man zweifelte nicht, dass er ermordet sei, wiewohl seine Nachkommen und Anhänger glauben, dass er noch am Leben sei und wiederkommen werde, wie unten, wo über ihren Glauben und ihre Schwurformel die Rede sein wird, weiter auseinander gesetzt werden soll. Ihm folgte sein Sohn

el-Dhâhir liï'zâz dînillahi Abul-Ḥasan 'Alí, welcher blieb, bis er im Scha'bân 427 starb. Ihm folgte sein Sohn

el-Mustançir billahi Abu Tamîm Ma'add; zu seiner Zeit wurde die grosse Mauer von Kâhira im J. 480 erneuert und er starb im Dsul-Ḥiġga 487. Zu seiner Zeit war die Theurung, wie keine ähnliche bekannt ist, sie währte sieben Jahre, bis Ägypten ganz verödet war und darin nur junge Leute übrig blieben, wie oben erwähnt ist. Ihm folgte sein Sohn

el-Musta'li billahi Abul-Câsim Aḥmed am Todestage seines Vaters und er starb in der Nacht des 17. Çafar 495. Ihm folgte

el-Âmir biaḥkâmillahi Abu 'Alí el-Mançûr am Tage als el-Musta'li gestorben war, und er wurde auf der Insel von Miçr am 3. Dsul-Ca'da 525 ermordet. Ihm folgte an demselben Tage sein Vetter

el-Ḥâfidh lidînillahi Abul-Meimûn Abd el-Maġîd ben el-Emîr Abul-Câsim Muḥammed und er starb im J. 544 am 4. Ġumâdá II. Ihm folgte

el-Dhâfir biamrillahi Ismâ'îl und starb im Muḥarram 549. Ihm folgte sein Sohn

el-Fâïz binaçrillahi Abul-Câsim 'Îsá am Morgen nach dem Tode seines Vaters und starb am 17. Raġab 555. Ihm folgte

el-'Âdhid lidînillahi Abu Muḥammed Abdallah ben Jûsuf an dem Tage, als el-'Fâïz gestorben war, und er starb am Tage 'Âschûrá (19. Muḥarram) 564, nachdem der Sultan Çalâḥ ed-Dîn schon vor seinem Tode das Gebet für ihn in Ägypten aufgehoben und das für die 'Abbasiden eingeführt hatte.

Dritte Classe. Die Herrscher von den Ajjubiden. Sie sind, wenn sie auch den Abbasiden Chalifen gehorsam folgten, doch unabhängige Regenten gewesen und unter ihrer Herrschaft hat sich das Ansehen und die Macht Ägyptens sehr gehoben. Der erste von ihnen, welcher in Ägypten regierte, war

el-Malik el-Nâçir Çalâḥ ed-Dîn Jûsuf ben Ajjûb. el-Malik el-'Âdil Nûr ed-Dîn Maḥmûd ben Zanki, Herr von Syrien, hatte ihn in Begleitung seines Oheims Asad ed-Dîn Schîrkûh ben Ajjûb nach Ägypten

geschickt, als die dortige Bevölkerung zur Zeit des Fatimiden el-'Âdhid ihn um Hülfe bat gegen die Franken, welche sie drei Mal überfallen hatten. Die Sache endete schliesslich damit, dass der Sultan Çalâḥ ed-Dîn den Schâwar, Wezir des gedachten el-'Âdhid, überfiel und tödtete, worauf sein Oheim Asad-ed-Dîn Schîrkûh an dessen Stelle sich von el-'Âdhid mit dem Wezirat bekleiden liess, worüber ihm ein Diplom ausgestellt wurde, welches el-Câdhi el-Fâdhil abgefasst hatte. Es dauerte nicht lange, da starb er und nun übertrug el-'Âdhid das Wezirat an seiner Statt auf den Sultan Çalâḥ ed-Dîn, welchem gleichfalls ein von el-Câdhi el-Fâdhil abgefasstes Diplom ausgestellt wurde. Er blieb in dem Wezirat, bis el-Âdhid schwach wurde und da sein kränklicher Zustand sich in die Länge zog, schaffte Çalâḥ ed-Dîn das Gebet für el-'Âdhid ab und betete für die 'Abbasiden auf Befehl des Malik el-'Âdil, Herrn von Syrien. Dann starb el-'Âdhid und Çalâḥ ed-Dîn eignete sich das Sultanat über Ägypten an, sein Muth erstarkte und die Dynastie fasste festen Fuss und die Zeit seiner Regierung in Ägypten dauerte 24 Jahre und in Syrien 17 Jahre. Nach ihm regierte sein Sohn

el-Malik el-'Azîz, welcher zugleich Damascus besass, welches er im J. 592 seinem Oheim el-'Âdil Abu Beker übergab, die übrigen Syrischen Reiche wurden unter die Söhne seines Oheims aus den Ajjubiden vertheilt. Im Rabî' I. 596 hatte er wieder Ägypten und Syrien zusammen im Besitz und er starb zu Damascus im J. 615. Ihm folgte sein Sohn

el-Malik el-Kâmil, welcher der erste war, der die Burg am Berge nach dem Schloss der Fatimiden in Kâhira bewohnte, wie oben erwähnt ist, und dies währte 20 Jahre. Er eroberte Ḥarrân und Diâr Bekr; die Franken hatten an der Syrischen Küste einiges wieder gewonnen, was Çalâḥ ed-Dîn erobert hatte, und es wurde im J. 626 ein Friedensvertrag geschlossen, dass die Franken die Festungen und Gegenden, welche sie nach der Eroberung durch Çalâḥ ed-Dîn wieder in Besitz genommen hatten, behalten sollten, nämlich Beirût, Sidon, die Festung Schakîf, die Festung Tibnîn, die Festung Hunein, Alexandria, die Festung Çafed, die Festung Ṭor, die Festung el-Laggûn, die Festung Kaukab, den Thurm von Jâfâ, Ludd, Ramla, Ascalon, Hebron, Jerusalem

und die zu diesen gehörigen Gebiete. Er erbaute seine hohe Schule Kâmilia zwischen den beiden Schlössern, welche jetzt die Traditions-Schule heisst, und starb zu Damascus im J. 635. Ihm folgte sein Sohn

el-Malik el-'Âdil Abu Bekr, welcher aber schon in dem mittleren Zehnt des Dsul-Ca'da hingerafft wurde, worauf sein Bruder

el-Malik el-Çâliḥ Nagm ed-Dîn Ajjûb ben el-Malik el-Kâmil im Beginn des Jahres 638 die Regierung übernahm. Ihm folgte sein Sohn

el-Malik el-Mu'addham Tûrân Schâh, welcher die Franken bei Mançûra im Muḥarram 648 schlug, aber noch in demselben Monate getödtet wurde, worauf

Umm Chalîl Schagarat el-Durr im Çafar 648 die Regierung übernahm und acht Monate führte; ausser ihr hat während des Islam keine Frau in Ägypten regiert. Nach ihr kam

el-Malik el-Aschraf Mûsá ben el-Nâçir Jûsuf ben el-Mas'ûd ben el-Kâmil ben el-'Âdil Abu Bekr ben Ajjûb im Schawwâl 648, welcher von selbst wieder abdankte; er war der letzte der Ajjubidischen Herrscher in Ägypten.

Vierte Classe. Die Türkischen Beherrscher. Der erste war

el-Malik el-Mu'izz Eibek el-Turkmâní, welcher nach der Abdankung des letzten Ajjubiden el-Aschraf Musa im Schawwâl 648 die Regierung übernahm; er vereinigte unter seinem Scepter Ägypten und Syrien und diese Vereinigung ist bis auf den heutigen Tag bestehen geblieben. Er erbaute die hohe Schule Mu'izzia an der Hauptstrasse el-Churûb „der Verödung" in Fusṭâṭ, verheirathete sich mit der genannten Umm Chalîl und wurde in dem Bade auf der Burg im J. 654 ermordet. Ihm folgte sein Sohn

el-Malik el-Mançûr 'Ali unmittelbar nach dem Tode seines Vaters; Umm Chalîl wurde getödtet und über die Mauer der Burg hinab geworfen. el-Mançûr wurde im J. 657 hingerafft und nach ihm regierte

el-Malik el-Mudhaffar Cuṭuz; er stand gegen die Tataren, welche im Ramadhân 658 sich ganz Syrien unterworfen hatten, bei 'Ain Gâlût „Goliats Quelle" in Schlachtordnung, brachte ihnen eine grosse Niederlage bei und nahm ihnen Syrien wieder ab. Er blieb, bis er gleich

darauf bei seiner Rückkehr auf dem Wege von Syrien in der Nähe des Schlosses el-Çâliḥia in dem genannten Jahre getödtet wurde. Ihm folgte

el-Dhâhir Bîbars el-Bundukdârí im Dsul-Ca'da 658. Er nahm den heiligen Krieg gegen die Franken wieder auf und suchte das, was sie von den Eroberungen des Sultans Çalâḥ ed-Dîn Jûsuf und weiter zurückgenommen hatten, wieder zu gewinnen; er eroberte el-Bîra im J. 659, el-Karak im J. 61, Emessa am Ende des J. 662, Cäsarea den Marktplatz im J. 63, Çafed im J. 64, Jâfâ, Schakîf und Antiochia im J. 66, die Kurden Festung, 'Akkâ und Çâfetia im J. 69, und schlug die Tataren bei el-Bîra, nachdem er mit seiner Armee den Euphrat durch das Wasser überschritten hatte, im J. 71, eroberte mehrere Festungen im Lande Sîs im J. 73, fiel in die Länder der Griechen ein und setzte sich auf den Thron der Selguken zu Cäsarea in Kleinasien, kehrte am Ende des Jahres 75 nach Damascus zurück und starb hier im J. 676. Er ist der Erbauer der hohen Schule Dhâhiria zwischen den beiden Schlössern. Ihm folgte sein Sohn

el-Malik el-Sa'îd Burka im Çafar 676, wurde aber abgesetzt und nach el-Karak verbannt, und zur Regierung kam sein Bruder

el-Malik el-'Âdil Salamisch im Rabî' I. 678; er blieb vier Monate, dann wurde er abgesetzt und die Regierung übernahm

el-Malik el-Mançûr Kilâwûn el-Çâliḥi, bekannt unter dem Namen el-Alfí im Ragab 678. Den Namen el-Alfí hatte er bekommen, weil ihn Ak Sunkur el-Kâmilí für *alf* d. i. Tausend Dinare gekauft hatte. Er eroberte die Festung el-Markab am 19. Rabî' I. 678 und Tripolis im Rabî' I. 688. Er ist der Erbauer des Mançurischen Krankenhauses, der Mançurischen hohen Schule und der Kuppel im Inneren des Krankenhauses zwischen den beiden Schlössern. Er starb hinter Kâhira, als er sich eben zu einem Feldzuge rüstete, im Dsul-Ca'da 689 und wurde in der gedachten Kuppel begraben. Ihm folgte sein Sohn

el-Malik el-Aschraf Chalîl am Morgen nach dem Tode seines Vaters, unternahm den von diesem beabsichtigten Feldzug und eroberte 'Akkâ, Tyrus, Sidon, Beirût, 'Athlîth und die ganze Küste und befreite sie von den Franken im Ragab 690, und wurde ermordet, als

er nach Ḥîra aufbrechen wollte, in dem mittleren Drittel des Muḥarram 693. Er ist der Erbauer der Aschrafischen hohen Schule in der Nähe der Kapelle der Nafîsa. Dann übernahm die Regierung

el-Malik el-Mu'addham Beidarâ, wurde aber an demselben Tage wieder abgesetzt, und es folgte

el-Malik el-Nâçir Muhammed ben Kilâwûn im Çafar 693 in seinem ersten Sultanat, denn er wurde in der Folge abgesetzt, nach Karak geschickt und dort eingekerkert und die Regierung übernahm gleich nach der Absetzung

el-Malik el-'Âdil Ketbugâ. Zu seiner Zeit war eine drückende Theurung und eine grosse Sterblichkeit. Hiernach wurde er im Çafar 696 abgesetzt und erhielt die Statthalterschaft vonÇarchad, dann die von Ḥamât, bis er starb. Er begann den Bau der so gen. Nâçirischen Schule zwischen den beiden Schlössern, welche von el-Nâçir Muḥammed ben Kílâwûn fertig gebaut und nach ihm benannt wurde. Auf ihn folgte

el-Malik el-Mançûr Ḥusâm el-Dîn Lâgîn am 5. Çafar; er erneuerte die Ṭûlûnische Moschee und führte die Husâmische Landesvermessung (الرود) ein im Ragab 697, und wurde am 11. Rabî' II. 698 ermordet. Hierauf wurde

el-Malik el-Nâçir Muhammed ben Kilâwûn aus Karak zurückgerufen und wieder eingesetzt, bis er abermals abgesetzt wurde und

el-Malik el-Mudhaffar Bîbars el-Gâschnegîr am 23. Schawwâl 708 die Regierung übernahm, welcher aber am 29. Ramadhân 709 wieder abgesetzt wurde. Er erbaute das Rukn-Bibarsische Fremdenhaus innerhalb des Siegesthores an der Stelle, wo unter der Fatimiden-Herrschaft das Wezirats-Gebäude stand, und erneuerte die Ḥâkimische Moschee. Nach ihm kam

el-Malik el-Nâçir Muhammed ben Kilâwûn im Anfange des Schawwâl des genannten Jahres zum dritten Male zur Regierung; diesmal dauerte sein Sultanat lange und er befestigte seine Herrschaft; er führte die Nâçirische Landesvermessung ein im J. 716 und baute die hohe Schule Nâçiria zwischen den beiden Schlössern und blieb, bis er am

20. Dsul-Ḥi'gga 741 starb und in dem Grabe seines Vaters beerdigt wurde. Ihm folgte sein Sohn

el-Malik el-Mançûr Abu Bekr unmittelbar nach dem Tode seines Vaters, wurde aber schon am 19. Çafar 742 abgesetzt und an demselben Tage übernahm die Regierung sein Bruder

el-Malik el-Aschraf Ke'gek ben el-Nâçir Muḥammed ben Kilâwûn, welcher am 29. Ra'gab desselben Jahres abgesetzt wurde. Ihm folgte sein Bruder

el-Malik el-Nâçir Aḥmed ben el-Nâçir Muḥammed, nachdem er aus Karak herbeigeholt war; er blieb im Sultanat, bis er von selbst abdankte im Anfange des Muḥarram 743. Nach ihm übernahm die Regierung sein Bruder

el-Malik el-Çâliḥ Ismâ'îl ben el-Nâçir Muḥammed am 20. Muḥarram desselben Jahres und blieb, bis er am 4. Rabî' II. 746 starb. Ihm folgte an demselben Tage sein Bruder

el-Malik el-Kâmil Sufjân ben el-Nâçir Muhammed und blieb, bis er am 2. Gumâdá 747 abgesetzt wurde. Dann kam an diesem Tage sein Bruder

el-Malik el-Mudhaffar Ḥâ'gi ben el-Nâçir Muḥammed und blieb, bis er am 12. Ramadhân 748 abgesetzt und an demselben Tage getödtet wurde. Nach ihm kam sein Bruder

el-Malik el-Nâçir Ḥasan ben el-Nâçir Muhammed zur Regierung am 14. Ramadhân 748 und wurde abgesetzt am 29. Gumâdá 752. Dann regierte von demselben Tage an sein Bruder

el-Malik el-Çâliḥ Çâliḥ ben el-Nâçir Muḥammed, bis er am 2. Schawwâl 755 abgesetzt wurde. An demselben Tage überahm sein Bruder

el-Malik el-Nâçir Ḥasan zum zweiten Male die Regierung und blieb, bis er am 10. Gumâdá II. 762 abgesetzt und getödtet wurde. Er erbaute die prachtvolle hohe Schule unterhalb des Schlosses, welche in der Welt ihres Gleichen nicht hat, und zu seiner Zeit wurden die neuen Kupfermünzen geschlagen, wie unten vorkommen wird. Er war der letzte unter den leiblichen Söhnen des Malik el-Nâçir Muham-

med, welche zur Regierung kamen. Auf ihn folgte der Sohn seines Bruders

el-Malik el-Mançûr Muḥammed ben el-Mudhaffar Ḥâǵi am Tage der Absetzung seines Oheims und blieb, bis er am 15. Scha'bân 764 abgesetzt wurde. Dann folgte an demselben Tage der Sohn seines Oheims

el-Malik el-Aschraf Scha'bân ben Ḥusein ben el-Nâçir Muḥammed; er war noch ein Knabe und blieb, bis er die Regierung selbständig übernahm. Er baute die hohe Schule oben auf dem Hügel unterhalb der Burg, ohne sie zu vollenden. Er wollte die Pilgerreise machen und seine Mamluken kamen mit ihm bis an den Bergabhang bei Eila; hier lehnten sie sich gegen ihn auf, er kehrte nach Kâhira zurück, wo er festgenommen und am 3. Dsul-Ca'da 778 umgebracht wurde. Zu seiner Zeit wurde die Stadt Sîs erobert und von den Armeniern befreit, (wie unten, wo von der Provinz Ḥaleb die Rede sein wird, erzählt werden soll). Ihm folgte an demselben Tage sein Sohn

el-Malik el-Mançûr 'Alí, welcher noch ein Kind war und blieb, bis er am 23. Çafar 783 starb. An demselben Tage wurde sein Bruder

el-Malik el-Çâliḥ Ḥâǵi ben Scha'bân zum Sultan ernannt, bis er im mittleren Zehnt des Ramadhân 784 wieder abgesetzt wurde und

el-Malik el-Dhâhir Barkûk an seine Stelle trat. Unter ihm kam die Regierung wieder zu Ansehen, sein Ruf breitete sich aus in den Reichen, so dass die Beherrscher ihn fürchteten und mit ihm Frieden schlossen. Seine Verwaltung des Reiches war eine sehr gute und er blieb, bis er abgesetzt und in das Gefängniss nach Karak geschickt wurde im Ragab oder Gumâdá II. 791 und

el-Malik el-Mançûr Ḥâǵi, welcher zuerst den Beinamen el-Malik el-Çâliḥ geführt hatte, zum zweiten Male das Sultanat übernahm, bis

el-Malik el-Dhâhir Barkûk im Anfange des J. 792 zurückkehrte. Jetzt nahm die Furcht vor ihm noch zu, sein Reich gewann an Ausdehnung und er erlangte ein Ansehen, wie kein anderer Herrscher.

Er blieb, bis er Mitte Schawwâl 801 starb und nach seiner Bestimmung kam sein Sohn

el-Malik el-Nâçir Faraǵ zur Regierung, indem die Emire des Reiches die Geschäftsführung übernahmen. So blieb es, bis einige der Mamluken und Emire ihre Gesinnung gegen ihn änderten, die Mamluken drangen am 16. Rabî' I. 808 in die Burg, er hatte sich aber durch ihre Unachtsamkeit heimlich entfernen können und Niemand wusste, wohin er sich begeben hatte, Die Regierung übernahm zu der gedachten Zeit sein Bruder

el-Malik el-Mançûr Abd el-'Azîz, bis es nach einiger Zeit bekannt wurde, dass Faraǵ sich an einem bestimmten Orte in Kâhira versteckt halte. In der Nacht des 6. Ǧumâdâ 808 setzte sich Faraǵ zu Pferde in Begleitung einer Anzahl von Emiren und Mamluken, andere angesehene Emire eilten Abd el-'Azîz zu Hülfe, diese griff er an, schlug sie in die Flucht und am Morgen zog

el-Malik el-Nâçir Faraǵ auf die Burg hinauf und nahm wieder Besitz von der Regierung. Er blieb im Sultanat, bis er sich nach Syrien begab, um die beiden Emire Scheich und Nîrûz, die beiden Statthalter von Damascus und Ḥaleb, zu bekriegen; der damalige Chalif el-Musta'în billahi Abul-Fadhl el-'Abbâs ben el-Mutawakkil Muhammed befand sich in seiner Begleitung. Er zog in Damascus ein und wurde in der dortigen Burg belagert, bis er am 12. Rabî' I. 815 festgenommen wurde. el-Musta'în übernahm allein die Regierung ohne Sultan, er gab dem Sultan alles zurück, was er von ihm für die Unterschriften der öffentlichen Bekanntmachungen, Ausfertigungen, offenen und versiegelten Diplome erhalten hatte, liess seinen Namen allein auf die Stempel für die Dinare und Dirhem setzen und für sich allein das Kanzelgebet sprechen. Dann kehrte er im Anfange des Rabî' II. des genannten Jahres nach Ägypten zurück und bezog die Wohnungen des Sultans in der Burg auf dem Berge. Der genannte Emir Scheich übernahm die Regierungsgeschäfte und bewohnte die Marstallsgebäude des Sultans in der Burg, der Imâm el-Musta'în übergab ihm alles, was nicht zu den ausschliesslichen Rechten des Chalifen gehört, und stellte ihm darüber eine offene

Urkunde aus auf einem Bogen von 1 ½ Ellen Breite, also ½ Elle mehr, als worauf sie sonst für die Sultane geschrieben werden, nur vermied er es, darin den Ausdruck Sultanat oder Emirat zu gebrauchen, sondern schrieb anstatt الاميرى „der Höchstcommandirende" الامرى ohne *je* „der Befehlende" (der die Befehle ausführende), worüber unten bei den Diplomen der Fürsten weiter die Rede sein wird. Anfang Scha'bân 815 fing der Emir Scheich an anstatt Reich wieder Sultanat zu schreiben und sich selbst Sultan zu nennen mit dem Beinamen

el-Malik el-Muajjid und dem Vornamen Abul-Naçr, mit Erlaubniss des Imam el-Musta'în el-'Abbâsi, er stellte ihm ein Diplom aus, welches der Cadhi Nâçir ed-dîn el-Bâderí abgefasst hatte, auf den Kanzeln wurde für ihn gebetet nach der Sitte der Sultane, die Münzen wurden mit seinem Namen geprägt und der Imam el-Musta'în trat wieder in das Verhältniss zurück, in welchem die Chalifen in Ägypten gestanden hatten.

Zweite Beziehung. Die Ordnung der Verhältnisse in Ägypten, in drei Richtungen.

Erste Richtung. Die Verkehrs-Verhältnisse in drei Stützen.

Erste Stütze. Die Werthgegenstände, in drei Arten.

Erste Art. Das gemünzte Gold, welches in Ägypten geschlagen oder in anderen Ländern geschlagen und dort eingeführt ist, in zwei Gattungen.

Erste Gattung. Was im Handel nach dem Gewicht vorkommt, wie das Ägyptische Gold und was mit ihm gleichgeachtet wird.

Allgemein wird beim Gewicht der Mithkâl zum Grunde gelegt und das gesetzliche Verhältniss ist, dass je sieben Mithkâl zehn solcher Dirhem sind, von denen nachher die Rede sein wird. Ein Mithkâl wird zu 24 Kirâṭ gerechnet und im Gewicht von 72 Gersten-Körnern von mittlerer Grösse. Hierin stimmen die Gelehrten überein mit Ausnahme von Ibn Ḥazm[1]), welcher ein Gewicht von 84 Körnern annimmt, unter der

1) Abu Muḥammed 'Ali ben Aḥmed ben Sa'îd ben Ḥazm, dessen Ahnherren aus Persien stammten, wurde zu Cordoba, wohin sein sechster Vorfahr gekommen war, im J. 384 geboren und starb im J. 456. Er war einer der hervorragend-

Voraussetzung, dass der Mithkâl sein Gewicht im Heidenthum und im Islam nicht verändert habe. Der Emir Çalâḥ ed-Dîn Ibn 'Azzâm liess unter der Regierung des Malik el-Aschraf Scha'bân ben Ḥusein nach dem J. 770 in Alexandria, wo er damals Stellvertreter des Sultans war, Dinare schlagen, jeden Dinar im Gewicht von einem Mithkâl, auf der einen Seite stand in fetter Schrift: Muḥammed der Gesandte Gottes, auf der anderen Seite ضرب بالاسكندرية فى الدولة الاشرفية شعبان بن حسين عز نصره „geschlagen zu Alexandria unter der Regierung el-Aschraf's Scha'bân ben Ḥusein, dauernd sei sein Sieg". Dann wurde die Prägung eingestellt, es giebt nicht viele von diesen Dinaren und sie haben keine grosse Verbreitung gefunden. In der Folge liess der Prinzenerzieher Emir Jetboga el-Sâ'i unter der Regierung des Malik el-Nâçir Farag ben Barkûk Dinare schlagen, das Gewicht jedes Dinar war ein Mithkâl, in der Mitte des Gepräges war ein Kreis mit der Inschrift „Farag"; es gab darunter Stücke, welche 1 ½ bis 2 Mithkâl wogen, dagegen auch solche, welche nur ½ oder ¼ Mithkâl schwer waren und diese geringeren waren die grössere Zahl.

Zweite Gattung. Was im gewöhnlichen Handelsverkehr vorkommt. Dies sind دنانير يونى Jonische Dinare aus den Ländern der Franken und Griechen nach dem bekannten Gewichte, dass jeder Dinar 19 ½ Kîrâṭ Ägyptisch wiegt und nach der Abwägung mit Ägyptischem Silber ist jeder Dinar 1 ½ Dirhem schwer. Diese Dinare haben als eigenthümliches Kennzeichen auf der einen Seite das Bild des Regenten, zu dessen Zeit sie geschlagen wurden, auf der anderen Seite das Bild der beiden Apostel Petrus und Paulus, welche Christus nach Rom sandte. Man bezeichnet sie auch mit dem Namen Ifrantia[1]), Plural von Ifranti, ursprünglich Ifransi mit *s* anstatt *t*, abgeleitet von einer ihrer Hauptstädte Ifransa, wofür man auch Ifranga sagt, und danach ist das Volk der Ifrang

sten Gelehrten und Schriftsteller, sein Sohn fand von ihm in seinem Nachlasse gegen 400 Bände mit nahe an 80000 Blättern. *Ibn Challikân* vit. No. 459.

1) Da im Arabischen kein Wort mit zwei Consonanten anfangen kann, so wird den ausländischen mit zwei Consonanten beginnenden Wörter ein Vorschlagsvokal vorgesetzt.

(Franken[1]) benannt; sie ist der Sitz ihres Königs Fransis. Man rechnet bei ihnen auch nach دوكات *Ducat*en; dieser Name kann in Wahrheit nur eine allgemeine Bedeutung haben, wenn man ihn aus dem Französischen ableitet, nämlich der Regent heisst bei ihnen *Duc* und *a* und *t* am Ende stehen wie das Arabische *Je* in der Ableitung von nomin. propr.

In der Folge schlug el-Nâçir Farag ben Barkûk Dinare nach dem Gewichte der eben erwähnten Ifrantia Dinare, auf der einen Seite „Es ist kein Gott ausser Allah, Muḥammed ist der Prophet Gottes", auf der anderen der Name des Sultans und in der Mitte ein Raubvogel zwischen zwei Linien; sie sind unter dem Namen Nâçirische bekannt und finden sich in Menge und sie werden am häufigsten im Handelsverkehr gebraucht man hat sie aber im Werth gegen die Ifrantia Dinare um beinahe zehn Dirhem verschlechtert. In ähnlicher Weise verfuhr bei der Prägung der Imam (Chalif) el-Musta'în billah Abul-Fadhl el-'Abbâs, als er nach el-Nâçir Farag sich der Regierung bemächtigte, er veränderte das Gepräge nicht einmal dahin, dass er anstatt Sultan den Titel „Fürst der Gläubigen" gesetzt hätte. Hiernach veränderte sich der Werth des Goldes in Ägypten und hatte keinen festen Cours, sondern stieg und fiel, wie es die Umstände mit sich brachten, meistens stand der Cours der Ägyptischen Dinare in der Zeit, welche wir erlebt haben, seit den 770er Jahren auf 20 Dirhem und der Ifranti auf 17 Dirhem mit geringer Schwankung. Heut zu Tage ist der Werth gestiegen und hat die Gränze überschritten, zumal nach dem J. 810, denn er ist so hoch gegangen, dass ein Dinar auf 250 Dirhem gekommen ist und der Ifranti und Nâçirí in ähnlichem Verhältnisse nach dem Gewichte; der höhste Stand, den er in früherer Zeit erreichte, war unter der Regierung des Malik el-Dhâhir Bîbars, wo er auf 28½ Dirhem kam, wie ich in einem Geschichtswerke gesehen habe.

Was den Soldaten Dinar الدينار الجيشى[1]) betrifft, so ist das nur eine

1) Ohne Vorschlagsvokal sagt man auch Farang.

1) In der Handschrift steht hier und an anderen Stellen الدينار الحبشى „der Habessinische Dinar" und ebenso in *Sojuti's* Geschichte von Ägypten Th. 2. S. 174 der Bulaker Ausgabe und in dem Gothaer Codex; auch gleich nachher hat unsere Handschrift ديوان الحبش, als wenn für die Habessinier eine besondere Kanzlei be-

Benennung, er existirt in Wirklichkeit nicht; in der Kriegskanzlei ديوان الجيش hat man den Namen angenommen bei der Berechnung der den Soldaten zur Nutzniessung überwiesenen Acker-Parcellen, so dass man für jede Parcelle eine gewisse Anzahl von Dinaren, mehr oder weniger, berechnet ohne Rücksicht darauf, ob daraus mehr oder weniger gewonnen wird; denn oft ist der Ertrag einer zu 100 Dinaren geschätzten Parcelle grösser als der einer anderen zu 200 und noch mehr geschätzten, und desshalb hat auch der Verfasser der Bureaux-Tarife für die Parcellen verschiedene Werthclassen bei der Berechnung derselben angenommen. Die Türkischen, Kurdischen und Turkomanischen Soldaten haben Dinare aus Kabul[1]), die Dinare der Kananiter, die aus Askalon und ähnliche gelten einen halben Dinar, die Dinare الغزاة والقواد der Generäle und Präfecten und die mit ihnen in gleichem Range stehen sind nur 1/4 Dinar werth, die Araber haben meistens vollwichtige Dinare. Nach der Meinung der Leute ist ein Soldaten-Dinar zu 13 Dirhem zu rechnen, als wenn das Verhältniss in dem Stande des Goldes so geblieben wäre, wie es in alten Zeiten bei der Errichtung der Heere war, denn der Werth des Goldes war in der früheren Zeit diesem Verhältnisse nahe, und desshalb werden bei einer Schuld, wenn sie nach baarem Gelde von dem Richter abgeschätzt wird, 1000 Dinare gleich 12000 Dirhem gerechnet, das beträgt für einen jeden Dinar zwölf Dirhem und so ist das jetzige Verhältniss.

Zweite Art. Die Dirhem durch Schmelzung. Ihre Zusammensetzung besteht aus 2/3 Silber und 1/3 Kupfer und sie werden in den Münzstätten mit dem Stempel des Sultans geschlagen in ähnlicher Weise, wie es oben von den Dinaren gesagt ist. Daraus entstehen vollkommen gute Dirhem und abgefeilte Stückchen, wie es unten weiter vorkommen wird, wo von dem Münzhause die Rede ist. In der Berechnung nach dem Gewichte ist ein Dirhem gleich 24 Kîrâṭ und soviel als 16 Johannis-

---

standen hätte. Ich glaube, dass die veränderte Punctation sich durch den ganzen Zusammenhang empfiehlt, selbst gegen den Einwand, dass „Kriegskanzlei" sonst durch den Plural ديوان الجيوش ausgedrückt wird, weil unser Verfasser da, wo er über diese Kanzlei handelt, den Singular gebraucht.

1) دينار كابل oder ist كامل „vollwichtige Dinare" zu lesen?

brod-Bohnen, also je zwei Bohnen $^1/_8$ Dirhem, soviel als vier mittelgrosse Weizenkörner. Der Dirhem ist die Hälfte und $^2/_5$ eines Dinar, oder wenn du willst, kannst du $^7/_{10}$ sagen, so dass je 7 Mithkâl 10 Dirhem wiegen. Was die schwarzen Dirhem betrifft, so ist das nur ein Name, ohne dass es solche giebt, wie bei den Soldaten-Dinaren, und davon wird in der Meinung jeder Dirhem zu $^1/_8$ eines gemünzten Dirhem gerechnet. Ja, in Alexandria giebt es schwarze Dinare, von denen bei dem Handelsverkehr in Alexandria die Rede sein wird.

Dritte Art. Die Fulûs (*Oboli*). Es giebt zwei Sorten, die eine mit dem Stempel geprägt, die andere ungeprägt; die geprägten waren in der früheren Zeit bis gegen das Ende der Regierung des Malik el-Nâçir Ḥasan ben Muḥammed ben Kilâwûn kleine Stücke, von denen je 48 Fals auf einen Dirhem gerechnet wurden mit verschiedenem Gepräge. Dann wurden im J. 759 unter dem Sultanat desselben Ḥasan neue Fulûs geschlagen, welche nach allen Gegenden hin eine weite Verbreitung fanden. Das Gewicht eines jeden solchen Fals ist ein Mithkâl und jeder Fals ist ein Kîrâṭ eines Dirhem. Sie sind mit dem Stempel des Sultans geprägt, wie unten vorkommen wird, wo von dem Münzhause die Rede ist. Sie sind von äusserster Schönheit, haben alle andere Fals verdrängt und werden in der jetzigen Zeit am meisten im Handelsverkehr gebraucht, nur ist ihr eigentlicher Werth geringer geworden durch die Verringerung des Gewichtes unter einem Mithkâl, so dass es darunter manche giebt, welche weniger als einen Dirhem wiegen, obgleich ihre Herstellung nicht zurückgegangen ist und je 118 Raṭl Ägyptisch 500 Dirhem betragen. Dann sind die Fulûs immer kleiner, ihr Gewicht immer geringer geworden, so dass jetzt je 111 Raṭl 500 Dirhem betragen. Ich bemerke hierzu, dass in dieses Verhältniss mehr Festigkeit gekommen ist, und je ein Kinṭâr Ägyptisch 600 Dirhem wiegt, so dass also je ein Dirhem zwei Unzen beträgt, wenn nun je eine Unze und was darunter ist auf einen Dirhem gesetzt würde, so wäre es für die Berechnung des Werthes des Kupfers am besten. Nach Ägypten wird davon wenig eingeführt, dagegen nehmen die Kaufleute die Fulûs mit sich nach Ḥiǧâz, Jemen und anderen Ländern um damit zu bezahlen, und wenn dies so fortgeht, kann

es leicht dahin kommen, dass die Fulûs in Ägypten ganz verschwinden und die Leute zum Handelsverkehr nichts behalten.

Die ungeprägten Münzen sind Stücke von Kupfer und Messing, welche durch das Alter sehr verändert sind. In früherer Zeit war ein Raṭl Ägyptisch davon zwei Dirhem, als aber die neuen Fulûs angefertigt wurden, wurde je ein Raṭl davon auf $1\frac{1}{2}$ Dirhem festgesetzt, und so ist es bis jetzt geblieben. Ich bemerke dazu: Diese Fulûs verschwanden dann in Ägypten und was sich an Kupferstücken noch fand, wurde unter die neuen Fulûs gemischt und mit ihnen in gleichem Werthe ausgegeben.

Zweite Stütze. Die Werthmesser, in drei Arten.

Erste Art. Die Gewichte. Der Raṭl, nach dessen Gewicht in der Hauptstadt Kâhira und Fusṭâṭ und in deren nächsten Umgebung gerechnet wird, ist der Ägyptische Raṭl d. i. 144 Dirhem und danach wird der Ägyptische Kinṭâr bestimmt, d. i. 100 Raṭl; das Gewicht des Ṭîn wird dem من *Mann* gleich gerechnet, nämlich zu 260 Dirhem oder 26 Unzen, so dass eine Unze zehn Dirhem beträgt.

Zweite Art. Die Hohlmaasse für Getreide u. d. gl. In Ägypten giebt es Cadaḥ von verschiedener Grösse ebenso wie bei den Raṭl, da jede Gegend ihren besondern Cadaḥ hat nach Verhältniss ihres Irdabb. Der in der Hauptstadt gebräuchliche ist der vorzugsweise so genannte Ägyptische Cadaḥ, das ist ein kleiner Cadaḥ, welcher von gewöhnlichem Getreide 232 Dirhem enthält; Taki ed-Dîn Ibn Razîn, wo er von dem Maass Çâ' redet, bestimmt den Cadaḥ zu 32762 Körnern. Je 16 Cadaḥ werden ويبة *weiba* genannt und 96 Cadaḥ ein Irdabb; auf beiden Seiten von Ägypten, im Süden und im Norden, sind die Irdabb grösser bestimmt, und an einigen Orten erreicht der Inhalt eines Irdabb zehn Weiba Ägyptisch und noch mehr.

Dritte Art. Die Längenmaasse zerfallen in solche für den Erdboden und solche für die Bedürfnisse im Hause. Bodenmaasse giebt es zwei Gattungen.

Erste Gattung. Für Ackerland. Man ist für die Vermessung desselben über ein Maass قصبة *caçaba* übereingekommen, welches als das Ḥâkimische bekannt ist, als wenn es zur Zeit des Faṭimiden el-

Ḥâkim biamrillahi eingeführt und nach ihm benannt sei. Die Länge desselben beträgt 6 Ellen Hâschimisch, wie Abul-Câsim el-Zaʿggâgí in dem Commentar zu der Vorrede der „Unterweisung des Secretärs" angiebt, oder 5 Zimmermanns-Ellen, wie Ibn Mammâtî in den „Regeln für die Diwane[1]) sagt, oder nach Anderen 8 Ellen nach dem Ellenmaass der Hand. Eine solche Handelle ist 6 قبضات Handbreiten nach der Hand eines Menschen von mittler Grösse, jede Handbreite zu vier Fingern, den kleinen, Ring-, Mittel- und Zeigefinger, jeder Finger zu sechs mit der dicken Seite neben einander gelegten Weizenkörnern, (wie oben gesagt ist, wo von den Meilen die Rede war). Ein Caçaba wird auch zu zwei Längen zwischen den Fingerspitzen der ausgestreckten Arme eines Mannes von mittler Grösse gerechnet; in einigen Gegenden des nördlichen Theils misst man auch mit einer Caçaba, welche als die Sandafâische bekannt und um ein weniges kleiner ist als die Ḥâkimische, sie hat den Namen von Sandafâ in der Nähe der Stadt Maḥalla. Dann werden je 400 Caçaba ins Gevierte zu einem فدان *Faddân* Acker gerechnet oder 24 Kirâṭ, ein Kirâṭ zu 16 $^{2}/_{3}$ Caçaba ins Gevierte.

Zweite Gattung. Die Baumaasse für Häuser u. d. gl. Man hat sich über die Feststellung einer Elle geeinigt, welche man die Werkelle nennt, deren Länge drei Spann eines Mannes von mittler Grösse beträgt; vielleicht war dies die Elle, womit das Land Sawâd in

1) Zu der Note in der 1. Abth. S. 35 ist noch hinzuzusetzen, dass diese öfter erwähnte Schrift des *Ibn Mammâtî* in den Gothaer Handschriften Nr. 258 und 366 (*Möller*) enthalten, in der ersten aber auf dem Titelblatt der zuerst gefälschte, dann ganz ausradirte Name des Verfassers nicht mehr zu erkennen ist, wesshalb ich sie bei früheren Gelegenheiten nur nach dem ersten und grössten Abschnitte als das „Verzeichniss der Ägyptischen Ortsnamen", welches ich mir daraus abgeschrieben hatte, citiren konnte. Jetzt habe ich die bei *Calcaschandí* vorkommenden Stellen verglichen und mit der Bezeichnung *A* und *B* in dem folgenden die Blattseiten angegeben; die obige Stelle steht *A* fol. 70^{v}, *B* fol. 57^{v}. In dem Citat 1. Abth. S. 35 hat *Calcaschandí* oder dessen Abschreiber hinter Jasmin eine Zeile überschlagen والخبيز الذى يسمى المنثور والمرسين والريحان والطلع والبلح والجمار والخيار und hinter Orangen fehlt والاسباط *A* fol. 17 *B* fol. 10.

'Irâk vermessen wurde; el-Zaggâgí bemerkt, dass sie 1 1/3 von der Handelle beträge. Diese Elle wurde zuerst zur Vermessung von Ländereien festgesetzt, als Zijâd ben Abihi von Mu'âwia zum Statthalter von 'Irâk ernannt wurde und er Sawâd wollte vermessen lassen. Er liess drei Männer zusammen kommen, einen grossen, einen kleinen und einen von mittler Gestalt, nahm von einem jeden derselben die Länge einer Elle ab, zählte diese zusammen, nahm davon den dritten Theil und stellte dies als eine Elle zur Vermessung von Ländereien fest. Dies ist die so gen. Zijâdische Elle, weil ihr Maass auf Befehl des Zijâd bestimmt wurde, und sie war bis zu dem Chalifat der 'Abbâsiden im Gebrauch, dann wurde eine davon verschiedene angenommen, welche etwas länger war und die Hâschimische hiess, weil sie unter den 'Abbâsiden eingeführt wurde, welche zu den Hâschimiden gehören.

Was die Gegenstände im Hause betrifft, so werden sie in Kâhira nach einer Elle gemessen, welche um vier dicht an einander gelegte Finger länger ist als die Handelle; in Fusṭâṭ ist die Elle für häusliche Gegenstände noch um etwas länger, und ähnlich ist dies auch in einigen Gegenden von Ägypten der Fall; für einzelne Gegenstände, welche nicht streng genommen zur Haushaltung gehören, wie geflochtene Matten u. d. gl. giebt es noch besondere Ellenmaasse.

Dritte Stütze. Die Preistaxe. Der zuverlässige el-Schihâbí Ibn Fadhlallah erwähnt in den „Wegen der Einsicht" eine Menge von Preisen zu seiner Zeit und sagt dann: Die mittleren Preise sind in den meisten Zeiten für den Irdabb Weizen 15 Dirhem gewesen, für Gerste 10 und für die übrigen Könerfrüchte nach diesem Verhältnisse; Reis kam höher zu stehen. Der niedrigste Preis für Weizen war der Raṭl zu 1/2 Dirhem, meistens aber war er höher. Der Preis der Ḥühner ist verschieden, je nach Beschaffenheit und Güte kostet das Stück zwei bis drei Dirhem, schlechtere einen Dirhem; Zucker der Raṭl 1 1/2 Dirhem, zuweilen mehr, raffinirter 2 1/2 Dirhem. Hierzu bemerke ich, dass diese Preise, welche er angiebt, zu unserer Zeit grossen Theils noch ebenso bestanden haben und bis nach dem Jahre 780 so geblieben sind, dann sind die Preise theurer geworden und haben in jeder Art der genannten

und anderer Gegenstände zugenommen und sind in manchen Fällen auf das dreifache gestiegen.

Zweite Richtung. Über die Deiche, durch welche das Land gegen die Gewässer des Nil geschützt wird, bis die geeignete Zeit zur Bestellung gekommen ist, über die verschiedenen Arten des Bodens und welche Namen für jede Art unter den Secretären und Verpächtern gebräuchlich sind, Erklärung der verschiedenen Lage der Felder und Beschaffenheit des Saamens für dieselben. Deiche giebt es zwei Arten.

Erste Art. Die Regierungs-Deiche. Dies sind die allgemeinen Deiche, welche für viele Ortschaften gemeinschaftlich sind und jedes Jahr aus dem Regierungs-Fiscus hergestellt werden, sowohl im südlichen, als nördlichen Theile; dazu gehören جراريف ومحاريث وابقار die Flösse, Pflüge und Zugochsen, welche für die meisten Ortschaften in allen Districten bereit zu halten sind. Es ist herkömmlich, dass für jeden District jedes Jahr ein Emir ausgeschickt wird, um für die Herstellung der Deiche zu sorgen, und er wird als Deich-Inspector in dem und dem Districte betitelt und so in der Adresse seines Anstellungsdecretes von der hohen Regierung benannt; zuweilen wird auch die Inspection der Deiche eines Districtes dem Verwalter der Abgaben übertragen, dann wird er in der Adresse „Verwalter des und des Districts und Deich-Inspector daselbst" genannt, wenn das Decret wegen etwas, was mit dem Deich zusammenhängt, ausgestellt ist. Für diese Deiche ist ein besonderer Secretär angestellt, welcher in seinem Bureau bestimmt, wie viel Flösse und Zuchochsen jeder Ort zu liefern hat; er schreibt die Anweisungen der Regierung für den Inspector jedes Districtes auf ein viereckiges Blatt Syrischen Papiers und versieht sie mit dem grossherrlichen Siegel und dem hohen Namenszuge. Für die Deiche sind Aufseher und Geometer in jedem Districte angestellt, welche beim Herstellen derselben im Dienste des Inspectors stehen, bis der Bau vollendet ist.

Zweite Art. Die städtischen Deiche. Dies sind solche, für welche einzelne Städte für sich zu sorgen haben, mit deren Instandhaltung die Stadtcommandanten mit ihrem Truppencorps und anderen Personen beauftragt sind und wozu die Kosten aus dem städtischen

Vermögen bestritten werden, nachdem die Eigenthümer nach Verhältniss ihres Grundbesitzes ihre Beiträge abgeliefert haben; diese Beiträge werden für jedes Jahr besonders festgestellt. Ibn Mammâtî sagt in den „Regeln für die Diwane"[1]: Der Unterschied zwischen den Regierungs- und städtischen Deichen ist der, dass die der Regierung in derselben Weise behandelt werden, wie die Mauer einer Stadt, für deren Erbauung und Aufsicht zu ihrer Ausbesserung die Regierung zu sorgen hat, die städtischen verhalten sich dazu, wie die Häuser und Wohnungen innerhalb der Mauer, deren Ausbesserung und Einrichtung der Aufsicht eines jeden Hauseigenthümers obliegt. Er fährt dann fort: Es ist bei dem Diwan Regel, dass wenn ein einzelner dieser Angestellten die für die Instanderhaltung eines Deiches für das Jahr ausgesetzte Summe überschreitet, ihm ebensoviel aus der Casse eines anderen Angestellten ersetzt wird.

Ich bemerke hierzu, dass die Sorge für die Deiche zu unsrer Zeit sehr vernachlässigt ist, die Erhaltung der meisten städtischen Deiche ist ganz aufgegeben, die der Regierungs-Deiche auf ein so geringes Maass beschränkt, dass dadurch kein grosser Nutzen erzielt wird, und wenn nicht durch Gottes Fürsorge für seine Verehrer der Nil wüchse, so dass er 19 Ellen erreicht, ja 20 Ellen übersteigt, so wäre für den grössten Theil des Landes die Bewässerung verloren und die Bestellung desselben vergeblich; früher erreichte der Nil gewöhnlich nur eine Höhe von 17 Ellen und weniger, und es ist oben aus Mas'ûdî bemerkt, dass, wenn der Nil auf 18 Ellen steige, ein Drittel (I, 23 ein Viertel) des Landes überfluthet werde.

Was die Bodenarten betrifft und die Namen, womit jede derselben besonders bezeichnet wird, so sind dieselben verschieden nach der Verschiedenheit der Bebauung und des gänzlichen Mangels derselben, und danach richtet es sich, ob die Grundstücke gesucht sind und ihr Werth ist verschieden nach der Verschiedenheit des Werthes ihres Ertrages. Ibn Mammâtî hat davon 13 Arten aufgezählt[2].

---

1) Codex *A* fol. 58. *B* fol. 32^{v}.

2) *A* fol. 46^{v}, *B* fol. 26^{v}; vergl. *Macrizi* Chiṭaṭ Tom. I. pag. 100.

1. الباق *el-bâk* Ibn Mammâtî sagt: dies ist der Boden für القرط eine Kleeart besser als Luzerne, القطانى Hülsenfrüchte und القثائى Gurkenland; dies ist der beste unter den Bodenarten, der theuerste im Preise und der, welcher am leichtesten die Pacht und die Abgaben einbringt, weil er auch zur Bestellung mit Weizen und كتان Flachs sich eignet. Ich setze hinzu: In unsrer Zeit ist bekannt, dass *el-bâk* ganz besonders für Klee und Bohnen geeignet ist; der für القثائى tauglichste Boden wird *el-barasch* genannt, wie weiterhin vorkommen wird.

2. الشراقى رى *rijj el-scharâkî* d. i. Bewässerung der Brache. Ibn Mammâtî sagt: Diese Bodenart folgt zunächst auf *el-bâk* an Güte und steht in den Abgaben mit dieser gleich, weil die Erde im vergangenen Jahre gedurstet hat und des Wassers sehr bedürftig geworden ist; wenn sie nun reichlich bewässert wird, so gewinnt sie durch die Sättigung im Verhältniss zu der Dürre, auch hat sie sich ausgeruht, so dass die Frucht eine vorzügliche wird.

3. البرابيب البروبية *el-barûbia* oder nach der jetzigen Volkssprache *el-barâïb* ist nach Ibn Mammâtî der Boden für Weizen und Gerste, steht aber unter *el-bâk*, weil das Land durch diese beiden Arten doppelt in Anspruch genommen wird; denn wenn eins nach dem anderen gesäet wird, so wird es nicht so gut als auf dem *bâk*; sein Preis ist niedriger als der Preis dieses und man muss Klee, Hülsenfrüchte und Gurken säen, damit das Land sich ausruht und im kommenden Jahre zu *bâk* wird.

4. البُقْماهة *el-bukmâha*[1]) ist der Boden für Flachs; Ibn Mammâtî sagt: wenn Weizen hineingesäet wird, so geräth er nicht gut, es giebt unansehnliche längliche Körner von schwarzer Farbe.

5. الشتونية *el-schatûnia* oder wie jetzt das Volk sagt الشتانى *el-schatânî* ist das Feld, welches im vergangenen Jahre bewässert und bestellt war; die Abgabe davon, sagt Ibn Mammâtî, ist geringer als die von *el-scharâkî*.

6. شق شمس *schikk schams*[2]) hat nach Ibn Mammâtî die Bedeutung, was bewässert und gepflügt, dann besäet und nicht weiter gepflegt wird;

1) *Macrîzî* السقماهية

2) *Ibn Mammâtî* setzt hinzu السلايح, *Macrîzi* hat nur dieses ohne die beiden ersten Worte.

es wird (in der Besteuerung) behandelt wie *el-bâk* und *rijj el-scharâkî* und liefert vortreffliche Frucht.

7. البرش *el-barasch* d. i. النقا „die Reinheit", bedeutet jedes Land, welches von allen Spuren dessen, was im vergangenen Jahre darauf gewachsen war, befreit ist und weiter keiner Arbeit zur Einsaat irgend einer Fruchtgattung bedarf.

8. الوسخ *el-wasach* „die Unreinheit" bei einem Acker bezeichnet jedes Land, dessen Unkraut nicht gehörig behandelt ist, so dass die Pächter nicht im Stande sind dasselbe vollständig auszurotten, und wenn sie es dann pflügen und besäen, so geht die Saat mit Unkraut vermischt auf.

9. الوسخ الغالب *el-wasach el-gâlib* die Überhand nehmende Unreinheit bezeichnet jedes Land, in welchem solche Pflanzen enthalten sind, zu deren Behandlung, um es zur Aufnahme des Saamens geeignet zu machen, die Kräfte der Pächter nicht ausreichen, so dass sie durch die Menge derselben abgehalten werden, irgend etwas hinein zu säen und es wird nur als Weide verpachtet.

10. الخرس *el-chars* die Stummheit bezeichnet die Verschlechterung des Landes durch die dauernde Einführung dessen, was die Aufnahme des Saamens verhindert, wenn es als Viehweide benutzt wird. Dies ist schlimmer als die Überhand nehmende Unreinheit für das Reinigen und Verbessern, indess ist die Beseitigung solcher Zustände, so wie der erwähnten Unreinheit durch die Bebauung möglich und die Verbesserung durch Ausdauer durchführbar.

11. الشراق *el-scharâki* „Brache" bezeichnet das Feld, zu welchem das Wasser nicht gelangen kann, weil der Nil zu entfernt oder das Land zu hoch gelegen oder der Wassergang davon abgedämmt ist.

12. المستبحر *el-mustabḥir* „das Überschwemmte". Dies bezeichnet das niedrig gelegene Land, wenn das Wasser darüber kommt und keinen Abzug hat; es vergeht dann die Zeit der Einsaat, bevor es durch Einziehen in den Boden aufhört. Ibn Mammâtî sagt: Zuweilen zieht derjenige, welcher das Land besäet, daraus noch einen Nutzen, indem er damit durch Canäle die höher gelegenen Felder bewässert.

13. السباخ *el-sibâch* „Salzboden". Dies ist Land, in welchem das

Salz so sehr vorherrscht, dass es vergebliche Mühe ist, Körnerfrüchte hinein zu säen, und es ist das schlechteste Erdreich. Ibn Mammâtî sagt: Zuweilen wird auch darin, ohne dass es besonders zubereitet wäre, هليون *asparagus* und بادنجان *melongena* gezogen und zuweilen etwas davon ausgestochen und der Flachs damit gesalzen, auch wird القصب الفارسى Persisches Schilfrohr hinein gepflanzt, welches gut gedeiht.

Dritte Richtung. Die verschiedenen Bestandtheile des fiscalischen Vermögens; deren sind zwei Arten, gesetzliche und nicht gesetzliche.

Die erste Art, die gesetzlichen, zerfällt in sieben Classen.

Erste Classe. Das Vermögen aus Abgaben d. i. was von den Erträgen der Ländereien erhoben wird, nach zwei Zuständen.

Erster Zustand. Wie es damit in früherer Zeit gehalten wurde. Ibn Mammâti hat in den „Regeln für die Diwane" Nachrichten gesammelt, die darauf schliessen lassen, dass jeder Art von Ackerland, deren Verhältniss nicht verschieden war, eine bestimmte Abgabe für die Diwane des Sultans auferlegt war; so bemerkt er[1]), dass die Abgabe von Weizen bis zum Ende des J. 567 für jeden فدان *faddân* Acker drei Irdabb betrug, dann wurden bei der Landesvermessung im J. 572 $2\frac{1}{2}$ Irdabb festgesetzt; hiervon, fährt er fort, wurde die eine Hälfte gegen baar verkauft, die andere zur Aussaat genommen. Die Abgabe von Gerste betrug ebenso viel, von Bohnen 3 bis $4\frac{1}{2}$ Irdabb vom Acker, von جلبان Erbsen, حمص Kichererbsen und عدس Linsen von jedem Acker $2\frac{1}{2}$ Irdabb; die Abgabe von كتان Flachs war in verschiedenen Gegenden verschieden, für den Diwan höchstens von jedem Acker 3 Dinare und weniger; von قرط bestem Klee für den Diwan von jedem Acker einen Dinar, unter Privaten verschieden; von ثوم Knoblauch und بصل Zwiebeln von jedem Acker 2 Dinare; von ترمس Lupinen von jedem Acker $1\frac{1}{4}$ Dinar; von كمّون Kümmel, كراويا Feldkümmel und سلجم صيفى Sommerrüben von jedem Acker einen Dinar, noch früher zwei Dinare; von grünen und gelben بطيخ Melonen und لوبيا Bohnen von jedem Acker 3 Dinare; von سمسم Sesam von jedem Acker einen Dinar; von قطن Baumwolle ebensoviel; von Zuckerrohr von

1) Codex *A* fol. 63r. *B* fol. 34r.

jedem Acker, wenn es vom ersten Wuchs ist, 5 Dinar, und wenn es Nachwuchs ist 2 Dinar und 5 Kîrâṭ; von قلقاس colocasia von jedem Acker 4 Dinare, zur Zeit der Fâṭimiden 5 Dinare; von بادنجان melongena von jedem Acker 3 Dinare; von نيلة Indigo von jedem Acker 3 Dinare; von فجل Rettig von jedem Acker einen Dinar; von لفت Rüben ebensoviel; von خس Lattich von jedem Acker 2 Dinare; von كرنب Kohl ebensoviel. Die für den Ertrag von Bäumen und Weinstöcken festgesetzte Abgabe ist nach den Jahren verschieden; er setzt hinzu: es wird im vierten Jahre zusammen genommen und für jeden Acker 3 Dinare angesetzt; von Persischem Schilfrohr von jedem Acker 3 Dinare.

Zweiter Zustand. Wie in unserer Zeit die Sache behandelt wird. Das Verhältniss darin ist in verschiedenen Gegenden verschieden. Auf der Südseite, d. i. in el-Ça'îd oder Oberägypten, sind die meisten Einkünfte aus den Erträgen von Weizen, Gerste, Kichererbsen, Bohnen, Linsen, باسلا Bohnen von starkem Geschmack (?), und Erbsen und wird, so weit die Kenntniss der Diwane reicht, ausser bei Weizen, Gerste und Kichererbsen, nach dem Körnerertrag abgeschätzt, im Allgemeinen werden von dem Ertrage jedes Ackers von den genannten Arten zwischen zwei bis drei Irdabb nach dem Gemäss jener Gegend genommen, zuweilen etwas mehr oder weniger. In den meisten Fällen wird jeder Irdabb zu 1, 2 oder 3 Dirhem gerechnet im Verhältniss zu den Antheilen und Auflagen einer Gegend in den Schwankungen der Irdabb und Dirhem; zuweilen beträgt die Abgabe in einigen Gegenden mehrere Dirhem. Von brach liegenden Feldern eines Ortes wird das, was darauf als Viehfutter wächst, meistbietend verkauft; öfters wird die Abschätzung davon nach dem, was über eine Gegend bekannt ist, vorgenommen. Im nördlichen Theile beträgt die Abgabe für einen Ort gewöhnlich einige Dirhem und es giebt nur wenige Orte, wo die Abgabe nur einen غلة unterwerthigen Dirhem beträgt, im Verhältnisse zu dem südlichen Theile.

Die Verhältnisse waren dann seit etwa dem J. 770 in den meisten Orten so, dass bei *bâk* Boden von jedem Acker 40 Dinare und da herum, bei *barâ'ib* von jedem Acker 30 Dirhem erhoben wurden. Danach wurde

die Taxe noch erhöht, so dass sie für *bâk* 100, für *barâ'ib* 80 überschritt und für *barasch* beinahe 200 erreichte, und dies bei der Vertheuerung der Aufkünfte und Erhöhung ihres Werthes. Darauf wurde das Verhältniss hierin nach dem J. 800 bis nach 810 noch gesteigert, so dass bei *bâk* für jeden Acker gegen 400 Dirhem genommen wurden, und zuweilen, wenn das Land an Güte gewonnen hatte, erreichte es die Höhe von 600 Dirhem, bei *barâ'ib* und ähnlichen Bodenarten nach Verhältniss weniger.

Dann ist es Gebrauch geworden, dass wenn die Steuer für irgend einen Ort in Ägypten nach den Erträgen abgeschätzt und bestimmt ist, und eine der Fruchtarten missräth und weniger aufbringt, der Ausfall von einer anderen Art gedeckt werden muss. In den „Regeln für die Diwane" giebt der Verfasser als Norm einer solchen Umrechnung an[1]), dass an die Stelle eines Irdabb Weizen zwei Irdabb Gerste, oder 1 1/2 Irdabb Bohnen, oder ein Irdabb Kichererbsen, oder 1 1/2 Irdabb Erbsen treten; bei Gerste wird für jeden Irdabb 1/2 Irdabb Weizen, oder 2/3 Irdabb Bohnen, oder 1/2 Irdabb Kichererbsen, oder 1/3 Irdabb Erbsen genommen; bei Bohnen für jeden Irdabb 1/3 Weizen, oder 1 1/2 Gerste, oder 1/3 Kichererbsen, oder 1 Irdabb Erbsen; bei Kichererbsen für jeden Irdabb 1 Irdabb Weizen, oder 2 Gerste, oder 1 1/2 Bohnen, oder 1 1/2 Erbsen; bei Erbsen für jeden Irdabb 1/3 Weizen, oder 1 1/2 Gerste, oder 1 Irdabb Bohnen, oder 1/3 Kichererbsen. Dann fährt er fort: für Sesam, Rüben und Flachs habe ich keine Umrechnung gefunden und bei allen diesen wird dafür Sorge getragen, dass man auf den zur Zeit bestehenden Preis zurückgeht, denn dies ist der sicherste Weg und das beste Mittel, Schädigungen zu vermeiden.

Die Städte Ägyptens auf beiden Seiten, der nördlichen und der südlichen, sind verpflichtet für die Diwane des Sultans und für die Abtheilungen der Emire und anderer Personen von der Armee Beiträge zu liefern ausser dem sehr wenigen, was in die Casse der von früheren Beherrschern von Ägypten und anderen gemachten Stiftungen für die

1) Codex *A* fol. 102v. *B* fol. 59v.

Moscheen, hohen Schulen, Fremdenhäuser und andere Anstalten abgegeben werden muss, worauf wir wegen seiner Geringfügigkeit keine Rücksicht nehmen wollen. Was in die Diwane fliesst, zerfällt in zwei Classen.

Erste Classe. Was in die Diwane des Sultans fliesst, besteht gegenwärtig aus vier Arten.

I. Was in den Diwan des Wezirates fliesst. Der grösste und werthvollste Theil davon kommt von zwei Seiten.

1, aus der Provinz Gîza. Hierfür sind besondere Geschäftsführer angestellt: ein Inspector, ein Secretär, ein Notar, ein Einnehmer und andere. Der grösste Theil der Abgaben wird in baarem Gelde erhoben, welches in das Schatzhaus abgeliefert wird, ein geringer Theil an Weizen u. d. gl. wird in die Magazine des Sultans zu Fusṭâṭ gebracht. Von dem Lande sind Stücke besonders abgetheilt, welche mit Klee besäet werden für die Pferde in den Ställen des Sultans, der Emire und Mamluken.

2, aus der Provinz Manfalûṭ. Sie hat eben solche Geschäftsführer wie Gîza, liefert aber werthvollere und grössere Beträge, der grösste Theil der Abgaben besteht in den Erträgen aus Weizen, Bohnen und Gerste und die Eingänge werden in die Magazine des Sultans nach Fusṭâṭ gebracht und davon an allen Ausgabestellen der Magazine an die Mühlen des Sultans, an die Pferde- und Camel-Ställe u. s. w. ausgegeben; zuweilen wird davon ein kleiner Betrag in das Schatzhaus geliefert und bleibt darin, und es wird davon ausgegeben, (wie oben (?) bei den Districten von Gîza erwähnt ist).

Ausser diesen beiden Provinzen giebt es auf beiden Seiten, der südlichen und nördlichen, noch einzelne Orte, deren Einkünfte in den Diwan des Wezirates fliessen, auf der südlichen sind sie zahlreicher, indess haben sie in der jetzigen Zeit abgenommen, so dass davon nur einige Orte auf der südlichen Seite übrig geblieben sind.

II. Was in den *diwân el-châçç* Privatschatz des Sultans fliesst. Dies ist der Diwân, welchen der Sultan el-Malik el-Nâçir Muḥammed ben Kilâwûn neu einführte, als er das Wezirat abschaffte, (wie weiterhin vorkommen wird). Die grösste und angesehenste Stadt, welche hierzu bei-

steuert, ist Alexandria, denn sie muss den grössten Beitrag dazu liefern; dort sind als Geschäftsführer ein Inspector, ein Secretär, zwei Verwalter und andere Beamte. Zuweilen wechselt sie ab mit anderen Orten, die in der Nähe liegen, wie Tarûga, Fuwweh und Nastarâweh. Ein Fünftel ihrer Erträge wird in den Privatschatz gebracht unter Aufsicht eines Privat-Inspectors (siehe unten).

III. Was in den *diwân mufrid* besonderen Diwan fliesst. Dies ist eine Kasse, welche el-Dhâhir Barkûk während seines Sultanates neu einführte; er sonderte dazu einige Orte aus, stellte dafür besondere Geschäftsführer an und übertrug die Aufsicht dem obersten Pallastpräfecten; er bestimmte sie zu den Ausgaben für die Mamluken an Besoldung, Futter für ihre Pferde, Bekleidung u. d. gl. Ich bemerke hierzu: Ich finde unter den Verwaltungszweigen zur Zeit der Fatimiden in Ägypten keinen Namen, welcher darauf führte, dass der Chalif ein Bureau gehabt hätte, welches diwân mufrid hiess.

IV. Was in die Domänenkasse fliesst. Dies ist eine Kasse, welche el-Dhâhir Barkûk einführte, wozu er Ortschaften absonderte, welche er herrschaftliche Domänen nannte; er stellte dafür einen Director und mehrere besondere Geschäftsführer an und diese Kasse steht zur ausschliesslichen Verfügung des Sultans ohne Rechnungsführer über die Ausgaben.

Zweite Classe. Was in die Lehnskasse fliesst, sind

I. pflichtmässige Lieferungen der Städte in beiden Theilen, dem südlichen und nördlichen, und vieler schönen Ortschaften; die Einkünfte davon werden unter die Emire nach ihrem Range vertheilt, einige von ihnen erhalten sie von zehn Orten zusammen bis zu einem herunter und noch weniger, wenn zwei oder mehrere Mamluken des Sultans sich in die Einkünfte eines Ortes theilen müssen. Die Berechnung hierüber findet in den Ortschaften Ägyptens auf eine zweifache Weise statt, entweder wird der Werth der Feldflur eines Ortes zu einem bestimmten Preise, nicht mehr und nicht weniger, abgeschätzt und die Abgabe nach diesem Verhältnisse erhoben, oder, wie es gewöhnlich geschieht, es wird das Land wegen der grossen Ausdehnung seiner Flur und wegen der

Verschiedenheit der grösseren oder geringeren Bewässerung in den Jahren vermessen; hierzu fordert gewöhnlich der Steuersecretär der Gegend die Registratoren eines Ortes auf, verzeichnet die Namen der Landbebauer nach bestimmten Regeln mit dem Datum, schreibt sie auf Blätter, welche اوراق المساجل Einschätzungsrollen genannt werden, und übergiebt hiervon eine Abschrift dem Bureau des Lehnsverwalters, wo sie aufbewahrt werden. Wenn nun die Saat aufgeht, begeben sich die Geschäftsführer aus dem Lehnsbureau hinaus und vermessen das Land des Ortes immer mit Vergleichung der Namen der Bebauer; die Orginal-Aufnahme hiervon geschieht auf Blätter, welche فنداق Rechnung über Einnahme und Ausgabe heissen, hierzu werden die Vergleichungen gesetzt auf Blätter, welche تاريخ القبايل Vergleichungs-Rechnung genannt werden, zuletzt kommen die Namen der Bebauer hinzu auf Blättern, welche تاريخ الاسماء Namen-Register heissen. Eine Vergleichung dessen, was die Einschätzungs-Rollen enthalten, mit dem, was die Vermessung ergeben hat, zeigt meistens eine Ueberschreitung der ersten. Das Ganze wird in einer bestimmten Ordnung mit einander vereinigt und bekommt den Namen الكلفة die mühsame Zusammenstellung, sie wird von den Notaren und dem Kreisrichter unterschrieben und in einem Exemplare dem Lehnsbureau übergeben.

II. Die Einnahme von dem, was aus den Lagerstätten gefördert wird. Es ist schon oben, wo von den Eigenthümlichkeiten Ägyptens die Rede war, bemerkt, dass darin drei Lagerstätten gefunden werden.

1. Die Smaragdgruben in der Nähe der Stadt Kûç. Die Förderung hat bis in die letzten Regierungsjahre des Malik el-Nâçir Muḥammed ben Kîlâwûn nicht aufgehört, dann ist sie aufgegeben wegen des geringen Ertrages ungeachtet der grossen Mühe, und sie ist bis heute unbeachtet geblieben. Der Verfasser der „Wege der Einsicht" sagt: es waren dabei Geschäftsführer und Aufseher von Seiten des Sultans angestellt, welche die Förderung und Gewinnung leiteten und dafür einen Gehalt bezogen; was davon gewonnen wurde, musste in den Schatz des Sultans abgeliefert werden und es wurde davon nach Belieben verkauft

und soviel, als man für passend hielt, blieb in dem Reichsschatz zurück [1]).

2. معدن الشب بالباء الموحدة Die Fundorte des Alaun. In den „Regeln für die Diwane" sagt der Verfasser [2]): Dies wird zu vielen Dingen gebraucht, besonders zum Rothfärben; die Griechen haben ein besonderes Verlangen danach, weil es ihnen mancherlei Nutzen gewährt und ihnen unentbehrlich ist. Die Gruben davon befinden sich an einigen Orten Oberägyptens und in den Oasen, wie oben bei den Eigenthümlichkeiten von Ägypten bemerkt ist [3]). Es ist in dem Bureau herkömmlich, dass beim Eingange für jeden Kinṭâr Leithí-Gewicht 30 Dirhem als Ausgabe in Rechnung gebracht werden, zuweilen auch weniger. Die Araber ziehen damit hinab an das Ufer von Kûç, Ichmîm und Sujûṭ, oder nach Bahnesâ, wenn sie damit aus den Oasen kommen, dann wird es von diesen Uferplätzen nach Alexandria gebracht. Den Arbeitern wird dafür nur sowiel in Rechnung gebracht, als eine richtige Abschätzung ergiebt. Ibn Mammâti sagt [4]): das meiste, was gewöhnlich davon im Handel in Alexandria verkauft wird, beträgt 5000 Kinṭâr Garawí, in einzelnen Jahren [5]) sind aber auch 13000 Kinṭâr verkauft und der Preis ist 5 bis $5\frac{5}{12}$ Dinare der Kinṭâr; in Kâhira ist das meiste, was davon in einem Jahre verkauft wird, 80 Kinṭâr, jeder Kinṭâr zu $7\frac{1}{2}$ Dinar. Er setzt hinzu, dass Niemandem gestattet ist, etwas davon zu kaufen oder zu verkaufen, ausser dem Diwan des Sultans, und bei wem irgend etwas gefunden wird, dem wird es confiscirt. Ich bemerke dazu, dass sich das meiste dieser Verhältnisse geändert hat.

---

1) Vergl. *Et. Quatremère*, Mémoires géogr. et hist. sur l'Égypte. T. 2. p. 173.

2) *Ibn Mammâti*, Codex A fol. 92r. B fol. 51v.

3) Die Stellen, auf welche hier und in dem folgenden Paragraph verwiesen wird, kommen oben (I, 13) nicht vor.

4) In den Handschriften des *Ibn Mammâti* steht noch dazwischen: Es wird gekauft nach Leithí (Gewicht) und verkauft nach Garawí. Diese Ausdrücke sind mir nicht bekannt; vergl. den Nachtrag.

5) *Ibn Mammâti:* Im Jahre 588, als der Diwan sich in Verlegenheit befand, عند ما كان الديوان جاريا فى نطرى (*A*) نطرى (*B*) فطرى (?)

3. Die Fundorte des Natron. Es ist oben bei den Eigenthümlichkeiten Ägyptens erwähnt, dass das Natron an zwei Stellen gefunden wird, einmal in der Provinz Buḥeira in der Richtung der Stadt Ṭarâbia und eine Tagereise davon entfernt. Oben sind die Worte des Verfassers der „Anweissung" angeführt, dass in der Welt kein so kleiner Fleck Landes bekannt sei, von welchem mehr gewonnen würde, als von diesem, denn er umfasst etwa hundert Acker und liefert einen Ertrag von etwa 100,000 Dinaren jährlich. Der zweite Fundort ist in dem District von Fâkûs nahe bei Chiṭâra und das Natron ist daher als das Chiṭârische bekannt, es erreicht aber nicht die Güte des ersteren. In dem „äussersten Ziel der Philologie" sagt der Verfasser: der erste, welcher die Gewinnung des Natron beschränkte, war Aḥmed ben Muḥammed ben Madjan, Stellvertreter des Aḥmed ben Ṭûlûn, während sie bis dahin Jedermann freistand. In den „Regeln der Diwane" heisst es: Es befindet sich in einem abgeschlossenen Berge, zu welchem ausser den von Seiten des Diwans in Dienst genommenen Personen Niemand Zutritt hat und die aufzuwendenden Kosten betragen für jeden Kinṭâr zwei Dirhem, während in Miçr und Alexandria nach Verhältniss des Bedürfnisses jeder Kinṭâr 70 Dirhem kostet. Es ist stehende Regel, dass, wenn von dem Diwan an die Araber die Transportkosten für 10000 Kinṭar verdungen sind, sie für 15000 Kinṭâr zu transportiren gehalten sind, nach dem Verhältniss von 1 zu 1 ½ Kinṭâr. Er setzt dann hinzu: der grösste Theil davon wird auf die Kosten für die Soldaten verwandt. Ich bemerke hierüber: In unsrer Zeit hat sich der Werth des Natron verdoppelt und der Preis ist gestiegen, weil es der Sultan für sich allein in Anspruch nimmt und darin das Maass überschreitet, so dass der Kinṭâr oft die Höhe von 300 Dirhem oder annähernd erreicht. Bei dem Natron waren Secretäre, Expedienten, Ärzte und Augenärzte und andere Beamte angestellt, und mehrere Armenpfleger machten es durch Ausruf bekannt und bezahlten die Transportkosten bis an das Ufer des Nil bei der Stadt Ṭarâbia, sie verdangen es an jeden, welcher Lust hatte, um es zu Schiff auf das südliche Ufer zu schaffen und es war keinem der Angestellten erlaubt, irgend etwas auf der Nordseite zu verkaufen. Später gegen das Ende der Regierung

des Malik el-Dhâhir Barkûk hat sich dies geändert, das Natron wird ausschliesslich für den Sultan geholt und unter Aufsicht des Schlosshauptmanns in den Privatschatz gebracht, dann nach Alexandria und Kâhira geschafft, in Magazinen aufbewahrt und dann verkauft; besondere Aufseher überwachen den Zutritt und den Verkauf und stellen darüber die Rechnungen auf, welche mit äusserster Genauigkeit geführt werden.

III. Die Armensteuer. In den Rechtsbüchern ist es als Grundsatz festgestellt, dass, wer eine Armensteuer bezahlen muss, die Wahl hat, ob er sie dem Imâm oder dessen Stellvertreter übergeben, oder ob er sie selbst vertheilen will und zu unserer Zeit ist die Praxis in Ägypten die, dass die zur Entrichtung der Armensteuer Verpflichteten sie selbst austheilen, und es ist von dem, was unter den Gesichtspunkt von Armensteuer fällt, nur noch zweierlei übrig, einmal was von den Kaufleuten und andern erhoben wird für das, was sie in Alexandria an Gold und Silber einführen. Man nimmt von ihnen von je 100 Dirhem 5 Dirhem und wenn dann Jemand etwas einkauft und ausführt und er kommt mit einem ähnlichen Betrage wie dem ersten wieder zurück, so wird von ihm nichts davon genommen, bis ein Jahr verflossen ist, nur dass man jetzt den Termin auf zehn Monat verkürzt hat und dass er in dieser Zeit nicht öfter als viermal wiederkommen darf, wenn er dies überschreitet, wird die Berechnung der Zeit von vorn angefangen. Wenn ferner ein angesehener Kaufmann in der Stadt einen bedeutenden Gewinn macht und sich über ein Jahr in der Stadt aufhält, so wird gleichfalls von ihm die Armensteuer erhoben. Hierbei wird in der Geschäftsführung u. d. gl. in allen Stücken wie bei den sonstigen Einnahmen in Alexandria verfahren. Das zweite ist, was von den Bewohnern von Barca nach der Stückzahl von Vieh, Rindern, Schafen und Kamelen, erhoben wird, wenn sie damit der Weide wegen nach Buḥeira kommen. Dies wird meistens einigen der Emire zugetheilt und die Berechtigten gehen hinaus um es zu erheben.

IV. الجوالى Tribute nennt man dasjenige, was von den Schutzgenossen an Personensteuer für den ihnen gewährten Schutz in jedem Jahre genommen wird. Sie zerfallen in zwei Theile: 1) was in den Hauptstädten

Ägyptens Fusṭâṭ und Kâhira, 2) was an andern Orten bezahlt werden muss. 1) In den Hauptstädten ist zu diesem Zweck von Seiten des Sultans ein Inspector durch eine Ernennung des Fürsten angestellt und ihm sind mehrere Geschäftsführer beigegeben, ein Vorsteher, ein Verwalter und mehrere Notare. Unter dem Inspector steht ein Jüdischer und ein Christlicher Controleur, welche die Namensverzeichnisse in der Rolle genau zu führen, den jährlichen Zuwachs an Knaben und welche durch Heranwachsen tributpflichtig werden und diejenigen, welche aus anderen Gegenden nach der Hauptstadt kommen, nachzutragen haben, ebenso diejenigen auslöschen, welche durch hohes Alter oder Tod ausfallen, und die Secretäre in den Bureaux müssen diese Veränderungen anmerken. Der Verfasser der „Regeln für die Diwane" sagt, dass zu seiner Zeit drei Classen der Personensteuer bestanden, die obere mit $4\frac{1}{6}$ Dinaren jährlich für jeden Kopf, die mittlere mit zwei Dinaren und zwei Kîrâṭ und die untere mit $1\frac{3}{4}$ Dinaren zwei Gran eines Dinar, hierzu kamen noch $2\frac{1}{2}$ Dirhem für jede Person auf Rechnung des Verwalters und der Geschäftsführer. Er setzt hinzu: es war herkömmlich, dass der Anfang der Erhebung am ersten Muḥarram jedes Jahres gemacht wurde, dann wurde der Termin auf einige Tage des Dsul-Ḥiggа bestimmt. Hierzu bemerke ich, dass jetzt die Steuer sehr vermindert ist und in der obersten Classe 25, in der untersten 10 Dirhem beträgt, indess muss die Zahlung rasch im Monat Ramadhân erfolgen. Von dem, was auf diese Weise eingenommen wird, wird ein bestimmter Theil jährlich in den Staatsschatz gebracht, das Übrige steht unter der Verwaltung einiger Angestellten aus dem Richter- Gelehrten- und geistlichen Stande, denen die Vertheilung nach Verhältniss der Einnahme obliegt. — In den übrigen Städten ausser den Hauptstädten wird die Personensteuer von einem Emir oder einem anderen höheren Beamten bestimmt und die Einschätzung folgt den Regeln über die Lehen, und wenn eine Stadt ihre Einkünfte in ein Bureau des Sultans abzuliefern hat, so werden auch die Einkünfte von der Personensteuer in dasselbe Bureau abgeliefert.

V. Was von den nichtmuhammedanischen Kaufleuten, welche von der See nach Ägypten kommen, erhoben wird. Durch das

Gesetz ist bestimmt, dass von den Handelsartikeln, welche sie aus einem feindlichen Lande in ein Land des Islam einführen, der zehnte Theil genommen wird, wenn dies durch einen Vertrag festgesetzt ist. Nach der Lehre des Schâfi'í ist es dem Imâm erlaubt, dass er die Abgabe des zehnten Theiles um die Hälfte erhöhe oder verringere, nach dem Bedürfniss einer Vermehrung für den Staatsschatz aus dem Gewinn der Waare, oder eines Nachlasses, wenn er darin einen Vortheil sieht. Wie aber auch dabei verfahren wird, so darf von einem mit Waaren ankommenden in jedem Jahre nur einmal eine Abgabe erhoben werden, so dass, wenn er in das Ausland zurückkehrt und in demselben Jahre mit Handelswaaren wiederkommt, von ihm nichts gefordert wird, ausser nach gegenseitiger Uebereinkunft. Wer ferner von ausländischen Kaufleuten in den Gränzstädten Alexandria und Damiette, wohin die Schiffe der Franken und Griechen mit Waaren kommen, etwas nimmt und dort wieder verkauft und das Land mit den nöthigen Waaren versorgt, der muss nach der bestehenden Vorschrift ein Fünftel d. i. das Doppelte von einem Zehntel von allem, was er empfängt, bei jedem Male abgeben; zuweilen wird diese Abgabe auch über das Fünftel hinaus erhöht. Der Verfasser der „Regeln für die Divane" sagt: Oftmals wird von einer Waare, welche 100 Dinare werth ist, eine Abgabe von nahe zu 35 Dinaren erhoben, zuweilen geht sie dagegen unter 20 Dinare herunter; in beiden Fällen wird von dem Fünftel abgewichen. Einige Griechen geniessen noch die Vergünstigung eines Ausgleichs auf ein Zehntel, es giebt darüber bestimmte Vorschriften in den Bureaux und bekannte Bestimmungen.

VI. المواريث للعشرية Erbschaften von Todes wegen betreffen das Vermögen eines Verstorbenen, welcher keine Erben hinterlässt, die durch Verwandtschaft oder Verheirathung oder als Nachgeborene ein Näherrecht haben. Auch hier ist der Unterschied zwischen der Hauptstadt und zwischen dem übrigen Lande zu machen. Für die Hauptstadt ist in dieser Beziehung ein Inspector angestellt, welcher von dem Sultan durch grossherrliches Decret ernannt wird, ihm zur Seite stehen als Geschäftsführer ein Verwalter, ein Secretär, ein Controleur und Notare, welche

der Aufsicht des Wezirates wie die übrigen Geschäftsleitungen unterstehen; die Erträge fliessen in den Staatsschatz; zuweilen sind dabei auch die Armeezahlmeister und andere angestellt. Es ist herkömmlich in dem Bureau, dass der Secretär an jedem Tage die Liste der in Miçr und Kâhira von Familiengliedern oder Hausgenossen Verstorbenen aufstellt, nach den Männern, Frauen und Kindern geschieden und ob sie Muslimen, Juden oder Christen waren, eine Abschrift hiervon theilt er dem Bureau des Wezirates, dem Oberaufseher der Bureaux und dem Staatssecretär jeden Abend mit, wer nach Sonnenuntergang stirbt, wird zum folgenden Tage gerechnet. — Für das Land ausserhalb der Hauptstadt sind besondere Geschäftsführer angestellt, welche die Beträge erheben und an den Diwan des Sultans abliefern.

VII. Was von der Münze in Kâhira einkommt. Was dort geschlagen wird, besteht aus drei Sorten.

1. Das Gold. Den Hauptbestandtheil bilden die gediegenen Goldkörner, welche aus Takrûr und anderen Gegenden nach Ägypten gebracht und mit anderem Gold vermischt werden. Der Verfasser der „Regeln für die Diwane" sagt[1]): das Verfahren bei der Bearbeitung ist, dass das, was von verschiedenen Arten von Gold zusammen gekommen ist, geschmolzen wird, bis es eine flüssige Masse geworden ist, dann wird es zu Stäben (Zainen) umgeformt und von deren Enden her in Stücke

1) *Ibn Mammâtî*, Cod. *A* fol. 93r, *B* fol. 53r. Da die Beschreibung mir nicht ganz klar ist, füge ich den Text hinzu mit den einleitenden Worten: Es bestehen in Ägypten zur Zeit zwei Münzhäuser, eins zu Kâhira und eins zu Alexandria, das Verfahren in beiden ist dasselbe.

دار الضرب المستمر الان فى الديار المصرية داران دار بالقاهرة ودار بالاسكندرية والعمل فيهما واحد وهو ان يسبك ما يحمل اليها من الذهب المختلف حتى يصير ماء واحدا جاريا ثم يقلب قضبانا ويقطع من اطرافها وذلك بمباشرة النايب فى الحكم ويحرّر بالوزن ويسبك سبيكة واحدة ثم يوخذ من بعضها اربعة مثاقيل ويضاف اليها من الذهب الجايز المسبوك بدار الضرب اربعة مثاقيل ويعمل كل منها اربع ورقات وتجمع الثمان ورقات فى قدح فخّار بعد تحرير وزنها ويوقد عليها فى الاتون ليلة ثم يخرج الورقات وتمسح ويعبر القدح على الاصل فان تساوى الوزن واجازه النايب فى الحكم ضرب دنانير وان نقص اعيد الى ان يتساوى ويصح بالتعليق فيضرب حينئذ دنانير

(Schrötlinge) geschnitten, und dies geschieht unter Aufsicht des Stellvertreters bei den Gerichtssitzungen des Sultans. Das Gewicht davon wird genau festgestellt und das Ganze zu einem Barren zusammengeschmolzen. Darauf nimmt man davon vier Mithkâl, fügt dazu von dem reinen im Münzhause eingeschmolzenen Golde ebenfalls vier Mithkâl, macht aus jedem Theile vier Platten, thut die acht Platten zusammen in einen irdenen Tiegel, nachdem man ihr Gewicht genau festgestellt hat und unterhält darüber in dem Schmelzofen 24 Stunden lang ein brennendes Feuer. Dann nimmt man die Platten heraus, putzt sie rein ab und vergleicht das Gewicht des Tiegels mit dem früheren Befunde; bleibt sich da das Gewicht gleich und approbirt es der Stellvertreter im Gericht, so werden Dinare daraus geschlagen; wenn noch etwas fehlt, so wird das Verfahren wiederholt, bis es gleich und beim Abwägen richtig befunden wird, dann endlich werden Dinare daraus geschlagen.

Ibn el-Ṭuweir sagt in dem Capitel von der Regierung der Fatimiden in Ägypten, wo er im Verfolg der Rede auf die Besoldung der Ober-Cadhis zu sprechen kommt: Als Veranlassung, dass in Ägypten reines Gold verwandt wurde, wird erzählt, dass Aḥmed ben Ṭûlûn einst in der zerstörten Stadt 'Ain Schams in der Nähe von Maṭâria im Gebiete von Kâhira, wo der Balsam wächst, sich aufgehalten habe und dort sein Pferd mit dem Vorderfusse in festen Boden eingesunken sei, da habe er befohlen diese Stelle aufzugraben. Man fand darin fünf Kisten und als sie geöffnet wurden, lag in der mittelsten ein mit Gummi einbalsamirter Todter, auf seiner Brust ein zierliches Goldblatt mit einer unverständlichen Inschrift. Die anderen vier Kisten waren mit Goldstücken gefüllt und das Gold wurde herausgenommen, aber es fand sich Niemand, welcher das, was auf dem Blatte stand, lesen konnte. Da wurde ihm ein alter Mönch in einem Kloster einer Stadt in Oberägypten genannt, welcher die alten Schriftzüge verstehe, er befahl also ihn herbei zu holen und als ihm bemerkt wurde, dass er vor Schwäche sich nicht mehr von der Stelle bewegen könne, schickte er ihm das Blatt zu. Als es ihm vorgelegt wurde, sagte er: dies bedeutet: ich bin der grösste König und mein Gold ist das reinste Gold. Als dies dem Aḥmed ben Ṭûlûn ge-

meldet wurde, sagte er: Gott verdamme den, welcher diesen Heiden an Grösse übertrifft, ohne dass sein Gold reiner ist als das Gold jenes. Er setzte danach den Feingehalt in der Münze genau fest, liess das noch ungeprägte Gold herbeischaffen und drückte eigenhändig sein Siegel darauf und so blieb die Sache, wie er sie nach dieser Bestimmung über den Feingehalt festgesetzt hatte. Während der Fatimiden Herrschaft hatte nun der Ober-Cadhi die Aufsicht über die Münze wegen der grossen Wichtigkeit dieses Instituts und bei seiner Beeidigung war dies als ein besonderer Theil seiner Obliegenheiten aufgeführt und der Stellvertreter des Sultans in den öffentlichen Gerichtssitzungen, welcher ihn anzustellen hatte, verwies ihn auch auf diese Geschäftsführung. So blieb die Sache noch einige Zeit nach der Fâṭimiden Herrschaft; in unseren Tagen führt die Aufsicht ein Beamter im Auftrage des Schatzmeisters des Sultans, welche Hofcharge von el-Malik el-Nâçir Muḥammed ben Kilâwûn neu eingeführt war, als er das Wezirat abschaffte, wie unten an seiner Stelle näher erwähnt werden wird. Der Stempel des Sultans von Ägypten hat, wie die Dinare bezeugen, auf der einen Seite die Aufschrift: لا اله الا الله وحده لا شريك له محمد رسول الله ارسله بالهدى ودين الحق ليظهره على الدين كله ولو كره الكافرون Es ist kein Gott ausser Allah dem einigen, der keinen Genossen hat, Muḥammed ist der Gesandte Allah's, den er gesandt hat mit dem rechten Wege und der wahren Religion, damit er sie über alle anderen Religionen siegen lasse, auch wenn die Ungläubigen widerstreben (nach Sure 9, 33). Auf der anderen Seite steht der Name des Sultans, unter welchem die Münze geschlagen wurde und die Jahreszahl der Prägung.

2. Das Silber. Dieses wird bei der Schmelzung geprüft und abgewogen. Ibn Mammâtî sagt in den „Regeln für die Diwane“ [1]): 300 Dirhem Silber werden mit 700 Dirhem Kupfer zusammen genommen, dies wird geschmolzen, bis es eine flüssige Masse geworden ist, dann wird es zu Stäben geformt und von deren Enden her in Stücke von 15 Dirhem geschnitten; hierauf wird es wieder geschmolzen und wenn da-

1) Codex *A* fol. 94. *B* fol. 52ᵛ.

von 4 1/2 Dirhem justirt sind in dem Verhältniss von je 10 Dirhem zu 3 Dirhem, so ist das Verhältniss richtig, wo nicht, so wird das Verfahren wiederholt, bis es richtig ist. So stand die Sache zu seiner Zeit, dagegen erwähnt der zuverlässige el-Schihâbî Ibn Fadhlallah in den „Wegen der Einsicht", die Zusammensetzung sei 2/3 Silber und 1/3 Kupfer und dies ist das richtige Verhältniss, wie es zur Zeit des Malik el-Dhâhir Bîbars und noch nach ihm war, nur zuweilen ist zu unserer Zeit der Zusatz von 1/3 Kupfer um ein Geringes vermehrt, wie es das Geld im Verkehr zeigt, welches indessen so beschaffen ist, dass es unter anderem Silber als gleichwerthig angenommen wird, und nur zuweilen wird die Annahme verweigert, wenn es allein gegen Silber gegeben werden soll. Ich will hier noch folgendes bemerken: Nach dem J. 800 ist das Silber selten geworden und die Ausprägung der Dirhem nur in geringem Maasse möglich gewesen, weil alles zu den Stickereien an Satteldecken, zu Gefässen u. d. gl. verwandt ist und die Einfuhr desselben nach Ägypten aus den Ländern der Franken und anderen aufgehört hat, und seitdem ist im Handelsverkehr nichts mehr davon zu finden. In neuerer Zeit sind dann schlechtere Dirhem in Syrien geschlagen, welche nur 1/3 und noch weniger Silber enthalten, das Übrige ist Kupfer. Das Verfahren bei der Prägung ist, dass es wie bei den Dinaren in Stücke geschnitten und dann geschlagen wird, nur dass die Dinare nur gross und rund sind, während unter den Silbermünzen oft kleine abgebrochene Stücke vorkommen, an denen etwa 1/4 Dirhem fehlt. Die Aufschrift bei Silber ist, solange die Stücke nicht abgebrochen sind, wie bei Gold.

3. Die Fulûs aus Kupfer. Es ist oben schon erwähnt, dass in früherer Zeit die Fals klein waren, so dass 48 Fals auf einen Dirhem von geschmolzenem Silber gerechnet wurden, bis im J. 759, als el-Nâçir Ḥasan ben Muḥammed ben Kilâwûn zum zweiten Male zur Regierung kam, neue Fals geschlagen wurden im Gewichte von einem Mithkâl das Stück d. i. 1 Kîrâṭ von 24 Kîrâṭ eines Dirhem; dann sind sie im Umlauf immer seltener geworden, bis sie fast ganz verschwunden sind, und so ist es jetzt. Die Anfertigung geschieht so, dass Kupfer geschmolzen wird, bis es wie Wasser geworden ist; dann wird es herausgenommen

und in Stäbe geformt, dann in kleine Stücke zerschlagen, justirt und mit dem Stempel des Sultans geprägt. Der Stempel hat als Aufschrift auf der einen Seite den Namen, Bei- und Familien-Namen des Sultans, auf der anderen den Namen der Stadt, wo, und das Jahr, in welchem sie geschlagen ist.

Die zweite Art der Einnahmen für den Staatsschatz, die nicht gesetzlichen, bilden die Waarenzölle, welche in zwei Classen zerfallen.

Erste Classe. Was in die Privatcasse des Sultans fliesst auf zweierlei Weise.

Erste Weise. Was von denen erhoben wird, welche etwas zum Verkauf bringen, besonders von zwei Seiten.

Erste Seite. Was von fremden Kaufleuten, welche mit Handelswaaren auf dem Meere von Kulzum aus Ḥi'gâz, Jemen und anderen Gegenden kommen, erhoben wird. Dies geschieht an vier Uferplätzen des genannten Meeres:

1. Der Uferplatz 'Aidsâb. Hierher kommen die Schiffscapitaine am häufigsten und am liebsten von Gidda herüber, weil der Zugang immer frei ist wegen der Wassermenge und der Sicherheit der Einfahrt durch die in den Berg eingeschnittene Schlucht. Von diesem Ufer werden die Waaren nach Kûç gebracht und von Kûç auf dem Nil in die Magazine der Fremden nach Fusṭâṭ.

2. Der Uferplatz Kuçeir liegt im Norden von 'Aidsâb. Hierher kommen einige Schiffe, weil der Ort näher nach Kûç liegt als 'Aidsâb, die Waaren werden von hier nach Kûç gebracht und von Kûç ebenso in die Magazine nach Fusṭâṭ; was über hier eingeführt wird, ist aber nicht so viel, als was von 'Aidsâb kommt.

3. Der Uferplatz Ṭor liegt neben dem Vorgebirge, welches in das Meer von Kulzum hineinreicht zwischen 'Acaba Eila und dem Festlande von Ägypten. Dieses Ufer war in früherer Zeit viel besucht und einige Schiffscapitaine fuhren gern dahin, weil die Schiffe dem Festlande von Ḥi'gâz immer so nahe blieben, dass sie es nie aus den Augen verloren, und am Ufer viele sichere Buchten waren, so dass, wenn sich das Meer veränderte, der Schiffer leicht einen Ankerplatz fand, wo er ein-

laufen konnte. Dann wurde es aufgegeben, diesen Hafenplatz zu besuchen oder von dort abzufahren, weil die Einfahrt durch eine Schlucht ging, welche den Schiffen gefährlich war, und desshalb passirte man sie nur bei Tage. So blieb es bis gegen das J. 780, da baute der Emir Çalâḥ ed-Dîn Ibn Gurrâm, Oberkammerherr in Ägypten, dort ein Schiff und liess es dort fahren, dann ein zweites Schiff, die Leute wagten wieder die Fahrt, bauten mehr Schiffe, und die Schiffe aus Jemen kamen mit Waaren dahin, 'Aidsâb und Kuçeir wurden verlassen, der Transport der Lebensbedürfnisse für Ḥiǵâz ging über diese Mittelstation und die Kaufleute haben durch die Zufuhr von Weizen dahin einen grossen Gewinn.

4. Der Uferplatz Suweis (Suez) in der Nähe der zerstörten Stadt Kulzum am Ufer von Ägypten ist für Kâhira und Fusṭâṭ der nächste Hafen, indess wird er selten besucht und die Hauptroute ist nach dem Hafen von Ṭor, wie eben bemerkt ist. — Ich will noch hinzusetzen, dass für diese Häfen in Bezug auf die Erhebung der Abgabe für den Sultan einerlei Gebrauch besteht und schon in den „Regeln für die Diwane" sagt der Verfasser, dass zu seiner Zeit die in 'Aidsâb Ankommenden eine bestimmte Armensteuer bezahlen mussten. Nach dem, wie die Verhältnisse zu unserer Zeit bestehen, wird von den Waaren der Kaufleute ein Zehntel genommen neben anderen Abgaben, welche der Steuer für den Sultan fast gleich kommen. Für die Muslimischen Kaufleute, welche in die Häfen von Alexandria und Damiette mit Waaren einlaufen, bestehen über die Erhebung der Abgaben für den Sultan bestimmte Vorschriften.

Zweite Seite. Was von den Kaufleuten erhoben wird, welche über Katja auf dem Wege von Syrien nach Ägypten reisen. Diesen Weg nehmen die meisten Kaufleute, welche zu Lande aus Syrien, 'Irâk und den angränzenden Ländern von den verschiedensten Seiten kommen, wiewohl er für sie der beschwerlichere ist; für alle möglichen Artikel sind die zu entrichtenden Abgaben nach ähnlichen Verhältnissen festgesetzt.

Zweite Weise. Was in den Residenzstädten von Ägypten,

Fusṭâṭ und Kâhira, erhoben wird. Dies theilt sich nach vielen Seiten, man sagt, dass sie sich auf 72 belaufen, davon ergiebt einiges einen grösseren Ertrag, anderes einen geringeren, manches in dem Verhältnisse, ob es von geringen oder grossen Mengen erhoben wird, einiges wird auch für einen bestimmten Preis verpachtet und nach der Höhe desselben wird gefordert, liefert ein Gegenstand mehr, so ist es zum Vortheil des Pächters, wenn weniger, zu seinem Schaden. Ich bemerke hierzu: Die Calamität, welche durch diese Besteuerung entsteht, ist eine allgemeine und es wird in der Steigerung derselben alles Maass überschritten und für viele Menschen entsteht daraus eine Unsicherheit über ihr Eigenthum. Der Sultan Jûsuf ben Ajjûb hob diese Steuer auf und verwischte jede Spur davon, dafür entschädigte ihn Gott durch die Viehheerden, welche er besass, und durch die Eroberung der Städte und Länder, und oftmals wird einem Herrscher ein guter Gedanke von Gott eingegeben, wodurch er ein allgemeines Unrecht in seinem Reiche aufhebt. Ein besonders hervorragendes Beispiel der Art ist dasjenige, welches der Sultan el-Malik el-Aschraf Scha'bân ben Ḥusein ben el-Nâçir Muḥammed ben Kilâwûn gegeben hat, indem er die Steuer von Musik bei Belustigungen und die Abgabe beim Verkauf von Grundstücken aufhob.

Zweite Classe. Was nicht unmittelbar in die Casse des Sultans fliesst. Dies sind Steuern, welche auf verschiedene Städte Ägyptens vertheilt und für die Lehen fest bestimmt sind; wenn eine solche Stadt an irgend eine der Cassen des Sultans zahlen muss, so fliessen ihre Aufkünfte in diese Casse, oder wenn sie zu den Lehen der Emire oder anderer Personen gehören, so bezieht der Inhaber des Lehen die Einkünfte. In den Bureaux wird dies als هلالى Monatssteuer berechnet, sowie die Aufkünfte von den Erträgen der Grundstücke als خراجى Ertragsteuer berechnet werden.

Dritte Beziehung. Ueber die Verwaltung des Reiches in drei Zuständen.

Erster Zustand. Wie es zur Zeit der Verwalter der Chalifen war, seit der Eroberung bis zum Ende der Ichschiden Herrschaft. Aus

dieser Periode habe ich über die Verwaltung keine sichere Nachrichten gefunden, es ist aber klar, dass sie unter den jeweilen Stellvertretern und Emiren immer nach der Form der Araber geblieben ist, bis Aḥmed ben Ṭûlûn und seine Söhne die Verwaltung übernahmen. Eine besondere Einrichtung war die, dass der grösste Theil der Armee aus Schwarzen bestand, so dass in dem Heere der Ṭûlûniden 12000 Schwarze gewesen sein sollen, und die Ichschiden folgten ihnen darin bis ans Ende ihrer Herrschaft.

Zweiter Zustand. Die Zustände Ägyptens unter den Fâṭimiden Chalifen. Es ist meine Absicht, die die Herrschaft betreffenden Gegenstände in fünf Rubriken [1]) aufzuzählen.

Erste Rubrik. Die den grossen Herrschern eigenen Reichs-Insignien. Deren giebt es zahlreiche Arten, wie التاج die Krone, welche gewöhnlich التاج الشريف die grossherrliche Krone genannt wird und durch ihre bedeutende Schwere bekannt ist. Es befindet sich daran ein grosser Edelstein, genannt يتيمة die Perle, deren Gewicht sieben Drachmen beträgt und welche keineswegs nur gemalt ist; auch noch andere Edelsteine sind daran und der Chalif setzt diese Krone auf bei grossen Aufzügen statt der Mütze. قضيب الملك der Reichsstab ist ein Holz 1 ½ Spanne lang, mit schlichtem Gold überzogen und mit Perlen und Edelsteinen verziert; der Sultan trägt ihn in der Hand bei grossen Aufzügen. السيف Das besondere Schwert, welches in den Aufzügen neben dem Chalifen hergetragen wird, soll aus einem Blitz, welcher herabfuhr und aufgefangen wurde, verfertigt sein; es ist mit Gold verziert und mit Edelsteinen ausgelegt und steckt in einem oben vergoldeten ledernen Kästchen. so dass nur das obere Ende sichtbar ist, und einer der höchsten Emire trägt es, wenn der Chalif im Aufzuge zu Pferde ist. الدواة Das Tintenfass ist aus Gold gemacht und die Verzierungen aus kleinen Perlen; um es gegen einen harten Stoss zu schützen, ist es mit feiner weisser Leinwand umwickelt; einer von den Hofmeistern trägt es im Zuge vor dem Chalifen her vorn vor sich auf dem Sattel; in der Folge

1) Es folgen indess sieben Rubriken.

wurde einer der höheren Rechnungsbeamten damit beauftragt, es zu tragen. الرمح Eine zierliche Lanze in einem Futteral mit einer Perlenreihe ausgelegt, sie hat eine kurze mit Gold verzierte Spitze, und zum Tragen derselben ist eine besondere Person angestellt. الدرقة Ein grosser Schild mit goldenen Buckeln, man sagt, es sei der Schild des Ḥamza, des Oheims des Propheten, gewesen; er ist in einem Überzug von Seide und im Zuge trägt ihn einer von den obersten Emiren, der bei ihnen in besonderem Ansehen steht. الحافر Der Huf ist ein Stück eines rothen Rubin in Gestalt der Mondsichel im Gewicht von elf Mithkâl, wie es auf der Welt nichts ähnliches giebt. Es ist zum Schutz in ein Stück Seide genäht und mit einem Reif von Fliegen-Smaragd (s. I, 13) von grossem Werthe umgeben; es wird dem Pferde des Sultans an der Stirn befestigt, wenn er bei den Aufzügen zu Pferde ist. الظلة Der Sonnenschirm, welcher über dem Kopfe des Chalifen getragen wird, wenn er ausreitet, ist eine Kuppel in Form eines Zeltes auf der Spitze einer Stange. Der Schirm, unter welchem jetzt der Sultan reitet, besteht aus 12 Streifen, jeder Streif eine Spanne breit und $3\frac{1}{8}$ Ellen lang, sie laufen spitz zu, so dass die zwölf Streifen an der Spitze der Stange zusammenkommen. Dieser Schirm steht bei ihnen in hohen Ehren, weil er über dem Haupte des Chalifen ist und der Träger desselben wird aus den vornehmsten Emiren gewählt. Ibn el-Ṭuweir sagt: Es war bei ihnen Regel, dass er von derselben Farbe war wie die Kleider, welche der Chalif bei einem Aufzuge trug, davon wurde nicht abgewichen.

الاعلام Die Fahnen. Den obersten Platz nehmen die zwei Fahnen ein, welche die Fahnen des Ruhmes heissen; dies sind zwei lange Lanzen mit Knoten wie bei dem Rohr, welche bis in die äusserste Spitze mit Gold belegt sind, oben darauf sind zwei Fähnchen von weisser Seide mit goldenen Streifen um die beiden Lanzen geschlungen, nicht aufgewickelt, sie werden, sobald der Sonnenschirm herausgebracht ist, ebenfalls herausgebracht und an zwei bestimmte Emire zum Tragen übergeben; danach folgen zwei Lanzen auf den Spitzen mit Monden von Gold und Silber, auf jeder derselben ein Löwe in rother und gelber Seide gestickt, vorn mit einer runden Öffnung, durch welche die Lanze gesteckt wird,

wenn sie entfaltet werden, erscheint das Bild, beide werden von zwei Reitern aus den jungen Pagen getragen. Hinter ihnen folgen zierliche Fahnen bunt von Seide gestickt mit der Inschrift: Hülfe von Gott und der Sieg ist nahe (Sure 61, 13). Die Länge einer jeden von diesen Fahnen beträgt zwei Ellen, die Breite 1 1/2 Ellen; in einer jeden sind drei Stickereien an Lanzen von Rohr. Die Anzahl derselben ist immer 21 Fahnen, sie werden von 21 Pagen des Chalifen getragen, welche immer auf Maulthieren reiten. المذبّتان Die beiden Fliegenwedel. Dies sind zwei hohe Fliegenwedel wie zwei Palmen nach unten gebogen, welche bei den Aufzügen neben dem Kopfe des Pferdes des Chalifen getragen werden.

السلاح die Waffen, welche die den Sultan umgebenden Steigbügelhalter tragen, sind polirte Schwerter, Stöcke mit runden Metallknöpfen mit rothem und schwarzem Leder überzogen, eiserne Stäbe mit länglichen Knöpfen ebenso überzogen, zwei Ellen lang in viereckiger Gestalt am Ende eirund zulaufend, von jeder Art eine gewisse Anzahl; 600 kurze Lanzen mit polirten Spitzen darunter ein silberner Streif, 300 Schilde mit silbernen Überzügen bei dem Aufzuge von 300 schwarzen Sklaven getragen, so dass jeder Sklav zwei Lanzen und einen Schild trägt; 60 Lanzen, jede sieben Ellen lang, oben spitzig zulaufend unten von Eisen, die Träger sind die so gen. سريرية Thronwachen, welche sie mit der rechten Hand nach dem Takte schwingen; ferner 100 kleine Schilde und 100 Schwerter von 100 Mann getragen, jeder Mann hat ein Schild und ein Schwerdt und sie gehen zu Fuss in dem Zuge; zehn Schwerter in roth und gelb seidenen Etuis mit Schnüren unmittelbar hinter dem Gefolge, sie heissen die Blutschwerter und haben den Zweck, dass, wenn der Sultan Jemandem will den Kopf abschlagen lassen, die Execution auf der Stelle vorgenommen werden kann. Alles dieses wird aus dem Prunkmagazin herausgeholt auf Anordnung des Wezirs, der obersten Emire, Würdenträger und Truppenführer, weil sie den Zug zu ordnen haben; es sind etwa 400 gestreifte Fahnen oben mit silbernen und vergoldeten Knöpfen, dazu eine Anzahl von Sätteln ähnlich den Kamelsätteln mit Überzügen von rother, gelber, carmoinsin u. d. gl. Seide und

mit silbernen und vergoldeten Knöpfen, von denen jeder Emir im Dienst einen Sattel bekommt; jeder hat auch für sich zwei goldgestickte nicht entfaltete Fahnen auf zwei Lanzen. Ausserdem giebt es noch andere Feldzeichen, deren Beschreibung hier zuweit führen und deren vollständige Aufzählung schwer werden würde.

النقارات Die kleinen Pauken. Nämlich von 20 Maulthieren trägt jedes drei solche kleine Pauken, verschieden von den كوسات Kesselpauken; sie gehen im Zuge zwei und zwei; diese Pauken haben einen sanften Ton. الخيام والفساطيط Die Zelte. Das grösste und umfassendste Zelt heisst قاتول Kâtûl, die Höhe seiner Stange beträgt 70 Ellen und oben darauf ist ein vergoldetes Schutzdach, sein Umfang beträgt über zwei Acker in der Runde; den Namen Kâtûl „Todmacher" hat es daher, weil ein Kammerdiener von oben herunterfiel und starb.

Zweite Rubrik. Die Einrichtungen des Chalifen, nach 6 Arten.

I. Die Magazine, deren acht sind.

1. خزانة الكتب Das Büchermagazin war bei ihnen das wichtigste; es befand sich darin eine grosse Menge von kostbaren Koran Exemplaren mit den Unterschriften der Abschreiber und von herrlichen Büchern, deren Anzahl sich auf mehr als 100000 Bände belief und die sich über alle Fächer der Wissenschaften erstreckten, worüber der Beschauer sich wunderte und staunte; nicht selten waren von ein und demselben Werke zehn Exemplare vorhanden und auch unter diesen eine grosse Zahl, deren Werth durch die eigenhändige Unterschrift der Abschreiber noch erhöht wurde, wie von Ibn Mukla, Ibn el-Bawwâb und ähnlichen.

2. خزانة الكسوة Das Kleidermagazin bestand in Wahrheit aus zwei Abtheilungen, die eine, das äussere Magazin, in unserer Zeit als das grosse Magazin bezeichnet, wie es von Anfang war, und als das Privatmagazin wie es am Ende geworden ist, enthält an bunten seidenen Gewändern in ihren verschiedenen Formen, an besonderem feinem Leinen-Zeug, an سقلاطون Griechischen Decken in verschiedenen kostbaren Arten, was auf die Grösse des Reiches hindeutet; dahin wird gebracht, was in den Webereien zu Tinnîs, Damiette und

Alexandria in den eigenen Fabriken des Herrschers angefertigt wird, auf besonderen Befehl für den Anzug des Chalifen oder was zu Ehrengeschenken an Kleidungsstücken nöthig ist. Die zweite Abtheilung war für die besondere Garderobe des Chalifen bestimmt und ist zu unsrer Zeit als طشت خاناه Schüssel-Kammer bekannt; hier wurden die von der ersten Abtheilung ausgeschiedenen Kleidungsstücke und Geschirre des Chalifen aufbewahrt und durchaus nichts anderes dazu gethan.

3. خزانة الشراب Das Getränkemagazin, zu unserer Zeit شراب خاناه genannt, darin sind verschiedene Sorten von Getränken, köstliche معاجين Mischungen und vorzügliche مربيات Fruchtsäfte, allerlei ادوية Arzneimittel und vorzügliche قطريات Tropfen, wie man sie nur hier findet, dazu die kostbaren Gefässe, Chinesischen Vasen, Milchschalen, Becher, Teller und Schüsseln, wie sie nur ein Fürst haben kann.

4. خزانة الطعم Das Speisemagazin, jetzt حوايج خاناه Vorrathskammer genannt, enthält alle Arten von zubereiteten Speisen aus Pistacien, Zucker, Candis, Honig, Öl, auch Wachslichter u. d. gl. wovon der Küchenmeister nach Bedarf holt und für die Dienerschaft und Secretäre monatlich ausgiebt, so dass dazu nur noch Fleisch und frisches Gemüse nöthig ist.

5. خزانة السروج Das Reitzeugmagazin, jetzt ركاب خاناه genannt, ist ein grosser Hofraum im Schlosse, in welchem sich die Sättel, das Kopfzeug mit Gold und Silber und alles Pferdegeschirr befindet, was zum besonderen Gebrauch des Chalifen dient, dann auch was dem nahe kommt und den obersten Beamten und Führern bei öffentlichen Aufzügen zur Verfügung steht.

6. خزانة الفرش Das Teppichmagazin, jetzt فراش خاناه genannt, ist im Innern des Schlosses in der Nähe der Zimmer des Fürsten; der Chalif kommt dahin ohne sich zu setzen, sondern geht darin umher, erkundigt sich, wie dies und jenes beschaffen ist, ordnet selbst die Anschaffung der nothwendigen Gegenstände an und lässt sie hinein bringen.

7. خزانة السلاح Das Waffenmagazin, jetzt سلاح خاناه genannt, enthält eine Sammlung aller Arten von Waffen, die ihres Gleichen nicht hat, an Panzern mit Seide überzogen von dauerhafter Arbeit mit Silber

verziert, übergoldeten Brustharnischen, mit Gold und Silber verzierten Helmen, Arabischen Schwerdtern, العلاجورية (?), Lanzen, القنطارية المدهونة والمذهبة lakirte und vergoldete *Κονταρια* Speere, lange Spiesse, erprobte Bogen mit den Namen der bewährtesten Verfertiger, Bogen für Fussgänger und Reiter وقسى اللولب الذى يبلغ نصله خمسة ارطال بالمصرى Bogen mit einer Schraube, deren Spitze fünf Raṭl Ägyptisch wiegt, und Pfeilen, welche von Arabischen Bogen abgeschossen werden in dazu gemachten المجارى Richtungseinschnitten. Der Kâdhi Muḥji ed-Dîn Ibn Abd el-Dhâhir sagt: hierfür wurden jährlich 70 bis 80000 Dinare verwandt.

8. خزانة التجمل Das Prunkmagazin ist dasjenige, in welchem die verschiedenen Arten von Waffen aufbewahrt werden, die der Wezir und die Emire zu den öffentlichen Aufzügen daraus bekommen: Fahnen, silbergestickte Anzüge, Sättel u. d. gl. Ibn el-Ṭuweir sagt, dieses sei ein wirklicher Bestandtheil des Waffenmagazins.

Die Schatzkammer enthält solche Schätze, prächtige Edelsteine, grosse Kostbarkeiten und merkwürdige Seltenheiten, dass die Feder sie nicht beschreiben kann, und es mag genügen zu erwähnen, dass el-Mustançir, als eine grosse Theuerung in Ägypten entstanden war, im J. 462 um den Bestand des Reichs und der Armee zu sichern aus seinen Magazinen Kostbarkeiten herausnehmen liess und diese bestanden in 80000 Stück grosse Edelsteine, 70000 Stück seidene Kleider und 20000 Schwerdtern mit Verzierungen; und als der Sultan Çalâḥ ed-Dîn Jûsuf ben Ajjûb nach dem Tode des letzten Chalifen el-Fâdhil das Schloss in Besitz nahm, fand er darin mehr oder weniger werthvolle Gegenstände, die man nicht alle aufzählen kann, unter anderen den oben erwähnten Rubin الحافر, auch soll er darin eine Smaragd-Stange über Mannshöhe gefunden haben, (wie oben bei der Beschreibung der königlichen Steine am Ende der ersten Abhandlung erwähnt ist); auch fand er darin die Pyramide von Ambra, welche el-Âmir hatte anfertigen lassen, deren Gewicht 1000 Raṭl Ägyptisch betrug.

II. Der besondere Viehbestand, wofür die heutigen Secretäre den Ausdruck الكراع der Train gebrauchen. Dies sind zwei Bestände.

1. الاصطبلات Die Marställe, d. i. der Bestand an Pferden, Maul-

thieren u. d. gl. Ibn el-Ṭuweir sagt: Die Chalifen hatten zwei Ställe, in jedem gegen Tausend Stück, die Hälfte davon für den eigenen Gebrauch, die übrigen zur Verfügung der Theilnehmer an den Aufzügen für die Führer der Abtheilungen und die Dienerschaft; je drei Stück hatten einen Wärter und jedes seinen besonderen Reiter im Zuge; für jeden der beiden Ställe war ein Bereiter als Stallmeister angestellt. Als eine Besonderheit wird erzählt, dass keiner der Fatimiden Chalifen einen braunen Hengst geritten oder nur zugegeben habe, dass ein solcher unter ihre Thiere in die Ställe gebracht werde.

2. المناخات Die Lagerplätze d. i. der Bestand an Kamelen. Ihre Anzahl war so gross, dass man darüber keine bestimmte Angabe machen kann.

III. Die Proviantmagazine und Strohscheunen.

Für den Proviant giebt es Getreidemagazine und eine Anzahl anderer Stellen in Kâhira und Fusṭâṭ und den Vertheilungsplatz, und von dort werden die Rationen nach und nach ausgegeben an die Vorgesetzten der verschiedenen Classen und Diener, für Armenunterstützungen, an die Vorsteher der Moscheen und Kapellen, die Lieferungen für die herrschaftlichen Mühlen, die Flottenmannschaft u. d. gl. Zuweilen liegen die Vorräthe so lange darin, dass sie mit eisernen Hacken auseinander geschlagen werden müssen.

شون الاتبان Die Strohscheunen. Auf dem Wege von Fusṭâṭ standen zwei grosse Scheunen voll Stroh nach Art der Schiffe geordnet wie zwei hohe Berge, aus welchen für die Marställe, für die Thiere der Diwanbeamten und der Directoren der herrschaftlichen Gärten ausgetheilt wurde und die Portion für jeden شليق Stallknecht von diesen betrug 360 Raṭl Ägyptisch.

IV. Die Handwerkermagazine. Darin war, wie Ibn el-Ṭuweir sagt, eine unzählige Menge Holz, Eisen, Mühlsteine, fertige und unbehauene, Schiffsgeräthe wie Segel, Leinen, Maschinen und viel Kunstwerke von den Franken und anderen Künstlern jeglicher Art. Die Handwerker waren ehedem auf der unter dem Namen Raudha bekannten

Insel und deshalb hiess sie auch die Handwerker-Insel, wie el-Kudhâ'í sagt [1]).

VI. Die Magazine zur Aufbewahrung der Getreidehaufen und die Vertheilung daraus; dies betrifft die Mühlen, die Hofküche und das Haus der Fasten-Gaben. Die Mühlen sind so eingerichtet, dass das Getriebe unten und die Malsteine oben sind, wie bei den Schöpfmühlen die aufgehängten Riemen, damit das Mehl, welches für den Chalifen bestimmt ist, nicht mit dem Mist der umgehenden Thiere in nahe Berührung kommt. Aus der Küche führte, wie oben bei den Strassen von Kâhira bemerkt ist, um die Speisen nach dem Schlosse zu bringen, ein Gang durch das Thor el-Zuhûma über einen Hofraum an der Stelle, wo jetzt die hohe Schule Çâliḥia steht. Ibn el-Ṭuweir sagt: Decken, auf welche die Speisen aufgestellt wurden, hatte man gewöhnlich nicht, ausser an den beiden hohen Festtagen und im Monat Ramadhân.

Dritte Rubrik. Das Heerwesen unter der Fâṭimiden Herrschaft und die Rangordnung der Officiere in drei Classen.

I. Die Emire nach drei Graden. 1) الامراء المطوقون Die Emire mit der Halskette sind diejenigen, welche eine goldene Kette als Auszeichnung erhalten, welche um den Hals getragen wird, in dem Range der heutigen Emire, welche über 1000 Mann commandiren. — 2) ارباب القصب die Schwerdtträger sind diejenigen, welche bei den Aufzügen mit einem silbernen Schwerdt reiten, welches ihnen der Chalif aus dem Prunkmagazine verabfolgen lässt und welches sie in den Händen tragen, in dem Range der jetzigen طبلخانات Oberofficire, vor denen mit Trompeten geblasen wird. — 3) ادوان الامراء die unteren Emire, welche noch nicht gewürdigt sind, ein solches Schwerdt zu tragen, in dem Range der jetzigen Emire über zehn oder fünf Mann.

II. الخواص Die nächste Umgebung des Chalifen nach drei Abstufungen. 1) الاستادون die Herren, welche jetzt الخدام والطواشية die Eunuchen und Kastraten genannt werden; sie standen unter den Fâṭimiden in hohem Ansehen und aus ihnen wurden die obersten Beamten für den

1) Hier fehlt in der Handschrift ein fünfter Paragraph.

besonderen Dienst des Chalifen genommen; die angesehensten von ihnen waren المحنكون das sind die, welche die Binde um den Kopf wickeln und unter dem Kinn befestigen, wie es die Araber und Magribiner machen; sie sind dem Chalifen am nächsten und zu seinem besonderen Dienste und ihre Zahl betrug mehr als Tausend. Ibn el-Ṭuweir sagt: es war Sitte bei ihnen, dass wenn ein Herr in ihre Classe aufgenommen wurde und die Kopfbinde anlegte, so brachte ihm jeder (?) Herr von der Classe einen vollständigen Anzug von seinen Kleidern, ein Schwerdt und ein Pferd, dann schloss er sich am anderen Morgen ihnen an und hatte dieselben Beschäftigungen wie sie. — 2) صبيان الخاص Die jungen Leibtrabanten war ein Corps zum besonderen Dienst des Chalifen, etwa 500 Personen, darunter Emire und andere Chargirte; sie hatten die Stellung wie die jetzigen خاصكية Pagen. — 3) صبيان الحجر die junge Mannschaft in den Baracken (oder Casernen). Dies war eine Schaar von jungen Leuten, deren Anzahl nahe an 5000 Mann reichte, welche in verschiedenen Baracken untergebracht waren, von denen jede einen besonderen Namen hatte; sie waren den jetzigen Classen der Mamluken des Sultans ähnlich. Sie wurden in den Listen vollständig verzeichnet, entfernten sich aber unter allerlei Vorwänden und wenn sie zur Ausführung eines wichtigen Auftrages gesucht wurden, waren sie nicht zu finden. Diese junge Mannschaft wohnte unter der Aufsicht ihrer Vorgesetzten in verschiedenen Baracken, welche in einiger Entfernung von dem Schlosse innerhalb des Siegesthores standen an der Stelle, wo sich jetzt die Rukn-Bibarsische Herberge befindet.

III. Die Armee-Corps. Diese waren sehr zahlreich und jedes Corps hatte einen besonderen Namen, entweder nach dem Rest eines Corps eines früheren Chalifen, wie das Ḥafidhische, das Âmirische nach den Chalifen el-Ḥâfidh und el-Âmir, oder nach einem früheren Wezir, wie das Gujuschische, Afdhalische, nach Emir el-Gujûsch Badr el-Gamâli und seinem Sohne el-Afdhal, oder nach einem zeitigen Inhaber, wie das Wezirische, oder nach den Stämmen und Nationen, wie die Türken, Kurden, Guzz, Deilam und Hamadan, oder nach den Besiegten, wie die Griechen, Franken, Çakâliba, oder nach den Negern, welche als Sclaven gekauft

und freigelassen waren und andere Corps; jedes Corps hatte einen Anführer und Officiere, welche es befehligten.

Vierte Rubrik. Rangordnung der obersten Beamten unter den Fâṭimiden. Sie zerfallen in drei Abtheilungen.

Erste Abtheilung. ارباب السيوف Die Herren von dem Degen, in zwei Classen.

I. Der Ämter für die ganze Armee sind zehn [1]).

1. Das Wezirat. Dies ist das höchste Amt und der höchste Rang. Indess während der Herrschaft der Fâṭimiden war das Wezirat zuweilen aus den Herren von dem Degen, zuweilen aus den Herren von der Feder besetzt, in beiden Fällen war es zuweilen das höchste Amt, dem jetzigen Sultanat ähnlich oder ihm nahe kommend, so dass es dem jetzigen Wezirat gleichstand, zuweilen war es herabgedrückt, so dass man es mit dem jetzigen وساطة Vermittlungsamt vergleichen kann. In dem „Endziel der Philologie" sagt der Verfasser: Der erste, welcher als Wezir angeredet wurde, war Ja'cûb ben Kils, Wezir des Chalifen el-'Azîz und der erste unter den grossen Weziren von den Herren von dem Degen war Badr ed-Ǧamâli, Wezir des Chalifen el-Mustançir und der letzte von ihnen Çalâḥ ed Dîn Jûsuf ben Ajjûb, dann trat das Sultanat an die Stelle.

2. وظيفة صاحب الباب Das Amt des Oberst-Cammerherrn war der zweite Grad des Wezirats und wurde auch, wie Ibn el-Ṭuweir sagt, das kleine Wezirat genannt; ihr Inhaber hatte nahezu den Rang des jetzigen النايب الكافل verantwortlichen Stellvertreters, welcher in den Gerichtssitzungen den Vorsitz führte, wenn ein Wezir von dem Degen nicht vorhanden war; gab es einen solchen, so führte dieser selbst den Vorsitz und der Oberst-Cammerherr war ihm wie die übrigen Beamten unterstellt.

3. الاسفهلار Der Feldmarschall hatte die Oberaufsicht über den Pallast und zugleich den Oberbefehl über die Truppen und die Sorge für ihre Bedürfnisse; in seinem Dienste und im Dienste des Oberst-

1) Es werden nur neun aufgeführt.

Cammerherrn standen die Cammerherrn nach ihren verschiedenen Rängen.

4. حمل المظلة Das Tragen des Sonnenschirms; der Inhaber dieses Amtes hiess der Träger des Sonnenschirms und war ein hoher Emir, der bei ihnen in grossem Ansehen stand, weil er etwas trug, was über dem Haupte des Chalifen schwebte.

5. Das Tragen des Schwerdtes des Chalifen in denjenigen Aufzügen, bei welchen der Sonnenschirm getragen wurde, dessen Inhaber mit dem Träger des Schwerdtes in gleichem Range stand.

6. Das Tragen der Lanze des Chalifen in den Aufzügen, bei welchen der Sonnenschirm getragen wurde; es ist eine kleine Lanze, welche neben dem Chalifen getragen wurde und der Träger stand mit dem vorigen in gleichem Range.

6. Die Waffenträger in der Umgebung des Chalifen bei den Aufzügen waren الركابية die leichte Reiterei und صبيان الركاب die junge berittene Garde, wie zu unsrer Zeit السلاحدارية die Waffenträger und الطبردارية die Beilträger (Sapeurs); ihre Zahl belief sich auf mehr als 2000 Mann, unter zwölf Officieren, welche aus der leichten Reiterei genommen wurden; sie hatten noch besondere Vorgesetzte, denen ihre Ausbildung übertragen war, und die angesehensten von dieser leichten Reiterei wurden zu besonderen Aufträgen des Sultans verwandt und wenn sie einen solchen Auftrag übernahmen, erhielten sie dadurch einen hohen Ruf.

8. Die Verwaltung von Kâhira verschaffte dem Inhaber der Stelle einen vorzüglichen Grad und eine achtbare Würde, er hatte seinen bestimmten Platz bei den Aufzügen.

9. Die Verwaltung von Miçr stand unter der von Kâhira im Range, wie es auch jetzt noch ist, obgleich Miçr damals besser gebaut und volkreicher war und daher ein grösseres Ansehen hatte als zu unsrer Zeit.

II. Die Ämter der Herren in der nächsten Umgebung des Chalifen zerfallen in viele Arten, welche sich in zwei Classen bringen lassen.

1. Die Herren mit der Kopfbinde zum persönlichen Dienste für den Chalifen nach neun Ämtern. 1) وظيفة شد التاج الشريف Dass Amt die

grossherrliche Krone zu befestigen. Der Inhaber dieses Amtes hatte dem Chalifen die Krone, welche er bei grossen Aufzügen aufsetzte, zu befestigen, wie der jetzige لفّاف Umwickler, nur dass davon noch ein anderer verschieden war, welcher die Krone erst recht bequem machte; das Befestigen derselben war bei ihnen ein besonderes Amt, da dies nicht jeder versteht, sondern erst aus längerer Übung lernen muss; die Befestigung geschah durch ein farbiges Tuch, welches der Chalif anlegte, wobei mit Behutsamkeit verfahren werden musste. — 2) وظيفة صاحب المجلس Das Amt des Aufsehers über das Sitzungszimmer, in welchem der Chalif die öffentlichen Sitzungen abhielt; sobald der Chalif auf dem Throne Platz genommen hatte, begab sich dieser Aufseher hinaus, um es dem Wezir und den Emiren zu melden; er hatte den besonderen Titel امين الملك der Wächter des Regenten und die Stellung wie der jetzige امير جاندار Emir Gândâr. — 3) وظيفة صاحب الرسالة Das Amt des Briefbestellers, welcher die Schreiben des Chalifen an den Wezir und andere zu überbringen hatte. — 4) Das Amt des زمام النصور entspricht dem des jetzigen زمام الدور Pallastwächters. — 5) Das Amt des صاحب بيت المال Vorstehers der Schatzkammer, des heutigen خازندار Châzindâr. — 6) Das Amt des صاحب الدفتر Rechnungsführers, nämlich über دفتر المجلس die Rechnungen des Hofes, über sämmtliche Bureaux, welche die Geschäfte des Sultans zu besorgen haben. — 7) Das Amt des حامل الدواة Tintenfassträgers nämlich des oben erwähnten Tintenfasses des Chalifen; der Inhaber dieses Amtes trug das Tintenfass vor sich auf dem Sattel und ritt damit in den Aufzügen. — 8) Das Amt زم الاقارب über die nahen Verwandten; der Inhaber desselben hatte die Beurtheilung über die ganze Schaar der hohen Personen, welche zu den Verwandten des Chalifen gehörten, und sein Ausspruch über sie war entscheidend. — 9) Das Amt des صاحب المايدة Tafelaufsehers, welchem die Anordnung über die Speisen des Chalifen übertragen war, wie jetzt dem استاد دار الصحبة Aufseher über das Gesellschaftszimmer.

2. Die غير المحنكين ohne Kopfbinde theilen sich in zwei Ämter: 1) Das Amt نقابة الطالبيين der Reinerhaltung der Ṭâlibiten (der Nachkommen des 'Alí ben Abu Ṭâlib) jetzt نقابة الاشراف Reinerhaltung der Scherife ge-

nannt. Der Inhaber wird nur aus den Ältesten und Angesehensten dieser Familie genommen, ihm liegt ob für ihre Verhältnisse zu sorgen und zu verhindern, dass kein Unbefugter sich unter sie eindrängt, und wenn er über Jemand in Zweifel ist, fordert er von ihm die Feststellung seiner Abstammung; er muss auch ihre Kranken besuchen, ihren Leichenbegängnissen folgen, für ihre Bedürfnisse sorgen, sich der Verfolgten annehmen und sie gegen Unrecht schützen; aber er entscheidet keine Sache ohne in Übereinstimmung mit ihren Ältesten u. d. gl. — 2) Das Amt زم الرجال der Aufsicht über die Mannschaften; der Inhaber desselben sorgt für die verschiedenen Corps der Soldaten und Truppen, wie für die junge Mannschaft in den Baracken, das Âmirische, Hâfidhische, Neger Corps und andere, entsprechend dem jetzigen Aufseher über die Mamluken.

Zweite Abtheilung. ارباب الاقلام Die Herren von der Feder, welche unmittelbar unter dem Chalifen standen; deren waren drei Classen.

I. Die Vorsteher الوظايف الدينية der richterlich-geistlichen Ämter von denen sechs bekannt sind.

1. قاضى القضاة Der Ober-Kadhi gehörte zu den obersten, angesehensten und mächtigsten Beamten und niemand konnte sich ihm widersetzen; er hatte die Aufsicht über die gesetzliche Rechtsprechung, über die Münzstätten und die Ausprägung, zuweilen wurden die Ägyptischen Provinzen, die Syrischen Districte und die Länder von Magrib in einem Kadhi vereinigt und ihm dann darüber ein Diplom ausgestellt, wie unten vorkommen wird; für ihn wurde in dem Marstall des Chalifen ein scheckiges Maulthier gehalten, welches er beständig ritt, ein solches Thier mit dieser Farbe war nur für ihn bestimmt mit Ausschluss der übrigen Staatsbeamten, aus dem Sattel-Magazin wurde ihm ein reich verziertes Geschirr und ein Sattel mit zwei Silberstreifen geliefert und für die öffentlichen Sitzungen bekam er die Halsketten und einen goldgestickten Anzug als Ehrengeschenk. Es war als Regel eingeführt, dass er nur mit Genehmigung des Chalifen durch einen Notar sich konnte vertreten lassen und nur mit Erlaubniss einer Eheschliessung und einem

Leichenbegängniss beiwohnen durfte; wenn ein Wezir vorhanden war, wurde jener nicht als Ober-Kâdhi angeredet, weil dies ein dem Wezir zukommender Titel war. Er erschien Dienstags und Donnerstags früh morgens im Schlosse zur Begrüssung des Chalifen, und Sonnabends und Dienstags musste er die alte Moschee in Miçr besuchen; in den Gerichtssitzungen hatte er einen erhöhten Polstersitz und ein Gestell, auf welchem sein Tintenfass stand, und wenn er Platz genommen hatte, setzten sich die Zeugen um ihn herum rechts und links in der Reihenfolge, wie sie aufgerufen werden sollten, so dass, wie el-Ṭuweir bemerkt, ein jüngerer, welcher früher Zeugniss ablegen sollte, über einem älteren sass, welcher später an die Reihe kam; vor ihm sassen vier Notare, zwei und zwei einander gegenüber, von fünf Thürstehern standen zwei vor ihm, zwei an der Thür des Zimmers und einer führte die streitenden Parteien vor; er selbst stand in einer Gerichtssitzung vor niemand auf.

2. داعى الدعاة Der Ober-Prediger war dem Ober-Kâdhi im Range am nächsten und trug dieselben Auszeichnungen in seiner Kleidung u. d. gl. Sein Amt war, in dem so gen. Hause der Wissenschaft die richtige Lehre vorzutragen und das Gelöbniss abzunehmen, wenn jemand zu ihrer Lehre übertreten wollte.

3. المحتسب Der Marktaufseher gehörte zu den vornehmsten und angesehensten Beamten; sobald er durch Überreichung eines Ehrenkleides ernannt war, wurde seine Bestallung in Miçr und Kâhira von der Kanzel verlesen; er hatte in Bezug auf den Marktverkehr unumschränkte Gewalt, Gutes anzuordnen und Schlechtes zu verbieten, er machte darin auch bei guten Freunden keinen Unterschied und selbst die Verwaltungsbeamten waren an seine Anordnungen gebunden. Er ernannte seine Stellvertreter für Kâhira und Miçr und sammelte die Abgaben, wie die Stellvertreter bei den Gerichten, und hielt seine Sitzungen ein um den anderen Tag in Kâhira und Miçr. Dieses Amt ist bis auf den heutigen Tag in diesem Zustande geblieben. In einigen älteren Ausfertigungen findet sich, dass die Marktaufsicht zeitweise in

Miçr und Kâhira mit den Stellen der beiden dortigen Justizbeamten vereinigt war.

4. وكالة بيت المال Die Verwaltung der Staatscasse. Dieses Amt wurde nur achtbaren älteren rechtschaffenen Männern übertragen, welche von dem Chalifen zugleich die Befugniss erhielten, öffentliches Eigenthum jeder Art nach ihrem Ermessen zu verkaufen und unter Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften nach eigener Machtvollkommenheit darüber zu verfügen, den Mamluken (zum Kriegsdienst gekauften Sklaven) die Freiheit zu schenken, Sklavinnen zu verheirathen, Pachtcontracte zu schliessen, Häuser, Schiffe und was sonst nöthig war zu bauen nach der von den Chalifen ertheilten Machtvollkommenheit.

5. النايب Der Stellvertreter, darunter ist der oben (S. 181) erwähnte Stellvertreter des Oberst-Cammerherrn zu verstehen. Ibn el-Ṭuweir sagt: diese Stellvertretung wurde für eine Stellvertretung des Fürsten gehalten und war ein hoher Rang, welcher nur den vornehmsten Beamten und Herren von der Feder verliehen wurde, der Inhaber vertrat den Oberst-Cammerherrn beim Empfang der Gesandten, welche zu dem Chalifen kamen, und ging ihnen eine Strecke Weges entgegen; er war von den stellvertretenden Cammerherrn, die in seinem Dienste standen, umgeben, wies einem jeden derselben seinen passenden Platz an und ordnete an, was sie zu thun hatten; er gestattete niemandem ihnen nahe zu kommen, und sorgte selbst für alles, was sie wünschten; er meldete sie bei dem Oberst-Cammerherrn an, führte sie vor und bat für sie um Audienz. Wenn dann der Gesandte bei dem Chalifen eintrat, fasste ihn der Oberst-Cammerherr bei der rechten, der Stellvertreter bei der linken Hand, dieser achtete genau auf alles, was sie sagten und was ihnen erwiedert wurde, und war bemüht, sie auf die beste Weise von allen fern zu halten; wenn er sich entfernen musste, liess er einen anderen seine Stelle einnehmen, bis der Gesandte sich verabschiedete. Es war ihm streng untersagt, von irgend einem der Gesandten ein Geschenk oder eine Belohnung anzunehmen, wenn nicht der Chalif zuvor die Erlaubniss dazu gegeben hatte. Dieser Beamte heisst jetzt, wie Ibn el-Ṭuweir bemerkt, المهمندار *el-mihmandâr* der Gesandtenführer und wir

werden in dem Abschnitt über die Verwaltung des Reiches darauf zurückkommen, dass der mihmandâr jetzt zu den Herren von dem Degen gehört, was geschehen ist, um die Regierung in der Sprache und Form in Übereinstimmung zu bringen.

6. القراء Die Vorleser. Es gab Vorleser, welche am Hofe des Chalifen in seinen Sitzungen, bei öffentlichen Aufzügen u. d. gl. Koranstellen lasen, sie hiessen قراء الحضرة Hof-Vorleser und ihre Anzahl betrug mehr als zehn Personen, sie recitirten in den Sitzungen und bei den Aufzügen zu Pferde Verse aus dem Koran, welche sich durch eine nahe liegende Combination auf die gegenwärtigen Umstände anwenden liessen, worin sie sich eine Fertigkeit zu eigen machten, so dass ihnen solche Anführungen geläufig wurden, und sie suchten dadurch das Wohlgefallen des Chalifen und der Anwesenden zu erwerben. Unter anderen wird erzählt, dass einer der Chalifen über einen Emir aufgebracht wurde und befahl, ihn ins Gefängniss abzuführen; da citirte der Hof-Vorleser den Vers (Sure 7, 198): Lass Gnade walten und befiehl nach Billigkeit und wende dich von den Unwissenden ab! Dies gefiel ihm so, dass er ihn frei liess. Zuweilen führten sie aber auch Verse an, woraus man ihre Absicht deutlich erkennen konnte, da sie über den Sinn, den sie im Koran haben, hinausgingen, wie wenn erzählt wird, dass, als el-Mustançir den Badr el-Gamâli zum Wezir ernennen wollte, der Vorleser den Vers citirte (Sure 3, 119): Gott hat euch bei (durch) Badr [1]) siegen lassen, ungeachtet ihr an Zahl geringer waret. Und als el-Ḥâfidh den Ridhwân zum Wezir ernennen wollte, citirte sein Vorleser den Vers (Sure 9, 21): und ihr Herr versichert sie seines Erbarmens und *ridhwân* Wohlgefallens. Ähnlich bei anderen Gelegenheiten.

II. Die zweite Classe der Herren von der Feder bilden die Inhaber الوظايف والخدم الديوانية der ministeriellen Ämter und Dienste, welche in vier Arten zerfallen.

1. Das Wezirat, wenn der Wezir ein Herr von der Feder war. Nämlich die meisten Wezire vom Anfange der Regierung der Fâṭimiden

1) Der Ort, wo Muḥammed die erste Schlacht gegen die Mekkaner gewann.

bis in die Mitte des Chalifats des Mustançir gehörten zu den Herren von der Feder, zuweilen vollständig, zuweilen in Vermittelung und letzteres war ein Rang unter dem Wezirat. Zu den bekannten Weziren als Herren von der Feder gehören, wie Ibn el-Ṭuweir erwähnt, Ja'cûb ben Kils, Wezir des 'Azîz, el-Ḥasan ben Abdallah el-Bârizí, Wezir des Mustadhi, Abu Sa'îd el-Tustarí, el-Ġarġarâí, Ibn Abu Karîna, Abul-Dhâhir Aḥmed ben Bâbschâd, Verfasser der Einleitung in die Grammatik, der Ober-Wezir 'Alí ben Fallâḥ und el-Mukri, Wezir des Mustançir, der letzte, welcher aus den Herren von der Feder zum Wezir ernannt wurde, auf ihn folgte Emîr el-Ġujûsch Badr el-Ġamâli, welcher unter el-Mustançir Wezir wurde. Zuweilen waren unter den Vermittlern in jener ersten Zeit Herren von dem Degen, wie der Eunuch Barġuwân und der Ober-General el-Ḥusein ben Ġauhar, welcher zur Zeit el-Ḥâkim's vor allen Rechtschaffenen das Vertrauen des Degens und der Feder genoss. Zuweilen wurde das vermittelnde Amt einem Christen übertragen, wie 'Îsá ben Nestoros zur Zeit des 'Azîz und Mançûr ben 'Abdûn mit dem Beinamen el-Kâfi und Zar'a ben Nestoros mit dem Beinamen der Syrer, bis zur Zeit des Ḥâkim. Die Kleidung der Wezire von der Feder bestand aus einem Mantel mit einem Halskragen, wie bei den Staatssecretären, und unterschied sich durch ein festanliegendes Stück von der Kehle bis mitten auf die Brust mit Schnüren und Troddeln, dies war das Abzeichen des Wezirats; bei einigen waren die Quasten mit Goldfaden übersponnen, bei anderen bestanden sie aus Perlen. Gewöhnlich wurde ihm aus dem Schatz des Chalifen ein mit Gold verziertes Tintenfass gebracht und vor ihm standen die Kammerdiener; er hatte sowohl über die Herren von dem Degen in der Armee, als über die Herren von der Feder zu gebieten.

2. ديوان الانشاء Die Staatskanzelei. Sie bestand aus drei Ämtern.

A. صحابة ديوان الانشاء والمكاتبات Das Secretariat und die Correspondenzen. Zum Director wurde nur einer der würdigsten und im Stil gewandtesten Secretäre ernannt, welcher als الاجل Hochwürden angeredet wurde und auch كاتب الدست الشريف Secretär des grossherrlichen Polsters hiess; ihm wurden die Schreiben, welche versiegelt ankamen,

übergeben und er überreichte sie dem Chalifen eigenhändig und er war es, welcher ihre Erläuterung und Beantwortung anordnete, und der Chalif zog ihn in den meisten Geschäften zu Rathe. Als Dienstwache hatte er einen der älteren Emire und er genoss die grosse Auszeichnung in den Sitzungen auf Kissen und Polstern zu sitzen, sein Tintenfass war zu seinem ausschliesslichen Gebrauche und sehr schön, nur dass er dazu kein Gestell hatte wie der Ober-Kâdhi, einer der Hofleute trug es ihm, wenn er in das Gemach des Chalifen ging.

B. التوقيع بالقلم الدقيق Die Protocollirung mit feiner Schrift in Klagsachen. Dies war ein angesehenes Amt, welches dem des Staatssecretärs am nächsten stand, sein Inhaber war fast jeden Tag der Woche als Vertrauter des Chalifen in dessen Cabinet, um ihm die Stellen aus dem Koran, die er wissen wollte, ins Gedächtniss zu bringen, sowie die Geschichten der Propheten und früheren Chalifen, er lass ihm die schönsten Stellen aus dem Leben Muḥammeds vor, erneuerte in ihm das Andenken an achtbare Männer, unterstützte seine Hand beim Schönschreiben u. s. w. Wenn die Sitzung beendigt war, warf der Chalif in das Tintenfass كاغدة ein Papier mit zehn Dinaren und قرطاس ein Papier worin drei Mithkâl eines besonderen wohlriechenden Pulvers, um sich damit zu räuchern, wenn er das nächste Mal wieder bei dem Chalifen erscheine. Wenn der Wezir von dem Degen zu Gericht sass, war dieser Beamte an seiner Seite und protocollirte, was in der Klagsache entschieden wurde; er hatte auch einen wirklichen Platz in dem Secretariats Bureau, Niemand durfte ohne Erlaubniss bei ihm eintreten, ein Teppichdiener machte ihm zuvor die Meldung, dann wurde hier der Sachverhalt der Beschwerde vorgetragen und er protocollirte sogleich, was er darüber entschied, wie es jetzt كاتب السر der Geheimsecretär macht.

C. التوقيع بالقلم الجليل Die Protocollirung mit grober Schrift hiess bei ihnen der kleine Dienst, weil er leichter war; der Inhaber hatte Kissen und Polster in seinem Sitzungslocal, aber keine Dienstwache, und sein Geschäft bestand darin, das in die richtige Form zu bringen, wass der Inhaber der feinen Schrift protocollirt hatte und es in dessen Sinn weiter auszuführen, wie zu unsrer Zeit der Geheim-

secretär oder der Secretär des Polsters; der Inhaber der groben Schrift war wie jetzt كاتب الدرج der Actenschreiber. Wenn der Gegenstand der Beschwerde ausgeführt und das Urtheil mit den Worten „der Chalif befiehlt" oder „der Wezir befiehlt" darunter gesetzt war, wurde die Acte in einer Kapsel zu dem Chalifen gebracht, welcher die Bestätigung hinzufügte, dann auch in der Kapsel dem Minister, welcher damit vor das Schloss hinaustrat, und die Ausfertigung dem Betreffenden übergab. War der Wezir ein Herr von dem Degen, so begann der Chalif seine eigenhändige Unterschrift mit den Worten: „Unser Wezir, der hochwürdige Herr N. N. genannt (mit dem Ehrennamen), den Gott uns lange erhalten möge, hat nach dem Willen Gottes zuvor so und so geurtheilt"; wenn der Wezir eine schöne Handschrift schrieb, so setzte er unter die Unterschrift des Chalifen: „Beglaubigt wird der Befehl unseres Herrn, des Fürsten der Gläubigen, die Segenssprüche Gottes über ihn!" wenn er nicht schön schreiben konnte, schrieb er bloss: „Beglaubigt".

3. ديوان الجيش والرواتب Das Kriegs- und Besoldungs-Bureau zerfällt in drei Abtheilungen.

A. Das Kriegs-Bureau kann nur einen Muslim zum Vorstande haben, welcher in einem hohen Range steht und eine Dienstwache hat; ihm liegt die Musterung der Truppen und ihrer Pferde ob und die Sorge, sie in gutem Stande zu erhalten. Es war diesem Bureau zur Pflicht gemacht darüber zu wachen, dass die Soldaten nur gute Pferde bekamen, Hengste oder Stuten, mit Ausschluss der Maulthiere und schweren Pferde, und es durfte bei keinem der Soldaten oder bei irgend etwas in ihrem Landlehen ohne schriftliche Weisung eine Änderung gemacht werden. Dem Vorsteher dieses Bureau's waren einige hohe Emire beigegeben, welche ihm über den Zustand der Truppen Bericht erstatten mussten, über die Lebenden und die Todesfälle, über die abwesenden und anwesenden u. d. gl. wie es noch jetzt geschieht. Die Soldaten waren in die Listen eingetragen mit den Ländereien, die ihnen zugetheilt wurden, soviel sie bedurften, wie es noch jetzt in den Certificaten von Seiten des Vorstehers des Bureau der öffentlichen Sitzungen geschieht. Nur selten war einem ihrer Emire, wenn er auch in hohem Range stand,

eine ganze Stadt zugetheilt. Von diesem Bureau wurden auch Billete zu Stipendien ausgegeben und Unterstützungen gegen die Unterschrift von Zeugen.

B. ديوان الرواتب Das Besoldungs-Bureau. Hier waren aus dem ganzen Reiche die Namen derjenigen gesammelt, welche einen Sold oder ein Stipendium bezogen, ihm stand ein beständiger Secretär vor, der auf einem Polster sass, mit etwa zehn Gehülfen; ihm wurden aus allen Provinzen die Listen zugesandt mit der Bezeichnung derer, welche von früher berechtigt waren oder deren Besoldung neu hinzukam und der Verstorbenen. Es sind dabei viele Fälle zu unterscheiden, worauf wir zurückkommen werden, wenn von der Vertheilung der Stipendien und Geschenke die Rede sein wird.

C. ديوان الاقطاع Das Bureau der vertheilten Grundstücke war für die Truppen besonders eingerichtet, die darin angemeldeten hatten keine Soldaten-Abzeichen mehr und keine Besoldung weiter; die an die Araber verliehenen Grundstücke an den Gränzen der Städte und sonst wo hiessen الاعتداد die Abrechnung (Entschädigung) und blieben ausserhalb der Rechnung der Armee.

4. دواوين الاموال Die Finanz-Bureaux umfassen vierzehn Abtheilungen.

A. نظر الدواوين Die Oberaufsicht über die Bureaux. Der Inhaber dieser Abtheilung ist das Oberhaupt von allen, von ihm hängen die Anstellungen und Entlassungen ab, und ihm werden zu bestimmten Zeiten die an den Chalifen und den Wezir zu machenden Auszahlungen überbracht. In den Sitzungen hat er einen Polster und als Dienstwache einen von den Reichs-Emiren; das Tintenfass wird ihm aus dem Schatze des Chalifen gebracht, aber ohne Gestell. An ihn sind die Gesuche in Geldangelegenheiten zu richten, er besorgt die Auszahlung und die Rechnungsführung und Niemand im Reiche kann gegen seine Anordnungen Einwendungen machen. Ibn el-Ṭuweir sagt: In diesem Amte ist niemals ein Christ gesehen, ausser el-Akram, den Gott verfluche!

B. ديوان التحقيق Das Berichtigungs-Bureau hat die Aufgabe, über die anderen Bureaux die Controle zu führen, und ihm wird nur einer der vorzüglichsten Secretäre vorgesetzt, welcher eine Ehrenkleidung be-

kommt, auf einem erhöhten Polster sitzt und eine Dienstwache hat; die meiste Zeit ist aber die Stelle unbesetzt und mit der des gedachten Oberhauptes der Diwane vereinigt.

C. ديوان المجلس Das Sitzungs-Bureau. Hierüber sagt Ibn el-Ṭuweir: Dieses war vor Zeiten der eingentliche Ursprung der Bureaux, in ihm kamen die Nachrichten aus dem ganzen Reiche zusammen, es war darin eine Menge Secretäre angestellt mit einem oder zwei Aufsehern. Der Vorsteher dieses Bureau's hatte für die Austheilung der den Soldaten zu Lehn bewilligten Ländereien zu sorgen; er bekam eine Ehrenkleidung, ihm wurde darüber ein Diplom ausgefertigt und er stand mit dem Aufsichts-Bureau in Verbindung; ein Tintenfass wurde ihm aus dem Schatze des Chalifen gebracht und eine Dienstwache stand zu seiner Verfügung. Auf diesen Posten wurde einer der Staatssecretäre berufen, auf den man sich verlassen konnte, weil er das Oberhaupt der Diwane war und seine Entscheidung hiess دفتر المجلس der Sitzungsbericht. Er hatte zugleich die Verfügung über die Geschenke, die Ausgabe der Mandate, welche am Anfange des Jahres und an den Festtagen vertheilt wurden, die Almosen, welche am Feste der beendigten Fasten in dem hierzu eingerichteten Hause abgegeben oder bei der Eröffnung des Nilcanals gesammelt waren, die im Ramadhân hergerichteten mit Speisen besetzten Decken und die sonstigen Speisen und Getränken, die zu Geschenken bestimmten Kleidungsstücke, was aus den Fruchtmagazinen von den Erträgen abgegeben wurde, was die Kinder und Verwandten des Chalifen und die Stipendiaten nach ihren Rangclassen erhielten, die Geschenke und Gaben, welche von fremden Herrschern kamen, die Gegengeschenke, welche ihnen dafür übersandt wurden, die Höhe der Geschenke für die Gesandten, welche Schreiben überbrachten, die Gewänder für die in dem Harem verstorbenen Frauen, die Berechnung der für grosse Bedürfnisse des Reichs nöthigen Ausgaben, um den Unterschied des einen Jahres gegen das andere kennen zu lernen und andere wichtige Geschäfte. Dieses Bureau ist zu unsrer Zeit in mehrere getheilt, wie in das Wezirat, die Verwaltung der Chatulle des Fürsten, das Kriegs-Bureau und andere.

D. ديوان الكسوة Das Bekleidungs-Bureau hatte bei ihnen einen hohen Rang in der Geschäftsführung, deren Umfang oben bei den Magazinen angegeben ist.

E. ديوات الطراز Das Bureau der Seidenweber wurde von den angesehensten unter den Dienern aus den Herren von der Feder verwaltet und war Privateigenthum des Chalifen mit Ausschluss sämmtlicher Diener; es hatte seinen Sitz in Damiette, Tinnîs und an anderen Fabrikorten, der Verwalter hatte unter sich hundert Personen für die Geschäftsführung bei der Fabrikation und von ihm wurden die Fabrikate in das oben erwähnte Kleidermagazin gebracht.

F. ديوان الاحباس Das Bureau der milden Stiftungen. Dieses ist, sagt Ibn el-Ṭuweir, in Bezug auf die Geschäftsführung das wichtigste Bureau, in welchem nur die ausgezeichnetsten Muslimischen Secretäre von bewährter Rechtschaffenheit dienen und es giebt darin in Bezug auf die Stipendiaten eine Menge von Vorschriften. Es sind darin zwei Secretäre und zwei Aufseher angestellt, um auf die Befolgung der testamentarischen Bestimmungen zu achten, und es wird zu ihrer Verfügung alles dahin gebracht, was aus den liegenden Gründen und Stipendien eingeht und was aus den beiden Landestheilen, der südlichen und nördlichen Hälfte, zu diesem Zweck an Abgaben erhoben wird.

G. ديوان الرواتب Das Pensions-Bureau. Darin gab es verschiedene Grade vom Wezir bis zum Invaliden herab. Ibn el-Ṭuweir sagt: In manchen Jahren betrug die hierfür nöthige Summe über 100000 Dinare und selbst nahe an 200000, und an Weizen und Gerste waren 10000 Irdabb erforderlich. Der Anschlag über die Pensionen wurde jedes Jahr dem Chalifen vorgelegt, welcher darin nach seinem Ermessen eine Vermehrung oder einen Abzug eintreten liess. Als in einem Jahre die Liste dem Chalifen el-Mustançir billahi vorgelegt wurde, machte er darin für keinen der Pensionäre einen Abzug, sondern schrieb an den Rand derselben eigenhändig: Die Armuth ist eine bittere Kost und die Noth beugt die Nacken, die Sorge für das Wohlergehen zeigt sich in der reichlichen Austheilung der Unterstützungen, darum sollen sie ihre Antheile in freigebiger Weise erhalten; was ihr besitzt, wird ausgegeben, was

Gott besitzt, bleibt übrig. Er befahl dann dem Reichsverweser und Staatssecretär Ibn Cheirân, hiernach zu verfahren.

H. ديوان الصعيد Das Bureau für Oberägypten, für das obere und das nähere Ça'îd, hat eine Menge von Secretären in verschiedenen Verzweigungen, unter welche die Erhebung getheilt ist; ihnen liegt ob, an die Einforderung der restirenden Beträge zu erinnern. Der Vorsteher dieses Bureau's macht dazu eigenhändig einen befürwortenden Bericht, den er an den Director des Haupt-Bureau einschickt, worauf darunter der Erlass bemerkt wird; er zieht dazu das Dienstpersonal zu Hülfe oder andere, welche er für geeignet hält; er bekommt Diäten von denen, welche seine Dienste in Anspruch nehmen, und lässt eine Abschrift an die Bureaux der Rechnungen gelangen.

I. ديوان اسفل الارض Das Bureau des Unterlandes d. i. das nördliche Bureau bis zur Militärgränze hat in Bezug auf die Secretäre und ihre Geschäfte dieselbe Einrichtung und Befugniss wie das vorige.

K. ديوان الثغور Das Bureau der Militärgränze für Alexandria, Damiette, Nastarâweh und Faramâ hat dieselbe Einrichtung.

L. ديوان الجوالى المواريث الحشرية Das Bureau der Tribute der Schutzgenossen und der Erbschaften von Todes wegen hat eine Menge von Secretären, wie die anderen Bureaux.

M. ديوان الخراجى والهلالى Das Bureau der Abgaben und Monatssteuer. In dieses fliessen die Einnahmen von Grundstücken und Zöllen und aus ihm erhalten die meisten mit Gehalt Angestellten ihre Besoldung.

N. ديوان الكراع Das Train-Bureau. Hier werden die Rechnungen über die Marställe, über die darin befindlichen Thiere des Chalifen u. d. gl. geführt, über die Maulthiere und Kamele, die Schaafe, welche zum Proviant und für das Personal des Bureau's dienen, die Anzahl derselben, das Hausgeräth dazu, wie viele davon auf dem Stalle gefuttert werden, ebenso die gefutterten Elephanten, Giraffen, wilden Thiere und über den Unterhalt ihrer Bedienung. In diesem Bureau sind zwei Rechnungsführer, ein Zahlmeister und zwei Aufseher angestellt.

O. ديوان الجهاد Das Kriegs-Bureau, auch ديوان العمايم Proviant-

Bureau genannt. Der Sitz desselben ist in einer Burg bei el-Çâga, darin ist die Geschäftsführung für die Schiffe der Flotte, die Magazine für die Reichs-Vorräthe, Bauholz u. d. gl. Von hier aus werden die Zahlungen an die Schiffs-Capitäne und ihre Mannschaft gemacht, und wenn die gewöhnlichen Einnahmen für die Bedürfnisse nicht hinreichen, wird das Nöthige aus dem Staatsschatze gefordert.

III. Die dritte Classe der Angestellten bilden die Ärzte. Der Chalif hatte einen eigenen Arzt, welcher طبيب الخاص der Leibarzt hiess und sich beständig vor der Wohnung des Chalifen aufhielt, indem er auf einem freien Platze in dem so gen. goldenen Hofe im Schlosse sass; unter ihm standen drei oder vier Ärzte, welche zu den Kranken im Schloss, Verwandten des Sultans oder Hofdiener, durch Lackeien herbeigerufen wurden und ihnen etwas aus خزانة الشراب dem Getränkemagazin verschrieben, was ihnen daraus verabfolgt wurde; das Recept wurde bei der Geschäftsführung als Beleg aufbewahrt. Jeder der Ärzte bekam seinen täglichen Unterhalt und einen Gehalt nach seinem Range.

IV. Die vierte Classe bilden die Dichter, deren sich eine grosse Menge unter dem Personal des Staatssecretariats und anderer Bureaux befand; es waren darunter Sunniten, welche im Lobgedichte das Maass nicht überschritten, und Schi'iten, welche es überschritten; einer der schönsten Lobsprüche eines Sunniten ist der Vers des 'Omâra el-Jemenî

افاعيلهم فى الجود افعال سنة وان خالفونى فى اعتقاد التشيع

Ihre Thaten in der Freigebigkeit sind Thaten der Sunna,
auch wenn sie verschiedener Meinung mit mir sind im Bekenntniss der Schi'a.

Eine Übertreibung, die ich gefunden habe, ist der Spruch des Ibn Hânî el-Andalusî

هذا امير المومنين بمجلس ابصرت فيه الوحى والتنزيلا
واذا تمثّل راكبا فى موكب ابصرت تحت ركابه جبريـــلا

In diesem Fürsten der Gläubigen auf dem Throne
erkenne ich die göttliche Erscheinung und Offenbarung.
Und wenn er zu Ross im Aufzuge erscheint,
erkenne ich unter seinem Gefolge den Gabriel.

Das ist eine gotteslästerliche Übertreibung, deren sich weder ein

Sunnit noch ein Schi'it bedienen darf und wie sie sich nur die Verwegenheit der ins Horn blasenden Dichter erlaubt.

Dritte Abtheilung. Die Regierungsbeamten unter der Fatimiden-Herrschaft, welche nicht am Hofe des Chalifen lebten, in zwei Classen.

Erste Classe. Die Statthalter und Präfecten. Das ganze Reich war vormals in drei Herrschaften getheilt, von denen jede ihre besonderen Statthalter und Präfecten hatte. Die erste Herrschaft umfasste die Ägyptischen Länder, wo der Sitz ihrer Regierung war und sie ihren Aufenthalt hatten. Ibn el-Ṭuweir sagt: Es waren darin vier Präfecturen: 1) Die Präfectur Kûç, eine der grössten von Ägypten, deren Präfect die Jurisdiction von ganz Oberägypten hatte. Der Sultan 'Imâd ed-Dîn Herr von Ḥamât sagt in seinen Annalen: Die Präfectur von Oberägypten war eine der höchsten Stellen nach dem Wezirat; zuweilen waren in Oschmunein und an anderen Orten Unterpräfecten angestellt. — 2) Die Präfectur el-Scharkia stand im Range unter der von Kûç, ihr Präfect hatte die Jurisdiction in den Districten von Bilbeis, Kaljûb und Oschmum. — 3) Die Präfectur el-Garbia stand im Range unter der von el-Scharkia; ihr Präfect hatte die Jurisdiction in den Districten von Maḥalla, Manûf und Abjâr. — 4) Die Präfectur Alexandria stand unter el-Garbia im Range und ihr Präfect hatte die Jurisdiction in der ganzen Provinz Buḥeira. — Ibn el-Ṭuweir sagt: Diese vier erhielten einen Ehrenanzug aus dem Kleidermagazin in einem Panzer bestehend, in der Art, wie ihn der Chalif am Tage der Eröffnung des Nilcanals anzieht. Ich bemerke dazu, dass diese vier Präfecturen vielleicht diejenigen waren, deren Präfecten die Jurisdiction über die kleineren Präfecturen hatten, wie sie am Ende der Regierung der Fatimiden bestanden, wenn das nicht der Fall war, so habe ich auch in dem Memorial des Abul-Fadhl el-Çûri, eines Staatssecretärs zur Zeit des Kâdhi el-Fâdhil viele Diplome gesehen, welche für die Präfecten der beiden Landeshälften, der südlichen und der nördlichen, ausgestellt waren.

Hier fehlen die Angaben über die beiden anderen Herrschaften Syrien und Kleinasien oder Armenien, welche der Verfasser nach der in dem Vorwort angege-

benen Übersicht in seinem grossen Werke in besonderen Abschnitten behandelt hatte. Ebenso fehlt zu der obigen ersten Classe die zweite der auswärtigen Beamten, weil dieser Auszug sich auf Ägypten beschränken sollte.

Fünfte Rubrik. Die Anordnungen beim Erscheinen des Chalifen in öffentlichen Aufzügen und in seinem Schlosse, nach dreierlei Weisen.

I. Die Sitzungen bei öffentlichen Aufzügen.

1. Die allgemeine Sitzung mit öffentlichem Aufzug. Die Sitzung des Chalifen und der Grossen des Reiches fand statt in der grossen Halle des Schlosses auf dem königlichen Throne, welcher in ihrer Mitte stand, bis an das Ende der Regierung des Aḥmed el-Musta'li (gest. 495) und als sein Sohn el-Âmir das Chalifat antrat, verlegte er die Sitzung aus der grossen Halle nach dem so gen. goldenen Hofe im Schlosse, wo er ebenso auf einem königlichen Throne sass, indem er die grosse Halle zu einem Waffen-Magazin (Rüstkammer) umwandelte, in welcher indess der bisherige Thron stehen blieb und wo er bis zu der Herrschaft der Ajjubiten vorhanden war. Die Sitzungen des Chalifen fanden hier zu keiner anderen Zeit als an den beiden Tagen Dienstag und Donnerstag statt, und auch an diesen nicht immer, sondern mit Auswahl, wie es die Umstände nöthig machten, oder wenn er Lust dazu hatte. Im Winter wurde der Thron mit gestickten seidenen Umhängen behängt und seidene Teppiche davor ausgebreitet, im Sommer nahm man dazu Vorhänge aus Dabîḳ[1]) und kostbare mit Gold gewirkte Teppiche aus Ṭabaristan. Sobald alles fertig gemacht und der Thron in die Mitte des Saales gestellt war, wo er vorläufig noch durch einen Vorhang aus Kurkûb[2]) verdeckt war, wurde der Wezir nicht in gewöhnlicher Weise, sondern aufs schleunigste aus seiner Wohnung herbeigerufen; er erschien zu Pferde, von den Koranlesern umgeben, am Schlossthor trat er mit den Emiren durch die langen Vorhallen in die so gen. Säulen-Flur ein und begab sich nach dem Wezirats-Zimmer in dem goldenen Hofe.

---

1) Ein Städtchen zwischen Faramâ und Tinnîs.

2) Eine Stadt in der Mitte zwischen Wâsit, Baçra und el-Ahwâz.

Wenn dann der Chalif auf dem Throne Platz genommen hatte, wurde der Wezir aus seinem Zimmer gerufen und kam bis an die Thür des Sitzungs-Saales, welche durch den Vorhang bedeckt war, an der rechten Seite derselben stand der Schlosshauptmann, an der linken der Schatzmeister, der Wezir stellte sich gerade vor die Thür, die mit Halsketten geschmückten Emire um ihn herum und die Hofvorleser mitten vor das Volk. Der Kammerherr stellte das Tintenfass vor den Chalifen und gab dann dem Schlosshauptmann und dem Schatzmeister, welche an der Thür standen, ein Zeichen, da schoben sie den Vorhang zur Seite und der Chalif ward sichtbar, sitzend auf dem Thron mit dem Gesichte dem Volke zugewandt, die Vorleser begannen aus dem Koran zu lesen. Der Wezir ging auf den Thron zu, begrüsste den Chalifen, küsste seine Hände und Füsse, trat dann drei Schritt zurück und blieb hier einen Augenblick stehen, bis für ihn zur Linken des Chalifen ein Polster hingestellt und ihm befohlen war, sich darauf niederzulassen. Die Emire nahmen die ihnen bestimmten Plätze ein: der Kammerherr und der General zu beiden Seiten der Thür rechts und links, ihnen zunächst die Anführer des Âmirischen und Ḥâfidhischen Corps und die übrigen Emire nach ihrem Range bis an die Galerie d. i. der bedeckte Gang im Hofe; ebenso die Anführer der Schwerdtträger und Kamelreiter rechts und links und die oberen Officiere des stehenden Heeres; am oberen Ende der Thür des Sitzungssaales gegenüber standen die Pförtner und Kammerdiener. Wenn so alles in Reihen geordnet war, trat zuerst der Oberkadhi mit den diensthuenden Notaren zur Begrüssung vor, dann rief der Kammerherr den Kadhi ohne seine Begleiter auf und er begrüsste den Chalifen, indem er die rechte Hand erhob, mit dem Zeigefinger zeigte und mit vernehmlicher Stimme sprach: „Heil dem Fürsten der Gläubigen und Gottes Erbarmen und Segen!“ Diese wenigen Worte genügten, dann wünschte er den Segen den hohen Verwandten und den Ṭâlibiten und damit vergingen zwei oder drei Minuten; dann die Statthalter von Kûç, el-Scharkia, el-Garbia und Alexandria, welche vortraten um die Stufe des Thrones zu küssen. Wenn der Wezir es für nöthig hielt, an den Chalifen eine besondere Anrede zu halten, so näherte er sich ihm auf

sein Schwerdt gestützt und redete ihn ein, zwei oder drei Mal an, dann erhielten die Anwesenden den Befehl sich zurückzuziehen und sie entfernten sich; der letzte, welcher hinausging, war der Wezir, nachdem er dem Chalifen Hand und Fuss geküsst hatte, er nahm den Weg durch die Flur, durch welche er gekommen war, stieg zu Pferde und kehrte mit seiner Dienerschaft, die ihn auf das Schloss begleitet hatte, in seine Wohnung zurück. Der Chalif begab sich mit seinen Lackeien in sein Zimmer, die Thür des Saales wurde geschlossen und der Vorhang abgenommen, bis er bei der nächsten Vorstellung wieder gebraucht werden sollte.

2. Die Sitzung für den Kadhi und die Notare jährlich in vier Nächten mit Illumination, nämlich in der Nacht des 1. Ra'gab und der Mitte desselben Monats und in der Nacht des 1. Scha'bân und der Mitte desselben. In der zweiten Hälfte des Ǧumâda II. wurden dem Kadhi aus den Vorräthen des Chalifen sechzig Wachskerzen gebracht, jede im Gewicht von $^1/_6$ Kinṭâr, um damit in der Nacht des 1. Ra'gab einen Aufzug zu veranstalten. Mit dem Eintritt dieser Nacht nahm der Chalif seinen Platz auf einem hohen Aussichtsthurm neben dem so gen. Smaragd-Thor des Schlosses, auf dessen Spitze eine Kerze angezündet wurde. Der Kadhi ritt nach dem Abendgebete von seiner Wohnung aus, die brennenden Kerzen wurden ihm voraufgetragen in zwei Reihen von je dreissig, zwischen den beiden Reihen gingen die Gebetausrufer der Moscheen, mit lauter Stimme Gott anrufend und dem Chalifen und dem Wezir Segen wünschend in bestimmter eingelernter Ordnung. Ihn umgaben zunächst drei stellvertretende Wächter und zehn aus dem Gefolge des Chalifen, ausser den am Gericht fest angestellten Wächtern, deren fünf waren im Ornate der Emire; in seinem Gefolge waren die Vorleser, welche den Koran lasen und die Notare nach der Reihenfolge, wie sie ihre Plätze in den Gerichtssitzungen hatten, jeder einzelne von ihnen von einem, zwei oder drei Kerzenträgern begleitet. So ging der Zug über den Platz zwischen den beiden Schlössern, indem sich eine grosse Menschenmenge anschloss, bis an das Smaragd-Thor, wo er sich auf der Strasse unterhalb des Aussichtsthurmes, in welchem der Chalif war, auf-

ASHMOLEAN OXFORD MUSEUM

stellte und in geduldiger Spannung das Erscheinen desselben erwartete. Nun öffnete der Chalif eines der Fenster der Aussicht und liess daraus seinen Kopf und sein Gesicht sehen, eine Menge von Hofbeamten umgab ihn; dann öffnete einer der Hofmeister ein anderes Fenster, streckte seinen Kopf und seine rechte Hand hinaus und winkte mit dem Ärmel, als wollte er andeuten: der Fürst der Gläubigen ertheilt euch seinen Segen; darauf grüsste er durch Zuwinken zuerst den Ober-Kadhi, nach ihm den Schlosshauptmann ebenso und die übrige Menge, ohne einen besonders hervorzuheben. Die Hofvorleser begannen dann mit dem Koranlesen, während sie in der Mitte standen mit dem Rücken nach der Mauer des Aussichtsthurms, mit dem Gesichte nach der versammelten Menge gewandt, hierauf trat der Prediger der Moschee el-Anwar, die am Seethor liegt, vor und predigte, wie von der Kanzel herab, erinnerte an die Vorzüge dieses Monats, wovon dieser Festzug ein Zeichen sei und schloss seine Rede mit einem Gebete für den Chalifen. Nach ihm trat der Prediger der Moschee el-Azhar auf und predigte in gleicher Weise und ebenso dann der Prediger der zweiten Moschee; dazwischen lasen die Vorleser aus dem Koran. Wenn die Predigten zu Ende waren, streckte der erste Hofmeister seine Hand aus jenem Fenster und wiederholte den Segensgruss an die Menge, dann wurden die Fenster geschlossen und das Volk zerstreute sich. Darauf ritt der Kâdhi mit den Notaren nach der Wohnung des Wezirs, welcher zu ihrem Empfange bereit sass, sie begrüssten ihn, die drei Prediger predigten vor ihm etwas weniger lobpreisend als vor dem Chalifen, und beteten für ihn; sie zogen sich dann zurück und der Kâdhi begab sich in Begleitung der Notare nach Miçr und Kâhira, betrat die Moschee des Ibn Ṭûlûn und betete darin, ebenso in mehreren Kapellen und in der alten Moschee, wo er in zwei Verbeugungen betete. Hier wurde ihm der silberne Ofen angezündet, das ist ein grosser Ofen von schöner Arbeit, in welchem gegen 1500 blitzende Flammen waren und unter ihm gegen hundert Lichter. Danach kam er aus der Moschee und wenn er in Miçr wohnte, blieb er dort, und wenn er in Kâhira wohnte, erwartete ihn der Präfect von Kâhira auf seinem Posten, bis er von Miçr kam, und begleitete ihn in

seine Wohnung. In gleicher Weise war der Umzug in der Nacht des 15. Ragab, nur dass er nach dem Gebete in der Moschee von Miçr sich noch nach dem Karâfa Berge begab und in der dortigen Moschee betete. Ebenso waren die Aufzüge am 1. Scha'bân und in der Mitte dieses Monats.

3. Die Sitzung des Chalifen am Geburtstage des Propheten den 12. Rabi' I. Es war Sitte, in dem Hause, in welchem zum Feste der beendigten Fasten die Gaben gesammelt und zur Vertheilung bereit waren, zwanzig Kinṭâr feinen Zucker von der besten Sorte anzuschaffen und in 300 Metallbüchsen aufzustellen; wenn dann die Nacht der Geburt kam, wurde dies unter bestimmte höhere Beamte vertheilt, wie der Ober-Kadhi, der Ober-Gebetausrufer, die Hofvorleser, die Prediger, die Vorsteher in den Moscheen zu Kâhira und Miçr, die festangestellten Notare und andere, deren Namen in dem Verzeichniss genau angegeben waren. Der Chalif nahm seinen Platz auf einem Balkon nicht hoch von der Erde gegenüber dem oben erwähnten Cuṭbischen Hause, dem jetzigen Mançûrischen Krankenhause. Dann ritt der Kadhi nach Sonnenuntergang in Begleitung der Notare und der anderen Beamten, welche bei der Vertheilung der Büchsen in Betracht kamen, nach der Moschee el-Azhar, wo sie während der Vorlesung des Schlussgebetes Platz nahmen. Die Strasse unter dem Schloss von der Seite der beiden kleinen Marktplätze und des Platzes des Emir el-Gujûsch war abgesperrt, das dazwischen liegende abgekehrt, ein wenig mit Wasser besprengt und unter dem Balkon mit gelbem Sand bestreut; der Schlosshauptmann und der Präfect von Kâḥira standen am Eingange der Strasse, um den Zudrang abzuhalten. Nun wurde der Kadhi mit seinen Begleitern herbeigerufen, sie kamen heran und stellten sich zu Fuss in der Nähe des Balkon auf und warteten geduldig auf das Erscheinen des Chalifen; jetzt öffnete sich eines der Fenster des Balkon und es zeigte sich daraus sein Gesicht, einer der Hofmeister streckte seine Hand heraus und winkte mit dem Ärmel, als wollte er andeuten: der Chalif ertheilt euch den Segen. Die Vorleser lasen aus dem Koran, die Prediger predigten in der Weise wie in den Illuminations-Nächten; nach Beendigung der Predigten steckte

der Hofmeister wieder seine Hand heraus zur Ertheilung des Segens, die Fenster wurden geschlossen und die Leute kehrten in ihre Wohnungen zurück. In derselben Weise wurde ein Aufzug am Geburtstage des 'Alí ben Abu Ṭâlib zu einer bestimmten Zeit des Jahres gehalten.

II. Die öffentlichen Aufzüge zu Pferde.

1. Die grossen Aufzüge zu Pferde, deren sechs sind.

A. Der Ritt beim Beginn des Jahres. In dem letzten Zehnt des Dsul-Ḥi'gga jedes Jahres sorgte man dafür, alles, was für den Aufzug nöthig war, aus den Magazinen des Chalifen hervor zu holen: aus der Rüstkammer für die Reiter in der Umgebung des Chalifen die Schwerdter, die Stöcke mit Metallknöpfen, die Stäbe, Degen, Schilde, Lanzen, Standarten und Feldzeichen; aus dem Prunkmagazin zur Benutzung für den Wezir, die Emire und Oberen der Dienerschaft die Fahnen, leichten Degen, Sättel u. d. gl.; aus den Marställen hundert scheckige Pferde für das Gefolge und die Begleitung des Chalifen, aus dem Reitzeugmagazin die mit Gold und Silber beschlagenen Sättel, von denen einige auch mit Edelsteinen besetzt waren, die goldenen Ketten und Ambra duftenden Geschmeide für die Hälse der Pferde, von denen die meisten auch goldene und silberne Glöckchen an den Füssen hatten, so dass der Werth eines solchen Pferdes mit dem Geschirr auf Tausend Dinare sich belief; von diesen wurden zehn dem Wezir für sich und seine besondere Umgebung zur Verfügung gestellt; für die Kamelställe wurden die Satteldecken geliefert, und andere Gegenstände, welche für die Aufzüge erforderlich waren; den Oberen der Diener wurden Pferde ohne Sattelzeug aus den Marställen zugesandt, um darauf zu reiten.

Am 29. Dsul-Ḥi'gga liess der Chalif in gewohnter Weise den Wezir aus seiner Wohnung schleunig herbeirufen und sobald die mit dem Schreiben abgesandte Ordonnanz zurückkam, verliess der Chalif sein Zimmer, ritt in das Schloss und stieg in dem Vorplatz am Königsthor ab, wo sich die Gallerie mit dem Gitterfenster befand, welches innen mit einem Vorhange verdeckt war, auf die rechte Seite stellte sich der Schlosshauptmann, auf die linke der Schatzmeister. Der Wezir ritt von seiner Wohnung ab, die Emire voran, und wenn er an das Schlossthor

kam, gingen die Emire zu Fuss weiter, während er selbst noch durch das Festthor bis zum Eingange der langen Flur ritt; hier stieg er ab und schritt darin weiter, umgeben von seinen Hausgenossen, Kindern und Verwandten, wie er es für passend hielt, und wenn er an das Gitterfenster kam, fand er unter demselben einen hohen eisernen Thron stehen, auf welchem er Platz nahm, indem seine Füsse den Erdboden berührten. Sobald er sich gesetzt hatte, hoben der Schlosshauptmann und der Schatzmeister den Vorhang in die Höhe, da zeigte sich der Chalif auf einem hohen Polsterthron sitzend; der Wezir erhob sich, grüsste und bezeigte seine Verehrung durch dreimaliges Winken mit der Hand zur Erde, dann wurde ihm geheissen, sich wieder niederzulassen und wenn er sich gesetzt hatte, begannen die Vorleser für diesen Ort passende Stücke aus dem Koran vorzulesen etwa eine halbe Stunde; danach verabschiedeten sich die Emire, man fing an, die Pferde des Gefolges eins nach dem anderen vorzuführen und wenn alle geordnet waren, lasen die Vorleser noch etwas, was auf den Schluss dieser Sitzung bezogen werden konnte, nach dessen Beendigung der Vorhang ganz entfernt wurde. Der Wezir erhob sich, ging auf den Chalifen zu, küsste ihm Hände und Füsse und entfernte sich, um an der Stelle, wo er abgestiegen war, wieder aufzusitzen; die Emire gingen mit ihm hinaus und begleiteten ihn in seine Wohnung zurück zu Pferde oder zu Fuss nach ihrem Range.

Wenn der Chalif das Mittagsgebet verrichtet hatte, begab er sich in das Garderobe-Magazin, um den Anzug, welchen er bei dem Aufzuge getragen hatte, zu wechseln, er wählte die Kopfbinde zur Befestigung der Krone und die dazu passende Kleidung und bestimmte die Edelsteine und Perlen, sowie den Sonnenschirm in der entsprechenden Farbe, welcher zusammen gewickelt in einem Tuche eingeschlagen liegen blieb und nur von dem, welcher ihn bei dem Ritt des Chalifen tragen sollte, aufgewickelt wurde, ebenso die Ruhmes-Fahne. Am ersten Tage des Jahres beeilten sich die hohen Herren von dem Degen und von der Feder und erschienen schon frühmorgens auf dem Platze zwischen den beiden Schlössern, welcher damals eine grosse Ebene ohne Gebäude war, um

die Ankunft des Chalifen zu erwarten. Die Emire eilten nach der Wohnung des Wezirs um sich ihm anzuschliessen, und er ritt ohne besondere Aufforderung nach dem Schlosse, voran die Standarten und Feldzeichen, welche ihm der Chalif zur Auszeichnung zugetheilt hatte, dann die Emire zu Pferde und zu Fuss, seine Kinder und Brüder unmittelbar vor ihm, sämmtlich auf ungezäumten Thieren, er selbst im grössten Ornat in Bezug auf prachtvolle Kleidung, Satteldecke und Riemenzeug, mit einem reich vergoldeten Degen am Bandelier. Bei der Ankunft am Thore des Schlosses stiegen die Emire ab, er selbst ritt noch weiter bis in die so gen. Säulen-Halle, von hier ging er zu Fuss durch die übrigen Hallen bis nach dem Wezirats-Zimmer in dem goldenen Hofe mit seinen Kindern, Brüdern und Hausgenossen, die Emire nahmen in dem Hofe Platz, der für sie zu diesem Zweck hergerichtet war. Das Pferd des Chalifen wurde nun an die Thür seines Zimmers geführt, wo eine Erhöhung angebracht war, von welcher er aufsteigen konnte, und sobald das Thier an dieser Erhöhung stand, wurde der Sonnenschirm herausgebracht und dem Träger übergeben, welcher ihn mit Hülfe von vier dazu bestimmten Dienern aus der Umhüllung nahm, auf eine eigens hierzu an seinem Steigbügel angebrachte eiserne Spitze steckte und recht fest machte; den Schaft fasste er an einem Riemen, dann zog er seinen Degen und indem er dies that, liess er dem Pferde die Zügel frei und ergriff sie nicht wieder, so lange er darauf sass. Hierauf wurde das Tintenfass herausgebracht und dem Träger desselben übergeben, welcher es vor sich auf den Sattel stellte. Jetzt trat der Wezir aus seinem Zimmer, die Emire schlossen sich ihm an und stellten sich neben dem Pferde des Chalifen auf; der Kammerherr zog den Vorhang weg, die dienstthuenden Lackeien traten heraus, der Chalif folgte ihnen unmittelbar in dem für diesen Tag bestimmten Anzuge, die grossherrliche Krone auf dem Kopfe, mit einer grossen kostbaren Perle vor der Stirn, der Zügel des Pferdes hing an der linken Seite frei herunter, das Arabische Schwerdt trug er an einem Bandelier, den Herrscherstab hielt er in der Hand. Das Volk, welches hierzu aufgestellt war, begrüsste den Wezir, seine Angehörigen und die Emire; letztere gingen dann voran,

der Wezir ihnen nach, setzte sich zu Pferde und stellte sich neben das Thor des Schlosses. Nun kam der Chalif herausgeritten, sein Pferd ging auf Decken aus Chusch [1]), damit es auf den Marmorplatten nicht strauchle. Die Lackeien gingen zu beiden Seiten und sobald er sich dem Thore näherte und sichtbar wurde, blies ein Mann auf einem kleinen Horn mit gebogenem goldenem Mundstück, genannt *el-'arabia*, verschieden im Ton von den Trompeten, welche in dem Zuge geblasen wurden. Der Sonnenschirm erschien, der Chalif kam aus dem Thore heraus und hielt einen Augenblick still, damit die im Hofe versammelte Dienerschaft sich ordnen konnte. Dann setzte sich der Zug in Bewegung, der Sonnenschirm-Träger zur Linken des Chalifen achtete sorgfältig darauf, dass dieser beständig im Schatten blieb; von den Anführern der jungen Garde führten zwei sein Pferd am Zügel, zwei gingen zu beiden Seiten des Halses und zwei neben den Steigbügeln, der zur Rechten von diesen trug die Peitsche, welche er dem Chalifen reichte und von ihm annahm und dieser war es auch, welcher während des Zuges die Befehle und Verbote des Chalifen bekannt machte. Die beiden so gen. Ruhmes-Fahnen waren zu beiden Seiten, die beiden Fliegenwedel neben dem Kopfe des Pferdes, das Corps der so gen. Steigbügelhalter zur Rechten und Linken; dies bestand aus etwa Tausend Mann mit Degen an Bandelieren und Schärpen um die Taille, sie gingen zu beiden Seiten des Chalifen wie zwei vorüberziehende Flügel, zwischen beiden vor dem Pferde ein Zwischenraum, in welchem sich niemand befand; in der Nähe des Kopfes desselben zwei Çiklab als Träger der beiden Fliegenwedel, welche wie zwei Palmen in die Höhe ragten.

Der ganze Zug war in folgender Weise geordnet: Voran gingen die Freunde und Söhne der Emire und ein gemischter Haufen von Truppen,

---

1) خشية Über Aussprache und Lage eines Ortes, wo dergleichen Decken verfertigt wurden, bin ich im Zweifel, *Chusch* خشّ oder خوش war ein Dorf bei Isfarâïn im Gebiete von Nîsâbûr, الخشة Chascha ein Ort im Districte von Kaljûb; *de Sacy* zu Abdallaṭif pag. 599, wo aber سنهور von سندنهور verschieden ist, beide in der Provinz el-Scharkia, nach dem Ortsverzeichnisse Cod. Goth. 258.

ihnen folgten die Emire unteren Ranges, dann die Emire mit silberbeschlagenen Degen, dann diejenigen mit Halsketten, dann die Herren mit den Kopfbinden; hierauf die Hausgenossen des Wezirs, dann die beiden Träger der Ruhmes-Fahnen zu beiden Seiten, dann der Tintenfass-Träger und der Schwerdt-Träger beide auf der linken Seite, und ein jeder der bisher genannten war von zehn bis zwanzig seiner Genossen umgeben. Nun kam der Chalif mit dem Corps der leichten Reiterei langsam und bedächtig, an der Spitze der Truppen ritt der Statthalter von Kâhira hin und her, um den Weg frei zu halten, in der Mitte der Truppen hatte der Feldmarschall seinen Platz, um zu commandiren, welche Bewegung die Soldaten machen sollten, und die zurückzuweisen, welche aufdrängten und den Truppen den Weg sperrten. Zum Schutz der Strassen, welche der Chalif passirte, kam der Oberst-Cammerherr dem Feldmarschal und dieser dem Statthalter von Kâhira hin und her entgegen, jeder von ihnen hatte einen Stock mit einem Metallknopfe in der Hand, und hinter dem Chalifen folgte eine Abtheilung der leichten Reiterei um ihm den Rücken zu decken. Dann kamen zehn Männer, welche jeder ein Schwerdt in einem mit rother und grüner Seide überzogenen Kästchen trugen, sie hiessen die Blutschwerdter und hatten die Bestimmung zu (augenblicklich befohlenen) Hinrichtungen zu dienen. Auf sie folgten die Träger der kleinen Waffen, danach der Wezir in grossem Ornate und in seinem Gefolge gegen 500 Mann, welche er für sich aus seinen Leuten ausgewählt hatte, und ein Trupp صبيان الزرد die jungen Kürassire genannt, lauter kräftige Soldaten, zu beiden Seiten in geringerer Entfernung als bei dem Chalifen, in dem Bestreben, dass der Anblick desselben nicht nachstehe. Nun kamen die Trommeln, Becken und Pfeifen in grosser Zahl, deren Ton die Erde erdröhnen machte; hinter ihnen die Träger der Lanze und des von Ḥamza stammenden Schildes, dann die Mannschaft der Flotte, deren Schiffe mit Segeln fuhren, daran schlossen sich die Arabischen Bogenschützen, deren Anzahl zu Fuss und zu Pferde sich auf mehr als 500 belief, dann die Corps zu Fuss von den (Berberischen Stämmen der) Maçâmida (Maçmûda), Reiḥânia und el-Hauga, dann das Fränkische Corps, das Wezirische ein

Regiment nach dem anderen, zusammen über 4000 Mann, dann die Fahneninhaber (s. Abth. I. S. 51), das Âmirische und Hâfidhische Corps, die alte und junge Mannschaft aus den Baracken, das Afdhilische und Gujûschische Corps, die Ägyptischen Türken, Deilamiten, Kurden, die Elite der Guzz und andere mehr, deren Anzahl über 3000 Reiter betrug. Ibn el-Ṭuweir sagt: Und dies Alles war nur ein Theil des Ganzen und wenn der Zug sich geordnet hatte, brach er von dem Schlossthore auf und ging bis an eine Cisterne, welche unter dem Namen des 'Izz el-Mulk bekannt war, in der Nähe des Siegesthores und bog hier zur Linken, um nach dem Eroberungsthor zu kommen; zuweilen verfolgte er bei der Biegung nach links den Weg längs der Stadtmauer nach dem Siegesthore, jedenfalls lenkte er bei diesem in die Stadt wieder ein und zog dann weiter bis auf den Platz zwischen den beiden Schlössern. Hier hielten die Truppen still in der Ordnung des Zuges, die Emire stiegen ab, und wenn der Chalif bei der Moschee el-Akmar ankam, machte er mit seinem Gefolge halt; der Wezir trennte sich von dem Zuge, kam eilig herangesprengt und wenn er vor dem Chalifen vorüberritt, machte er in recht deutlicher Weise die Honneurs, worauf der Chalif durch eine leichte Handbewegung wieder grüsste; dies war die grösste Auszeichnung, welche jemandem von dem Chalifen wiederfuhr und nur einem Wezir, welcher Herr von dem Degen war, zu Theil wurde. Sobald der Wezir an dem Chalifen vorüber war, eilte er ihm vorauf nach dem Schlosse; er ritt wie gewöhnlich hinein, während die Emire ihm vorauf zu Fuss gingen, bis an die Stelle in der Säulenhalle, von wo er weggeritten war, hier stieg er ab und stellte sich mit den Emiren auf, um den Chalifen zu erwarten. Wenn dieser an das Schlossthor kam, stieg seine Dienerschaft ab, er selbst ritt hinein von ihr umgeben, der Wezir kam ihm entgegen grade auf das Pferd zu bis an die Erhöhung, wo er aufgestiegen war, der Wezir und die Emire erwiesen ihm ihre Ehrerbietung und entfernten sich und der Chalif begab sich in seine Gemächer. Der Wezir kehrte an die Stelle zurück, wo er abgestiegen war, stieg hier wieder auf, die Emire gingen voran, seine Verwandten ihm zur Seite zum Schlosse hinaus, dann ritt ein jeder oder ging zu

Fuss seinem Range gemäss, sie begleiteten ihn in seine Wohnung, wo er an einer Erhöhung abstieg, die Versammelten erwiesen ihm ihre Ehrerbietung und entfernten sich.

Das Volk hatte diesen schönen Aufzug mit angesehen, sich darüber gefreut und ihn bewundert und zerstreute sich dann in seine Häuser. Die Betheiligten fanden dann, dass ihnen der Chalif Ehrengeschenke zugeschickt hatte, viereckige Dinare und leichte runde Dirhem, welche er in dem letzten Zehnt des Dsul-Ḥiggа hatte schlagen lassen, um sie an diesem Tage in einer bestimmten Anzahl an den Wezir und die einzelnen Emire und die Herren in den verschiedenen Rangclassen von dem Degen und der Feder zu vertheilen. Sie nahmen dieselben als ein Gnadengeschenk von dem Chalifen entgegen und es wurden an die Städte in den Provinzen die verschiedenen Berichte über den Aufzug am Neujahrstage gemacht, wie man jetzt über die erreichte Höhe des Nil und das Rennen in der Bahn schreibt.

B. Der Ritt am ersten des Monats Ramadhân, welcher bei den Schi'iten die Stelle der Erscheinung des Neumondes vertritt. Der Hergang bei der Vorbereitung, in der Kleidung, den zu gebrauchenden Gegenständen, dem Aufritt, dem Zuge, und der Ordnung desselben, sowie der zu nehmende Weg ist ohne Unterschied derselbe wie am Neujahrstage und es werden darüber ebenso wie an diesem die Berichte geschrieben.

C. Der Ritt an den drei Freitagen des Ramadhân, nämlich am zweiten, dritten und vierten. Nachdem am ersten Ramadhân der Ritt stattgefunden hatte, trat für den ersten Freitag desselben Monats eine Ruhe ein, aber am zweiten Freitage wurde ein Aufzug nach der Moschee el-Anwar am Seethor unternommen, am dritten Freitage nach der Moschee el-Azhar und am vierten Freitage nach der alten Moschee. Nach einer kurzen Ansprache des Ober-Kadhi an den Chalifen bestieg dieser selbst die Kanzel und las die Predigt ab.

Von diesem und den folgenden Abschnitten *D. E. F.*, welche in der Handschrift 16 Seiten füllen, habe ich nur nach den Überschriften den Hauptinhalt angegeben, da man an der obigen ausführlichen Beschreibung eines solchen Aufzuges genug haben wird und dieselben mit geringen Abweichungen sich gleich sind und die bis ins Kleinste verfolgten Einzelheiten für uns keinen besonderen Werth haben.

D. Der Ritt zum Gebet am Feste der beendigten Fasten den 1. Schawwâl und am Opfertage den 10. Dsul-Ḥi'gga. Der Zug ging vom Schlosse nach dem grossen Betplatze vor dem Siegesthore, wo der Chalif von der Kanzel die Predigt ablas, welche in dem Secretariat verfasst war. An beiden Tagen wurde nach beendigter Feier den Emiren und Würdenträgern auf dem Schlosse ein Gastmahl gegeben.

E. Der Ritt zur Salburg des Nil, wenn er die richtige Höhe erreicht. Die frühere oben erwähnte Sitte, beim Steigen des Nil den Stand desselben jeden Morgen durch Ausrufen öffentlich bekannt zu machen, war unter den Fatimiden abgekommen, nur der Chalif und der Wezir erhielten darüber regelmässig einen Bericht, welcher geheim gehalten wurde, bis dass an der erwünschten Höhe von 16 Ellen nur noch ein oder zwei Fingerbreit fehlten. Dann bekamen die Hofvorleser und Vorsteher an den Moscheen in Kâhira und Miçr den Befehl, die folgende Nacht in der Moschee am Nilmesser zuzubringen und in dieser Nacht den ganzen Koran zu lesen; es wurde ihnen ein Gedeck mit köstlichen Speisen hergerichtet und Kerzen angezündet. Am andern Morgen machte der Aufseher am Nilmesser, Ibn Abul-Raddâd, dem Chalifen die Anzeige von der erreichten Höhe und dann wurde der Festzug angeordnet. Er bewegte sich vom Schlosse mitten durch Kâhira zum Thore Zuweila hinaus, verfolgte die Strasse bis an den Park des 'Abbâs in der Nähe des heutigen Gasthauses Scheichûnia, bog dann um die Ṭulunischen Moschee nach der grossen Brücke in die Stadt Miçr hinein und mitten hindurch nach dem so gen. Königshause mit der schönen Aussicht in der Nähe des Brückenthores. Hier lag ein Nilschiff, عشارى jetzt حراقة genannt, am Ufer mit einem aus dem Schlosse hergebrachten achteckigen Pavillon aus Elphenbein und Ebenholz, jede Seite drei Ellen lang und reichlich manneshoch mit einer aus Holz künstlich gearbeiteten, mit Gold- und Silber-Blättchen verzierten Kuppel. Dieses Schiff bestieg der Chalif mit drei oder vier ausgewählten Lackeien in Begleitung des Wezirs mit zweien, höchstens dreien von seinen Leuten; der Wezir nahm unter einem Zelte Platz, welches hinter dem Pavillon von polirten und vergoldeten Säulen errichtet und mit Vorhängen ver-

sehen war. So fuhr man in die Bucht (فسقية Teich), in welcher der Nilmesser stand, der Chalif und der Wezir beteten jeder für sich zwei Verbeugungen, dann wurde Safran und Moschus gebracht, der Chalif mischte dies eigenhändig in einem Gefäss, reichte es dem Schatzmeister und dieser übergab es dem Ibn Abul-Raddâd, welcher sich damit in seinen Kleidern in den Teich stürzte, indem er sich mit den Füssen und der linken Hand an einen Balken klammerte, und mit der rechten Hand den Nilmesser salbte, während die Hofvorleser auf der anderen Seite aus dem Koran lasen. Alsdann kehrte der Chalif sogleich in dem Schiffe um, zuweilen fuhr er nach dem Königshause zurück und nahm von hier zu Pferde denselben Weg nach Kâhira, auf dem er gekommen war, zuweilen fuhr er in dem Schiffe erst noch nach el-Maks hinunter, wohin ihn der Zug begleitete, und ritt von hier nach Kâhira. Auf dem Wasser waren an diesem Tage wohl Tausend Schiffe, gedrängt voll Menschen zum Vergnügen und um ihre Freude zu bezeigen. Am Tage nach der Salbung kam Ibn Abul-Raddâd aufs Schloss in die grosse Halle wo das Gitterfenster war, hier fand er eine glänzende Kleidung als Ehrengeschenk und es wurden ihm fünf Beutel jeder mit 500 Dinaren, die für ihn bereit lagen, übergeben; die Kleidung zog er an und ging durch das Festthor hinaus, wo fünf Maulthiere bereit standen und für jedes ein Reiter, welcher einen der fünf Beutel zu sich nahm; seine Verwandten und Freunde erwarteten ihn am Thore und die Trommeln und kleinen Pauken voran, die grosse Pauke hinterher, wie bei den Emiren, schritt er quer über den Platz zwischen den beiden Schlössern, aus denen der Chalif ihn grüsste, zum Thore Zuweila hinaus die grosse Strasse entlang mitten durch Miçr an der alten Moschee vorüber bis ans Ufer des Nil, wo er nach dem Nilmesser eilte in seinem Festanzuge und mit den Beuteln; er nahm daraus eine gewisse Summe für sich und vertheilte das übrige an seine Verwandten und andere, welche seit alter Zeit dazu berechtigt waren.

F. Der Ritt zur Eröffnung des Nilcanals. Diese fand am dritten oder vierten Tage statt, nicht wie zu unserer Zeit gleich am Tage der Salbung. Die Vorbereitungen dazu wurden schon von dem Tage an ge-

macht, an welchem der Nil zu steigen begann. In dem Schatzhause wurden von dem Tage der Salbung an verschiedene grosse Figuren von Thieren angefertigt, Gazellen, Löwen, Elephanten und Giraffen in bedeutender Anzahl[1]) einige mit Ambra, andere mit Sandelholz bekleidet, die Augen und Glieder aus Gold nachgebildet, und ebenso wurden Äpfel, Citronen u. d. gl. nachgemacht. Das grosse Zelt, genannt قانون *Canon*, wurde für den Chalifen auf dem westlichen Ufer des Canals aufgeschlagen bei der السكرة *el-Sakra* genannten schönen Aussicht in der Nähe der Mündung des Canals; die Zeltstange war mit rother, weisser und gelber Seide von oben bis unten überzogen. In dem Zelte wurde ein Thron aufgestellt und mit goldgestickten Kurkûbi und عرانيسة 'Arânîsa-Decken verhangen und davor ein grosser Teppich ausgebreitet. Für die Emire wurden nördlich von diesem Zelte noch viele andere aufgeschlagen, deren Grösse und Entfernung von dem Zelte des Chalifen sich nach ihrem Range richtete. Hierher ging der in gewöhnlicher Weise geordnete Zug, nur dass er noch durch vierzig Trommeln vermehrt war, zehn goldene und dreissig silberne; einige der منقرون Trommelschläger sassen zu Pferde, die mit den Kesselpauken gingen zu Fuss; dazu kamen noch zehn grosse Pauken und die Anzahl der Soldaten an Reitern und Fussgängern war verdoppelt. — Nachdem der Zug bei dem Zelte angekommen war und der Chalif sich auf den Thron gesetzt hatte, lasen die Hofvorleser eine volle Stunde aus dem Koran vor, dann bat der Kammerherr um Erlaubniss, die Dichter hereinführen zu dürfen, sie traten einer nach dem anderen in der ihnen zukommenden Reihenfolge ein und jeder trug ein von ihm verfasstes Gedicht vor, welches sich auf die gegenwärtigen Umstände bezog; die Anwesenden sprachen ihr Urtheil über jeden Dichter aus, lobten, was sie schön fanden, und tadelten, was ihnen missfiel. Wenn diese Sitzung beendigt war, stand der Chalif von seinem Throne auf und ritt nach der schönen Aussicht *el-Sakra* in der Nähe des Zeltes, der Wezir voran, wo Teppiche ausgebreitet waren, hier setzte

1) Zu welchem Zweck, ob nur zur Verzierung der Speisetafeln, ist aus dem weiterhin gesagten nicht recht deutlich.

er sich auf einen für ihn eingerichteten Platz, der Wezir für sich an einem besonderen Platze, der Kadhi und die Notare in dem weissen Zelte aus Stoff von Dabîk, der Aufseher und der Verwalter der Gärten standen auf dem Damme. Jetzt wurde eins der Fenster der schönen Aussicht geöffnet und der Chalif zeigte sich hoch oben über dem Damm, dann daneben ein zweites Fenster, darin erschien einer der Herren mit der Kopfbinde und gab das Zeichen, den Damm zu öffnen, dies geschah vermittelst Hacken und dabei wurden auf beiden Ufern die Trommeln und Pauken geschlagen. Unterdess waren die Gedecke aus dem Schlosse gebracht unter Anordnung des صاحب المايدة Tisch-Inspectors, des heutigen استاددار الصحبة Gesellschafts-Ordners, وعدتها ماية شدة من الطيافير الواسعة في القواوير للحريم ihre Anzahl betrug hundert Bündel mit grossen Laken in seidenen Tüchern und darauf schöne Polster, aus denen sich Moschus und andere aromatische Düfte verbreiteten. In einem besonderen Zelte war eine ebenso ausgestattete Tischdecke ausgebreitet, von welcher nach Bedarf dem Wezir und seinen Söhnen, dann dem Ober-Kadhi und den Notaren, dann den Emiren nach der Reihe ihres Ranges zugetragen wurde; auf den verschiedenen Tafeln standen die oben erwähnten Figuren, mit Ausnahme des Kâdhi und der Notare, auf deren Tisch keine Figuren kamen.

Wenn das Wasser in den Canal trat, fuhren auch die kleinen Schiffe hinein und hinterdrein die grossen, deren sieben waren: das goldene, zum besonderen Gebrauche des Chalifen, auf welchem er am Tage der Salbung fuhr, das silberne, das rothe, das gelbe, das grüne, das blaue und das Sicilische, letzteres war ein Schiff, welches ein Zimmermann aus Sicilien in ungewöhnlicher Form gebaut hatte, so dass es nach ihm benannt wurde. Sie waren mit bunten Tüchern aus Dabîk und am Vordertheil mit Halbmonden, Ambraketten und blauen Muscheln geschmückt und fuhren, bis sie an das Ufer der schönen Aussicht kamen, wo sich der Chalif befand.

Nach dem Abendgebete wechselte der Chalif seine Kleidung und der Farbe derselben entsprechend auch den Sonnenschirm, während das Gefolge so blieb, wie es war, und ritt auf dem westlichen Festlande des

Canals mitten durch die Gärten, bis er an den Eingang zu der schönen Aussicht kam, dann bog er rechts ab nach dem Schlosse und der Wezir, welcher ihn bis dahin begleitet hatte, kehrte in seine Wohnung zurück wie an ähnlichen Tagen. Der Kâdhi Muḥji ed-Dîn Ibn Abd el-Dhâhir erwähnt, dass der Chalif, wenn er von der schönen Aussicht *el-Sakra* aufbrach, sich auf dem westlichen Festlandes des Canals nach dem Garten el-Dakka begeben habe, wo die Vorhöfe mit Zierathen behangen waren, er sei allein hineingeritten, habe dort sein Pferd getränkt und beim Herauskommen die Gasse am so gen. Canal el-Dsikr eingeschlagen bis an das Brückenthor, von wo er nach dem Schlosse gelangte.

2. Die besonderen Aufzüge zu Pferde mitten im Jahre.

Diese fanden an vier oder fünf Tagen zwischen Neujahr und dem Ramadhân statt, wurden aber niemals an einem der beiden Tage Sonnabend und Dienstag gehalten. Wenn der Chalif einen solchen Ritt unternehmen wollte, wurde das Rüstzeug in der oben angegebenen Weise an die Mannschaften vertheilt; er trug dabei eine mit Gold gestickte weisse Kleidung und einen dazu passenden Überwurf. Gewöhnlich ritt er nach Miçr und nahm seinen Weg mitten durch Kâhira auf der Hauptstrasse und passirte die Ṭûlûnische Moschee an den Kapellen vorüber, bis er an die alte Moschee kam. Hier traf er den Prediger schon an der Thür vor einem Pult auf einer Bank stehen, mit einem kostbaren gestickten Teppiche belegt, worüber eine Gebetsdecke gebreitet war, in der Hand hielt er den heiligen Koran, dessen Abschrift auf den Emir der Gläubigen 'Alí ben Abu Ṭâlib zurückgeführt wurde; er reichte den Band dem Chalifen, welcher ihn küsste und sich den Segen von ihm erbat, und er liess ihm ein Geschenk überreichen zur Vertheilung an die Moschee-Genossen.

II. Über die Person des Chalifen.

Über seine äussere Erscheinung in seinen Schlössern sagt Ibn el-Ṭuweir, dass er zu Hause Kleider trug, deren Ärmel halb so lang waren als die an den Kleidern, welche er bei den Aufzügen anzog. Es war Regel, dass er in dem Schlosse von einem Orte zu dem anderen bei Nacht oder bei Tage sich nicht anders bewegte als reitend, indess be-

schränkte er sich in dem Schlosse nicht auf das Reiten zu Pferde, sondern er ritt auch Maulthiere, Esel und Eselinnen, wie es die Umstände erforderten, sei es, dass er einen unterirdischen Gang passiren wollte, dessen اقبية Deckengewölbe niedrig waren, sei es, dass er auf schlüpfrigen Wegen oben in eine der schönen Aussichten oder in ein oberes Zimmer hinaufsteigen wollte. Für die Nacht wurde der Dienst nicht versehen, nur mussten die für einen Ritt nöthigen Maulthiere und Esel angebunden bereit sein. Überall im Schlosse waren Reservoire فسقية mit Wasser gefüllt angebracht aus Vorsorge, wenn in der Nacht Feuer ausbrechen sollte. Ausserhalb des Schlosses hielten funfzig Reiter jede Nacht die Wache; wenn zum letzten Abendgebete innerhalb des goldenen Hofes gerufen war und der dienstthuende Imâm vor den versammelten Schlossbeamten und anderen betete, trat an das Schlossthor ein Emir, welcher den Titel سنان الدولة *Sinân ed-daula* Reichs-Spitze führte, der jetzige امير جاندار *Emîr g'ândâr* Oberst-Leibwächter, und sobald er wusste, dass das Gebet beendigt sei, liess er die Trommeln und Pauken schlagen und die dazu gehörigen Instrumente spielen, in gefälliger Weise eine ganze Stunde lang, dann ging ein Kammerherr, welcher diesen Dienst hatte, hinaus und sprach: Der Fürst der Gläubigen entbietet dem Sinân ed-Daula seinen Gruss. Nun pflanzte der Sinân ed-Daula eine kurze Lanze am Thore auf, hob sie dann mit der Hand in die Höhe, und sowie dies geschah, liess er das Thor schliessen und machte siebenmal die Runde um das Schloss; wenn dies geschehen war, stellte er die Thorwärter und Reiter am Thore auf, die Gebetausrufer zogen sich in die ihnen bestimmte Kammer zurück und zuletzt wurde vor dem schmalen Durchgange zwischen den beiden Schlössern eine Kette hergezogen bei den سيوفيين Schwerdtfegern; dadurch war die Passage an dieser Stelle gehindert, bis am frühen Morgen kurz vor der Dämmerung die Trommeln und die anderen Instrumente gerührt wurden, worauf die Kette weggenommen wurde und die Leute hier wieder durchgehen konnten.

Sechste Rubrik. Ihre Sorge für die Flotten und den Schutz der Gränzen, ihre Vorbereitungen zu Kriegszwecken, ihr Benehmen gegen

ihre Unterthanen und die Bemühung, die Herzen ihrer Gegner zu gewinnen. Was die ersten Punkte betrifft, so schenkten sie denselben ihre grösste Aufmerksamkeit und sorgfältigste Beachtung; ihre Flotten standen in allen Küstenstädten bereit, wie zu Alexandria und Damiette in Ägypten, zu 'Ascalon, 'Akka, Tyrus und an anderen Orten der Syrischen Küste, so lange sie in ihren Händen waren, bevor die Franken sich ihrer bemächtigten; die Anzahl ihrer Reiterei auf den Vorposten belief sich auf mehr als 5000 in die Listen eingetragene Streiter, deren Sold jeden Monat von 20 Dinaren bis 15, 10, 8 und 2 Dinare betrug. An der Spitze der Flotte stand ein Gross-Emir, einer der ausgezeichnetsten und beherztesten Emire. Die Flotte zählte über 75 شيني Ruderschiffe, 10 مسطحات Landungsbote und 10 حمّالات Transportschiffe, die zum Schiffbau nöthigen Vorräthe gingen auf den Werften nie zu Ende. Wenn der Chalif die Flotte zu einem Zuge aussenden wollte, hielt er wegen der nöthigen Geldmittel eine Sitzung, bis sie vollständig beisammen waren, dann begab er sich mit dem Wezir nach dem Nilufer bei Maks und nahm mit ihm Platz in einem Aussichtsthurm neben der Moschee am Seethor um Abschied zu nehmen; der Schiffscommandeur kam mit den Schiffen unter die schöne Aussicht, die Waffen und Maschinen waren aufgeputzt, die Spielleute standen an den Seiten, es wurde mit den Rudern hin- und hergefahren, wie es in der Schlacht zu geschehen pflegt; dann nahten sich der Commandeur und der Capitain dem Chalifen, er gab ihnen seine letzten Befehle und entliess sie mit einem Glückwunsche. Die Schiffe fuhren nach Damiette hinab und ins offene Meer hinaus, um in Feindeslanden Ruhm und Ehre zu erlangen. Wenn sie ein Schiff erbeuteten, wählte der Chalif von den Gefangenen, die sich darauf befanden, Männer, Frauen oder Kinder, soviel aus, als ihm beliebte, ebenso von den Waffen, was davon übrig blieb, darüber stritten sich die nicht, welche es erbeutet hatten. — Sie hatten auch eine Flotte zu 'Aidsâb (im rothen Meere), mit welcher sich die beherzten Leute zwischen 'Aidsâb und Sawâkin und aus der Umgegend vereinigten aus Furcht vor den Schiffen einiger Verwegenen, welche sich auf den Inseln des Meeres von

Kulzum aufhielten und von hieraus den Schiffen nachstellten; gegen diese sollte die Flotte sie schützen, welche aus fünf, später nur aus drei Schiffen bestand. Der Präfect von Kûç hatte die Oberaufsicht über diese Flotte, zuweilen wurde auch ein Emir vom Hofe dahin beordert, und ihm alles, was er nöthig hatte, aus der Rüstkammer zugesandt.

Was ihr Benehmen gegen ihre Unterthanen betrifft und die Bemühung, die Herzen ihrer Gegner zu gewinnen, so zeigten sie immer ein freundliches Entgegenkommen gegen die Leute, welche aus anderen Gegenden bei ihnen erschienen, hoch oder niedrig, und empfingen Jeden mit der ihm gebührenden Ehre; den Überbringern von Geschenken vergalten sie mit dem Doppelten und waren verträglich mit den Sunniten und Orthodoxen und gestatteten ihnen bei der Verschiedenheit ihrer Lehre ihrem Ritus öffentlich zu folgen und hinderten Niemand den Gebeten im Monat Ramadhân in den Moscheen und Bethäusern beizuwohnen, ungeachtet sie in ihrem Glauben hierin abwichen und das Andenken an die Begleiter des Propheten verwünschten; der Ritus nach der Lehre des Mâlik, Schâfi'í und Aḥmed konnte in ihrem Reiche öffentlich ausgeübt werden, nicht so nach der Lehre des Abu Ḥanîfa, und sie schützten die Lehre des Mâlik, und wer von ihnen danach den Rechtsspruch verlangte, dem gewährten sie es. Es war bei ihnen Regel, dass der Chalif auf seine Fahne nur die Worte schrieb: Gelobt sei Gott, der Herr der Welten! und er redete niemanden in seinen Schreiben anders an als nach Gebühr bis zum Wezir, Herrn von dem Degen, und nur die Schreiben von dem Wezir an die Untergebenen waren solche, in denen die Sprache dem Range nicht ganz angepasst war, doch wurde niemand anders als mit dem ihm zukommenden Titel angeredet oder angerufen. Wenn Jemand in ihrem Dienste starb, so sorgten sie für dessen Hinterbliebenen, und wenn er einen Rang gehabt hatte, übertrugen sie ihn auf seine Nachkommen, Männer oder Frauen.

Siebte Rubrik. Über die Austheilung der Gehalte und Geschenke an die Angestellten in ihrem Reiche und die damit verbundene Beköstigung.

Was die Austheilung der Gehalte und Geschenke betrifft, so ist

oben schon erwähnt, dass das Kriegsbureau in drei Abtheilungen zerfiel, die erste hatte besonders die Musterung und Marschbereitschaft der Soldaten, sowie die Auswahl ihrer Pferde zu besorgen, die zweite die Vergebung der Landlehen an die Soldaten und die dritte die Listen zu führen über das, was jedem Angestellten im Reiche an festem Gehalte, Vergütung und Besoldung gebührte; für jede dieser drei Abtheilungen waren besondere Secretäre angestellt, welche den Dienst versahen. Hier kommt nur noch die dritte Abtheilung in Betracht, worin ihre Gehalte nach Soldaten-Dinaren[1]) berechnet wurden und diese umfassten acht[2]) Classen.

1. Der Gehalt des Wezirs, seiner Kinder und Hausgenossen. Der Wezir bekam monatlich einen Gehalt von 5000 Dinaren, die ihm zunächst stehenden, Söhne und Brüder, 300 bis 200 Dinare, niemals bekam ein Sohn eines Wezirs 500 Dinare mit Ausnahme von el-Kâmil ben Schâwir. Die übrigen verwandten Hausgenossen bekamen 500 bis 400 bis 300 Dinare ausser den Lehen.

2. Die Hofbeamten des Chalifen. Die ersten derselben waren die Hofmeister mit den Kopfbinden nach ihrem Range, dann der Schlosshauptmann, der Chatulle-Beamte, der Briefbeförderer, der Rechnungsführer, der Kron-Umwinder, der Oberste der grossherrlichen Verwandten, der Oberst-Kammerherr, ein jeder von diesen erhielt monatlich 100 Dinare, dann die folgenden Classen von 90 bis 10 Dinaren nach der Verschiedenheit ihres Ranges. In diese Classe gehörten auch die beiden Leibärzte, von denen jeder monatlich 50 Dinare bekam, die Unterärzte, welche sich in dem Schlosse aufhielten, jeder 10 Dinare.

3. Die Beamten in der nächsten Umgebung des Chalifen. Der erste in der Liste war der كاتب الدست jetzt كاتب السر Geheim-Secretär genannt, mit monatlich 150 Dinaren, jeder einzelne seiner Schreiber bekam 30 Dinare; dann der Protocollführer mit feiner Schrift mit 100 Dinaren; der Kammerherr mit 120 Dinaren, der Schwerdt-Träger und der Lanzen-

1) Auch hier hat die Handschrift بالدنانير الحبشية wie oben S. 144.

2) In der Handschrift steht drei.

Träger jeder mit 70 Dinaren, und die übrigen Anführer der Truppen und des Negercorps von 50 bis 40 und 30 Dinaren.

4. Der Ober-Kadhi bezog monatlich 100 Dinare, der Ober-Gebetausrufer ebensoviel, jeder der Hofvorleser 20 bis 15 bis 10 Dinare, die Prediger an den Moscheen von 20 bis 10 Dinare.

5. Von den Vorstehern der Bureaux und ähnlicher Stellen erhielt der oberste Untersuchungsrichter monatlich 70 Dinare, der oberste Erkennungsrichter 50 Dinare, der Vorsteher des Sitzungs-Bureau 40 Dinare, der Director der Sitzungsberichte 35 Dinare, die übrigen Beamten der Bureaux, welche ähnliche Geschäfte hatten, 20 Dinare, jeder Revisor 10 bis 7 bis 5 Dinare.

6. Die in Kâhira und Miçr für den Dienst des Chalifen angestellten Beamten erhielten jeder 50 Dinare, die Aufseher in den Fruchtmagazinen, Camelställen, über die Tributpflichtigen, die Gärten, Besitzungen u. d. gl. jeder von 20 bis 15 bis 10 bis 5 Dinare.

7. Die zahlreichen Teppichordner im Dienste des Chalifen und in den Schlössern, für deren Reinigung aussen und innen und die Anordnung dessen, was sonst darin nöthig war, und an den Vergnügungsorten mit schönen Aussichten ausserhalb des Schlosses, von diesen erhielt jeder monatlich 30 Dinare oder nahezu soviel, dann die ihnen zunächststehenden دشاشون Bedienten zur Aufwartung bei Tafel in dem Schlosse und ausserhalb desselben, deren gegen 300 Mann waren, von ihnen erhielt jeder 10 bis 5 Dinare.

8. In dem Corps der leichten Reiterei erhielt jeder Officier monatlich 50 Dinare, die Mannschaft von 15 bis 10 bis 5 Dinare.

Was die Beköstigungen betrifft, so fanden sie auf zweierlei Weise statt,

1. an den Tafeln, welche im Monat Ramadhân und an den beiden hohen Festen gedeckt wurden. Im Ramadhân, und zwar in der Nacht vor dem 4. bis zum Ende des 26. dieses Monats, liess der Chalif in dem goldenen Hofe im Schlosse ein Gastmahl anordnen, zu welchem die Emire jeden Abend abwechselnd eingeladen wurden, so dass jeden Abend einige erschienen, damit sie nicht den ganzen Monat abgehalten wurden,

die Fastenzeit in ihren Wohnungen zuzubringen; der Ober-Kadhi wurde aus Hochachtung nicht zu erscheinen genöthigt, ausser in den Nächten des Freitags. Der Chalif erschien nicht selbst bei diesem Gastmahl, sondern der Wezir übernahm jede Nacht den Vorsitz oben an der Tafel, die hohen Würdenträger tauschten mit ihm Geschenke aus, so dass er mit den meisten Personen in Berührung kam. Sobald der Wezir erschien, sandte der Chalif als besondere Auszeichnung ihm etwas von den Speisen, von welchen er selbst ass und zuweilen schickte er auch noch etwas von seinem Frühstück.

Der Tisch an den beiden Festtagen wurde am Feste der beendigten Fasten und am Opferfeste unter dem fürstlichen Throne im goldenen Hofe gedeckt, vor dem Platze, auf welchem der Chalif bei den öffentlichen Aufzügen sass. Neben dem Throne wurde ein silberner Tisch aufgestellt, genannt المدورة der runde Tisch, darauf goldene und silberne Schüsseln und andere von Chinesischem Porzellan mit den köstlichsten Speisen, wie sie nur ein Fürst haben kann. Unterhalb des Thrones wurde der allgemeine Tisch von polirtem Holz aufgestellt in der Länge des Hofes und zehn Ellen breit mit wohlriechenden Blumen bestreut, an den Seiten wurde das Brod zerschnitten, jeder شابورة (? Leib Brod) zu drei Raṭl vom feinsten Mehl, mitten auf die Tafel wurden der Länge nach 21 grosse Schüsseln aufgetragen, in jeder Schüssel 21 Schaaflämmer und in jeder derselben 350 Stück Geflügel, wie Hühner, junge Hähnchen und junge Tauben, hoch auf einander zurecht gelegt, so dass es die Höhe eines grossen Mannes hatte, dazu kamen getrocknete süsse Früchte in verschiedenen Farben. Die Zwischenräume jener Schüsseln auf dem Tische waren mit etwa 500 Schalen ausgefüllt, wie die Fruchtschalen mit vorzüglichen Farben geschmückt, in jeder Schale sieben Hühner mit süsser Sauce, und andere köstliche Speisen. In dem oben erwähnten Hause, wo Gaben zur Vertheilung am Feste der beendigten Fasten abgegeben wurden, wurden zwei Schlösser von Süssigkeiten angefertigt, jedes im Gewicht von 17 Kinṭâr von schönster Form mit den Abbildungen verschiedener Thiere, diese wurden in den Hof gebracht und auf beiden Enden der Tafel aufgestellt. Der Chalif kam

zu Pferde, sass ab, ging auf den Thron zu, wo der silberne Tisch schon aufgestellt war, und setzte sich an den Tisch, zum Haupte standen vier ältere Herren mit der Kopfbinde. Darauf wurde der Wezir allein herbeigerufen, er stieg hinauf, setzte sich zu seiner Rechten nahe bei den Thron und gab den Emiren mit den Halsketten und den anderen von niedrigeren Graden einen Wink, dann nahmen sie Platz nach ihrer Rangordnung und fingen an zu essen. Die Hofvorleser lasen in Zwischenräumen aus dem Koran, die Tafel blieb gedeckt stehen bis nahe an das Mittagsgebet, bis alles, was darauf stand, an Speisen und Früchten vertilgt oder an die dazu berechtigten vertheilt war.

2. Was in dem besonderen Hause von den eingegangenen Gaben am Feste der beendigten Fasten zubereitet wurde, wurde mit grosser Sorgfalt behandelt. Ibn Abd el-Dhâhir berichtet darüber: Es waren unter anderen Tausend Tracht Mehl, 400 Kinṭâr Zucker, sechs Kinṭâr Pistacien, 400 Irdabb Datteln, 300 Irdabb Rosinen, 15 Kinṭâr Bienenhonig, drei Kinṭâr Essig, zwei Irdabb Sesam, zwei Irdabb Anis, 50 Raṭl Rosenwasser, fünf Moschusbeutel, alter Campher zehn Mithkâl, Safran 150 Drachmen, Öl zum Brennen 30 Kinṭâr und andere Sachen, deren Aufzählung zu weit führen würde. Ibn el-Ṭuweir bemerkt: Es waren dafür Hundert Conditorgehülfen eifrig beschäftigt und ausser der gewöhnlichen Bedienung wurden Hundert Aufwärter angenommen um die طوافير Schalen an die Eingeladenen zu vertheilen. Der Chalif erschien dabei und setzte sich auf seinen Thron, mit ihm kam der Wezir und nahm auf dem für ihn bestimmten Throne Platz; dies fand in der zweiten Hälfte des Ramadhân statt, dann waren die zubereiteten Gerichte wie feste Berge bereits vorhanden. Die süssen Speisen wurden vertheilt von ¼ Kinṭâr bis zehn Raṭl bis einen Raṭl; خشكنان Bisquit von 100 Gran bis 75, 50, 33, 25, 20. An das Negercorps geschah die Vertheilung durch ihren Commandeur nach Portionen von zehn Portionen bis sieben, fünf oder drei, jede Classe nach ihrem Range. Die Tafel wurde aufgehoben am Tage der beendigten Fasten, in der grossen Halle wurde nicht gedeckt, bevor nicht die Speisetafel in dem goldenen Hofe gedeckt war. Bei Ibn el-Ṭuweir findet sich eine verschiedene Angabe über die Zeit, an einer Stelle seines

Buches sagt er, dass es vor dem Ausritt des Chalifen zum Festgebete stattgefunden habe, an einer anderen Stelle nach seiner Rückkehr vom Gebet.

Achter Theil. Die Sitzungen des Wezirs bei gerichtlichen Untersuchungen, wenn er ein Herr von dem Degen war, und die dabei beobachtete Ordnung.

Der Wezir sass auf seinem erhöhten Platze, der Ober-Kadhi ihm gegenüber, an dessen Seite zwei der angesehensten Notare, an der Seite des Wezirs der Protocollführer mit feiner Schrift, ihm zunächst der Schatzmeister, vor diesem der Kammerherr und der Armee-Commandant, vor diesen beiden die Gehülfen und Kammerdiener; die Sitzungen fanden zweimal in der Woche statt. Als el-Çâliḥ Ṭabâï' ben Ruzeik das Wezirat antrat und nach ihm sein Sohn damit bekleidet wurde, — —[1]).

---

1) Es ist nicht ersichtlich, worauf sich die obige Bezeichnung „Achter Theil" bezieht, und auch nicht glaublich, dass hiermit Alles, was das grosse Werk über Ägypten enthält, im Auszuge erschöpft sei. Der Epitomator bricht hier plötzlich mitten in einem Satze ab, die Handschrift zeigt keine Lücke. Die letzten Abschnitte handeln nur von den Zuständen, wie sie zur Zeit der Fatimiden waren, und wenn auch Calcaschandí darin öfter z. B. neben den älteren Titeln der Beamten die neueren, wie sie zu seiner Zeit hiessen, anführt, so vermisst man doch Manches worauf im Verlauf oben verwiesen wird (z. B. S. 108 über das Postwesen, S. 113 über die Regierung des Reiches, S. 128 u. 143 über Anstellungsdiplome, S. 133, 2 v. u.) und Alles, was sich sonst unter der Herrschaft der nachfolgenden Dynastien gegen früher verändert hatte, durch dessen Angabe der Zweck seines Werkes, angehenden Beamten eine Anweisung zu geben, erst recht erreicht werden konnte. Möglich, dass dieses an einer anderen Stelle, etwa nach der Beschreibung der anderen Provinzen, für das ganze Reich zusammengefasst war, was durch eine Vergleichung des Originals in der Bodleiana zu ermitteln wäre. Aus diesem ist, was zur Ergänzung des in dem Vorwort S. 5 Gesagten hier noch erwähnt werden mag, ein Abschnitt *Excerpta ex Kalkasenda de Nilo & Nilometro* (vergl. 1. Abth. S. 18) nach einer Übersetzung von *Joh. Gagnier* abgedruckt in *Th. Shaw, Travels*, Oxford 1738 im Anhang *Sylloge excerptorum* ex veter. Geogr. et Histor. pag. 59; mit Französ. Übers. in *Vogages de Mr. Shaw*, a la Haye 1743. T. II. Extraits pag. 145.

Nach ihrem (der **Faṭimiden**) **Untergange und dem Regierungsantritt des Sultans Çalâḥ ed-Dîn Jûsuf ben Ajjûb feierte jene 'Omâra el-Jemenî in nachfolgender Caçîde, worin er ihre Herrschaft schildert, ihre öffentlichen Aufzüge beschreibt, ihre edlen Thaten aufzählt und ihre Tugenden preist.**

رميت يا دهر كفّ المجد بالشلل وجيده بعد حسن الجلى بالعطل
سعيت فى منهج الراى العثور فان قدرت من عثرات الدهر فاستفل
جزعت ماربك الافى فانفكك لا ينفكك ما بين امر الشين والخجل
هدمت قاعدة المعروف عن عجل شقيت مهلا اما تمشى على مهل
لهفى ولهف بنى الآمال قاطبة على فجيعتها فى اكرم الدول
قدمت مصرًا فاولتنى خلايقها من المكارم ما ارنى على امل
قوم عرفت بهم كسب الالوف ومن كمالها انها جاءت ولم اسل
وكنت من وزراء الدست حيث سما راس الحصان تهاديه على الكفل
ونلت من عظماء الجيش تكرمة وخلّة حرست من عارض الخلل
يا عادلى فى هوا ابناء فاطمة لكك الملامة ان قصّرن فى عدلى
بالله زُرْ ساحة القصرين وسل معى عليهما لا على صفّين والجمل
وقل لاهليهما والله ما التحمت فيكم جروحى ولا قرحى بمندمل
ماذا ترى كانت الافرنج فاعلة فى نسل ال امير المومنين على
وقد حصلتم عليها وٱسم جدّكم محمّد وابوكم خير منتعل
مررت بالقصر والاركان خالية من الوفود وكانت قبلة القبل
فملت عنها بوَجْه خوف منتقد من الاعادى ووَجْه الودّ لم يمل
اسبلت من أَسَفى دمعى غداة خلت رحابكم وغدت مهجورة السبل
ابكى على ما تراءت من مكارمكم حال الزمان عليها وهى لم تحل
دار الضيافة كانت انس وافدكم واليوم أَوْحَش من رسم ومن طلل
وفطرة الصوم ان اضحت مكارمكم تشكوا من الدهر حيفا غير محتمل
وكسوة الناس فى الفصلين قد درست ورثّ فيها جديد عندهم وبل
وموسم كان فى يوم الخليج لكم باق تجمّلكم فيه على الجمل
واوّل العام والعيدين كم لكم فيهنّ من وَبْل جود ليس بالوشل
والارض تهتزّ فى يوم الغدير كما يهتزّ ما بين قصريكم من الاسل
والخيل تعرض فى وَشْى وفى شِيَة مثل العرايس فى حَلْى وفى حلل
وما حملتم قرى الاضياف من سعة الّا طباق الاعلى الاكتاف والعجل

وما خصصتم ببرّ اهل ملّتكم حتى عممتم به الاقصى من الملل
كانت رواتبكم للوافدين ولا ضيف المقيم وللطارى من الرسل
ثم الطراز بتنّيس الذى عظمت من الصلاة لاهل الارض والدول
وللجوامع من اخماسكم نِعَمٌ ممن تصدّر فى علم وفى عمل
وربما عادت الدنيا فمعقلها منكم واضحت بكم محلولة العقل
والله لا فاز يوم الحشر مبعضكم ولا نجا من عذاب النار غير ولى
ولا سقى الماء من حرّ ومن ظمأٍ من كفّ خير البرايا خاتم الرسل
أُمّتى وفُداتى والذخيرة لى اذا ارتهَنْت بما قدّمت من عمل
والله لم نوفهم فى المدح حقّهُمُ لانّ فضلَهُمُ كالوابل الهطل
ولو تصاعفت الاقوال واستبقت ما كنت فيهم بحمد الله بالخجل
باب النجاة فيهم دنيا وآخرة وحبّهم فهو اصل الدين والعمل
نور الدُّجَى مصابيح الهدى وهُمُ من نور خالص نور الله لم يسفل
والله لا زلت عن حبّى لهم ابدًا ما اخّر الله لى فى مدّة الاجل ۞

Dieser 'Omâra war kein Anhänger der Schi'iten, sondern ein Schâfi'itischer Rechtsgelehrter, welcher im J. 550 mit einem Schreiben des Emir von Mekka, el-Câsim ben Hâschim ben Fuleita, an den Chalifen el-Fâïz nach Ägypten kam, als el-Çâliḥ Ṭalâï' ben Ruzeik das Emirat bekleidete. Sie nahmen ihn gut auf, bemühten sich seinetwegen, so dass er bei ihnen blieb, sich an sie anschloss und wunderschöne Lobgedichte auf sie verfasste. Er blieb stets ihr treuer Anhänger, bis ihre Herrschaft zu Ende ging und der Sultan Çalâḥ ed-Dîn Jûsuf ben Ajjub die Regierung übernahm; da dichtete er zu ihrem Lobe diese Caçîde[1]). Ein Beweis dafür, dass er die Ansichten der Schi'iten nicht theilte, ist der aus einer seiner Caçîden oben (S. 93) angeführte Vers:

1) *Ibn Challikân* vit. No 500 gedenkt dieser Caçîde, ohne etwas daraus anzuführen. Gleichzeitig bewarb sich 'Omâra um die Gunst des neuen Herrschers Çalâḥ ed-Dîn in einer Caçîde, welche er „Klage eines Unterdrückten und Noth eines Bedrängten" überschrieb, und verfasste Lobgedichte auf die Mitglieder der fürstlichen Familie. Dann liess er sich aber in eine Verschwörung ein zu Gunsten der vertriebenen Dynastie und unter dem Scheine des Wohlwollens lud Çalâḥ ed-Dîn ihn und sieben Mitverschworene zu sich ein, liess sie festnehmen und sieben Tage nachher am Sonnabend d. 2. Ramadhân 569 (5. April 1174) erdrosseln.

افعالهم فى الخير افعال سنة وان خالفونى فى اعتقاد التشيع

Ihre Thaten in der Freigebigkeit sind Thaten der Sunna,
auch wenn sie verschiedener Meinung mit mir sind im Bekenntniss der Schi'a.

Hier endigt das gesegnete Buch unter dem Lobe Gottes mit seiner Hülfe und seiner guten Unterstützung. Die Beendigung dieser Abschrift erfolgte Donnerstag den Dritten des Monats Rabi' I. im J. 1098 der Flucht des Propheten[1]), dem wir unsere besten Segens- und Glückwünsche darbringen.

Nachtrag zu Seite 160.

Ibn Mammâti gebraucht die Ausdrücke *el-Leithi* und *el-'Garawi* öfter, giebt aber darüber weiter keine Auskunft, weil sie, als dem gemeinen Leben angehörend, als hinreichend bekannt angenommen wurden; indess hat er in einem besonderen Abschnitte die Gegenstände zusammen gestellt, welche nach dem einen oder dem anderen Gewichte verkauft wurden.

فصل ما يُوزَن بالجَروى Nach *el-'Garawi* werden gewogen الفستق Pistacien, الجَوْز Wallnüsse, لوز مكسور وصحيح Mandeln ohne oder mit Schaale, البندق Haselnüsse, السكّر Zucker, القسطل Kastanien, التين Feigen, الاجاص Pflaumen, ماء الورد Rosenwasser, الزيت Olivenöl, العسل النحل والقصب Bienenhonig und Zuckerrohr-Saft, السمسم Sesamöl, رُبّ الخَرّوب Johannisbrod-Saft, القراصيا Kirschsaft, الشمع Wachs, الجبن Käse, السُّمّاق *rhus obsoniorum*, الزبيب Traubensaft, الثوم Knoblauch, البصل Zwiebeln, الخردل Senf, الحديد Eisen, النحاس الاحمر Kupfer, المسمار المكسور zerbrochene Nägel, القصدير Zinn, الصفر Messing, حب الصنوبر Fichtenkörner, الكتّان Flachs (Cod. *B* الكابلى), الاشتيوان (der Saft einer Wurzel), الانزروت Gummi, الافتيمون *ἐπίθυμον*, الاسفيداج Schminke, اللاذن *ladanum*, الزفت Harz, الزجاج Krystall (?), البولص Bolus, العفص Gall-

---

1) Nach den Vergleichungs-Tabellen ist dies der 17. Januar 1687, welcher aber auf einen Sonnabend fiel.

äpfel, عرق السوس Süssholz, الفوّه Krapp, القطران Pech, قشر الحلب *Maḥlab* Rinde, الكثيرة الحمراء rother —saft, الكتان المغزول gesponnener Flachs, الكتان المنفوض gereinigter Flachs, الصوف المنفوش gezupfte Wolle, القنب المقطع zerschnittener Hanf, شعر الخيل Pferdehaare, لبان علك Fichtenharz, ميعة سايلة flüssiges Gummi, مُغرة مسمار ? Erde.

وما يوزن بالمِصْرِى Nach *Miṣrí*-Gewicht wird gewogen: نحاس اصفر Messing, نيل هندى Indigo, قطن محلوج ومردون gereinigte und gesponnene Baumwolle, كبريت اصفر gelber Schwefel, زيبق Quecksilber, محلب *Maḥlab*.

ما يوزن بالمنّ Nach *Mann* wird gewogen: زعفران Safran, زهر بنفسج Veilchen Blumen, زرورْد ? عصارة بربارىس Berberizen-Saft, كثيرة بيضاء weisser —saft, محمودة *scammonia*, هليلج كابلى Balsam aus Kabul, توتيا مرازى Augensalbe mit *merdzí*, جند بادستر Bibergeil, راسخت Augenschwärze, زنجفر Zinnober, سيلقون Mennig, لازورْد Lazur.

8 JUL 1962

Wüstenfeld: Die Geographie ...

	G
CI	
ST	HM
C	M.M.
RE	
CL	M.M.
HA	M.M.
LA	
FINAL REVISION	

Presented by
Sir Alan Gardiner